init SE
Jahresabschluss 2025

INHALT

Bericht des Aufsichtsrats 3

Zusammengefasster Lagebericht 10

Bilanz 137

Gewinn- und Verlustrechnung 139

Anhang 140

Bestätigungsvermerk 158

Impressum 167

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Weltwirtschaft war im abgelaufenen Jahr von Disruption und Unsicherheit gekennzeichnet. Auch wenn dies an der einen oder anderen Stelle auch Rückwirkungen auf unser Geschäft hatte, können wir als Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems SE in diesem Bericht im Großen und Ganzen zufrieden Bilanz ziehen: Mitarbeitende und Vorstand haben es verstanden, in einer immer unberechenbarer werdenden Welt dafür zu sorgen, dass init insgesamt eine bemerkenswerte Resilienz gezeigt hat.

So ist es trotz aller Hindernisse, die uns vor allem die Weltpolitik in den Weg gelegt hat, gelungen, neue Rekorde in Umsatz und Ergebnis zu erzielen. init setzt damit einen langfristigen Erfolgskurs fort, der mit dem Börsengang um Juli 2001 seinen Anfang nahm. Grund genug, das 25-jährige Börsenjubiläum bei der kommenden Hauptversammlung in Karlsruhe und im Sommer an der Börse Frankfurt zu feiern.

Im Sommer 2026 werden sich die Augen der Welt jedoch vor allem auf die Fußball-Weltmeisterschaft in Kanada, Mexiko und den USA richten. Führende Technologie von init ist auch dort am Start. In Atlanta, Georgia, sorgt "Better Breeze", unser gegenwärtig modernstes Ticketingsystem, für größtmöglichen Komfort beim Bezahlen und Reisen in den Fahrzeugen des regionalen Verkehrsbetriebs MARTA und seiner Partner. Mit der Installation wurde begonnen, die Arbeiten werden pünktlich abgeschlossen. Nahezu gleichzeitig liefen die Arbeiten an einem weiteren Megaprojekt: Die Modernisierung des aktuellen Flottenmanagements und die Einrichtung eines Echtzeit-Fahrgastinformationssystems für Transport for London. Auch hier steht die Roadmap und die Vorbereitungen für den Roll-Out sind im Zeitrahmen. Die Tatsache, dass diese laufenden Megaprojekte – genauso im Übrigen wie andere init Projekte im Berichtszeitraum - trotz aller widrigen Umstände im Zeitplan bearbeitet werden konnten, verdient großen Dank und Anerkennung. Atlanta und London sind jedoch auch kennzeichnend für den Trend, dass immer mehr Verkehrsbetriebe integrierte Systeme oder die Übernahme von Services und Operations auf einer Plattform nachfragen und eine langfristige State-of-the-art-Technologiepartnerschaft anstreben. Nur ein Beispiel für den raschen Wandel der Anforderungen im Markt für init Lösungen.

Die steigende Komplexität der Aufgaben sowie die jüngsten Akquisitionen haben es sinnvoll erscheinen lassen, eine neue Managementstruktur zu etablieren. Um zukunftsorientiert und wertsteigernd Stärken einzelner Einheiten zu bündeln und gemeinsam größere Wirkungen zu erzielen, hat der Vorstand der init innovation in traffic systems SE zum 01. Januar 2026 eine Neustrukturierung in drei Business Units vorgenommen: INIT Integrated Systems, INIT Cloud Solutions und INIT Passenger Intelligence. Vorausgegangen sind dem intensive Analysen und Abstimmungen im Vorstand. Der Aufsichtsrat, unterstützt diese strategische Weichenstellung, denn das Management einer Business Unit verfügt über die größte Nähe zum Geschäft und kann daher schneller Innovationen sowie erfolgreiche Strategien wertsteigernd implementieren.

Um diese stärkere Orientierung am Erreichen operativer und strategischer Zielsetzungen auch auf Vorstandsebene zur Geltung zu bringen, haben wir die variable Vergütungsregelung des Vorstands um eine weitere operative Komponente ergänzt. So wurde der operative Cashflow als Short-Term-Incentive (STI)-Kriterium festgelegt, weil dieser Faktor auch das Wachstum des Unternehmens finanztechnisch unterstützt. Dies wurde auch von der Hauptversammlung begrüßt.

Zusammen mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat über all diese Themen intensiv beraten. Darüber hinaus möchte ich sie im Folgenden darüber informieren, wie der Aufsichtsrat im Einzelnen seine Aufgaben erfüllt und den Vorstand bei seiner Tätigkeit beraten und überwacht hat.

Verantwortung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der init SE hat sich im vergangenen Jahr zur Erfüllung seiner Aufgabe, den Vorstand zu beraten und seine Geschäftsführung zu überwachen, regelmäßig, zeitnah und umfassend durch den Vorstand informieren lassen. Dies erfolgte durch mündliche und schriftliche Berichte. Die Unterrichtungen und Diskussionen in den Aufsichtsratssitzungen betrafen alle wichtigen, die Gesellschaft und den Geschäftsverlauf betreffenden Sachverhalte und Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat unterstützt den Vorstand auch aktiv bei Akquisitionen, durch Beiratstätigkeiten und bei organisatorischen Fragen. Der Aufsichtsrat hat an Aus- bzw. Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich und mit Unterstützung der init teilgenommen.

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodes (DCGK) führte der Aufsichtsrat turnusgemäß jährlich eine Selbstevaluierung durch. Abweichend von den Vorjahren unterzog sich der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2025 erstmals einer externen Evaluierung. Hierfür wurde Forvis Mazars mandatiert. Im Rahmen dieses Prozesses befasste sich der Aufsichtsrat nicht nur mit den inhaltlichen Themenfeldern, sondern auch mit Evaluierungsmethoden, die künftig unterstützend eingesetzt werden können. Auf Grundlage eines Vorgesprächs wurde der Evaluierungsprozess in fünf Phasen strukturiert: Kick-off-Workshop, Entwicklung von Fragebögen, Interviews mit den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, des Prüfungsausschusses und des Finanzvorstandes. Die Erkenntnisse aus diesen Schritten wurden in einem Bericht an den Aufsichtsrat zusammengeführt. In einem abschließenden Workshop diskutierte der Aufsichtsrat die Ergebnisse gemeinsam mit Forvis Mazars. Die Evaluierung konzentrierte sich auf drei zentrale Kategorien: Zusammensetzung des Aufsichtsrats und Nachfolgeplanung, Arbeitsweise und Prozesse (z. B. Informationsversorgung, digitale Transformation, strategische Einbindung des Aufsichtsrates und Wettbewerbsverständnis) sowie Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des Aufsichtsrats. Auf Grundlage der Ergebnisse zog der Aufsichtsrat in einer Sondersitzung am 20. Januar 2026 Schlussfolgerungen für seine weitere Arbeit. Im Kern empfiehlt der Aufsichtsrat dem Vorstand, die strategische Komponente der Vorstandstätigkeit weiter zu stärken.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats standen während des gesamten Geschäftsjahres mit dem Vorstand in ständigem, engem Kontakt. Darüber hinaus erfolgte ad-hoc eine Unterrichtung, wenn berichtsrelevante Vorgänge anstanden. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat die Aufsichtsratsmitglieder zwischen den Sitzungen zeitnah schriftlich und mündlich über Gespräche mit dem Vorstand und dessen Berichte informiert. Alle Maßnahmen, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurden stets rechtzeitig beraten und zur Beschlussfassung vorgelegt.

Anwesenheit bei Sitzungen

Die Sitzungen werden mindestens quartalsweise einberufen. Im Geschäftsjahr 2025 fanden insgesamt elf Aufsichtsratssitzungen statt, davon fünf ordentliche in Präsenz, fünf außerordentliche (davon drei als Videokonferenz) und eine konstituierende Sitzung.

Name	Mitglied seit	Plenum (11, davon 8 in Präsenz)	PNA-Ausschuss (4, davon 2 in Präsenz)	PA-Ausschuss (4, davon 4 in Präsenz)	Teilnahme in % (gesamt)
Andreas Thun (Vorsitzender)	2022	10[1]/11	-	4/4	93%
Ulrich Sieg	2014	11/11	4/4	4[2]/4	100%
Michaela Dickgießer	2023	10[1]/11	4/4	4[3]/4	94%
Christina Greschner	2019	11/11	4/4	4[3]/4	100%
Johannes Haupt	2023	11/11	-	4/4	100%

[1] entschuldigt bei einer kurzfristig anberaumten außerordentlichen Sitzung bzw. krankheitsbedingt
[2] Teilnahme als Gast
[3] Teilnahme an zwei Sitzungen als Gast und an zwei Sitzungen als Mitglied

Der Aufsichtsrat tagte regelmäßig auch ohne den Vorstand. Der Aufsichtsratsvorsitzende sowie der Vorsitzende des Personal- und Nominierungsausschusses führten im Berichtsjahr zwei Gespräche mit dem Betriebsrat über Themen, die für die Mitarbeitenden der Konzerngesellschaften von wesentlicher Relevanz sind.

Themen im Prüfungsausschuss

Im Prüfungsausschuss werden die Entscheidungen des Aufsichtsrats über Jahres- und Konzernabschluss, Halbjahresfinanzbericht sowie unterjährige Quartalsmitteilungen, den Vorschlag an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers und die Vereinbarung mit dem Abschlussprüfer vorbereitet. Des Weiteren ist der Prüfungsausschuss für die Ausschreibung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses verantwortlich. Ferner überwacht der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, befasst sich mit den von ihm zusätzlich erbrachten Leistungen und beurteilt die Qualität der Abschlussprüfung, indem er das Prüfungsrisiko, die Prüfungsstrategie und -planung einschätzt und die Prüfungsergebnisse diskutiert. Er berät und überwacht den Vorstand in Fragen der Rechnungslegung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie der Compliance und Nachhaltigkeit. Er achtet insbesondere darauf, dass der Vorstand soziale und ökologische Überlegungen bei seiner Strategie verankert. Im Geschäftsjahr 2025 lag dabei ein besonderer Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung und Harmonisierung des internen Kontrollsystems im erweiterten Sinne. Der Prüfungsausschuss hat den Gesamtaufsichtsrat im Berichtsjahr in seiner Arbeit effektiv unterstützt und ihm über seine Vorarbeit zu den festgelegten Themen in der nachfolgenden Sitzung berichtet. Gemäß §7, Absatz 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, hat der Prüfungsausschuss lediglich beratende Funktion,

es sei denn, der Aufsichtsrat ermächtigt ihn durch Beschluss, im Einzelfall anstelle des Gesamtaufsichtsrats zu entscheiden.

Themen im Personal- und Nominierungsausschuss

Der Personal- und Nominierungsausschuss fokussiert sich auf aufsichtsrats- und vorstandsrelevante Personalthemen und sondiert Nachfolger für Mandate im Vorstand und Aufsichtsrat. Er unterbreitet Vorschläge zum Vergütungssystem des Vorstands sowie des Aufsichtsrats und überprüft diese regelmäßig. Gemäß §8, Absatz 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, hat der Personal- und Nominierungsausschuss lediglich beratende Funktion, es sei denn, der Aufsichtsrat ermächtigt ihn durch Beschluss, im Einzelfall anstelle des Gesamtaufsichtsrats zu entscheiden. In der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung berichtet der Ausschuss über seine Vorarbeit.

Themen in den Aufsichtsratssitzungen

Auf Basis der Berichte des Vorstands wurden in den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig die wirtschaftliche Lage einschließlich Wirtschafts- und Liquiditätsplanung, die Auftragseingänge, der Auftragsbestand, latente Risiken, Compliance-Themen, internes Kontrollsystem, Nachhaltigkeit, Rechtsstreitigkeiten, wesentliche Geschäftsvorgänge, Projekte von besonderer Bedeutung, Tochtergesellschaften sowie die mittel- und langfristige Konzernstrategie einschließlich Organisationsfragen sowie Personalplanung und -entwicklung besprochen. Zentrale Punkte waren neben der Unternehmens- und Vertriebsstrategie die Produktivitätsentwicklung des Konzerns und die damit verbundene Budget- und Investitionsplanung, die Auswirkungen der US-Zollvereinbarungen auf das laufende und zukünftige Geschäft sowie das Thema Cyber Security.

Außerdem bildeten im Geschäftsjahr 2025 folgende Themen besondere Schwerpunkte:

- Strategische Ausrichtung und strategisches Selbstverständnis des Konzerns im Zusammenwirken mit den Tochtergesellschaften
- Neugestaltung der Managementstruktur des init Konzerns
- Änderung des Kompetenzprofils im Aufsichtsrat
- Erörterung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Abhängigkeitsberichts und des gesonderten nichtfinanziellen Konzernberichts 2024 unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers
- Feststellung des Jahresabschlusses 2024, die Billigung des Konzernjahresabschlusses 2024, die Freigabe des gesonderten nichtfinanziellen Konzernberichts 2024 sowie Diskussion des Vorschlags des Vorstands über die Gewinnverwendung und die Genehmigung des Berichts des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- Vorschlag des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2025
- Beschluss über die freiwillige Prüfung des Konzernnachhaltigkeitsberichts und über den Freigabeprozess von Nichtprüfungsleistungen der Abschlussgesellschaft durch den Vorstand
- Verabschiedung der Beschlussvorschläge zur Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2025 und des Berichts des Aufsichtsrats sowie die Erklärung zur Unternehmensführung
- Beschluss zum Vergütungsbericht 2024 gemäß § 162 AktG inklusive der notwendigen Prüfungs- und Vorbereitungstätigkeiten

- Beschluss über das Vergütungssystem des Vorstands gemäß § 87a AktG sowie weitere Anpassungen, sowie die Weiterentwicklung des Vergütungssystems unter Beachtung des geplanten Unternehmenswachstums
- Anpassung der Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der Fassung vom 28. April 2022
- Konstituierung des Aufsichtsrats nach Neuwahlen durch die Hauptversammlung 2025 sowie Organisationsfragen, personelle Fragen und das Selbstverständnis der Aufsichtsratsmitglieder
- Externe Effizienzprüfung des Aufsichtsrats beauftragt, wie oben berichtet
- Verlängerung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern (Dr. Marco Ferber/CFO und Jörg Munz/CHRO) sowie wiederholte Bestellung von Matthias Kühn/COO und stv. CEO
- Beschluss zur Einberufung einer Hauptversammlung in Präsenz in 2026
- Zustimmungspflichtige Geschäfte: Freigabe eines Unternehmenskaufs, Kapitalerhöhung und Gründung von Tochtergesellschaften sowie Verkauf des Retail-Geschäfts der DILAX Gruppe
- Durchsprache der operativen Geschäftsentwicklung und Entwicklung der Langfristplanung. In diesem Zusammenhang hat der Aufsichtsrat erstmalig eine Beratung am Unternehmensstandort Berlin und die Unternehmensentwicklung der Tochtergesellschaften der iris Gruppe und der DILAX Gruppe in den Mittelpunkt gestellt

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts

Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Lagebericht der init innovation in traffic systems SE zum 31. Dezember 2025 wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2025 wurde gem. § 117 WpHG auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der zusammengefasste Lagebericht enthält dabei den Konzern-Nachhaltigkeitsbericht erstellt nach den Anforderungen der EU-Richtlinie 2022/2464 „Corporate Sustainability Reporting Directive“ (CSRD), den §§ 315b bis 315c HGB für eine nichtfinanzielle Konzernerklärung und des Artikels 8 der Verordnung (EU) 2020/852 unter vollständiger Bezugnahme auf die ESRS als anerkanntes Rahmenwerk gem. §§ 315c Abs. 3 i.V.m. 289d HGB umgesetzt. Da die ESRS noch nicht über mehrere Jahre hinweg angewendet wurden, war die Erstellung der Erstberichterstattung im Jahr 2024 mit Unsicherheiten in Bezug auf offene Fragen und entsprechende Interpretationen verbunden. Dies setzte sich auch im Jahr 2025 fort. Das Unternehmen hat Informationen berücksichtigt, die bis zum 16. März 2026 verfügbar waren.

Alle genannten Dokumente sind von der PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, die durch die Hauptversammlung zum Abschlussprüfer der init innovation in traffic systems SE sowie zum Konzernabschlussprüfer und vorsorglich zum Prüfer des Konzern-Nachhaltigkeitsberichtes gewählt wurde, geprüft worden und erhielten jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Jahresabschluss, zusammengefasster Lagebericht, Konzernabschluss sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegen. Die zusätzlich beauftragte freiwillige Prüfung des Konzern-Nachhaltigkeitsberichts im zusammengefassten Konzernlagebericht sowie die gesondert beauftragte formelle Prüfung des Vergütungsberichts wurden ohne Beanstandungen abgeschlossen.

Jahresabschluss, zusammengefasster Lagebericht und Konzernabschluss sowie die Bestätigungsvermerke und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden in der Prüfungsausschusssitzung vom 16. März 2026 mit dem gesamten Aufsichtsrat, mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer eingehend besprochen. Die verantwortlichen Prüfer berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung, insbesondere auch über die wichtigen Prüfungssachverhalte (Key Audit Matters). Diese umfassten für den Konzern der init SE die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts und die Umsatzrealisierung aus Projektgeschäften sowie für den Einzelabschluss der init SE die HGB Beteiligungsbewertung. Ferner berichtete der Abschlussprüfer über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, über Leistungen, die zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht wurden sowie über seine Unabhängigkeit im Sinne der gesetzlichen Regelungen. Fragen aus dem Kreis der Prüfungsausschuss- und Aufsichtsratsmitglieder wurden ausführlich beantwortet. Der Prüfungsausschuss kam auf dieser Grundlage und aufgrund seiner eigenen Prüfung zu dem Ergebnis, dass das angewandte Prüfungsverfahren angemessen und sachgerecht war, und dass die in den Abschlüssen enthaltenen Zahlen- und Rechenwerke hinreichend geprüft wurden und stimmig sind. Es bestanden keine Einwände. Der Aufsichtsrat stimmt daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der init innovation in traffic systems SE sowie der Konzernabschluss der init wurden gebilligt; der Jahresabschluss der init innovation in traffic systems SE ist damit festgestellt.

Der Vorstand hat dem Prüfungsausschuss seinen Vorschlag zur Gewinnverwendung vorgelegt. Er sieht vor, der Hauptversammlung am 21. Mai 2026 folgende Verwendung des Bilanzgewinns der init SE in Höhe von 17.099.863,24 Euro zu empfehlen: Auszahlung einer einmaligen Sonderausschüttung in Höhe von EUR 0,10 zum Jahr des 25. Börsenjubiläums sowie eine gleichbleibende reguläre Dividende von EUR 0,80 je dividendenberechtigter Stückaktie. Der verbleibende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Diesem Vorschlag schloss sich der Aufsichtsrat an.

Die PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, prüfte als Abschlussprüfer auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht"). Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind und
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war."

Der Prüfungsausschuss hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und das Ergebnis der Prüfung dieses Berichts durch den Abschlussprüfer zur Kenntnis genommen, beide Berichte geprüft und beide Ergebnisse mit dem Abschlussprüfer besprochen. Dem Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Abschlussprüfer schließt sich der Prüfungsausschuss an. Nach dem abschließenden Ergebnis der Erörterungen und der eigenen Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Prüfungsausschuss und dessen Bericht an den Aufsichtsrat, ist der Aufsichtsrat der Ansicht, dass die Feststellungen des Vorstands zutreffend sind und daher keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Ende des Berichts zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 17. März 2026 ferner diesen Bericht des Aufsichtsrats beschlossen.

Corporate Governance Kodex

Der Aufsichtsrat befasste sich aktiv mit der Umsetzung und Überwachung der Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodexes. Vorstand und Aufsichtsrat haben mit Wirkung zum 22. Mai 2025 gemeinsam eine aktualisierte Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Über die Corporate Governance bei init berichten der Vorstand und der Aufsichtsrat in der Erklärung zur Unternehmensführung in diesem Geschäftsbericht.

Sollten sich Änderungen in der Erklärung zum Corporate Governance Kodex während des Geschäftsjahresverlaufs ergeben, so wird diese gemeinsam durch Aufsichtsrat und Vorstand unverzüglich aktualisiert und allen Aktionärinnen und Aktionären auf der Internetseite der init zur Verfügung gestellt.

Der Aufsichtsrat spricht allen Mitarbeitenden sowie dem Vorstand seinen Dank für ihren engagierten Einsatz im Geschäftsjahr 2025 aus. Unser besonderer Dank gilt auch den Aktionären, Investoren, Kunden und Geschäftspartnern für ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

Karlsruhe, 17. März 2026

Für den Aufsichtsrat

Andreas Thun

Vorsitzender

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

der init innovation in traffic systems SE, Karlsruhe

Grundlagen des Konzerns 11

Wirtschaftsbericht.....19

Prognose-, Chancen- und Risikobericht.....40

Berichterstattung gem. § 315a I.V.M. § 289a HGB 62

Konzern-Nachhaltigkeitsbericht.....65

Erklärung zur Unternehmensführung 136

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell des Konzerns

Organisatorische Struktur des Konzerns

Der init Konzern (im Folgenden „init“) ist einer der wenigen Anbieter von integrierten Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen für Busse und Bahnen weltweit. Seit 1983 unterstützt init Verkehrsunternehmen dabei, den öffentlichen Personenverkehr attraktiver, leistungsfähiger, effizienter und nicht zuletzt klimaschonend zu gestalten.

Als Komplettanbieter entwickelt, produziert, integriert, installiert und wartet init Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen. Diese umfassen die Planung, Steuerung und Optimierung des Betriebsgeschehens sowie das Fahrgeldmanagement. Die innovative Softwarelösung steht dabei im Mittelpunkt und ist entscheidender Erfolgsfaktor. Unsere Strategie: init setzt auf innovative Mobilitätskonzepte, die zukunftsorientierten Verkehrsunternehmen technologischen Vorsprung sichern.

Die Produkte und Dienstleistungen der init sind dafür konzipiert, die Qualität des Beförderungsangebots im Hinblick auf Kundenorientierung, Pünktlichkeit, Komfort, Service, Sicherheit und kürzere Reisezeiten zu verbessern. Gleichzeitig können die Verkehrsbetriebe ihre Kosten senken. Mit Hilfe unserer Produkte können klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen reduziert und Ressourcen geschont werden. Mit init Systemlösungen können Verkehrsunternehmen den steigenden Mobilitätsanforderungen der Gesellschaft gerecht werden und sich in ihrem Wettbewerbsumfeld behaupten, das durch die Transformation des Verkehrswesens geprägt ist.

Der init Konzernlagebericht wurde gemäß § 315 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB mit dem Lagebericht der init innovation in traffic systems SE, Karlsruhe (im Folgenden „init SE") zusammengefasst. Der Lagebericht wird daher im Folgenden „zusammengefasster Lagebericht“ genannt. Der Jahresabschluss der init SE, der nach den Vorschriften des HGB aufgestellt wurde, und der zusammengefasste Lagebericht werden zeitgleich mit dem Konzernabschluss beim elektronischen Unternehmensregister veröffentlicht.

Folgende Änderungen ergaben sich im Konsolidierungskreis: Zum 13. November 2025 hat die DILAX Intelcom GmbH, Berlin, (DILAX) 75 Prozent der Anteile an Softwareunternehmen ViSenSys GmbH, Dortmund (ViSenSys) übernommen. Des Weiteren hat sich INIT PTY LTD, Brisbane, Australien (INIT Brisbane) im Rahmen einer Kapitalerhöhung an der INMODAL PTY LTD mit Sitz in Sydney, Australien beteiligt und damit 51 Prozent der Anteile übernommen.

Geschäftsprozesse

Die Wertschöpfung im init Konzern beinhaltet im Wesentlichen die Entwicklung, das Produktionsmanagement, die Qualitätssicherung, die Implementierung, den Service sowie die Wartung und den Betrieb von integrierten Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen. Die Fertigung der Hardware ist größtenteils an qualifizierte Produzenten ausgelagert, die als verlängerte Werkbank eng mit den init Ingenieuren zusammenarbeiten. Zur Sicherung

der von uns geforderten Qualität begleiten init Mitarbeitende alle Phasen des Produktionsprozesses von der Prototyperstellung über die Musterserie bis hin zur Serienproduktion.

Um die Vertriebschancen im US-Geschäft unter den Bedingungen der „Buy America"-Anforderungen zu verbessern, betreibt init zwei Produktionsfirmen in den USA. Das Unternehmen Superior Quality Manufacturing LLC., Chesapeake, Virginia/USA („SQM"), produziert Hardware aus der init Produktfamilie. Mit der Total Quality Assembly LLC., Chesapeake, Virginia/USA („TQA"), hat init zusammen mit einem renommierten Lieferanten eine Kabelfertigung aufgebaut.

Effiziente Fertigung an unterschiedlichen Standorten, Maßnahmen zur Sicherstellung der Lieferfähigkeit sowie kosteneffizienter Fertigung bei gleichbleibend hohen Qualitätsanforderungen gehören zu den vorrangigen Managementzielen des init Konzerns. Um die hohen Anforderungen an die Fertigungsqualität und die Wünsche unserer Kunden zu erfüllen, werden die Produktionsprozesse laufend überprüft und optimiert.

Bei der Auswahl von Produzenten und Dienstleistern achtet init darauf, dass bei hohem Qualitätsanspruch Nachfrageschwankungen durch ein Höchstmaß an Flexibilität begegnet werden kann. Bei Ausfall eines Geschäftspartners kann init in der Regel kurzfristig auf andere Lieferanten ausweichen und auch kurzfristige Nachfrage zeitnah und zuverlässig bedienen. Dies ist auch weiterhin von hoher Relevanz, da trotz der zuletzt beobachteten Entspannung in den internationalen Lieferketten, weiterhin Lieferengpässe für spezielle, kritische Komponenten auftreten können, erschwert durch die Einführung von Zöllen und Handelskonflikten. init konnte durch effektive Bedarfsanalysen und vorausschauende Bevorratung dagegen auch in 2025 die Lieferfähigkeit der Produkte sicherstellen und gleichzeitig die Lagerhaltung optimieren. In diesem Zusammenhang gegebene Risiken werden im Risikoteil des Lageberichts gewürdigt.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Mit unseren integrierten Systemlösungen aus Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen sind wir Partner für Verkehrsbetriebe auf vier Kontinenten. In der mehr als 40-jährigen Firmengeschichte hat init zahlreiche Projekte für über 1.400 Verkehrsunternehmen weltweit erfolgreich realisiert. Über dieses Projektsystemgeschäft hinaus kommen noch viele weitere Kunden durch das Zuliefergeschäft hinzu. Dafür verfügt init weltweit über ein Netz von Tochtergesellschaften, die die Projekte vor Ort begleiten und die Kunden betreuen.

Insgesamt sind im Konzern 1.558 Mitarbeitende im Jahresdurchschnitt beschäftigt, davon 1.197 Mitarbeitende in Deutschland. Die bedeutendsten operativen Einheiten in Deutschland befinden sich an den Standorten Karlsruhe, Berlin und Hamburg. Hier werden Soft -und Hardwareprodukte entwickelt sowie an neuen Technologien geforscht, entwickelt und implementiert. Am Standort Karlsruhe befindet sich darüber hinaus die Zentrale des Konzerns, in der die Strategie des Konzerns festgelegt wird.

Bei unseren ausländischen Tochtergesellschaften handelt es sich überwiegend um Vertriebsgesellschaften und Dienstleister, die die komplexen init Lösungen vertreiben, installieren und warten. Die größten ausländischen Konzerngesellschaften befinden sich in Nordamerika mit insgesamt 177 Mitarbeitenden, in Irland mit 31 Mitarbeitenden, in Österreich mit 33 Mitarbeitenden, in Dubai (Vereinigte Arabische Emirate/VAE) mit 22 Mitarbeitenden, in Portugal mit 29 Mitarbeitenden und in Großbritannien mit 23 Mitarbeitenden. Dabei unterhält init in Amerika Produktionsgesellschaften mit 32 Mitarbeitenden, die für den lokalen Markt fertigen.

Die wesentlichen Absatzmärkte sind Europa, Nordamerika, Australien, Neuseeland sowie der arabische Raum. Die regionale Verteilung des Umsatzvolumens ist dabei stark abhängig von Großprojekten und variiert entsprechend von Jahr zu Jahr.

init nimmt damit im weltweiten Markt für Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) eine führende Position ein.

Externe Einflussfaktoren

Der ÖPNV und sein Ökosystem ist geprägt von verschiedenen Megatrends: Urbanisierung, demographischer und technologischer Wandel, Dekarbonisierung und Verkehrswende. Dies führt zu zunehmend steigender Komplexität im täglichen Betrieb aufgrund unterschiedlicher Flottenkonfigurationen: Elektrobusse haben andere Anforderungen im Betrieb als herkömmliche Verbrennerfahrzeuge, die Größen der Fahrzeuge variieren stärker als zuvor, und autonome Fahrzeuge müssen in den Betrieb integriert werden. Gleichzeitig stehen immer weniger Fachkräfte zur Verfügung, sowohl bezüglich Fahrzeugführern wie auch in der Einsatzzentrale. Hinzu kommen wachsende Bedrohungen durch physische und virtuelle Angriffe auf die kritische Infrastruktur und auch die Mitarbeiter öffentlicher Unternehmen, die zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen sowohl im Cyberraum wie auch im täglichen, realen Betriebsumfeld erfordern. Dies alles wird weiter verstärkt durch steigende Anforderungen seitens der Passagiere hinsichtlich Verfügbarkeit, Betraubarkeit und Einfachheit im Zugang öffentlicher Verkehrsmittel und der zugehörigen Informationen. Dem gegenüber stehen immer geringere finanzielle Spielräume der öffentlichen Hand aufgrund konkurrierender Prioritäten.

Neben einer ständigen Verbesserung in Planung und Einsatz der knappen Ressourcen, erfordert dies von den ÖPNV-Unternehmen benutzerfreundliche Ticketingsysteme, gute Fahrgastinformationen und schnelle Verbindungen zur Verfügung zu stellen, um Attraktivität und Leistungsfähigkeit ihres Angebots zu erhöhen, während gleichzeitig Effizienz und Wirtschaftlichkeit gestärkt werden müssen. Zur Erreichung dieser ambitionierten Ziele in Europa, Nordamerika, in den arabischen Staaten und in Australien/Neuseeland müssen die Potenziale der Digitalisierung des ÖPNV umfänglich genutzt werden.

Parallel sind unsere Märkte weiterhin von hoher Fragmentierung geprägt: Viele Betriebe und Träger haben sehr individuelle Anforderungen, was topographische bzw. regionale Gegebenheiten, Betriebsprozesse, Tarifmodelle, und Flottenstrukturen angeht; teilweise infolge der historischen Entwicklungspfade des jeweiligen Betriebs, teilweise getrieben durch politische Anforderungen und Anreize, z. B. bei der Definition von Förderkriterien. So dass neben der allgemeinen Umfeldkomplexität weitere Komplexitätstreiber hinzutreten, die nur sehr langsam durch Standardisierungsschritte adressiert werden. So wurde erst nach langer Diskussion die Finanzierung des 2023 eingeführten Deutschland-Tickets für 2025 und die Folgejahre bestätigt, wenn auch mit einem ca. 20 Prozent höheren Endkunden-Preis. Vor dem Hintergrund der letzten Wahlen, bleibt abzuwarten, ob diese auch mittelfristig gesichert ist. Zu einem gewissen Grad hat das Deutschland-Ticket zu Standardisierungstendenzen geführt, gleichzeitig waren infolge der lange unklaren Anforderungen erhebliche Unsicherheiten auf Seiten der Kunden gegeben. Umgekehrt stellen gerade zunächst einfachere „Flat-Fee“-Preismodelle zusätzliche Anforderungen an die Genauigkeit der Fahrgastzählung, welche in Baden-Württemberg und Bayern schon gesetzliche Voraussetzung für die Zulassung neuer Fahrzeuge darstellen.

All diesen Anforderungen kann nur durch weitergehende Nutzung von intelligenten Systemlösungen und weitere Digitalisierung begegnet werden, wobei die Modelle der Finanzierung sich vermutlich auf absehbare

Zeit ändern werden. Dabei werden KI-Lösungen und deren besser Nutzung von Datenströmen in integrierten Systemen eine herausragende Rolle zukommen, auf die sich die Betriebe zunehmend einstellen. Aufgrund der fehlenden Fachkräfte und mangelnder technischer Expertise setzen die Verkehrsunternehmen daher vermehrt auf langfristige Partnerschaften und die Übertragung von Betriebsaufgaben an befähigte IT- und System-Dienstleister wie init.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Der Vorstand ist als Leitungsorgan der börsennotierten europäischen Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) dem Unternehmensinteresse und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Er führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Der Vorstand setzt sich aus dem Vorstandsvorsitzenden (CEO), Vertriebsvorstand (CRO), Finanzvorstand (CFO), Technischen Vorstand (COO) sowie Personalvorstand (CHRO) zusammen. Der Vorstand der init besteht somit aus fünf Mitgliedern, die gemeinsam die Verantwortung für die Unternehmensleitung tragen. Als zentrale Aufgabe der Unternehmensleitung entwickelt der Vorstand die strategische Ausrichtung des Unternehmens, sorgt für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Risiken der Geschäftstätigkeit mittels eines umfassenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems und achtet auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der internen Richtlinien im Unternehmen.

Übergeordnetes **Ziel** der Unternehmenspolitik ist ein nachhaltiges profitables Wachstum bei gleichzeitiger Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit.

Die betriebswirtschaftliche **Steuerung** des init Konzerns erfolgt auf Basis einer jährlichen Planung der Einzelgesellschaften von **Umsatz** und **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT). Die operative Steuerung erfolgte bisher auf Konzernebene. Werden Soll-Ist-Abweichungsanalysen benötigt, werden diese auf Gesellschafts- und Projektebene realisiert. Umsatz sowie EBIT sind die wesentlichen Steuerungskennzahlen (KPI) und bilden die zentrale Referenz für die Anreizsysteme der Führungskräfte und des Vorstands. Hinzu kam im Geschäftsjahr 2025 ein verstärkter Fokus auf den **operativen Cashflow**, um die Liquiditätsposition weiter zu untermauern.

Finanzielle Ziele

Der init Konzern verfolgt das Ziel, seine Umsätze durch integrierte Systeme, Innovationen und neue Anwendungsfelder in den Zielmärkten des Unternehmens nachhaltig zu steigern.

Im Geschäftsjahr 2025 konnte init die **Umsatzerlöse** im Konzern auf 329,7 Mio. EUR und damit 24,1 Prozent über den Vorjahreswert steigern, verblieb jedoch leicht unter dem im Juli von 300 bis 330 Mio. EUR auf 340 bis 370 Mio. EUR korrigierten Planungsziel. Gegenüber dem Vorjahr trug insbesondere das erwartete Umsatzwachstum in den USA zu diesem Anstieg bei, jedoch konnte im vierten Quartal der Zusatzumsatz aus dem Projekt MARTA nicht gänzlich in erwarteter Höhe realisiert werden; hinzu kam eine deutliche Abschwächung im deutschen Markt, in dem die typischerweise zu beobachtende starke Nachfrage im vierten Quartal ausblieb. Mit dem in 2025 realisierten Umsatzwachstum liegt init jedoch trotzdem deutlich oberhalb des langfristigen Zielkorridors von 10-15 Prozent p.a.

Das zweite Kernziel der init liegt in der kontinuierlichen Steigerung des **absoluten EBIT**, unter Beibehaltung einer Mindest-EBIT-Marge von 10 Prozent. Die EBIT-Marge setzt das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT)

ins Verhältnis zum Umsatz. Für das Geschäftsjahr 2025 belief sich das absolute EBIT auf 32,5 Mio. EUR und lag damit signifikant über dem Ergebnis des Vorjahres (24,5 Mio. EUR) und im Band der im Juli von 30-33 Mio. EUR auf 32-35 Mio. EUR erhöhten Prognose für das Geschäftsjahr 2025. Die EBIT-Marge beträgt 9,9 Prozent und konnte somit gegenüber dem Vorjahr (9,2 Prozent) gesteigert werden, verblieb aber leicht unter unserer mittelfristigen Zielsetzung. Dem zugrunde liegen neben den allgemeinen Belastungen der wirtschaftlichen Aktivitäten auch die Belastung durch die amerikanische Zollpolitik, die Folgen der schwachen Nachfrage in Deutschland auf die Auslastung der kleineren Geschäfte sowie die Kosten des Umbaus des Konzern zur verbesserten Steuerung und Effizienzsteigerung. Wiewohl der Vorstand grundsätzlich mit diesem Ergebnis zufrieden ist, ist die aktuelle Ergebnisqualität gemessen an der EBIT-Marge noch nicht zufriedenstellend.

Der **operative Cashflow** betrug im Geschäftsjahr 48,8 Mio. EUR und konnte damit gegenüber dem Vorjahr (Vorjahr: 10,8 Mio. EUR) erheblich gesteigert werden. Dies rührte neben der sehr positiven Entwicklung im operativen Ergebnis vor allem aus einer deutlichen Verbesserung der Kapitalbindung im sogenannten Working Capital: die Vorräte konnten in absoluten Beträgen abgebaut, die Nettokundenforderungen stabil gehalten und die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung sogar ausgebaut werden. Der Vorstand ist mit dieser Entwicklung ausgesprochen zufrieden.

Nichtfinanzielle Ziele

Kundenzufriedenheit

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren ist für init die Zufriedenheit ihrer Kunden eine der wichtigen nichtfinanziellen Kennzahlen. Dies erreicht init zum einen durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihren Geschäftspartnern, zum anderen durch ein striktes Festhalten an den Qualitätsgrundsätzen: technologischer Vorsprung, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit der Produkte und Systeme. Die Grundlagen des täglichen Handelns hat init in den Ethischen Leitlinien festgehalten. Jährlich wird zur Überprüfung des Ziels „Kundenzufriedenheit“ eine Kundenbefragung durchgeführt. Die Kennzahl der Kundenzufriedenheit hat jedoch keine finanzielle Steuerungsrelevanz für den init Konzern.

Qualifizierung und Know-how unserer Mitarbeitenden

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind zudem die Mitarbeitenden. Daher gehören die Qualifizierung, Weiterbildung und Beteiligung des Einzelnen am Erfolg des Unternehmens zur Unternehmensphilosophie von init. Für die betriebliche Qualifizierung wurden unterschiedliche Maßnahmen angeboten, wie beispielsweise Schulungen bei externen Anbietern, hausinterne Schulungen, Webinare, Podcasts, digitale Lerninhalte sowie Besuche von Fachmessen und Kongressen. So wurden auch im Jahr 2025 mehr als 13.000 Trainingsstunden (2024: mehr als 11.000 Trainingsstunden) in internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen absolviert.

Von den festangestellten init Mitarbeitenden haben etwa 72 Prozent eine akademische Ausbildung, insbesondere in den Bereichen Informatik, Elektrotechnik, Hochfrequenztechnik, Physik, Mathematik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informationstechnik, International Business und Betriebswirtschaftslehre. init hält sehr engen Kontakt zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sowie zu anderen Hochschulen, wie zum Beispiel der Humboldt-Universität, Berlin, sowie verschiedenen Forschungsinstituten, wie der Fraunhofer Gesellschaft, um die neuen technologischen Entwicklungen zu verfolgen und somit frühzeitig technische Veränderungen zu erkennen. In diesem Zusammenhang ermöglicht init Studenten

praxisbezogene Teilzeitarbeitsverhältnisse und unterstützt die Betreuung akademischer Abschlussarbeiten, wie zum Beispiel Bachelor- und Masterarbeiten.

Neue Mitarbeitende in den Tochtergesellschaften absolvieren in der Regel Trainingsaufenthalte in der Konzernzentrale in Karlsruhe. Im Gegenzug verbringen ausgewählte Mitarbeitende aus Deutschland im Rahmen ihrer Ausbildung oder aufgrund der laufenden Projekte ebenfalls mehrere Wochen im Jahr bei den ausländischen Tochtergesellschaften, um so Kommunikation und Zusammenarbeit zu fördern und den Wissensstand in den einzelnen Projekten, Technologien und Produkten weltweit auf dem gleichen hohen Niveau zu halten.

Forschung und Entwicklung

Innovation ist die Basis von inits langfristigem Erfolg. Nachhaltige und konsistente Innovation erfordert erhebliche Investitionen. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten stellen daher eine zentrale Funktion im init Konzern dar. Ziel ist die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit durch technische Neuerungen und Innovationen. Hierbei beobachten wir Trends am Markt und planen eine frühzeitige Entwicklung eigener innovativer Produkte, um auf die erkannten Potenziale zu reagieren. Unsere Vision ist, den technischen Fortschritt für den öffentlichen Verkehr nutzbar zu machen und damit eine Steigerung der Effizienz und Attraktivität des ÖPNV zu bewirken.

32,4

Mio. Euro

wurden 2025 in die Basis- und Produktentwicklung zur Digitalisierung des ÖPNV investiert

Die Bedeutung des Bereichs zeigt sich in den getätigten Aufwendungen im Geschäftsjahr 2025. Im init Konzern wurden 32,4 Mio. EUR (Vorjahr: 25,2 Mio. EUR) für die Basisentwicklung neuer Produkte und Weiterentwicklung bestehender Produkte kundenunabhängig aufgewendet. Dies entspricht 9,8 Prozent des Umsatzes (Vorjahr: 9,5 Prozent). Zusätzlich wurde kundenfinanzierte Neu- und Weiterentwicklungen im Rahmen von Projekten durchgeführt, die nicht vollumfänglich bewertet werden können. Die oben angegebenen Aufwendungen enthalten eine Aktivierung von selbsterstellter Software für Neuentwicklungen in Höhe von 13,9 Mio. EUR (Vorjahr: 11,3 Mio. EUR). Nachdem nun wesentliche Teile der Produktentwicklungen im Bereich cloud-nativer nextGen-Plattformen abgeschlossen wurden oder kurz vor dem Abschluss stehen, sieht der Vorstand mit dem Geschäftsjahr 2025 einen Wendepunkt für die Gesamtausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung.

init legt großen Wert auf die hohe Qualifikation der Mitarbeitenden im Bereich Forschung und Entwicklung sowie die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, um schnell auf aktuelle Trends der universitären Forschung reagieren zu können.

Zur Realisierung der Innovations-Roadmap waren im Geschäftsjahr 2025 über 620 Mitarbeitende in der Hard- und Softwareentwicklung an den Standorten Karlsruhe, Braunschweig, Bruchsal, Berlin, Hamburg, Maynooth/Irland, Pasching/Österreich, Tampere/Finnland, Lissabon/Portugal und Seattle/USA tätig.

Um Lösungen für die künftig zu erwartenden Herausforderungen in bestehenden und potenziellen Märkten frühzeitig bereitstellen zu können, und neue Technologien für den ÖPNV nutzbar zu machen, beteiligt sich init auch weiterhin mit eigenen Forschungsteams an Forschungs- und Förderprojekten mit unterschiedlichsten Schwerpunkten. Unsere Forschungsteams arbeiten mit einer Vielzahl von Partnern an Lösungen für künftige Herausforderungen.

Im Forschungsprojekt DaKiMo (Daten und KI als Befähiger für nachhaltige, intermodale Mobilität) wurde untersucht, wie Mobilitätsdaten mithilfe künstlicher Intelligenz aufbereitet und mit weiteren Daten – beispielsweise zu Verkehrslage oder Witterung – angereichert werden können. Ziel ist es, intelligente Informationsdienste für Bürger und Wirtschaft zu entwickeln, somit ressourceneffiziente und nachhaltige Mobilität zu fördern und einen Beitrag zur Verkehrswende zu leisten.

init hat im Projekt seine Expertise zu den Datenstrukturen im Öffentlichen Nahverkehr genutzt, um die äußerst heterogenen Daten aus dem Mobilitätsumfeld mithilfe von KI-Verfahren für die weitere Verwendung aufzubereiten sowie Witterungseinflüsse auf die Besetztgradprognose zu analysieren. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gefördert und im März 2025 erfolgreich abgeschlossen.

Das Projekt aura.ai ist ein grenzüberschreitendes, im Rahmen des Interreg-Programms Oberrhein gefördertes Forschungs- und Innovationsvorhaben. In diesem Projekt war init als assoziierter Partner beteiligt. Ziel des bis Dezember 2025 laufenden Projektes war die Entwicklung einer datenschutzkonformen automatischen Authentifizierung für Mobilitätsanwendungen durch künstliche Intelligenz, die die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in der trinationalen Oberrheinregion einfacher, sicherer und benutzerfreundlicher machen, mit einem positiven Effekt auf grenzüberschreitende Mobilität. init ermöglichte den Feldtest durch Anbindung der entwickelten Lösung an die Buchungsplattform der Mobility-as-a-Service-App „regiomove“.

Der Schutz personenbezogener Daten ist von größter Bedeutung, und es werden erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihn zu gewährleisten. Sowohl aus ethischen als auch aus wirtschaftlichen Gründen besteht Interesse, sicherere und effizientere Methoden zur Anonymisierung zu entwickeln und anzuwenden. Im Forschungsprojekt ANYMOS wurde mithilfe ausgewählter Anonymisierungsverfahren eine datenschutzkonforme Verwertung von Mobility-as-a-Service-Buchungs- und Nutzerdaten sowie Nachfragedaten zum Zwecke der kontinuierlichen Angebotsverbesserung erreicht. In diesem Rahmen hat init Quelle-Ziel-Matrizen anhand der anonymisierten Anfrage- und Buchungsdaten erstellt. Das Projekt wurde ebenfalls vom BMFTR gefördert und im Dezember 2025 erfolgreich abgeschlossen.

Im Januar 2026 nahm init die Arbeit am Forschungsprojekt ANYMOS2 auf. Das Folgeprojekt zu ANYMOS adressiert die Aggregation der vielfältigen Daten in Mobilitätssystemen und betrachtet Geschäftsmodelle, die auf im Sinne des Mobilitätsdatengesetzes bereitgestellten Daten basieren (z. B. über Mobilitätsdatenräume). init ist im ANYMOS2-Anwendungsbereich „Öffentlicher Verkehr“ tätig, in dem die Ermittlung von Start-/Ziel-Relationen sowie die Ableitung von Umstiegen im Fokus stehen. Durch die Verschneidung von Nutzerdaten mit den Auslastungsgraden der Busse und Bahnen sowie weiteren Betriebsdaten ist es möglich vollständige anonymisierte Reiseprofile der Fahrgäste im Einzugsgebiet des Karlsruher Verkehrsverbunds (KVV), einschließlich intermodaler Verbindungen abzuleiten. Die Weiterentwicklung der Anonymisierungsmethodik spielt dabei eine große Rolle, da es sich um hoch sensible

personenbezogene Daten handelt, die Rückschlüsse auf sozialen Status, Wohnort und Wegstrecken geben. An diesem Projekt war auch die iris GmbH beteiligt, die durch die Pseudonymisierung von Bildmaterial – eine DSGVO-konforme Form der Anonymisierung – die anschließende Weiterverwendung der Daten ermöglicht.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft bewegte sich im Berichtszeitraum zwischen zunehmender politischer Unsicherheit auf der einen Seite und einer anhaltenden Euphorie im Technologiesektor auf der anderen. Insbesondere das erste Halbjahr war geprägt von geopolitischen Spannungen zwischen den Großmächten sowie von den Risiken einer schwer kalkulierbaren US-Wirtschaftspolitik. Diese Unsicherheiten stellten Investitionsentscheidungen von Unternehmen und Institutionen in Frage.

Seit dem World Economic Outlook (WEO) Update im Oktober 2025 haben die Handelsspannungen nachgelassen, abgesehen von gelegentlichen, erratischen Schüben in der US-Zollpolitik. Der Streit zwischen China und den Vereinigten Staaten über Kontrollen des Exports von Halbleitern und Seltenen Erden konnte gegen Ende des Berichtszeitraums gelöst werden. Auch die US-Zollpolitik führte in der zweiten Jahreshälfte 2025 zu keinen neuen Verwerfungen. Die politische Unsicherheit bewertet der Internationale Währungsfonds (IWF) aktuell zwar als geringer als noch im Oktober, aber immer noch deutlich höher als im Januar 2025. Vor diesem Hintergrund entwickelt sich die Weltwirtschaft nach den Feststellungen des IWF bemerkenswert widerstandsfähig. Das Wachstum verlangsamte sich im dritten Quartal 2025 zwar auf 2,4 Prozent, wobei positive Überraschungen in einigen Ländern durch überraschende Rückschläge in anderen erodiert wurden. So erhielt das Wachstum in Frankreich durch Luft- und Raumfahrtexporte einen Schub, während sinkende Exporte die Wirtschaftsaktivität in Deutschland dämpften. Auch Chinas Wachstum verlangsamte sich, wobei eine schwache Binnenkonjunktur teilweise durch höhere Exporte ausgeglichen wurde.

Das Wachstum in den USA beschleunigte sich zum Jahresende 2025 mit einem Anstieg der Technologieinvestitionen und -ausgaben. Technologiebezogene Investitionen trieben auch das Wachstum in einigen europäischen Ländern inklusive Großbritannien, allerdings nicht im gleichen Ausmaß wie in den Vereinigten Staaten. Der Export von Halbleitern und anderen Zulieferungen vor allem aus den asiatischen Volkswirtschaften sorgte auch dafür, dass der Welthandel insgesamt trotz protektionistischer Tendenzen relativ robust blieb.

In ihrem jüngsten WEO gehen die Experten des IWF davon aus, dass das globale Wachstum mit 3,3 Prozent im Jahr 2026 und mit 3,2 Prozent im Jahr 2027 resilient bleiben wird, wobei das Momentum in den Hightech-Sektoren voraussichtlich nachlässt. Diese Prognose markiert eine kleine Aufwärtskorrektur für 2026 (+0,2 Prozent) und keine Veränderung für 2027 im Vergleich zum World Economic Outlook vom Oktober 2025. Dabei wird unterstellt, dass sich die divergent wirkenden Kräfte gegenseitig ausbalancieren. Die negativen Effekte aus den gewachsenen Unsicherheiten durch die insbesondere von den USA betriebene, sehr wechselhafte Handelspolitik sollen demnach durch positive Wirkungen infolge weiter steigender Investitionen in Technologie ausgeglichen werden. Insbesondere der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) wird hier im Hinblick auf Produktivitätsgewinne positiv bewertet und sollte insbesondere das Wachstum in Nordamerika und Asien anregen. Unterstützt werde dies auch durch eine vorwiegend akkommodierende Geld- und Fiskalpolitik in den führenden Industrieländern. Dabei wird weiterhin auch ein globaler Rückgang der Inflation von 4,1 Prozent im Jahr 2025 auf 3,8 Prozent im Jahr 2026 und weiter auf 3,4 Prozent im Jahr 2027 angenommen. Dies impliziert ein weiter sinkendes Zinsniveau, das sich ebenfalls förderlich auf die Wirtschaftsleistung auswirken sollte.

Indien löst dabei China als Weltkonjunkturlokomotive ab. So korrigierte der IWF hier das erwartete Wachstum um 0,7 Prozentpunkte nach oben auf 7,3 Prozent für 2025. Aufgrund der starken Dynamik und der Neupositionierung Indiens im weltweiten Wirtschaftsgefüge – das mittlerweile bevölkerungsreichste Land der Welt wird als Handelspartner für deutsche Unternehmen immer wichtiger - soll das Wachstum auch 2026 und 2027 mit 6,4 Prozent überdurchschnittlich hoch bleiben. Im Vergleich zur Prognose im Oktober wurde auch die erwartete Wachstumsrate für China für 2026 nach oben korrigiert mit 0,3 Prozentpunkten auf 4,5 Prozent, sofern die US-Effektivzölle niedrig bleiben. 2027 sieht der IWF noch eine Zunahme der Wirtschaftsleistung von 4,0 Prozent.

Das Wachstum in den Industrieländern insgesamt wird sich nach den Erkenntnissen der IWF-Konjunkturexperten für 2026 auf 1,8 Prozent und 2027 auf 1,7 Prozent einpendeln und damit auf dem Niveau von 2025 (1,7 Prozent) bleiben. Für das laufende Jahr bedeutet dies eine leichte Erhöhung um 0,2 Prozentpunkte.

Das Wachstum im Euroraum soll demnach weiter dahinter zurückbleiben, mit voraussichtlich 1,3 Prozent 2026 und 1,4 Prozent im Jahr 2027 nach 0,9 Prozent im abgelaufenen Jahr. Die IWF-Vorhersage blieb hier weitgehend unverändert gegenüber dem Oktober 2025. Das etwas schnellere Wachstum im Jahr 2027 spiegelt prognostizierte Zuwächse der öffentlichen Ausgaben wider, insbesondere in Deutschland. Im Vergleich zu anderen Regionen profitiert der Euroraum weniger von der jüngsten technologiegetriebenen Entwicklung. Auch wirken hier der Anstieg der Energiepreise und die Folgen des Ukraine-Krieges für die Produktion nach. Hinzu kommt ein zusätzlicher Druck auf die Exportwirtschaft durch die Aufwertung des Euro im Vergleich zu den Währungen von Ländern, die ähnliche Produkte exportieren. Dies ist – neben relativ hohen Energie-, Lohn- und Transportkosten – insbesondere ein Belastungsfaktor für die deutsche Volkswirtschaft, den Heimatmarkt der init. Rückläufige Exporte dämpften hier 2025 die wirtschaftliche Aktivität, wodurch das reale Bruttoinlandsprodukt nahezu stagnierte. Stimulierend wirkt jedoch zunehmend die Fiskalpolitik der neuen Regierung. Ihre angekündigten Reformen und das Sondervermögen von 500 Milliarden Euro für Infrastrukturausgaben lassen eine Erholung erwarten. Die geplante Erhöhung der Verteidigungsausgaben sollte sich dagegen nur kurzfristig wachstumsfördernd auswirken, wobei dies im Staatshaushalt auch zu Lasten anderer Sektoren gehen könnte. Dennoch erwartet der IWF infolge der prognostizierten Zuwächse der öffentlichen Ausgaben nun für Deutschland ein etwas schnelleres Wachstum von 1,1 Prozent im laufenden Jahr und 1,5 Prozent im Jahr 2027.

Unverändert ließ der IWF seine Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung in Großbritannien, ebenfalls ein unverändert wichtiger Markt für init. Nach einer Zunahme der Wirtschaftsleistung im abgelaufenen Jahr um 1,4 Prozent aufgrund höherer Technologieinvestitionen soll das Wachstum hier 2026 1,3 Prozent betragen und sich 2027 auf 1,5 Prozent beschleunigen, wobei hier sinkende Zinsen infolge abnehmender Inflationsraten angenommen werden. Die Labour-Regierung hat dabei angekündigt, mehrere Milliarden Euro in den Ausbau der Infrastruktur zu investieren.

In den USA schwächte sich 2025 das Wachstumstempo mit 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2,8 Prozent) zwar ab, gestützt auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte, moderate fiskalpolitische Impulse und eine Absenkung der Leitzinsen blieb die US-Konjunktur jedoch trotz negativer Effekte der Zollpolitik robust. Der IWF prognostiziert hier, dass die Wirtschaft nach dem „One Big Beautiful Bill Act“ von 2025 im Jahr 2026 sogar um 2,4 Prozent wächst, unterstützt durch einen niedrigeren Leitzins. Damit hat der IWF seine Erwartungen um 0,3 Prozentpunkte gegenüber der Oktober-Prognose erhöht. Das Wachstum wird

voraussichtlich bei 2,0 Prozent stabil bleiben im Jahr 2027, mit einem kurzfristigen fiskalischen Aufschwung durch Steueranreize für Unternehmensinvestitionen.

Kanada, der zweite große Markt für init Lösungen in Nordamerika, ist nach den letzten Zahlen des IWF 2025 um 1,6 Prozent stärker gewachsen als zunächst angenommen. Diese Tendenz soll sich mit +1,6 Prozent im laufenden Jahr und 1,9 Prozent im Jahr 2027 fortsetzen, wobei die Regierung die staatlichen Investitionen um mehrere hundert Milliarden in den kommenden Jahren erhöhen möchte, mit klarem Fokus auf Sicherheits-, Infrastruktur- und Innovationsinvestitionen.

Positiv ist auch die IWF-Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung in Australien und Neuseeland, zwei Wachstumsmärkten für init, weil dort nun umfangreiche Investitionen in öffentliche Nahverkehrssysteme geplant sind. In Australien wird daher eine leichte Beschleunigung des Wachstums von 1,9 Prozent im Jahr 2025 über 2,1 Prozent im laufenden Jahr auf 2,2 Prozent für 2027 vorhergesehen. In Neuseeland mehren sich die positiven Anzeichen für eine bessere Konjunktur. Das jährliche Wirtschaftswachstum soll hier nach Schätzungen der Geschäftsbanken 2026 und 2027 jeweils 3 Prozent erreichen, nach 1,2 Prozent im abgelaufenen Jahr. Demnach werden ein gut laufendes Exportgeschäft sowie die weniger restriktive Geldpolitik das Wachstum treiben. Auch die Bruttoanlageinvestitionen werden 2026 deutlich höher als im Vorjahr erwartet. Für deutsche Unternehmen ist der neuseeländische Markt nicht zuletzt aufgrund des 2025 erstmals voll wirksamen Freihandelsabkommens interessant.

Der IWF betont in seinem Ausblick abschließend die abwärts gerichteten Risiken und Gefahren für das Wachstum der Weltwirtschaft. Die bisher gezeigte Widerstandsfähigkeit wird größtenteils von wenigen Sektoren angetrieben und oft durch Geld- und Fiskalpolitik unterstützt. Beide Faktoren könnten sich abschwächen, etwa weil die erwarteten Produktivitätsgewinne ausbleiben oder exogene Schocks die finanzielle Stabilität gefährden. Handels- und Zollmaßnahmen könnten eskalieren – nicht zuletzt infolge der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs hinsichtlich der Rechtmäßigkeit der verhängten Zölle. Auch könnten geopolitische Spannungen sich verschärfen und somit Störungen der Lieferketten und steigende Rohstoffpreise auslösen. Auch ausufernde Haushaltsdefizite und höhere Staatsverschuldungen könnten Druck auf die allgemeinen finanziellen Bedingungen ausüben und das Wachstum abschwächen.

Um diese Risiken zu bewältigen und wirtschaftliches Wachstum anzuregen, bedürfe es politischer Weichenstellungen hin zu mehr Stabilität, der Wiederherstellung von fiskalischen Puffern und zur Umsetzung struktureller Reformen ohne weitere Verzögerung. Investitionen in nachhaltiges Wachstum und hier insbesondere die digitale Transformation und eine schnellere KI-Einführung in Branchen wie Industrie und Verkehr sehen die Experten des IWF als Chance für die Weltwirtschaft.

Branchenbezogene Entwicklungen

Die Öffentlichen Nahverkehrssysteme (ÖPNV, Public Transport) bewegten sich 2025 im Spannungsfeld mehrerer, teils divergenter, epochaler Entwicklungen. Auf der einen Seite standen eine beschleunigte, technologische Transformation, um die sich aus der Digitalisierung ergebenden Chancen zu nutzen und die Nutzerfreundlichkeit der Systeme im Hinblick auf zukünftige Anforderungen zu verbessern. Dies umfasst auch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), um den Betrieb effizienter zu gestalten, Fahrgastströme besser zu steuern und personalisierte Services anzubieten. Hinzu kommt die Integration digitaler Zahlungssysteme, die den Ticketkauf vereinfachen und flexibler machen, was insbesondere vor dem Hintergrund internationaler Großprojekte und -ereignisse wie etwa der Fußball-WM 2026 in den USA, wo

auch init ein viel beachtetes Referenzprojekt realisiert, immer wichtiger wird. Öffentliche Verkehrsanbieter entwickeln dabei flexiblere Preismodelle, die sich an das individuelle Nutzungsverhalten anpassen, um mehr Menschen für den ÖPNV zu gewinnen und den Service attraktiver zu machen.

In diesem Zusammenhang wird auch die Vernetzung verschiedener Verkehrsmittel (Multimodalität) weiter vorangetrieben, um eine nahtlose Mobilität über alle Verkehrsträger zu ermöglichen. Dazu gehören Apps und Plattformen, die verschiedene Transportangebote zusammenführen und den Umstieg erleichtern.

Globale Initiativen

Die Gegenwart und Zukunft der urbanen und regionalen Mobilität ist auf der anderen Seite bestimmt durch den Klimawandel und die weltweiten Anstrengungen zu seiner Bekämpfung. Kennzeichnend dafür war, dass der öffentliche Nahverkehr eine prominente Rolle bei der UN-Klimakonferenz COP30 im November 2025 in Belem (Brasilien) spielte.

Die dort vorgestellte UITP-Analyse der globalen und nationalen Klimaschutzprogramme zeigte dabei eine große Verschiebung: Der öffentliche Verkehr steht nunmehr im Mittelpunkt der nationalen Klimastrategien. Ein bedeutender Bestandteil dieser Strategien ist die Umstellung auf Fahrzeuge mit niedrigen oder gar keinen Emissionen, um die Umweltbelastung zu reduzieren und die Klimaziele zu erreichen. Städte und Länder setzen hier verstärkt auf Elektrobusse und andere alternative Antriebe im öffentlichen Verkehr. Neben der Fahrzeugflotte muss auch die Infrastruktur zukunftsfähig transformiert werden, etwa durch smarte Haltestellen, KI-optimierte Leitsysteme, den Ausbau von Ladeinfrastruktur und automatisierte Fahrzeuge.

Dies verlangt gleichzeitig die Gewährleistung der Cybersicherheit und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Systeme. Das ist nicht nur eine technische Frage, sondern eine Kernverantwortung für die Kontinuität des Dienstes und die Sicherheit der Fahrgäste. In den letzten Jahren sind Cyberangriffe auf öffentliche Verkehrssysteme in Häufigkeit, Komplexität und Reichweite eskaliert. Ihre Auswirkungen reichten von der vorübergehenden Aussetzung des Ticketverkaufs und der Echtzeit-Passagierinformationen über Datendiebstahl, Reputationsschäden und Kosten in Millionenhöhe. Deshalb ist dies auch ein Schwerpunkt des Leistungsangebots der init.

Störungen können aus einer Vielzahl von Ereignissen entstehen. Neben den oben genannten Cyber-Risiken gibt es auch Unterbrechungen der Lieferketten, Extremwetter, Sicherheitsbedrohungen oder Stromausfälle. Neue Technologien wie die von init verbessern hier die Sicherheit im öffentlichen Verkehr, etwa durch bessere Überwachung, automatisierte Systeme und differenzierte Notfallkonzepte.

Eine verlässliche, stetige Finanzierung ist genauso entscheidend dafür wie für die Verwirklichung des vollen Klimapotenzials des öffentlichen Verkehrs. Der Verkehr steht für fast 24 Prozent der globalen CO2-Emissionen, die bis 2050 um 50 Prozent reduziert werden sollen. Der von der UITP bei COP30 vorgelegte Plan sieht unter anderem vor, Emissionsreduktionen zu monetarisieren und einen von den Vereinten Nationen überwachten CO2-Marktmechanismus einzuführen, der es öffentlichen und privaten Einrichtungen ermöglicht, Gutschriften aus zertifizierten Emissionsreduktionen zu verdienen.

Die Rolle des öffentlichen Verkehrs in den Nationalen Klimaschutzprogrammen (Nationally Determined Contributions, NDCs) war ebenso ein Schlüsselthema während der COP30-Veranstaltungen. Die UITP präsentierte dabei ihre Analyse von 67 aktualisierten NDCs, die zeigt, dass drei Viertel jetzt öffentliche Verkehrsmaßnahmen vorweisen. Über 60 Prozent der NDCs umfassen Verpflichtungen zur Elektrifizierung

öffentlicher Verkehrsflotten, während fast ein Drittel darauf abzielt, Pendler zum Umstieg von privaten Autos auf Busse, U-Bahnen und Straßenbahnen zu veranlassen. Über die Technologie hinaus ergreifen viele Länder ganzheitlichere Maßnahmen: Verbesserung der Stadtplanung, Steuerung der Verkehrsnachfrage und Förderung der Zusammenarbeit. Wie auch beim diesjährigen UITP Summit Ende Juni 2025 in Hamburg, der weltweit wichtigsten Veranstaltung für den ÖPNV, herausgestellt wurde, führt dies zu einem weiter steigenden Bedarf an intelligenten Infrastrukturen, wie sie init als international führender Anbieter von integrierten Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketing-Lösungen für Busse und Bahnen zur Verfügung bereitstellen kann. Obwohl es erhebliche Fortschritte gibt, spezifizieren fast zwei Drittel der NDCs noch keine Finanzbudgets für Maßnahmen im öffentlichen Nahverkehr. Ohne klare Finanzierungsstrategien laufen viele Maßnahmen jedoch Gefahr, nur auf dem Papier zu bleiben.

Die Finanzierung und der zunehmende Personalmangel sind die größten aktuellen Herausforderungen für den ÖPNV. So konstatiert auch die UITP einen weltweiten Mangel an qualifizierten Fachkräften. Um den zu bewältigen, wird init geeignete IT-Lösungen auf der IT-TRANS, der führenden Fachmesse für den ÖPNV vom 3. bis 5. März 2026 in Karlsruhe, vorstellen. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, wie die Digitalisierung dazu beitragen kann, den ÖPNV effizienter und betriebssicherer zu machen. Voraussetzung dafür ist, dass die notwendigen Mittel für Investitionen über staatliche Haushalte oder Entwicklungsprogramme zur Verfügung gestellt werden. Denn in vielen Städten und Regionen wird es in Zeiten knapper Kassen schwieriger, ein attraktives ÖPNV-Angebot aufrecht zu erhalten. Deshalb fordert die UITP unter anderem die EU auf, einen mehrjährigen Finanzrahmen aufzustellen, um den ÖPNV zu fördern. Jeder investierte Euro bringe dabei eine fünffache Rendite. Eine Verdoppelung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel würde zudem die verkehrsbedingten CO_2-Emissionen und die Luftverschmutzung in Städten halbieren.

Um vor diesem Hintergrund die Rolle zu betonen, die der ÖPNV in unserem Leben heute und in Zukunft spielen wird, hat die UITP den „Welttag des öffentlichen Verkehrs“ ins Leben gerufen, der erstmals am 17. April 2026 stattfinden wird. Er steht unter dem Motto „One day and millions of journeys“. Über 100 Organisationen aus sechs Kontinenten haben Interesse bekundet, an dieser globalen Kampagne teilzunehmen.

Regionale Initiativen in init Kernmärkten: Europa

Derzeit gestaltet die Europäische Union ihre Haushaltsarchitektur für die Zeit nach 2027. Dazu hat die Europäische Kommission im Juli 2025 einen Vorschlag für einen dynamischen mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) vorgelegt, der sich auf fast 2 Billionen Euro für sieben Jahre von 2028 bis 2034 beläuft. In diesem Zusammenhang wird ein neuer Europäischer Fonds für Wettbewerbsfähigkeit im Volumen von 409 Milliarden Euro geschaffen, um in strategische Technologien zum Nutzen des gesamten Binnenmarkts zu investieren. Die Dekarbonisierung und der digitale Wandel sind dabei zwei von vier Kernbereichen.

Grundlage für die Klimaschutzprogramme in der EU ist weiterhin der 2019 beschlossene und seitdem immer wieder bekräftigte „Green Deal“. Demnach muss der Verkehrssektor seine Treibhausgasemissionen bis 2050 um 90 Prozent reduzieren. Alle 27 EU-Mitgliedstaaten haben sich verpflichtet, die EU zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bislang wurden dafür fast 400 Milliarden Euro an EU-Mitteln aus dem NextGenerationEU- und dem Kohäsionsfonds in klimabezogene Projekte investiert.

Dagegen sieht die UITP einen Bedarf an „grünen“ Investitionen in Europa in Höhe von 1,2 Billionen Euro pro Jahr. In ihrem Positionspapier dazu fordert die UITP, dass die Finanzierungsstrategien der EU dabei nicht nur traditionelle Infrastrukturinvestitionen umfassen, sondern auch Mobilitätssysteme ganzheitlich

unterstützen sollen, indem sie verschiedene Verkehrsträger integrieren, die Servicequalität und das Fahrgasterlebnis verbessern. Dabei müssten effiziente öffentliche Verkehrsmittel und multimodale Lösungen Vorrang haben. In diesem neuen Papier skizziert die UITP folgende Prioritäten:

- Einrichtung eines dauerhaften EU-Investitionsfonds für Klima, Energie und Verkehr zur strategischen Finanzierung langfristiger, hochwirksamer Dekarbonisierungsmaßnahmen im städtischen, regionalen und grenzüberschreitenden ÖPNV.
- Stärkung der städtischen Mobilität in den nationalen Aktionsplänen
- Stärkung und Vereinfachung von EU-Finanzierungsinstrumenten wie der Fazilität "Connecting Europe", "Horizont Europa" und dem Kohäsionsfonds, um Projekte zur städtischen und lokalen Mobilität zu stärken.
- Einnahmen aus dem EU-Emissionshandelssystem (EHS) und alle künftigen grünen EU-Anleihen sollten der nachhaltigen Mobilität gewidmet werden, wobei emissionsarmen/-freien Nahverkehrsprojekten Vorrang eingeräumt werden sollte.

Die EU investierte 2025 maßgeblich im Rahmen des Connecting Europe Facility (CEF) Programms in den ÖPNV, mit knapp 2,8 Milliarden Euro für 94 ausgewählte Verkehrsprojekte in ganz Europa. Zudem hat die Europäische Kommission im November 2025 den „Sustainable Transport Investment Plan“ verabschiedet, der eine strategische Roadmap bietet, um die Energiewende im Verkehrssektor zu beschleunigen. Dieser Plan soll bis Ende 2027 mindestens 2,9 Milliarden Euro mobilisieren, um Investitionshindernisse abzubauen und insbesondere erneuerbare und emissionsarme Verkehrstechnologien zu fördern. Die EU-Förderungen für den ÖPNV umfassen neben direkten Zuschüssen auch Kredite und Finanzinstrumente der Europäischen Investitionsbank (EIB), die Innovation, Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung in städtischen Verkehrssystemen vorantreiben sollen. Insgesamt investierte die EU 2025 mehrere Milliarden Euro gezielt, um den ÖPNV nachhaltiger, moderner und klimafreundlicher auszurichten und damit die Verkehrswende in Europa zu gestalten. Für das Jahr 2026 plant die EU weitere umfangreiche Investitionen, wobei die EU-Kommission verstärkt auf den Ausbau und die Modernisierung der Verkehrsnetze setzt. Die genauen Summen für den ÖPNV im Jahr 2026 sind noch nicht final festgelegt, aber die kontinuierliche Förderung nachhaltiger Mobilität ist klar erkennbar. So unterstützt etwa die EU-Mission „Climate Neutral and Smart Cities“ 112 Städte auf ihrem Weg zur Klimaneutralität bis 2030. Diese Städte dienen als Experimentier- und Innovationszentren und erhalten dafür Unterstützung beim Zugang zu Fördermitteln. Die Europäische Investmentbank bietet hierfür etwa Kredite von insgesamt 2 Milliarden Euro an.

Am 16. Dezember 2025 hat die Europäische Kommission zudem einen neuen Vorschlag angekündigt, um die Einführung emissionsfreier Fahrzeuge in Unternehmensflotten zu beschleunigen. Demnach soll es auch ein Unterziel für emissionsfreie Fahrzeuge geben, wobei die Vorgaben je nach Mitgliedstaat differenziert werden.

Der öffentliche Personennahverkehr spielt auch für Deutschland eine entscheidende Rolle, um die Klimaschutz-Ziele zu erreichen. 9,86 Milliarden Fahrgäste nutzten nach Berechnungen des Branchenverbands VDV im Jahr 2025 die Angebote des deutschen Nahverkehrs auf Straße und Schiene. Das ist ein leichter Zuwachs um 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mehr Wachstum wäre dabei möglich, wenn mehr Investitionen in die Infrastrukturen und die Beschaffung von Fahrzeugen fließen könnten. Für den VDV steht daher an erster Stelle der von der Bundesregierung im Koalitionsvertrag angekündigte ÖPNV-Modernisierungs-Pakt. Hierzu hat der VDV dem Bundesverkehrsminister entsprechende Vorschläge unterbreitet, allerdings lehnen das Bundesfinanz- und das Bundesverkehrsministerium bislang unter Hinweis auf fehlende zusätzliche Finanzmittel diese ab, da sie insbesondere finanzielle Forderungen der

Länder und Kommunen befürchten. Grundsätzlich reichen die Einnahmen der Verkehrsbetriebe aus dem Fahrkartenverkauf nicht aus, um den öffentlichen Nahverkehr kostendeckend zu betreiben: Tatsächlich decken sie nur etwas weniger als die Hälfte der Aufwendungen. Deshalb muss sich die öffentliche Hand an der Finanzierung maßgeblich beteiligen. Aktuell finanzieren Bund, Länder und Kommunen den deutschen ÖPNV mit jährlich rund 26 Milliarden Euro. Dabei wurden im Jahr 2025 aus dem Steueraufkommen des Bundes mehr als 11,5 Milliarden Euro Regionalisierungsmittel zur Finanzierung des ÖPNV zur Verfügung gestellt. Die Regionalisierungsmittel werden zudem bis 2031 jährlich mit 3 Prozent dynamisiert.

Die Bundesregierung sieht in ihrem aktuellen Klimaschutzprogramm ein weiteres Maßnahmenbündel zum Ausbau des ÖPNV vor. So soll der Flottenaustausch technologieoffen massiv unterstützt werden. Gemäß Klimaschutzprogramm sollen bis 2030 bis zu 50 Prozent der Stadtbusse elektrisch fahren. Dazu ist derzeit eine technologieoffene Förderrichtlinie für Busse mit alternativen Antrieben in der Erarbeitung. Für diese Richtlinie stehen insgesamt 1,75 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Bundesregierung hat sich überdies darauf verpflichtet, Modellprojekte zur Stärkung des ÖPNV zu fördern. Dafür stehen rund 320 Millionen Euro zur Verfügung. Über das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) stehen den Ländern Bundesmittel von 2 Milliarden Euro zur Verfügung, diese werden ab 2026 mit 1,8 Prozent jährlich dynamisiert. Das GVFG ist nach Ansicht des VDV eine Erfolgsgeschichte zur direkten Förderung von ÖPNV-Modernisierung in den Kommunen. Es eigne sich daher sehr gut, um zum Ausgangspunkt eines ÖPNV-Modernisierungs-Programms der aktuellen Bundesregierung zu werden. Der Verband schlägt im Kontext der GVFG-Änderungen folgende Maßnahmen vor:

- Streichen des Enddatums 2030 sowie der Nachrangigkeit für die Förderung von Grunderneuerung von Verkehrswegen der Straßenbahnen, Hoch- und Untergrundbahnen sowie Bahnen besonderer Bauart und der Grunderneuerung von Verkehrswegen der nichtbundeseigenen Eisenbahnen,
- Förderung der Digitalisierung und Automatisierung von Verkehrswegen inklusive der On-Board-Units in den Fahrzeugen,
- Erhöhung der jährlichen Dynamisierungsrate von heute 1,8 Prozent und Kopplung an einen Kostenindex.

Dabei ist die gegenwärtige Situation im ÖPNV in Deutschland vielerorts angespannt: Steigende Kosten, Fachkräftemangel und ein Modernisierungsstau belasten die Verkehrsbetriebe und stellen die Qualität und Quantität ihres Angebots in Frage. Auf der Kostenseite waren 2025 vor allem die mit 5 Prozent erneut deutlich steigenden Personalkosten ein wesentlicher Faktor, der den ÖPNV in Deutschland wirtschaftlich weiter unter Druck gesetzt hat. Gleichzeitig ist die Produktivität im Fahrdienst, also die Verfügbarkeit des Fahrpersonals, in den vergangenen Jahren stark gesunken. So fehlen aktuell etwa 20.000 Busfahrer und 3.000 Triebfahrzeugführer. Deshalb sollten auch Innovationen wie das Autonome Fahren im ÖPNV stärker gefördert werden, um Fahrpersonalnot zu lindern und Lücken im Angebot zu schließen. Daher beziffert der VDV den zusätzlichen jährlichen Finanzierungsbedarf weitaus höher als von der Regierung angenommen, damit die Qualität des ÖPNV in Deutschland insgesamt auf einem guten Niveau bleibt. Mit einem Gutachten zur Finanzierung der Leistungskosten im ÖPNV hat der VDV am 26. Juni 2025 einen Fahrplan für die Modernisierung und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs in Deutschland bis 2040 vorgelegt. In zwei Szenarien - einem „Modernisierungsszenario“ und einem ambitionierteren „Deutschlandangebot“ – zeigt er auf, wie ein zukunftsfähiger ÖPNV für alle Regionen erreichbar ist. Zentrale Voraussetzung ist eine erhöhte und über 15 Jahre planbare Finanzierung durch Bund und Länder. Im „Modernisierungsszenario“ mit durchschnittlich 1,44 Milliarden Euro zusätzlich pro Jahr zur Sicherung und qualitativen Verbesserung des heutigen ÖPNV-Angebots. Im „Deutschlandangebot“ mit durchschnittlich 3,36 Milliarden Euro zusätzlich

pro Jahr für einen umfassenden Ausbau in Fläche und Taktung, um einen weiteren Fahrgastzuwachs zu erreichen. Mit dem Deutschlandangebot sei es möglich, mehr Linien und flexible Angebote, kürzere Takte und eine bessere Erreichbarkeit in den Regionen zu erreichen.

Auch eine neue Studie im Auftrag des Umweltbundesamts zeigt: Für das Erreichen der Klimaziele im Verkehr muss der ÖPNV massiv ausgebaut werden. Bis 2045 sind demnach in Summe zusätzlich 91,6 Milliarden Euro nötig. Ziel ist, dass fast alle Menschen im nahen Umkreis stündlich Bus- oder Bahnanschluss haben sollen. Die Studie zeigt, dass der Busverkehr dazu verdoppelt werden und der Schienenverkehr um die Hälfte wachsen müsste. Damit dieser Ausbau gelingt, empfiehlt das Umweltbundesamt, im geplanten Modernisierungspakt Nahverkehr flächendeckende Bedien- und Erreichbarkeitsstandards zwischen Bund, Ländern und Kommunen festzulegen. Zusätzlich zu den zu erwartenden Mitteln der öffentlichen Hand werden für den Ausbau des ÖPNV-Angebots einschließlich Lohn- und Kostensteigerungen sowie einer Modernisierung des Fuhrparks demnach im Jahr 2030 rund 6,7 Milliarden Euro, 2035 14,4 Milliarden Euro und im Jahr 2045 36,9 Milliarden Euro zusätzlich erforderlich sein. Die Höhe der Finanzierungslücke, also der Gesamtaufwand für den ÖPNV abzüglich der voraussichtlich zur Verfügung stehenden Mittel des Bundes und der prognostizierten Einnahmen liegt demnach aufaddiert bis 2045 bei 91,6 Milliarden Euro. Ein Infrastrukturfonds könnte nach Meinung des UBA zusätzlich helfen, die für den Ausbau erforderlichen Investitionen in die Nahverkehrsinfrastruktur zu finanzieren. Die Studie des UBA schlägt weiter vor, die Finanzierung des Nahverkehrs durch Beiträge zu erweitern. Ein Beispiel ist ein verpflichtender Arbeitgeberbeitrag – wie er in Frankreich bereits erfolgreich erhoben wird. Je nach Ausgestaltung könnten so zwei bis drei Milliarden Euro pro Jahr zusätzlich bereitgestellt werden.

Als eine ihrer ersten verkehrspolitischen Maßnahmen hat die deutsche Regierung die Verlängerung des „Deutschland-Tickets“ beschlossen. Ticketing-Projekte wie die flächendeckende Einführung des Deutschland-Tickets sind für die Entwicklung des ÖPNV und von neuen Mobilitätsangeboten („Mobility as a Service“) von entscheidender Bedeutung und finden immer weitere Verbreitung. Insgesamt nutzten zum Jahresende 2025 rund 14,6 Millionen Menschen das D-Ticket. Das Ticket ermöglicht einen einfachen Zugang zum ÖPNV und macht einen großen Schritt in Richtung Mobilität der Zukunft: preiswerter, einfacher, digitaler und damit attraktiver.

Regionale Initiative in init Kernmärkten: Nordamerika

„Smart Ticketing“ ist auch ein Bestandteil der Innovationen, welche die US-Regierung mit dem «Infrastructure Investment and Jobs Act (IIJA)“ gefördert hat und mit dem über 108 Mrd. US-Dollar für den öffentlichen Nahverkehr zur Verfügung gestellt wurden und bis einschließlich 2026 noch werden. Diese Investitionen zielen darauf ab, eine nachhaltige, sichere und moderne Verkehrsinfrastruktur zu schaffen, die den Herausforderungen des Klimawandels und der urbanen Mobilität gerecht wird. Nach der Verabschiedung dieses historischen überparteilichen Infrastrukturgesetzes wurden mehr als 40 Programme auf den Weg gebracht, die in Zehntausenden Einzel-Projekten mündeten. Diese Programme und Mittel fließen sowohl in den Ausbau von Schienen- und Busnetzen als auch in innovative Technologien, um den öffentlichen Verkehr attraktiver und umweltfreundlicher zu gestalten.

Ein konkretes Beispiel für solche Investitionen ist der 2025-2029 Capital Plan der Metropolitan Transportation Authority (MTA) in New York, der den Kauf von 500 emissionsfreien Bussen sowie den Ausbau der Ladeinfrastruktur in Busdepots vorsieht. Es gibt allerdings auch politisch gegenläufige

Bewegungen wie das sogenannte "Project 2025", das eine radikale Kürzung der Bundesmittel für den öffentlichen Nahverkehr vorschlägt, was den Ausbau von Transit-Systemen gefährden könnte.

Der US-Haushalt 2026 sieht eine Erhöhung der Mittel für den öffentlichen Nahverkehr um etwa 1,5 Prozent vor, was eine moderate Steigerung darstellt, um bestehende Systeme zu erhalten und auszubauen. Ein bedeutender Teil der Investitionen fließt in Programme wie "Infrastructure for Rebuilding America" (INFRA), die auf den Ausbau und die Modernisierung von Verkehrsinfrastruktur abzielen. Der Fokus liegt auch auf der Digitalisierung und Modernisierung der Verkehrssysteme, um Effizienz und Sicherheit zu erhöhen, was durch entsprechende Förderprogramme unterstützt wird. Für 2026 sind zudem mehrere Großprojekte im Bereich öffentlicher Verkehr geplant, darunter auch eine neue Bus-Schnellverkehrslinie in Atlanta, wo init im Zusammenhang mit der Fußball-WM ein neues Ticketing-System für den ÖPNV installiert. So werden in den USA im Jahr 2026 voraussichtlich 13 bedeutende öffentliche Transitprojekte eröffnet. Diese Projekte erstrecken sich über verschiedene Regionen und umfassen vor allem Bus Rapid Transit (BRT) und Schienenprojekte. Insgesamt wird dadurch das öffentliche Verkehrsnetz erweitert und der Umstieg auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel erleichtert. Daneben gibt es Investitionsprogramme in einzelnen Bundesstaaten wie das "Transportation Capital Program FY 2026" in New Jersey, die Milliardenbeträge umfassen und in den öffentlichen Verkehr fließen. Diese Entwicklungen sind Teil eines größeren Trends in Nordamerika, bei dem 2026 neben den USA auch in Kanada und Mexiko neue Transitlinien eröffnet werden, um die Mobilität nachhaltiger zu gestalten.

Das wurde auch bei der “UITP North America Conference” vom 20. bis 22. Oktober 2025 in Los Angeles deutlich, wo sich Führungskräfte aus dem gesamten öffentlichen Nahverkehr des Kontinents trafen, um zu untersuchen, wie sich Städte auf die sich neu entwickelnden Kundenerwartungen, den schnellen technologischen Fortschritt und den wachsenden Bedarf, Menschen effizient und nachhaltig zu bewegen, einstellen können. So beleuchtete ein Workshop zu öffentlichen Verkehrsmitteln und Großveranstaltungen die Vorbereitungen für die Fußball-Weltmeisterschaft 2026 sowie die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2028 in Los Angeles. Im Mittelpunkt standen dabei Strategien, um Millionen von Zuschauern sicher und nachhaltig zu bewegen und gleichzeitig nachhaltige Mobilitätssysteme zu hinterlassen.

Auch in Kanada, traditionell ebenfalls ein wichtiger Markt für init Lösungen, sind weitere Milliardeninvestitionen in öffentliche Nahverkehrssysteme vorgesehen. Dabei wird das längerfristig angelegte Programm „Transportation Canada 2030“ auch nach dem 2025 erfolgten Regierungswechsel weiter vorangetrieben. Ein wichtiger Punkt darin ist, dass der kanadische Bund ab 2026 jährlich 3 Milliarden CAD für öffentliche Verkehrsmittel und aktive Verkehrsinfrastruktur bereitstellen will. 2025 wurden zudem zusätzliche Bundesmittel von über 1,1 Milliarden CAD speziell für Projekte wie die Straßenbahn in Québec City und die Metro in Montréal zur Verfügung gestellt.

Daneben will Transport Canada 2026 Initiativen priorisieren, die effiziente, widerstandsfähige, „grüne“ und sichere Verkehrssysteme gewährleisten. So werden mit einem 670 Millionen CAD umfassenden Programm Innovationen vorangetrieben und rund 1,7 Milliarden CAD für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur bereitgestellt. Darüber hinaus gibt es umfangreiche Kapitalanforderungen der drei größten Verkehrssysteme Kanadas, die vor erheblichen Herausforderungen bei der Modernisierung ihrer Infrastruktur stehen. So beziffert die Société de transport de Montréal (STM) ihren Kapitalbedarf bis 2034 auf insgesamt 34,9 Milliarden CAD für die Modernisierung des STM-Netzes, die Erneuerung der alternden Metroflotte, den Ausbau von Linien und die emissionsfreie Umstellung der Busflotte. Ähnlich geht es der Toronto Transit Commission (TTC). Ihr Investitionsplan umfasst über 53 Milliarden CAD bis 2039, wovon

allein rund 37 Milliarden CAD auf die nächsten Jahre entfallen und zur Flottenmodernisierung sowie den Übergang zur Erreichung der Nullemissionsziele vorgesehen sind. Die Stadt Toronto plant außerdem eine Erweiterung ihres Verkehrsnetzes, um mit dem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten und weitere Gemeinden zu integrieren. Der Regionalplan von TransLink Vancouver identifizierte einen Investitionsbedarf von insgesamt über 21 Milliarden CAD für die nächsten zehn Jahre, um den Busverkehr zu verdoppeln, den Bus Rapid Transit (BRT) zu erweitern sowie die digitale Infrastruktur zu ergänzen.

All diese Investitionen in Nordamerika zielen darauf ab, den öffentlichen Verkehr auszubauen, zu modernisieren und nachhaltiger zu gestalten.

Regionale Initiativen in Wachstumsmärkten: Ozeanien

Neben diesen bereits seit Jahrzehnten etablierten init-Märkten dokumentieren sich auch in Regionen wie Ozeanien nachhaltige Potenziale und Initiativen zum Ausbau des ÖPNV. So investiert auch Australien verstärkt in seine Verkehrsinfrastruktur. Im Bundeshaushalt 2025-2026 sind beispielsweise 17,1 Milliarden AUD für neue und bestehende Straßen- und Schienenprojekte vorgesehen.

Darüber hinaus investiert der Bundesstaat Western Australia (WA) über die nächsten vier Jahre rund 10,7 Milliarden AUD in Verkehrsprojekte, die auch den öffentlichen Nahverkehr betreffen. New South Wales (NSW) verfolgt mit dem Transport for NSW Corporate Plan 2025-2026 den Ausbau großer Infrastrukturprojekte, darunter der Bau einer neuen Metro-Linie zur Unterstützung des neuen Western Sydney International Airport. Der Bundesstaat Victoria investiert im Rahmen seines Emissionsreduktionsprogramms 2026–2030 weiterhin in den öffentlichen Verkehr, mit Großprojekten wie dem Suburban Rail Loop und der Melbourne Airport Rail Line.

Auch Neuseeland hat mehrere bedeutende Initiativen auf nationaler und regionaler Ebene für den öffentlichen Verkehr ins Leben gerufen. Auf nationaler Ebene sieht der Haushalt 2025/2026 umfangreiche Mittel für das National Land Transport Programme (NLTP) vor, das insgesamt 32,9 Milliarden NZD umfasst mit einem ausgewogenen Fokus auf Straßen, Schienen und öffentlichen Verkehrsmitteln. Das New Zealand Upgrade Programme plant zudem Investitionen von 6,8 Milliarden NZD, um städtische Mobilität zu verbessern, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Produktivität zu steigern. Zudem wurden im Budget 2025 rund 600 Millionen NZD für die Modernisierung und den Ausbau des Schienennetzes bereitgestellt, davon über 140 Millionen NZD speziell für den städtischen Schienenverkehr in Auckland. 2026 steht demnach in Neuseeland ein umfassendes Investitionsprogramm für den öffentlichen Verkehr im Fokus, das auf nachhaltige Mobilität, bessere Vernetzung und Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur abzielt und damit auch den Klimaschutz unterstützt.

Regional gibt es dabei spezifische Pläne wie den Otago Regional Public Transport Plan 2025–2035, der die Investitionsstrategie für den öffentlichen Verkehr in der Region Otago für die nächsten zehn Jahre vorgibt besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Modernisierung und dem Ausbau von Infrastruktur für den öffentlichen Nahverkehr. Dort verfolgt das Projekt "Future Connect" die Entwicklung eines integrierten und zukunftsfähigen öffentlichen Verkehrsnetzes. Auckland Transport hat auch ein Investitionsprogramm in Höhe von 1,352 Milliarden NZD genehmigt, das darauf abzielt, den öffentlichen Verkehr zu verbessern und auszubauen.

Diese Programme zeigen eine klare Ausrichtung auf nachhaltige Mobilität, die Verbesserung der Infrastruktur und die Förderung des öffentlichen Verkehrs als Schlüssel zur Verkehrs- und Klimawende in

Neuseeland. Sie sind auch Teil eines umfassenderen Infrastrukturplans, der mit über 200 Milliarden NZD für die kommenden Jahre eine der größten Infrastrukturoffensiven Neuseelands darstellt.

Geschäftsverlauf

Die Umsatzverteilung im init Konzern hängt wesentlich vom Investitionsverhalten der Verkehrsbetriebe ab. Sie verläuft über das Geschäftsjahr hinweg ungleichmäßig, wobei in der Regel das erste Quartal das umsatzschwächste und das vierte Quartal das umsatzstärkste ist. Diese Saisonalität zeigte sich auch im Geschäftsjahr 2025.

Im ersten Quartal 2025 konnten Umsätze von 70,4 Mio. EUR (Q1 2024: 50,5 Mio. EUR) erwirtschaftet werden. Damit lag der Umsatz rund 39,5 Prozent über dem des Vorjahreswertes.

Im zweiten Quartal 2025 erwirtschaftete der Konzern Umsätze von 71,4 Mio. EUR (Q2 2024: 64,0 Mio. EUR). Im Halbjahresvergleich stiegen damit die Erlöse auf 141,8 Mio. EUR und lagen rund 23,8 Prozent über dem Vorjahreswert von 114,5 Mio. EUR.

Im dritten Quartal 2025 konnten Umsätze von 85,1 Mio. EUR (Q3 2024: 63,6 Mio. EUR) erwirtschaftet werden. Der Umsatz lag damit in den ersten neun Monaten 2025 bei 226,9 Mio. EUR und rund 27,4 Prozent über dem Vorjahreswert (30.09.2024: 178,1 Mio. EUR).

Im vierten Quartal 2025 erwirtschaftete der init Konzern Umsatzerlöse von 102,8 Mio. EUR (Q4 2024: 87,6 Mio. EUR). Der Umsatz lag damit 15,2 Mio. EUR oder 17,4 Prozent über dem Vorjahresquartal und war somit – wie bereits im Vorjahr - das stärkste Quartal im Geschäftsjahr.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2025 verzeichnete der init Konzern einen **Umsatz** von 329,7 Mio. EUR (Vorjahr: 265,7 Mio. EUR) und lag damit leicht unter dem Rahmen des im Juli von 300-330 Mio. EUR angehobenen Planungsziels von 340-370 Mio. EUR. Diese Unterschreitung rührte wesentlich aus einer Verschiebung des Projektfortschritts im Projekt MARTA sowie einer stärkeren Zurückhaltung im deutschen Markt bei diskretionären Investitionsentscheidungen als erwartet.

Gegenüber dem Vorjahr sind die Umsätze um rund 64,0 Mio. EUR oder 24,1 Prozent gestiegen und damit deutlich über dem langfristigen Zielkorridor des angestrebten Wachstums-Durchschnitts.

Die Umsatzerlöse in Deutschland sind im Vergleich zum Vorjahr um gut 6,4 Mio. EUR oder 7,2 Prozent gestiegen, welche auch noch wesentlich aus der ganzjährigen Konsolidierung der DILAX resultierte, organisch betrug das Wachstum im deutschen Markt nur ca. 3,3 Prozent. Somit war das Umsatzwachstum im deutschen Markt deutlich unterproportional zum sonstigen Geschäft. Ursache war hier eine signifikante Zurückhaltung bei diskretionären Investitionsentscheidungen der Kunden aufgrund der Unsicherheiten vor und nach der Bundestagswahl. Mit 95,7 Mio. EUR (Vorjahr: 89,3 Mio. EUR) war Deutschland nach Nordamerika trotzdem weiterhin der zweitstärkste Markt.

Im Ausland wurden insgesamt 71,0 Prozent des Gesamtumsatzes (Vorjahr: 66,4 Prozent) erwirtschaftet. Stärkster Markt war hier erneut Nordamerika, in dem die Umsatzlöse deutlich auf 130,8 Mio. EUR (Vorjahr:

97,8 Mio. EUR) gesteigert werden konnten. Wie im Vorjahr waren erneut US-Großprojekte für Fahrgeldmanagementsysteme insbesondere in Atlanta (GA) und Houston (TX) wesentlich.

In der Region Europa (ohne Deutschland) lag der Umsatz mit 78,0 Mio. EUR um rund 18,8 Mio. EUR oder 31,7 Prozent über dem des Vorjahres (Vorjahr: 59,2 Mio. EUR). Neben des Gesamtjahresbeitrags der DILAX-Akquisition war hier insbesondere der Fortschritt im Projekt iBus nextGen sowie die Projekte in Frankreich, der Schweiz und Luxemburg ausschlaggebend.

Die sonstigen Länder verzeichneten gegenüber dem Vorjahr ein steigendes Umsatzvolumen. Hier stieg der Umsatz um 5,9 Mio. EUR oder 30,6 Prozent auf 25,2 Mio. EUR (Vorjahr: 19,3 Mio. EUR). Maßgeblich war hier ein Anstieg der Projektumsätze im Mittleren Osten.

329,7

Mio. EUR

Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2025 +24,1 % gegenüber Vorjahr - weitere Bestmarke in der Unternehmensgeschichte

Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern **(EBIT)** liegt für das Geschäftsjahr 2025 mit 32,5 Mio. EUR in der unteren Bandbreite der von 30-33 Mio. auf 32-35 Mio. EUR aktualisierten Erwartungen und mit einem Anstieg von 32,5 Prozent signifikant über dem Vorjahresergebnis (Vorjahr: 24,5 Mio. EUR). Trotz der leicht geringeren Umsatzerlöse als erwartet, konnte somit das EBIT-Ziel erreicht werden; dabei wurden auch leicht höher als erwartete Kosten im Rahmen des Konzernumbaus sowie für Zölle in den USA kompensiert.

Die EBIT-Marge im Konzern stieg im Geschäftsjahr 2025 gegenüber dem Vorjahr und beläuft sich auf gerundet 9,9 Prozent (Vorjahr: 9,2 Prozent) und bewegt sich damit im Rahmen der Zielsetzung für das Geschäftsjahr, unterschreitet jedoch leicht unsere mittelfristige Zielsetzung von mindestens 10 Prozent.

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter **(EBITDA)** liegt für 2025 bei 49,2 Mio. EUR (Vorjahr: 38,7 Mio. EUR). Die EBITDA-Marge lag im Geschäftsjahr 2025 mit 14,9 Prozent über dem Vorjahreswert (Vorjahr: 14,6 Prozent).

Das **Bruttoergebnis vom Umsatz** stieg um 22,4 Mio. EUR oder 22,7 Prozent auf 120,8 Mio. EUR (Vorjahr: 98,4 Mio. EUR). Die Bruttomarge beläuft sich auf 36,6 Prozent und liegt damit unter dem Wert des Vorjahres (Vorjahr: 37,0 Prozent). Die Bruttomarge 2025 war dabei durch die Wirkung der Mega-Projekte mit durchschnittlich geringeren Bruttomargen und die Auslastungseffekte der schwachen Nachfrage in Deutschland auf die kleineren Geschäfte (wesentlich: zukünftiges Segment Cloud Solutions) belastet, was durch die gute Nachfrage im Nachliefergeschäft teilweise kompensiert werden konnte.

Die **Vertriebskosten** stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 11,0 Prozent deutlich unterproportional zur Umsatzentwicklung auf 34,8 Mio. EUR (Vorjahr: 31,3 Mio. EUR). Die Kostensteigerung resultiert aus verstärkten Vertriebsaktivitäten und dem Aufbau von Vertriebsressourcen sowie erhöhten Reisekosten.

Die **Verwaltungskosten** sind mit 36,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 6,3 Mio. EUR oder 21,0 Prozent, also ebenfalls unterproportional zum Umsatz, gestiegen (Vorjahr: 30,2 Mio. EUR). Die Erhöhung resultiert

überwiegend aus gestiegenen Personalkosten unter anderem aus der Akquisition der DILAX-Gruppe. Im Geschäftsjahr 2025 ist DILAX vollständig enthalten, während es im Vorjahr nur zeitanteilig seit der Erstkonsolidierung war.

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** liegen mit 18,5 Mio. EUR rund 4,7 Mio. EUR über dem bereits hohen Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 13,9 Mio. EUR). Der anhaltend hohe Aufwand konzentriert sich auf Hardwareentwicklungen und den Ausbau der KI-Fähigkeiten insbesondere im Bereich optischer Systeme (zukünftiges Segment Passenger Intelligence). Darüber hinaus haben wir 13,9 Mio. EUR in selbst erstellte Software investiert, die aktiviert wurde. Damit hat init 32,4 Mio. EUR oder 9,8 Prozent (Vorjahr: 9,5 Prozent) des Umsatzes in Basis- und Produktentwicklung investiert.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sind mit 2,2 Mio. EUR um -1,6 Mio. EUR oder -41,8 Prozent gegenüber den Erträgen des Vorjahres gesunken (Vorjahr: 3,8 Mio. EUR). Diese beinhalten insbesondere Mieteinnahmen, Erträge aus Anlagenabgängen und öffentliche Zuschüsse. Die Reduktion ist im Wesentlichen auf niedrigere vereinnahmte Zuschüsse sowie den Entfall von Erträgen aus der Wertsteigerung der im Vorjahr veräußerten Goldreserven zurückzuführen.

Das **Währungsergebnis** von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr:- 1,7 Mio. EUR) beinhaltet im Wesentlichen Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

Das **Zinsergebnis** (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen) beträgt -3,6 Mio. EUR (Vorjahr: -3,0 Mio. EUR) und resultiert im Wesentlichen aus den Immobilienfinanzierungen an den Standorten in Karlsruhe, dem Zinsanteil der Pensionsrückstellung, der Finanzierung für den Kauf der restlichen Anteile der iris GmbH, dem Kauf der Anteile der DResearch Fahrzeugelektronik Gruppe (DVS/DFE) und der DILAX Gruppe. Das Zinsergebnis hat sich aufgrund eines durchschnittlich höheren Kreditvolumen verringert. Dieser Anstieg konnte jedoch bereits im vierten Quartal durch verbesserte Cash-Disposition/Pooling reduziert werden.

Das **Konzernergebnis** liegt mit 19,4 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert (Vorjahr: 15,2 Mio. EUR), was in Einklang mit dem höheren operativen Ergebnis ist. Die Steuerquote liegt mit 33,0 Prozent (Vorjahr: 29,5 Prozent) über der des Vorjahres. Dies resultiert im Wesentlichen aus Änderungen des Steuersatzes in bestimmten Ländern sowie Effekten aus Vorjahren.

Das **Konzerngesamtergebnis** ist von 18,8 Mio. EUR im Vorjahr um -5,1 Mio. EUR oder -27,2 Prozent auf 13,7 Mio. EUR gesunken. Bei gestiegenem Konzernergebnis reduzierte sich das Konzerngesamtergebnis im Vergleich zum Vorjahr durch unrealisierte Währungsverluste in Höhe von -6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 3,3 Mio. EUR Ertrag). Gegenläufig wirkt ein positiver Bewertungseffekt aus Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR). Bezüglich der Entwicklung verweisen wir auf unsere Gesamtergebnisrechnung.

Auftragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2025 konnte der init Konzern neue Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 281,9 Mio. EUR akquirieren. Das Auftragseingangsniveau des Vorjahres, das durch zwei Großaufträge geprägt war und bei 432,8 Mio. EUR lag, konnte erwartungsgemäß nicht wiederholt werden. Dennoch entspricht der Auftragseingang dem Mittel der letzten drei Jahre, wobei Großaufträge maßgeblichen Einfluss auf die Verteilung des Auftragseingangs über Zeit haben. Da deren Eingang nicht zuverlässig

vorhersehbar ist – unter anderem aufgrund geopolitischer Rahmenbedingungen – lässt sich die Entwicklung nur eingeschränkt vorhersehen.

Auch im Geschäftsjahr 2025 leistete die anhaltend hohe Nachfrage unserer Bestandskunden einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg. Besonders im Bereich der Neu- und Nachrüstung von Fahrgastzählsystemen konnten wir volumenstarke Aufträge von Kunden wie zum Beispiel DB Regiobus Baden-Württemberg und VBK / AVG in Karlsruhe aber auch in den USA gewinnen. Ergänzt wurde dies durch Migrationsprojekte bei langjährigen Partnern, die mit dem Umstieg auf die neueste Generation der init Lösungen ihre kontinuierliche Zusammenarbeit bekräftigen. Beispielhaft stehen hierfür Kunden wie die Wuppertaler Stadtwerke, transN in Neuchâtel, Verkehrsunternehmen in Avignon sowie in Salzburg. Ein weiterer bedeutender Meilenstein war die erfolgreiche Systemmigration zu einer innovativen Ticketing-Lösung mit neu entwickeltem Validator bei der BOGESTRA in Bochum.

281,9

Mio. EUR

Auftragseingang

Die Auftragseingänge entfielen mit 33,6 Prozent auf Deutschland und konnten somit im Anteil gesteigert werden. Neben den oben genannten Bestandskunden gilt dies auch für Neukunden wie Kassel oder Pinneberg, die im Geschäftsjahr gewonnen werden konnten.

Der Auftragseingang in Nordamerika hielt sich auf Vorjahresniveau, sank aber leicht auf 36,0 Prozent des Gesamtvolumens. Das Ergebnis wurde im Wesentlichen durch die Nachtragsbeauftragung von MARTA, Atlanta, und durch ein stabiles Bestandskundengeschäft sowie Nachlieferungen geprägt.

Der Auftragseingang im übrigen Europa machte mit 21,3 Prozent einen geringeren Anteil verglichen mit dem Vorjahr aus. Dies wesentlich infolge einer kleineren Anzahl an Ausschreibungen, auch wenn Neukunden wie TPF aus Fribourg in der Schweiz neu hinzugewonnen werden konnten.

In den sonstigen Ländern hat sich der Anteil am Auftragseingang auf 9,2 Prozent mehr als verdoppelt. Dies lässt sich insbesondere auf Folgeaufträge im Nahen Osten zurückführen sowohl in Sachen Wartung wie auch in der Flottenerweiterung im Übergang auf die nextGen-Technologie. Hinzu kam eine erste nennenswerte Beauftragung in Singapur mit einer Personaldispositionslösung.

Der Auftragsbestand zum Jahresende belief sich auf 343,0 Mio. EUR (Vorjahr: 383,6 Mio. EUR). Wir erwarten, dass aus der Abarbeitung der Leistungsverpflichtung für 2026 mit rund 254 Mio. EUR bereits ein hoher Umsatzanteil gesichert ist. Der anhaltend hohe Auftragseingang zeigt uns, dass die Entwicklung unserer neuen Produktgeneration Früchte trägt.

343,0

Mio. EUR

Auftragsbestand

Nach wie vor ist unser Markt von einer Vielzahl von neuen internationalen Ausschreibungen geprägt. Aufgrund der sehr positiven Entwicklung nimmt init an immer größeren und komplexeren Ausschreibungen teil. Langfristige Kundenbeziehungen sichern init darüber hinaus eine stabile Geschäftsbasis, denn sie führen in der Regel zu erheblichem wiederkehrendem Geschäft in Gestalt von Nachfolgeaufträgen sowie Wartungs- und Betriebsverträgen. In Summe beträgt die aktuell kontrahierte Lieferverpflichtung rund 994 Mio. EUR.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die langfristige Sicherung der Liquidität im init Konzern hat höchste Priorität. Dies bedingt eine liquiditätsorientierte Unternehmenspolitik und eine beständige Ausrichtung sämtlicher Unternehmensprozesse an dem Ziel, Liquidität und Ergebnis zu verbessern. Finanzielle Risiken, insbesondere Zins- und Währungsrisiken, werden – wo sinnvoll - durch den Einsatz von derivativen Absicherungsinstrumenten reduziert. Zur Erhaltung der finanziellen Flexibilität hat der init Konzern ausreichend hohe Kreditlinien, die nur teilweise ausgenutzt sind.

Finanzlage

Ein vorrangiges Ziel des Managements ist es, die Kapitalstruktur des init Konzerns weiter zu stärken. Dies ist wesentlich für das Vertrauen unserer Stakeholder. Entsprechend kann die Finanzlage des init Konzerns im Geschäftsjahr 2025 wie auch im Vorjahr weiterhin als sehr solide bezeichnet werden. Im Geschäftsjahr hat init die Maßnahme, die Konzernfinanzierung über die init SE Holding effizient und liquiditätsfördernd zu strukturieren weiter ausgebaut. Neben der konzernweiten Einführung einer Cash Pooling Facility konnten die Barlinien zur kurzfristigen Finanzierung erweitert werden. Zusammen mit einem gestärkten Working Capital Management konnte die Nettoliquidität nach Unternehmenskäufen um rund 13,4 Mio. EUR verbessert werden.

Kapitalstruktur

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum 31. Dezember 2025 auf 57,9 Mio. EUR (Vorjahr: 69,4 Mio. EUR) und betreffen im Wesentlichen die Immobilien- und Akquisitionsfinanzierung, insbesondere den Kauf der Anteile der DResearch Fahrzeugelektronik Gruppe (DVS/DFE), der DILAX Gruppe und der ViSenSys GmbH sowie Darlehen zur Finanzierung des Working Capitals.

Der langfristige Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert aus mehreren Innovationsdarlehen über 13,8 Mio. EUR (Vorjahr: 17,6 Mio. EUR), sowie langfristigen Darlehen zur Akquisitionsfinanzierung in Höhe von 11,6 Mio. EUR (Vorjahr: 12,3 Mio. EUR). Die Immobilienfinanzierungen der Käppelestraße 8, 8a und 10 sind mittlerweile mit 0,0 Mio. EUR (Vorjahr:

0,1 Mio. EUR) enthalten, da diese im Jahr 2026 zurückgeführt sein werden. Die übrigen Darlehen haben unterschiedliche Fälligkeiten bis 2032 und sind marktüblich verzinst. Die Darlehen sind in Euro gewährt und somit währungsgleich zur Mittelverwendung. Der kurzfristige Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belief sich zum Stichtag auf 32,5 Mio. EUR (Vorjahr: 39,4 Mio. EUR). Diese enthalten die im Laufe des folgenden Geschäftsjahres fälligen Tilgungsanteile der langfristigen Finanzierungen sowie etwaige Ziehungen von Barlinien bei Bankinstituten. Dem standen liquiden Mittel, inklusive kurzfristig veräußerbarer Wertpapiere, in Höhe von 25,5 Mio. EUR (Vorjahr: 23,6 Mio. EUR) gegenüber. Der Saldo aus den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten und den liquiden Mitteln inklusive der Wertpapiere betrug somit -7,0 Mio. EUR (Vorjahr: -15,9 Mio. EUR).

Gemäß Konzernbilanz haben sich die langfristigen Schulden insgesamt betrachtet um 3,0 Mio. EUR auf 68,1 Mio. EUR verringert. Von dieser Reduktion entfallen 4,6 Mio. EUR auf langfristige Darlehen. Die Rückstellungen für Pensionen sind geringfügig um 0,8 Mio. EUR gesunken und belaufen sich auf 7,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR). Die übrigen langfristigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Gewährleistungen. Die langfristigen Leasingverbindlichkeiten haben sich reduziert und weisen zum Bilanzstichtag 21,4 Mio. EUR auf (Vorjahr: 24,2 Mio. EUR). Die latenten Steuerverbindlichkeiten sind wesentlich infolge der unterschiedlichen Behandlung von Projekten zwischen IFRS und HGB auf 12,0 Mio. EUR angestiegen (Vorjahr: 7,4 Mio. EUR). Hinzu kommen langfristige sonstige Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung der ViSenSys.

Die kurzfristigen Schulden gemäß Konzernbilanz haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Mio. EUR auf 102,1 Mio. EUR verringert (Vorjahr: 107,6 Mio. EUR). Diese Veränderung setzt sich im Wesentlichen aus der Reduktion der Bankverbindlichkeiten um 6,9 Mio. EUR, der Reduktion der Vertragsverbindlichkeiten aus vertraglichen Verpflichtungen um 7,8 Mio. EUR auf 12,6 Mio. EUR (Vorjahr: 20,4 Mio. EUR) sowie einer Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 7,7 Mio. EUR auf 21,3 Mio. EUR zusammen. Die kurzfristigen Rückstellungen haben sich um 1,1 Mio. EUR verringert. Die kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr auf 5,4 Mio. EUR angestiegen (Vorjahr: 5,0 Mio. EUR). Die Ertragssteuerverbindlichkeiten betragen 2,7 Mio. EUR und liegen damit unter dem Niveau des Vorjahres. Die sonstigen Schulden haben sich um 1,4 Mio. EUR erhöht. Der Anstieg der erhaltenen Anzahlungen um 1,7 Mio. EUR auf 3,3 Mio. EUR wirkte der Reduktion der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der Vertragsverbindlichkeiten entgegen.

Der statische Verschuldungsgrad (kurz- und langfristige Bankverbindlichkeiten) dividiert durch Eigenkapital multipliziert mit 100) des Konzerns zeigt einen Wert von 41,0 Prozent und ist damit aufgrund der Erhöhung des Eigenkapitals bei gleichzeitiger Reduktion der Bankverbindlichkeiten gesunken (Vorjahr: 51,7 Prozent). Der dynamische Verschuldungsgrad (Netto-Bankverschuldung dividiert durch EBITDA multipliziert mit 100) beträgt 65,9 Prozent (Vorjahr: 118,4 Prozent).

Der Konzern ist in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen jederzeit uneingeschränkt nachzukommen. Die Eigenkapitalquote liegt mit 45,3 Prozent über der Vorjahresquote von 42,9 Prozent. Dies resultiert aus dem Anstieg des Eigenkapitals um 6,8 Mio. EUR oder 5,1 Prozent auf 141,2 Mio. EUR (Vorjahr: 134,3 Mio. EUR) und aus dem Abbau von Schulden, insbesondere der Bankverbindlichkeiten. Letztere sanken in Summe von 69,4 Mio. EUR auf 57,9 Mio. EUR an, also um 16,6 Prozent.

Investitionen

In den Investitionen in Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 18,8 Mio. EUR (Vorjahr: 18,1 Mio. EUR) sind neben Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in Sachanlagen (4,4 Mio. EUR),

Investitionen in EDV- und Standard-Software in Höhe von 0,4 Mio. EUR sowie in selbst erstellte Software und Produktentwicklungen in Höhe von 13,9 Mio. EUR enthalten.

Liquidität

Der operative Cashflow belief sich im Berichtsjahr auf 48,8 Mio. EUR (Vorjahr: 10,8 Mio. EUR) und ist damit deutlich angestiegen. Durch einen verstärkten Fokus auf das Working Capital Management konnte trotz den negativen Effekten auf das Working Capital durch das Umsatzwachstum eine Steigerung des operativen Cashflows erzielt werden.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug -19,1 Mio. EUR (Vorjahr: -24,0 Mio. EUR) und betrifft vorwiegend Investitionen in den Erwerb von Finanzanlagen -2,6 Mio. EUR (Vorjahr: -7,1 Mio. EUR), Investitionen in Software in Höhe von -0,4 Mio. EUR (Vorjahr: -0,2 Mio. EUR), Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in andere Anlagen und BGA in Höhe von -3,4 Mio. EUR (Vorjahr: -3,4 Mio. EUR) sowie Aktivierungen selbst erstellter Software in Höhe von -13,9 Mio. EUR (Vorjahr: -11,3 Mio. EUR).

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug -25,8 Mio. EUR (Vorjahr: 8,5 Mio. EUR) und resultiert im Wesentlichen aus der Rückführung von Darlehen sowie der Auszahlung der Dividende und Tilgung von Leasingverbindlichkeiten.

Die liquiden Mittel, inklusive kurzfristig veräußerbarer Wertpapiere, beliefen sich Ende Dezember 2025 auf 25,5 Mio. EUR (Vorjahr: 23,6 Mio. EUR). Damit konnte die Nettoliquidität trotz der weiterhin hohen Investitionen, insbesondere in selbsterstellte Software im Rahmen der nextGen Innovationsoffensive, erhöht werden.

Vermögenslage

Die Vermögenslage des init Konzerns kann im Geschäftsjahr 2025 weiterhin als stabil und solide bezeichnet werden.

Die Bilanzsumme ist zum 31. Dezember 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Mio. EUR oder 0,5 Prozent gesunken und beläuft sich auf 311,4 Mio. EUR (Vorjahr: 313,0 Mio. EUR).

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Reduktion der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (3,2 Mio. EUR), des Vorratsvermögens (8,3 Mio. EUR) und der Sachanlagen (4,9 Mio. EUR) zurückzuführen. Gegenläufig wirkt der Anstieg der immateriellen Vermögenswerte um 8,4 Mio. EUR auf 52,6 Mio. EUR (Vorjahr: 44,1 Mio. EUR).

Das Net Working Capital (kurzfristiges Umlaufvermögen minus kurzfristige Verbindlichkeiten) beläuft sich auf 72,7 Mio. EUR (Vorjahr: 86,3 Mio. EUR).

Die Reduktion der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie des Vorratsvermögens sind auf verstärkte Maßnahmen zum Working Capital Management zurückzuführen. Die Anstiege in den immateriellen Vermögenswerten resultieren im Wesentlichen aus der Aktivierung von Entwicklungsleistungen im Rahmen unserer Innovationsoffensive nextGen Cloud sowie für andere zukunftsorientierte Software-Plattformen.

Der Abbau der kurz- und langfristigen Bankverbindlichkeiten um insgesamt 11,5 Mio. EUR reflektiert die Verwendung des operativen erwirtschaften Kapitals. Das Eigenkapital stieg um 6,8 Mio. EUR und stand zum Jahresende bei 141,2 Mio. EUR (Vorjahr: 134,3 Mio. EUR). Dabei standen dem Konzernergebnis in Höhe von

19,4 Mio. EUR negative Effekte aus Fremdwährungsbewertungen (-6,4 Mio. EUR) und die Ausschüttung der Dividende (-7,9 Mio. EUR) entgegen. Die Eigenkapitalquote stieg auf 45,3 Prozent (Vorjahr: 42,9 Prozent).

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der init SE nach HGB

Allgemeines

Ergänzend zur Berichterstattung des init Konzerns erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der init SE.

Die init SE ist die Holdinggesellschaft des init Konzerns und übt als solche keine operative Tätigkeit aus. Sie steuert die operativen Konzernunternehmen finanziell und ist für die strategische Planung und das Risikomanagement verantwortlich. Die init SE nimmt zudem Aufgaben in den Bereichen Rechnungswesen, Controlling, Projektmanagement, Recht, Marketing und Personalwesen für die INIT GmbH, INIT Mobility Software Solutions GmbH, INIT Nottingham, INIT Montreal und INIT Maynooth sowie weitere konzernübergreifende Funktionen für alle Tochtergesellschaften wahr.

Der Jahresabschluss der init SE wird nach deutschem Handelsrecht (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt den International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren Unterschiede bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem die Pensionsverpflichtungen, IFRS 16 sowie latente Steuern.

Ertragslage

Die Steuerung der init SE erfolgt über eine jährliche Planung von Umsatz und Ergebnis vor Steuern und Zinsen. Der Umsatz der init SE betrug im Geschäftsjahr 2025 16,6 Mio. EUR (Vorjahr: 7,4 Mio. EUR) und wurde im Wesentlichen mit Dienstleistungen für Konzerngesellschaften erzielt. Die Umsatzsteigerung basiert wesentlich auf einer im Geschäftsjahr 2025 angepassten Kostenallokation. Es wurde ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von -3,1 Mio. EUR (Vorjahr: -6,3 Mio. EUR) erzielt, welches leicht unter unseren Erwartungen liegt. Im Ergebnis vor Steuern sind Erträge aus Beteiligungen von 9,4 Mio. EUR (Vorjahr: 4,8 Mio. EUR) enthalten. Diese betreffen die Tochtergesellschaften INIT Chesapeake mit 5,5 Mio. EUR, INIT Innovation in Traffic Systems FZE mit 2,4 Mio. EUR, Hansecom mit 1,2 Mio. EUR, Mattersoft Oy mit 0,2 Mio. EUR sowie die inola GmbH mit 0,1 Mio. EUR. Weiterhin sind Aufwendungen aus der Ergebnisabführung der INIT GmbH und IMSS in Höhe von 3,6 Mio. EUR (Vorjahr: Ertrag INIT GmbH 2,8 Mio. EUR) enthalten. Der Personalaufwand lag bei 13,3 Mio. EUR (Vorjahr: 12,5 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen durch Gehaltssteigerungen angestiegen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 10,3 Mio. EUR (Vorjahr: 9,1 Mio. EUR). Die Steigerung ist im Wesentlichen durch Steigerungen bei bezogenen Softwaredienstleistungen, Instandhaltung sowie Reisekosten begründet.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der init SE kann weiterhin als solide betrachtet werden.

Finanzlage

Weitere finanzielle Kennzahlen für die init SE sind die Liquidität und die Eigenkapitalquote, über die wir im Folgenden berichten. Am Abschlussstichtag betrugen die liquiden Mittel zuzüglich der Wertpapiere 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) und liegen damit ca. 0,1 Mio. EUR über dem Vorjahr. Die unterjährige Veränderung der liquiden Mittel resultiert im Wesentlichen aus Auszahlungen für Tilgungen und Zinsen für die Immobilienfinanzierungen, die Auszahlung von Dividenden sowie die Begleichung von Ertragssteuerverbindlichkeiten. Die liquiden Mittel und die vorhandenen Kreditlinien, reichen aus, um allen bestehenden und künftigen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Die init SE deckt den Finanzierungsbedarf durch Erträge aus Beteiligungen, über Eingänge durch die EAVs, Verrechnung von erbrachten Dienstleistungen und durch die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten. Im Gegenzug refinanziert die init SE die Konzerngesellschaften.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der init SE belief sich zum Stichtag auf 131,7 Mio. EUR (Vorjahr: 105,0 Mio. EUR), die Eigenkapitalquote betrug 28,1 Prozent und sank gegenüber dem Geschäftsjahr 2024 (Vorjahr: 44,2 Prozent).

Die Vermögensgegenstände setzen sich im Wesentlichen aus Finanzanlagen, Grundstücken und Gebäuden, aktivierten Systemen, wesentlich das ERP-System, sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen zusammen. Bei den Finanzanlagen stiegen die Anteile an verbundenen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr an und belaufen sich nun auf 60,0 Mio. EUR (Vorjahr: 56,8 Mio. EUR), wesentlich aufgrund einer Kapitalerhöhung bei der INIT Innovations in Transportation Ltd, Nottingham und der DILAX Intelcom GmbH, Berlin. Eine Anteilsbesitzliste kann dem Anhang entnommen werden. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen sanken im Berichtszeitraum und betragen nun 12,4 Mio. EUR (Vorjahr: 16,3 Mio. EUR).

Gegenfinanziert wurde die Erhöhung der Aktiva durch die Erhöhung der Bankverbindlichkeiten um 12,9 Mio. EUR auf 57,0 Mio. EUR (Vorjahr: 44,1 Mio. EUR), dabei handelt es sich um die Immobilienfinanzierungen in der Käppelestraße 8/8a und 10 in Karlsruhe, um Darlehen für den Kauf von Unternehmen, um langfristige Innovationsdarlehen sowie kurzfristige Kreditlinien. Die Darlehen zur Immobilienfinanzierung sind in voller Höhe durch Grundschulden auf diese Immobilien gesichert. Des Weiteren haben steigende Verbindlichkeiten gegenüber verbunden Unternehmen in Höhe von 30,2 Mio. EUR (Vorjahr: 6,0 Mio. EUR), infolge der Einführung einer globalen Cashpool Fazilität, zur Gegenfinanzierung beigetragen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die init SE 112 Mitarbeitende (Vorjahr: 116 Mitarbeitende). Davon waren im Durchschnitt 66 Mitarbeitende in Vollzeit angestellt (Vorjahr: 72 Mitarbeitende).

Insgesamt haben die Mitarbeitenden 2025 an 81 (Vorjahr: 89) internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

Die nichtfinanziellen Ziele des Konzerns gelten analog.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Hier wird auf den entsprechenden Absatz (Prognose-, Chancen- und Risikobericht) des Konzerns verwiesen, da die Chancen und Risiken der Gesellschaft aufgrund der Holdingfunktion eng mit denjenigen des Konzerns verbunden sind.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Hier wird auf den entsprechenden Absatz (Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess) des Konzerns verwiesen.

Erwartete Geschäftsentwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der init SE hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der operativ tätigen Tochtergesellschaften ab und unterliegt aktuell höheren Unsicherheiten hinsichtlich der Nachwirkungen der Ukraine Krise, des Nahost-Konflikts, der Entwicklung globaler Zölle sowie der allgemein angespannten

geopolitischen Lage auf die Weltwirtschaft. Des Weiteren kann die weltweit weiterhin hohe Inflation negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung haben.

Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen betrug für das Geschäftsjahr -1,8 Mio. Euro (Vorjahr: -5,7 Mio. Euro). Vor dem Hintergrund des weiterhin guten Auftragsbestands im init Konzern erwarten wir für das Geschäftsjahr im Gesamtkonzern Erlöse im Rahmen des mittelfristig geplanten Wachstums oberhalb des erreichten Niveaus aus dem Geschäftsjahr 2025. Die Umsätze der init SE werden dabei leicht steigen. Angesichts dieser Entwicklung sowie der erwarteten Verbesserungen der operativen Ergebnisse der Töchter, plant die init SE als Konzernmutter für das Geschäftsjahr 2026 eine deutliche Steigerung des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern.

Abschließende Erklärung zum Abhängigkeitsbericht

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand für den berichtspflichtigen Zeitraum einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der von unseren Abschlussprüfern geprüft wurde. Der Abhängigkeitsbericht des Vorstands schließt mit folgender Erklärung ab:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden."

Mitarbeitende

Ein wesentliches Ziel des init Konzerns ist ein nachhaltiges, profitables Wachstum. Um dies zu erreichen und zur termingerechten Abarbeitung der laufenden Kundenprojekte wurde die Personalkapazität im Geschäftsjahr 2025 erneut weiter erhöht. Weitere personelle Verstärkung wird auch für das Geschäftsjahr 2026 erforderlich sein, um Kundenprojekte sowie auch weiteres Wachstum sicherzustellen. Insbesondere im Bereich der Entwicklung werden wir die Herausforderungen im Ticketinggeschäft, in der Digitalisierung, bei Elektromobilität und Cloud-Lösungen mit neuen Recruiting-Initiativen begegnen.

Anzahl der Mitarbeitenden

Im Geschäftsjahr 2025 beschäftigte der init Konzern im Durchschnitt 1.558 Mitarbeitende (Vorjahr: 1.361 Mitarbeitende) inklusive Aushilfen, wissenschaftlicher Hilfskräfte und Diplomanden. Der Anteil der Mitarbeitenden in Teilzeit ist auf 277 gestiegen (Vorjahr: 251).

Darüber hinaus befanden sich im Durchschnitt 39 Mitarbeitende (Vorjahr: 37 Mitarbeitende) in einem Ausbildungsverhältnis in den Berufen Fachinformatiker, Elektroniker sowie Industrie- und Bürokaufleute oder absolvierten ein Studium an der Dualen Hochschule in den Fachrichtungen Informatik, Informationstechnik, Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Geschäftsverlauf 2025 wird vom Vorstand nach dem Ende der Coronavirus-Pandemie, trotz eines instabilen wirtschaftlichen Umfelds und geopolitischer Spannungen, insgesamt als positiv und erfolgreich angesehen, die Ziele wurden im Wesentlichen erfüllt. Angesichts dieser Widerstände und weltweiter Herausforderungen, konnte init damit einen hohen Grad an Resilienz beweisen, der aus der breiten geographischen Aufstellung gepaart mit einem umfassenden Produktportfolio resultiert.

Der Auftragseingang lag im Geschäftsjahr auf einem zufriedenstellenden Wert von 281,9 Mio. EUR. Damit konnte erwartungsgemäß der Rekordwert des Vorjahrs (432,8 Mio. EUR), das durch den Gewinn der Megaprojekte AFC 2.0 bei MARTA, Atlanta, und iBus nextGen bei TfL, London, nicht wiederholt werden. Mit kontinuierlich hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung in Höhe von 32,4 Mio. EUR (Vorjahr: 25,2 Mio. EUR) und zahlreichen Innovationsprojekten schaffte init hingegen die Voraussetzungen weitere Aufträge zu gewinnen, um so auch in Zukunft weiter zu wachsen. Der Auftragsbestand beläuft sich zum 31. Dezember 2025 auf 343,0 Mio. EUR und ist damit eine sehr gute Basis für das kommende Geschäftsjahr 2026.

Der Umsatz lag mit 329,7 Mio. EUR leicht unter dem im Juli von 300 bis 330 Mio. EUR auf 340 bis 370 Mio. EUR korrigierten Planungsziel. Das EBIT lag mit 32,5 Mio. EUR jedoch in dem im Juli nach oben angepassten Zielkorridor von 32 bis 35 Mio. EUR (zuvor: 30 bis 33 Mio. EUR).

Die Finanzlage des init Konzerns ist aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung und der starken Cash Performance im Geschäftsjahr 2025 stabil und konnte weiter gestärkt werden. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit 2025 betrug 48,8 Mio. EUR. Dies ergab sich neben einem soliden Beitrag aus der operativen Leistung auch aus einem deutlich verbesserten Working Capital Management im Vergleich zum Vorjahr, insbesondere konnten die Lagerbestände weiter optimiert und die Kundenforderungen abgebaut werden bei gleichzeitig signifikant gestiegener Leistung.

Auch unsere Aktionäre wollen wir am Unternehmenserfolg angemessen beteiligen. Aufgrund des erfreulichen Geschäftsverlaufs in 2025 schlägt der Vorstand eine Dividende von 80 Cent zuzüglich einer Sonderdividende von 10 Cent pro Aktie anlässlich des 25-jährigen Börsenjubiläums am 24. Juli 2026, insgesamt also 90 Cent, vor.

Dem Geschäftsjahr 2026 sehen wir mit Optimismus und Zuversicht entgegen.

PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Das Erreichen unserer Unternehmensziele ist abhängig vom Eintritt bestimmter Ereignisse, Entwicklungen oder der planmäßigen Umsetzung von Handlungen und Strategien. Für die Prognose der zukünftigen Entwicklung müssen Annahmen über diese und andere Einflussfaktoren getroffen werden. Wenn von diesen bekannten oder auch gegenwärtig unbekannten Einflussfaktoren negative Auswirkungen auf die Zielerreichung ausgehen, spricht man von einem Risiko. Positive Auswirkungen ergeben Chancen.

Prognosebericht

Erwartungen zu den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Unser Markt, integrierte, intelligente Mobilitätslösungen für Busse und Bahnen, ist weltweit im Um- und Aufbruch, gekennzeichnet durch Trends wie Digitalisierung, Elektromobilität, autonomes Fahren, Smart Ticketing und den zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Dies führt zu einer kontinuierlich steigenden Komplexität im Betrieb der Flotten und verlangt neben geeigneten Tools auch die Sammlung, Aufbereitung und Analyse der zur Verfügung stehenden (Echtzeit)-Datenmengen. Dafür notwendig sind Apps und Software, wie sie init als international führender Digitalisierungs-Spezialist für Busse und Bahnen zur Verfügung stellen kann.

Voraussetzung dafür ist, dass den Verkehrsbetrieben auch die notwendigen Mittel für ihre Investitionen zur Verfügung stehen oder von staatlicher Seite zur Verfügung gestellt werden. Dabei stehen die öffentlichen Haushalte einerseits unter Konsolidierungsdruck, andererseits erfordert insbesondere die Bekämpfung des Klimawandels, aber auch die Zukunftsvorsorge Investitionen in intelligente (Verkehrs-)Infrastruktur. Sollten sich die aktuell in einigen Ländern zu beobachtenden Tendenzen zu einer Lockerung der Haushaltspolitik verfestigen, könnte dies zusätzliche Wachstumsimpulse für den init Konzern auslösen.

Nach einem schwierigen Marktumfeld im Geschäftsjahr 2025 erwartet init auch für das Geschäftsjahr 2026 keine materielle Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Aber auch im schwierigen Fahrwasser des Jahres 2025 hat init einen hohen Grad an Resilienz infolge internationaler Diversifikation mit einem umfassenden Produktportfolio gezeigt. Der Vorstand hat strukturelle Verbesserungen vorangetrieben und Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung und Verbesserung der Innenfinanzierung umgesetzt. Unter anderem wurde dazu im Geschäftsjahr 2025 die Kennzahl operativer Cashflow in das Anreizsystem des Managements integriert sowie verschiedene Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung umgesetzt.

Dies wurde begleitet von grundsätzlichen Überlegungen zur strukturellen Anpassung der Konzernorganisation, welche zu einer Umstellung der Führungsstruktur mit Wirkung zum 1. Januar 2026 führten. Der init Konzern wird in Zukunft in drei Geschäftseinheiten (Business Units) organisiert sein, die durch Business Unit Executive Committees unter der Sponsorship eines Vorstands geführt werden. Die Gesamtverantwortung für strategische Ausrichtung und Führung des Unternehmens verbleibt davon unbenommen beim Vorstand der init SE.

Vor diesem Hintergrund gibt init in diesem Geschäftsjahr erstmalig eine Prognose nicht nur für die Kennzahlen Umsatz und EBIT auf Konzernebene, sondern auch für diese Segmente ab. Zusätzlich hat der Vorstand beschlossen, den operativen Cashflow als zentrale Steuerungskennziffer des Konzerns zu betrachten und daher auch für diesen eine Prognose zu veröffentlichen.

Prognose init Konzern für das Geschäftsjahr 2026

Die Basis für die Prognose stellt der weiterhin sehr solide Auftragsbestand in Höhe von 343,0 Mio. EUR zum 31.12.2025. Dieser enthält bereits Leistungsverpflichtungen von 254 Mio. EUR für das Geschäftsjahr 2026. Darin sind weiterhin erhebliche Potenziale aus den Mega-Projekten iBus NextGeneration bei Transport for London und AFC 2.0 / „Better breeze“ bei MARTA, Atlanta enthalten. Hinzu registriert init weiterhin eine kontinuierlich hohe Anzahl an Ausschreibungen für Digitalisierungsprojekte im europäischen Markt und auch in Ozeanien. Davon kann init längerfristig profitieren.

Dies auch vor dem Hintergrund, dass init immer mehr vom Technologielieferanten zum Servicepartner von Verkehrsbetrieben wird und für diese auch Dienstleistungen übernimmt. So hat sich – wie auch bei den jüngsten Ausschreibungsgewinnen festzustellen - die Nachfrage nach unseren Wartungs- und Service-Dienstleistungen bei der Übernahme von betriebstechnischen Funktionen für unsere Kunden verstärkt. Dies sichert aufgrund der Vertragslaufzeiten eine hohe Kundenbindung und einen langfristig kalkulierbaren Strom von Erlösen: die Summe der kontrahierten Leistungsverpflichtungen beläuft sich auf 994 Mio. EUR.

Vor obigem Hintergrund erwartet der Konzern im Geschäftsjahr 2026 Umsatzerlöse zwischen **380 und 410 Mio. Euro.** Damit behält init die Wachstumstrajektorie der letzten Jahre aufrecht und bewegt sich erneut oberhalb des langfristigen Wachstumsziels von 10-15% p.a.

Angesichts der Maßnahmen im Jahr 2025 sollte sich dabei auch die Profitabilität weiter verbessern. init erwartet in der Folge im Geschäftsjahr 2026 ein EBIT von **38 bis 42 Mio. Euro** zu realisieren. Somit erscheint auch das kommunizierte Mittelfristziel einer EBIT-Marge von mehr als 10 Prozent im Geschäftsjahr 2026 erreichbar.

Der operative Cashflow hat sich im Geschäftsjahr 2025 nach Erhöhung des Fokus` positiv entwickelt, insbesondere war im vierten Quartal eine deutliche Verbesserung der Kapitalbindung im Netto-Umlaufvermögen zu beobachten. Diese Verbesserung wird im Geschäftsjahr 2026 nur begrenzt wiederholbar sein. Unter Annahme der Aufrechterhaltung dieses verbesserten Working Capital-Managements und keinen signifikanten Störungen in den Lieferketten, erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2026 einen operativen Cashflow zwischen **32 und 38 Mio. EUR**.

init Konzern

in Mio. EUR	Konzern-Ausgangslage Geschäftsjahr 2025	Konzern-Prognose Geschäftsjahr 2026
Umsatz	329,7	380 – 410
EBIT	32,5	38 – 42
Operativer Cashflow	48,8	32 – 38

Neustrukturierung in Business Units ab 01.01.2026

Ein essenzieller Faktor unseres Geschäftsmodells ist die laufende Analyse der aktuellen Prozesse und der für eine wertsteigernde strategische Ausrichtung notwendigen Strukturen. Der Markt unterliegt gegenwärtig mehr denn je einem raschen Wandel, zu dessen erfolgreicher Bewältigung zukunftsorientiert Bereiche für Rationalisierung oder Optimierung identifiziert werden müssen. Dies ist entscheidend, um Verbesserungsstrategien zu entwickeln.

Die Analyse des Vorstands hat ergeben, dass die gestiegene Komplexität des init Konzerns, nicht zuletzt durch die Akquisition der DILAX Gruppe im Geschäftsjahr 2024, gepaart mit dem aktuellen und erwarteten rasanten Wachstum nicht mehr effektiv durch die direkte Einbindung des Vorstands abgebildet werden kann. Die wachsende Komplexität der Anforderungen an Verkehrsbetriebe, wie Klimawandel und Dekarbonisierung, die Elektrifizierung von Fahrzeugflotten, Budgetunsicherheiten, steigende Ansprüche der Passagiere und Cybersecurity, führt zu einem veränderten Ausschreibungs- und Nachfrageverhalten. In der Folge hat der Vorstand beschlossen zum 1. Januar 2026 eine neue Managementstruktur zu etablieren, die den identifizierten Anforderungen besser gerecht wird. Diese sieht eine Neustrukturierung des Geschäfts in drei Business Units (BU) vor:

- **INIT Integrated Systems**
- **INIT Cloud Solutions**
- **INIT Passenger Intelligence**

Das Management der jeweiligen Business Unit zeichnet sich durch größere Nähe zum Geschäft aus, hat damit die besten Informationen über die Kunden, Markt, Wettbewerb, Trends, Technologie, Vertriebs- sowie Verkaufslogik und kann daher schneller erfolgreiche Strategien implementieren. Auch werden die Stärken einzelner Einheiten gebündelt und gemeinsam größere Wirkungen erzielt. Das Ziel ist, mit eigenverantwortlich handelnden BU-Teams Innovationen zu fördern, den Erfolg der Kunden zu unterstützen und Wachstumsstärke anzuregen.

INIT Integrated Systems

Die BU INIT Integrated Systems fokussiert sich auf holistische Systeme und Lösungen mit dem Ziel, als Komplettanbieter für den öffentlichen Nahverkehr auf dem Weltmarkt aufzutreten sowie große, integrierte Systeme zu installieren und zu betreiben. Dies folgt dem Trend, dass immer mehr Verkehrsbetriebe die Übernahme von Services und Operations auf einer Plattform von init nachfragen, eine 24/7-Erreichbarkeit im technischen Service sicherstellen wollen und eine langfristige, auf bis zu 20 Jahren ausgerichtete State-of-the-art-Technologiepartnerschaft anstreben.

Ein Beispiel dafür ist hier die umfassende Modernisierung des landesweiten Globalen Telematiksystems (GloTel) in Luxemburg. Der Auftrag mit der Verwaltung für öffentlichen Verkehr (ATP) umfasst die Migration des bestehenden Intermodal Transport Control Systems auf die nächste Generation MOBILE-ITCS nextGen sowie die Hardwareausstattung von 1.700 Bussen mit Betrieb und Wartung über fünf Jahre. Es ermöglicht die Überwachung und Steuerung des RGTR-Busliniennetzes (Régime Général des Transports Routiers), das von privaten Anbietern im Auftrag der ATP betrieben wird. Darüber hinaus sorgt das System für zuverlässige Fahrgastinformationen. Um für größtmögliche Sicherheit der hochmodernen ITCS-Cloudtechnik zu sorgen, setzen ATP und init auf den Betrieb der zentralen IT-Infrastruktur in georedundanten Rechenzentren in Luxemburg. So sind höchstmögliche Systemverfügbarkeit und umfassende Datensicherheit gewährleistet. init liefert zudem weitere betriebliche Services, wie das Hosting des gesamten Systems, die Wartung von Soft- und Hardware sowie die Zustandsüberwachung aller

Komponenten des Systems. Dazu zählen auch das automatische Fahrgastzählsystem MOBILE-APC mit Zählsensoren in den Fahrzeugen, Fahrgastinformationsanzeigen mit TFT-Infotainment-Displays sowie eine Datenfunkeinheit zur Lichtsignalanlagenbeeinflussung. Ferner werden die Fahrgäste über LED-Matrixanzeiger an zahlreichen Haltestellen in Echtzeit über die nächsten Abfahrten informiert und in der Leitzentrale kommen ein Workflow- und Ereignismanagement sowie ein Auswertungs- und Statistiksystem zum Einsatz, vor allem zur Leistungsauswertung der einzelnen Busbetreiber.

Der BU INIT Integrated Systems werden die Tochtergesellschaften INIT GmbH (Karlsruhe/Deutschland), INIT Inc. (Chesapeake/USA), INIT Inc. (Montreal + Toronto/Kanada), GO-1 LLC., SQM LLC, TQA LLC. (Chesapeake/USA), INIT Ltd. (Nottingham/Großbritannien, Maynooth/Irland), INIT PTY LTD (Brisbane + Sydney/Australien), INIT NZ Ltd. (Dunedin/Neuseeland), INIT FZE (Dubai/VAE) und INIT L.L.C. (Dubai/VAE) zugeordnet.

INIT Cloud Solutions

Die BU **INIT Cloud Solutions** fokussiert sich auf Software und Datenplattformen mit dem Ziel, Verkehrsbetrieben jeder Größenordnung integrierte Softwarelösungen anzubieten und immer mehr Kunden die Kostenvorteile von Systemen zu eröffnen, die in einer Cloud gehostet werden können. Bei Software-as-a-Service- (SaaS) Modellen von init werden die gewünschten Anwendungen auf einem externen Cloud-Server gehostet und sind somit über das Internet zugänglich. Anstatt Software zu kaufen und auf einzelnen Geräten zu installieren, abonnieren die Nutzer den Dienst und nutzen ihn über einen Webbrowser oder eine App. Das umfasst in der Regel auch regelmäßige Updates und Wartung. Damit können sie außerdem auch noch nicht vorhersehbare Entwicklungen der Folgejahre abbilden, etwa die Einbindung autonomer Fahrzeuge.

Dabei sind die Lösungen der BU als individuelle Komponenten funktionsfähig, sodass die Kunden ihre Anforderungen durch eine effektive Auswahl von Modulen passgenau abbilden können. So lassen sich für Verkehrsbetriebe Investitionen in eine eigene Server-Hardware sowie generell IT-Aufwand sparen – in Zeiten des Personalmangels ein großer Vorteil. Alle init-Systeme werden dabei als Mandantensysteme bereitgestellt, sodass jedes Verkehrsunternehmen seine eigene Mandantschaft erhält. Dieses Modell bietet darüber hinaus größtmögliche Flexibilität, da die Nutzer von jedem Ort mit einer Internetverbindung auf die Software zugreifen können. Daneben können sich die Nutzer von Cloud-basierten init-Systemen auf hohe Cybersicherheit verlassen.

Die BU INIT Cloud Solutions bilden die Tochtergesellschaften INIT Mobility Software Solutions GmbH (Hamburg + Karlsruhe/Deutschland), inola GmbH (Pasching/Österreich), HanseCom GmbH (Hamburg/Deutschland), IHC 1B Public Transport Solutions, Unipessoal LDA (Lissabon/Portugal)., Mattersoft Oy (Tampere/Finnland), CarMedialab GmbH, (Bruchsal/Deutschland) und CarMedialab Corp. (Chesapeake/USA).

INIT Passenger Intelligence

Die BU INIT Passenger Intelligence fokussiert auf intelligente Komponenten und fortschrittliche Lösungssysteme, die das Fahrgastverhalten und Fahrgastströme erfassen, analysieren und somit Auswertungen zur Optimierung und Überwachung von Verkehren bereitstellen. Das umfasst sowohl Hardware wie Sensoren zur Fahrgastzählung, Kameras, Rekorder, Monitore und Videosysteme, wie auch Software zur Analyse von CCTV-Daten nahezu in Echtzeit, die unter anderem Fahrgastzahlen, Auslastungsdaten, Sitzplatzbelegungen sowie KI-basierte Ereignis- und Aggressionsdetektion umfassen. Damit lassen sich einerseits Verkehre und Fahrzeugsituationen besser planen und kontrollieren,

andererseits unterstützt dies auch die Vandalismus-Prävention, die Aufklärung von Zwischenfällen und erhöht vor allem den Komfort und das Sicherheitsgefühl für die Fahrgäste.

Mit diesen Hightech-Komponenten erschließt INIT Passenger Intelligence die Kraft der Daten, um den öffentlichen Nahverkehr effizienter, nachhaltiger und sicherer zu organisieren.

Der BU INIT Passenger Intelligence sind die Tochtergesellschaften iris-GmbH (Berlin/Deutschland), iris Inc (Atlanta/USA), iris intelligent sensing SASU (Montbonnot-Saint-Martin/Frankreich), iris Smart Technologies Srl (Verona/Italien)., iris Asia-Pacific PTY LTD (Melbourne/Australien), Derovis GmbH (Berlin/Deutschland), DILAX lntelcom GmbH und deren Tochtergesellschaften (Berlin/Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweiz, Spanien, Kanada, USA) und ViSenSys GmbH (Dortmund/Deutschland) zugeordnet.

Prognose der Segmente für das Geschäftsjahr 2026

INIT Integrated Systems

Nach einem bereits starken Geschäftsjahr 2025 geht der Vorstand für das Segment Integrated Systems auch für das Jahr 2026 von weiterem Wachstum aus. Dies wird wesentlich durch die Megaprojekte iBus NextGen für TfL, London, und MARTA, Atlanta, getragen werden. Insbesondere im ersten Halbjahr wird das Projekt MARTA in Vorbereitung auf die Fußball-WM 2026 in Nordamerika die leichten Verzögerungen im Projektablauf hereinholen und dem Kunden somit eine reibungslose Abwicklung im Rahmen dieser Großveranstaltung ermöglichen. In der Folge erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2026 Umsatzerlöse in Höhe von **280 – 300 Mio. Euro.** Angesichts des gut etablierten Geschäftsmodells geht der Vorstand von einem EBIT-Beitrag durch das Segment von **34 – 36 Mio. Euro** aus

INIT Cloud Solutions

Die Geschäfte im neuen Segment Cloud Solutions sind bisher zu einem überdurchschnittlichen Anteil auf den deutschen bzw. deutschsprachigen Markt ausgerichtet, wenngleich erste Erfolge insbesondere in den USA und auch in anderen Weltregionen erzielt werden konnten. Dies hat im Geschäftsjahr 2025 infolge der Zurückhaltung deutscher Kunden bei diskretionären Investitionen gepaart mit vermehrtem Vertriebsaufwand in den Zielregionen zu einer nichtzufriedenstellenden Ergebnissituation geführt. Mit dem für das Geschäftsjahr 2026 erwarteten Anstieg im Umsatz auf über **40 Mio. Euro** infolge der stärkeren Penetration ausländischer Märkte sollte der Break-Even-Punkt schnell überschritten werden und die Geschäfte auf historische Ergebnisbeiträge zurückkehren. Der Vorstand erwartet einen EBIT-Beitrag von **5 – 7 Mio. Euro** aus diesem Segment.

INIT Passenger Intelligence

Das Geschäftsjahr 2025 hat erneut eine stabile Nachfrage nach optischen Komponenten und Fahrgastzählsystemen gezeigt. Gleichzeitig wurde das Ergebnis aber von den Integrationskosten und erwarteten Verlusten bei der im Geschäftsjahr 2024 akquirierten DILAX Gruppe in nicht zu vernachlässigendem Maße belastet. Mit fortschreitender Integration und weiterer Nutzung der Synergien innerhalb des neu geformten Segments Passenger Intelligence und den Chancen aus der weiteren Stärkung der KI-Kompetenzen erwarten wir für das Segment einen weiteren Umsatzanstieg auf **90 – 100 Mio. Euro.** Unter Berücksichtigung der erheblichen, aus den Akquisitionen rührenden Abschreibungen auf Goodwill aus Technologie und Kundenstämmen hält der Vorstand daher in diesem Segment im Geschäftsjahr ein EBIT zwischen **7 und 9 Mio. Euro** realistisch erreichbar.

Business Units

Umsatz in Mio. EUR	**Segment-Prognose Geschäftsjahr 2026**
INIT Integrated Systems	280 – 300
INIT Cloud Solutions	40 – 45
INIT Passenger Intelligence	90 – 100

EBIT in Mio. EUR	**Segment-Prognose Geschäftsjahr 2026**
INIT Integrated Systems	34 – 36
INIT Cloud Solutions	5 – 7
INIT Passenger Intelligence	7 – 9

Chancen

Ein wesentlicher Antrieb für wirtschaftliches Wachstum ist der technologische Fortschritt. Er lässt sich jedoch nur erreichen, wenn dafür ausreichend Gelder für Neuentwicklungen zur Verfügung gestellt werden. Investitionen in nachhaltiges Wachstum und hier insbesondere in die digitale Transformation und eine schnellere KI-Einführung, zwei Schwerpunkten des init Geschäftsmodells, sind daher eine Chance für die Weltwirtschaft insgesamt wie auch für einzelne Länder.

Der Verkehrssektor und speziell der ÖPNV nehmen hierbei eine prominente Rolle ein. Die Öffentlichen Nahverkehrssysteme stehen im Zeichen epochaler Entwicklungen wie der technologischen Transformation hin zu mehr Digitalisierung, um sie für zukünftige Anforderungen fit zu machen, und ihrer Bedeutung für die Bekämpfung des Klimawandels. Dies umfasst auch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz, um den Betrieb effizienter zu gestalten, Fahrgastströme besser zu steuern und personalisierte Services anzubieten. Hinzu kommt die Integration digitaler Zahlungssysteme, die den Ticketkauf vereinfachen und flexibler machen, was insbesondere vor dem Hintergrund internationaler Großprojekte und -ereignisse wie etwa der Fußball-WM 2026 in den USA, wo auch init ein viel beachtetes Referenzprojekt realisiert, immer wichtiger wird. In diesem Zusammenhang wird auch die Vernetzung verschiedener Verkehrsmittel (Multimodalität) weiter vorangetrieben, um eine nahtlose Mobilität über alle Verkehrsträger zu ermöglichen. Dazu gehören Apps und Plattformen, die verschiedene Transportangebote zusammenführen und den Umstieg erleichtern.

Auf allen diesen Feldern gehört init zu den maßgeblichen Technologielieferanten, so dass sich aus den notwendigen Investitionen und deren politisch erwünschter Beschleunigung zusätzliche Wachstumspotenziale für das Unternehmen ergeben.

Da der öffentliche Verkehr vielfach im Mittelpunkt nationaler Klimastrategien steht, muss neben den Fahrzeugflotten auch die Infrastruktur zukunftsfähig transformiert werden, etwa durch smarte Haltestellen, KI-optimierte Leitsysteme, den Ausbau von Ladeinfrastruktur und automatisierte Fahrzeuge. Dies treibt die Komplexität der täglichen Betriebsabläufe und verlangt gleichzeitig die Gewährleistung höherer Cybersicherheitsstandards und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Systeme. Das ist nicht nur eine technische Frage, sondern eine Kernverantwortung für die Kontinuität des Dienstes und die Sicherheit der Fahrgäste. Deshalb ist dies auch ein Schwerpunkt des Leistungsangebots der init. Störungen können aus einer Vielzahl von Ereignissen entstehen. Neben Cyber-Risiken sind hier Extremwetter, Sicherheitsbedrohungen oder Stromausfälle zu nennen. Neue Technologien wie die von init bei der IT-Trans

2026 vorgestellten Lösungen verbessern hier die Sicherheit im öffentlichen Verkehr, etwa durch bessere Überwachung, automatisierte Systeme und differenzierte Notfallkonzepte.

Dem ÖPNV kommt eine Schlüsselrolle in den Nationalen Klimaschutzprogrammen (Nationally Determined Contributions, NDCs) zu. Dies führt zu einer stark steigenden Nachfrage an intelligenten Infrastrukturen, wie sie init als international führender Anbieter von integrierten Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen für Busse und Bahnen zur Verfügung stellen kann. Wenn nun immer mehr Länder dazu übergehen, ihre NDCs mit klaren Finanzierungsstrategien zu hinterlegen, eröffnet dies zusätzliche Marktchancen.

Die Europäische Union etwa hat einen neuen Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit im Volumen von 409 Milliarden Euro geschaffen, in dem Maßnahmen zur Dekarbonisierung des Verkehrs und der digitale Wandel zwei von vier Kernbereichen sind. Zudem hat die Europäische Kommission im November 2025 den „Sustainable Transport Investment Plan“ verabschiedet, der eine strategische Roadmap bietet, um die Energiewende im Verkehrssektor zu beschleunigen. Dieser Plan soll bis Ende 2027 mindestens 2,9 Milliarden Euro mobilisieren, um erneuerbare und emissionsarme Verkehrstechnologien zu fördern. Die EU-Förderungen für den ÖPNV umfassen neben direkten Zuschüssen auch Kredite und Finanzinstrumente der Europäischen Investitionsbank. Für das Jahr 2026 plant die EU weitere umfangreiche Investitionen, wobei die EU-Kommission verstärkt auf den Ausbau und die Modernisierung der Verkehrsnetze setzt. Die genauen Summen für den ÖPNV im Jahr 2026 sind noch nicht final festgelegt, aber die kontinuierliche Förderung nachhaltiger Mobilität ist klar erkennbar. So unterstützt etwa die EU-Mission „Climate Neutral and Smart Cities“ 112 Städte auf ihrem Weg zur Klimaneutralität bis 2030. Diese Städte dienen als Experimentier- und Innovationszentren und erhalten dafür Unterstützung beim Zugang zu Fördermitteln. Die Europäische Investmentbank bietet hierfür etwa Kredite von insgesamt 2 Milliarden Euro an.

Der öffentliche Personennahverkehr spielt auch für Deutschland eine entscheidende Rolle, um die Klimaschutz-Ziele zu erreichen. An erster Stelle steht dabei der von der Bundesregierung angekündigte ÖPNV-Modernisierungs-Pakt, wobei hierzu noch keine konkreten Maßnahmen beschlossen wurden. Aktuell finanzieren Bund, Länder und Kommunen den ÖPNV mit jährlich rund 26 Milliarden Euro. Dabei wurden im Jahr 2025 aus dem Steueraufkommen des Bundes mehr als 11,5 Milliarden Euro als Regionalisierungsmittel zur Finanzierung des ÖPNV zur Verfügung gestellt. Die Regionalisierungsmittel werden bis 2031 jährlich mit 3 Prozent dynamisiert. Die Bundesregierung sieht in ihrem aktuellen Klimaschutzprogramm ein weiteres Maßnahmenbündel zum Ausbau des ÖPNV vor. Dazu ist derzeit eine technologieoffene Förderrichtlinie für Busse mit alternativen Antrieben in der Erarbeitung. Für diese Richtlinie stehen insgesamt 1,75 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Bundesregierung hat sich überdies darauf verpflichtet, Modellprojekte zur Stärkung des ÖPNV zu fördern, wofür rund 320 Millionen Euro vorgesehen sind.

Über das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) erhalten die Länder zur direkten Förderung der ÖPNV-Modernisierung in den Kommunen Bundesmittel von 2 Milliarden Euro, diese werden ab 2026 mit 1,8 Prozent jährlich dynamisiert, wobei der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) für einen höheren Zuwachs plädiert. Auch eine neue Studie im Auftrag des Umweltbundesamts (UBA) sieht einen höheren Finanzierungsbedarf, damit das Erreichen der Klimaziele im Verkehr gewährleistet werden kann. Bis 2045 sind demnach in Summe zusätzlich 91,6 Milliarden Euro nötig. Ein Infrastrukturfonds könnte nach Meinung des UBA zusätzlich helfen, die für den Ausbau erforderlichen Investitionen in die Nahverkehrsinfrastruktur zu finanzieren. Wenn die Bundesregierung darauf reagiert und mit dem ÖPNV-

Modernisierungs-Pakt ein Programm zur Schließung dieser Lücke beschließt, können davon wesentliche Wachstumsimpulse für die Geschäftsentwicklung der init ausgehen.

Ticketing-Projekte wie die flächendeckende Einführung des Deutschland-Tickets sind für die Entwicklung des ÖPNV und von neuen Mobilitätsangeboten („Mobility as a Service“) von entscheidender Bedeutung und finden weltweit immer größere Beachtung. Das gegenwärtig weltweit größte Projekt dieser Art von init wird anlässlich der Fußball-WM 2026 in Atlanta, USA, realisiert. Die Metropolitan Atlanta Rapid Transit Authority (MARTA) hat sich entschieden, mit der "Smart Ticketing"-Lösung der INIT Inc., der US-Tochtergesellschaft der init SE, den Service für ihre Fahrgäste in eine neue Dimension zu befördern. Das von MARTA beauftragte moderne AFC 2.0-System (Automated Fare Collection) kombiniert das Ticketing mit kontaktlosem Zahlungsverkehr in allen ihren Bussen, Bahnen und Straßenbahnen in der Metropolregion Atlanta. Die täglich rund 500.000 Fahrgäste können dann künftig einfach an jeder Haltestelle und in jedem Fahrzeug von MARTA (oder ihren Partnern) mit Smartphone, Kredit- oder Kundenkarte per "Tap and Go" kontaktlos ihr Fahrtticket lösen. Das MARTA-Projekt ist vor dem Hintergrund der Fußball-WM 2026 und der damit verbundenen weltweiten Aufmerksamkeit ein wichtiges Leuchtturmprojekt. Die Zahl von Ausschreibungen dafür mit einem ähnlichen Volumen bleibt auf konstant hohem Niveau und könnte bei weiteren positiven Entscheidungen zu einem höheren Wachstum von init führen.

Ticketing ist auch ein Bestandteil der Innovationen, welche die US-Regierung mit dem «Infrastructure Investment and Jobs Act“ gefördert hat und mit dem über 108 Milliarden US-Dollar für den öffentlichen Nahverkehr bis einschließlich 2026 zur Verfügung stehen. Nach der Verabschiedung dieses historischen überparteilichen Infrastrukturgesetzes wurden mehr als 40 Programme auf den Weg gebracht, die in Zehntausenden Einzel-Projekten mündeten. Diese Programme und Mittel fließen sowohl in den Ausbau von Schienen- und Busnetzen als auch in innovative Technologien, um den öffentlichen Verkehr attraktiver und umweltfreundlicher zu gestalten. Der US-Haushalt 2026 sieht eine Erhöhung der Mittel für den öffentlichen Nahverkehr um etwa 1,5 Prozent vor, was eine moderate Steigerung darstellt, um bestehende Systeme zu erhalten und auszubauen. Ein bedeutender Teil der Investitionen fließt in Programme wie "Infrastructure for Rebuilding America“, die auf den Ausbau und die Modernisierung von Verkehrsinfrastruktur abzielen. Der Fokus liegt hier auch auf der Digitalisierung und Modernisierung der Verkehrssysteme, um Effizienz und Sicherheit zu erhöhen. Für 2026 sind zudem mehrere Großprojekte im Bereich öffentlicher Verkehr geplant. So werden in den USA im Jahr 2026 voraussichtlich 13 bedeutende öffentliche Transitprojekte eröffnet. Diese Projekte erstrecken sich über verschiedene Regionen und umfassen vor allem Bus Rapid Transit (BRT) und Schienenprojekte. Insgesamt wird dadurch das öffentliche Verkehrsnetz erweitert und der Umstieg auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel erleichtert. Darüber hinaus nimmt die Zahl regionaler Förderprogramme für den ÖPNV in den USA weiter zu: Konkrete Beispiele sind etwa der „Capital Plan“ der Metropolitan Transportation Authority (MTA) in New York oder das "Transportation Capital Program FY 2026" in New Jersey, die Milliardenbeträge umfassen. Hier steht init als seit Jahrzehnten etablierter Anbieter von intelligenter Infrastruktur und aufgrund seiner zahlreichen Referenzprojekte bei Ausschreibungen in der ersten Reihe, wodurch sich weitere Kunden und Aufträge gewinnen lassen.

Diese Entwicklungen sind Teil eines größeren Trends in Nordamerika, infolgedessen 2026 neben den USA auch in Kanada und Mexiko neue Transitlinien eröffnet werden, um die Mobilität nachhaltiger zu gestalten. So sind auch in Kanada weitere Milliardeninvestitionen in öffentliche Nahverkehrssysteme vorgesehen. Darüber hinaus gibt es umfangreiche Kapitalanforderungen der drei größten Verkehrssysteme Kanadas, die vor erheblichen Herausforderungen bei der Modernisierung ihrer Infrastruktur stehen. Allein der Regionalplan von TransLink Vancouver, einem langjährigen init Kunden, umfasst einen Investitionsbedarf

von insgesamt über 21 Milliarden kanadischen Dollar für die nächsten zehn Jahre, um den Busverkehr zu verdoppeln, den Bus Rapid Transit zu erweitern sowie die digitale Infrastruktur zu ergänzen. Hieraus können sich neue Potenziale für init ergeben.

Aus dem Status von init als international anerkanntem Technologiepartner für den ÖPNV ergeben sich zunehmend Chancen in vergleichsweise neuen, aber bereits hoch entwickelten Märkten, deren Potenzial bislang noch nicht ausgeschöpft wurde. Hier ist an erster Stelle Frankreich zu nennen. Nachdem init mit seiner neuen Systemlösung MOBILE-ITCS nextGen bereits einen viel beachteten Auftrag in der französischen Euro-Metropole Straßburg gewinnen konnte, folgte nun Ende 2025 ein weiterer Großauftrag aus Grenoble. Dort wird init in den nächsten Jahren ebenfalls ein neues Leitsystem für den ÖPNV installieren, die IT-Infrastruktur in den Fahrzeugen und in der Betriebszentrale modernisieren und um neue Funktionalitäten ergänzen, sowie über zehn Jahre auch Wartung und Service übernehmen. Durch den entsprechenden Rahmenvertrag und den damit verbundenen Ausstrahlungseffekt rückt Frankreich als strategischer Wachstumsmarkt für init immer mehr in den Fokus, was der Geschäftsentwicklung zusätzliche Impulse verleihen könnte. Noch einen Schritt weiter bei der Ausweitung des Leistungsspektrums und der Auslagerung von Serviceleistungen geht die Verwaltung für öffentlichen Verkehr (ATP) in Luxemburg. Dort hat init die umfassende Modernisierung des landesweiten Globalen Telematiksystems (GloTel) übernommen. Dies umfasst die Migration des bestehenden Intermodal Transport Control Systems auf die nächste Generation MOBILE-ITCS nextGen sowie die Hardwareausstattung von 1.700 Bussen mit Betrieb und Wartung über fünf Jahre. Das gemeinsame Projekt mit der ATP zählt zu den europäischen Vorzeigeprojekten für den ÖPNV, nicht nur aufgrund der großen Fahrzeugflotte, sondern auch wegen der Vielseitigkeit der Leistungen.

Projekte, wie die in Grenoble und Luxemburg, sind auch Beispiele für den Trend, dass Verkehrsbetriebe Dienstleistungen und Prozesse umfänglich auslagern, um gleichzeitig neue Spielräume zu gewinnen und sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren zu können. So übernimmt init in einer zunehmenden Anzahl von Projekten auf Kundenwunsch Arbeiten wie IT-Hosting, Tarifdatenpflege, Fahrzeugwartung oder den Betrieb von Cloudlösungen. Auch im Bereich der Cybersicherheit unterstützt init Kunden zum Beispiel mit Applikationen, die für Datensicherheit sorgen. Diese Unterstützungsmöglichkeiten sind in verschiedene Serviceangebote in den Bereichen Monitoring, Wartung, System-Management und IT, Change-Management und Administration unterteilt. Zahlreiche Verkehrsunternehmen weltweit profitieren bereits von den betrieblichen Services von init. Hier können sich mittelfristig weitere Wachstumschancen ergeben.

Ein weiterer internationaler Markttrend ist die Verknüpfung verschiedener Verkehrssysteme auf einer Plattform. Auch hierbei zählt init zu den Wegbereitern. So hat die Helsinki Regional Transport Authority (HSL) init mit der Lieferung eines modernen Onboard-Systems für ihre gesamte Fahrzeugflotte beauftragt, bestehend aus containerbasierter Software, Fahrzeughardware und Services. Die neue Lösung kommt in insgesamt rund 1.700 Bussen, Straßenbahnen, Metrozügen, Zügen und Fähren zum Einsatz und bildet eine einheitliche, zukunftssichere Plattform für den Fahrzeugbetrieb. Durch den Einsatz von Containertechnologie treibt init die technologische Entwicklung von offenen, modularen Technologie-Plattformen konsequent voran und ermöglicht eine flexible, skalierbare und langfristig wartbare Fahrzeug-IT, die sich ohne großen Aufwand in eine bestehende Systemlandschaft integrieren lässt. Damit gibt es über verschiedene Verkehrsträger hinweg eine einheitliche, flexible und zukunftssichere Plattform, die schnell zu aktualisieren und zu erweitern ist, ohne den Betrieb für Fahrgäste zu beeinträchtigen. Das kann eine Blaupause für Verkehrsbetriebe in aller Welt sein.

Auch in Regionen wie Ozeanien gibt es nachhaltige Initiativen zum Ausbau des ÖPNV. So investiert auch Australien verstärkt in seine Verkehrsinfrastruktur, wobei dies durch Investitionsprogramme einzelner Bundesstaaten ebenfalls in Milliardenhöhe begleitet wird. So verfolgt etwa New South Wales (NSW) mit dem „Transport for NSW Corporate Plan“ den Ausbau großer Infrastrukturprojekte, darunter der Bau einer neuen Metro-Linie zur Unterstützung des neuen Western Sydney International Airport. Auch Neuseeland hat mehrere Initiativen auf nationaler und regionaler Ebene für den öffentlichen Verkehr ins Leben gerufen. Auf nationaler Ebene sieht der Haushalt 2025/26 umfangreiche Mittel für das National Land Transport Programme (NLTP) vor, das insgesamt 32,9 Milliarden NZD umfasst. Das New Zealand Upgrade Programme plant zudem Investitionen von 6,8 Milliarden NZD, um städtische Mobilität zu verbessern, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Produktivität zu steigern. Regional gibt es dabei spezifische Pläne wie den Otago Regional Public Transport Plan 2025–2035, der die Investitionsstrategie für den öffentlichen Verkehr in der Region Otago für die nächsten zehn Jahre vorgibt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Modernisierung und dem Ausbau von Infrastruktur für den öffentlichen Nahverkehr. Zudem verfolgt das Projekt „Future Connect" die Entwicklung eines integrierten und zukunftsfähigen öffentlichen Verkehrsnetzes. Auckland Transport hat ebenfalls ein Investitionsprogramm in Höhe von 1,352 Milliarden NZD genehmigt, das darauf abzielt, den öffentlichen Verkehr zu verbessern und auszubauen. Wenn diese Programme wie geplant verwirklicht werden, ergeben sich daraus zusätzliche Potenziale für init, in neun Regionen Neuseelands hat init bereits ein Ticketing-System eingerichtet.

Darüber hinaus könnten sich aus der zum 1. Januar 2026 beschlossenen, wertsteigernden Neustrukturierung des Geschäfts der init in drei Business Units - Integrated Systems, Cloud Solutions, Passenger Intelligence - zusätzliche Ertrags- und Umsatzpotenziale ergeben. Die wachsende Komplexität der Anforderungen an Verkehrsbetriebe, wie Klimawandel und Dekarbonisierung, die Elektrifizierung von Fahrzeugflotten, Budgetunsicherheiten, steigende Ansprüche der Passagiere und Cybersecurity, führt zu einem veränderten Ausschreibungs- und Nachfrageverhalten. Durch die Aufteilung in die drei Business Units können schneller erfolgreiche Strategien implementiert, die Stärken einzelner Einheiten gebündelt und gemeinsam größere Wirkungen erzielt werden.

Risiken

Ein weltweit tätiger Technologiekonzern wie init unterliegt einer Reihe von Risiken, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können. Ein Risiko ist das mögliche Eintreten eines Ereignisses, das sich negativ auf die Erreichung von Zielen auswirken kann. Risiken können u. a. strategischer, operativer, finanzieller oder rechtlicher Natur sein.

Risikomanagement

Risikomanagement ist die systematische und kontinuierliche Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung und Überwachung festgestellter Risiken. Die gesetzliche Grundlage für das Einrichten eines Risikomanagementsystems wird in § 91 Abs. 2 AktG geregelt. Das Risikomanagement der init basiert auf den Leitlinien der Norm ISO31000.

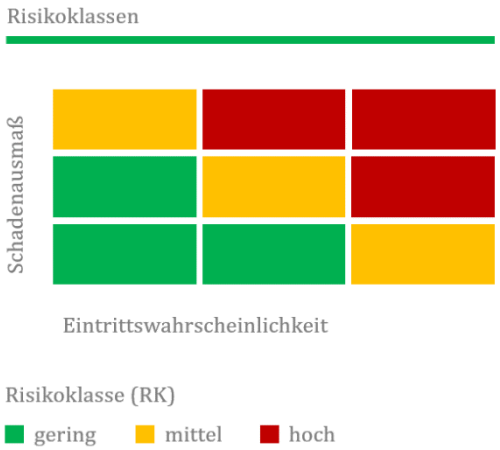
Zielsetzung eines Risikomanagementsystems (RMS) ist nicht die Vermeidung jeglicher Risiken, sondern das Managen der identifizierten Risiken. Denn um die Planung und die sich daraus ergebenden Chancen zu verwirklichen, müssen Risiken eingegangen werden, die es abzuwägen gilt.

Die Bewertung der Risiken im Risikomanagementsystem basiert auf Einzelrisikobewertungen der Bereiche Geschäftsplanung, Vertrieb, Beschaffung, Personalwesen, Projektmanagement, Informationstechnik, Finanzen und rechtliche Risiken. Der Risikoverantwortliche überprüft in Zusammenarbeit mit dem Risikomanager quartalsweise die Risiken seines Funktionsbereichs. Im Rahmen dieser Prüfung wird die Risikolage des Bereichs hinsichtlich Vollständigkeit und Aktualität überprüft. Zu jedem Risiko sind geeignete, ökonomisch angemessene Maßnahmen zu definieren, die dem Risiko entgegenwirken.

Alle Risiken werden mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit und einem möglichen Schadensausmaß vor (Bruttobetrachtung) und nach den definierten Maßnahmen (Nettobetrachtung) bewertet. Dabei können die Maßnahmen die Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder das Schadensausmaß beeinflussen. Die (Netto-)Bewertung wird der Ausprägung „gering“, „mittel“ und „hoch“ zugeordnet. Der Betrachtungszeitraum beträgt ein Jahr.

	Eintrittswahrscheinlichkeit in %	Schadensausmaß in Mio. EUR
Gering	0 < Eintrittswahrscheinlichkeit ≤ 33	< 0,5
Mittel	33 < Eintrittswahrscheinlichkeit ≤ 66	0,5 bis 3
Hoch	66 < Eintrittswahrscheinlichkeit ≤ 100	> 3

Auf Basis der Ausprägung ergibt sich eine 9-Felder-Matrix, anhand derer eine Risikoklasse bestimmt werden kann. Die Risikoklasse hoch steht für kritische Risiken, die aufgrund ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihres Schadensausmaß eine signifikante Auswirkung auf das Ergebnis (v. a. EBIT) haben können. Die Ergebnisse werden quartalsweise an den Vorstand berichtet. Ad-hoc Risiken werden unverzüglich gemeldet.



Im Folgenden wird über wesentliche Risiken (Risikoklasse „mittel“ und „hoch“) berichtet, die einen signifikanten Einfluss auf die Risikolage des init Konzerns haben können sowie über Risiken, welche eine Änderung in der Risikoklasse gegenüber dem Vorjahr aufweisen. Zusätzlich ist die vollständige Risikoliste des jeweiligen Bereichs tabellarisch dargestellt. Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass heute noch nicht bekannte oder als unwesentlich eingestufte Risiken die Risikolage zusätzlich beeinflussen.

Risiken im Bereich Geschäftsplanung

Gegenüber dem Vorjahr wurden im Bereich der Geschäftsplanung die bisher generischen ESG-Risiken überarbeitet und den Nachhaltigkeitsaktivitäten mit den Dimensionen Auswirkungen, Risiken und Chancen (sog. IRO-Liste) angepasst. Eine kurze Erläuterung zu den Risiken erfolgt nachstehend.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß	Risikoklasse
Risiko durch Aufbau neuer Märkte / Gründung oder Integration neuer Gesellschaften	gering	mittel	gering
Risiken durch Unregelmäßigkeiten (Fraud)	gering	hoch	mittel
Verlust von init spezifischen Know-how	gering	mittel	gering
Entwicklungs- und Projektrisiken	gering	hoch	mittel
ESRS E1 Klimawandel / Klimaschutz	gering	hoch	mittel
ESRS S1 Arbeitsbedingungen / Arbeitsumfeld	gering	mittel	gering
ESRS G1 Geschäftsverhalten	gering	hoch	mittel
ESRS Unternehmensspezifische Informationen	gering	hoch	mittel

Risiken durch Unregelmäßigkeiten (Fraud) (RK: mittel, keine Änderung gegenüber Vorjahr)

Unregelmäßigkeiten im Unternehmen im Sinne von Unterschlagung, Täuschung und Betrug können zu finanziellen, operativen, rechtlichen und reputationsbezogenen Schäden führen. init hat zur Mitigation des Risikos präventive Maßnahmen (unter anderem Vier-Augen-Prinzip, ethische Leitlinien und deren Schulung) und detektive Maßnahmen (u. a. Audits, Hinweisgebersystem) etabliert. Die Bewertung des Risikos ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Entwicklungs- und Projektrisiken (RK: mittel, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

Die Weiterentwicklung bestehender Produkte und die frühzeitige Entwicklung neuer, innovativer Produkte, auch im Rahmen kundenspezifischer Anforderungen bzw. Projekte, sind kritische Erfolgsfaktoren für init. Dabei kann die technisch anspruchsvolle Komplexität der Systeme Risiken im Rahmen der Entwicklungstätigkeiten, u. a. fehlerhafte Entwicklung und im Rahmen von Projekttätigkeiten, u. a. fehlerhafte Aufwandsabschätzung bergen. init wirkt diesen Risiken im Rahmen des Projektmanagements (u. a. Ressourcen- und Budgetüberwachung) und im Rahmen der Entwicklungstätigkeiten (u. a. Richtlinien für die Entwicklung, Zertifizierungen) entgegen. Die Bewertung des Risikos ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

ESRS E1 Klimawandel / Klimaschutz – Auswirkungen von Unsicherheiten auf die E-Mobilität (RK: mittel)

Unsicherheiten bei Finanzierungsfragen (bspw. Förderbedingungen), regulatorischen Unsicherheiten (bspw. Emissionszielen), technologischen Unsicherheiten (bspw. Reichweiten), Infrastrukturdefiziten (bspw. Lade- und Netzinfrastruktur), Markt- und Akzeptanzrisiken (bspw. zögerliche Investitionsentscheidungen), Lieferketten- und Rohstoffrisiken (bspw. Batterien) und Kapazitätsengpässen bei OEMs können zu Verzögerungen bei der Umrüstung der Verkehrsunternehmen von Verbrennungs- auf Elektroantriebe führen. Es besteht das Risiko, dass Umrüstungsprojekte verschoben oder reduziert werden und sich erwartete Absatz- und Umsatzpotentiale nicht oder nur eingeschränkt oder verspätet realisieren lassen. init schätzt dieses Risiko als „mittel“ ein.

ESRS S1 Arbeitsbedingungen / Arbeitsumfeld – Mangelnde Mitarbeiterloyalität gefährdet den Unternehmenserfolg (RK: gering)

Mangelnde Mitarbeiterbindung kann den nachhaltigen Unternehmenserfolg beeinträchtigten. Eine geringe Zufriedenheit und Identifikation der Mitarbeitenden kann zu Fluktuation sowie zum Verlust von Schlüsselpersonal durch Kündigungen, Krankheit oder unklare Prozesse führen. Dies kann unter anderem Personalengpässe, erhöhte Rekrutierungs- und Einarbeitungskosten sowie Verzögerungen bei Projekten zur Folge haben. Zur Reduzierung des Risikos setzt init auf gezielte Maßnahmen zur Stärkung der Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung, insbesondere durch regelmäßige Feedback- und Mitarbeiterbefragungen, attraktive und faire Arbeitsbedingungen, flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten,

Investitionen in Entwicklung und Weiterbildung, Gesundheitsmaßnahmen sowie Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

ESRS G1 Geschäftsverhalten – Korruption und Bestechung (RK: mittel)

Individuelles Fehlverhalten von Mitarbeitenden oder Geschäftspartnern kann zu erheblichen Reputationsschäden führen. Korruption und Bestechung stellen ein inhärentes Risiko dar, das im Extremfall nicht nur rechtliche und wirtschaftliche Konsequenzen nach sich ziehen kann, sondern auch den Ausschluss von öffentlichen und privaten Ausschreibungen (Blacklisting) und damit den Verlust wesentlicher Geschäftsgrundlagen zur Folge haben kann. Zur Risikominderung setzt init auf ein umfassendes Compliance- und Integritätsmanagement, das unter anderem verbindliche Verhaltensrichtlinien umfasst. Ergänzend werden regelmäßige Schulungen und Sensibilisierungs-Maßnahmen für Mitarbeitende durchgeführt, klare Genehmigungs- und Kontrollprozesse etabliert sowie Meldewege für mögliche Verstöße (z. B. Hinweisgebersystem) bereitgestellt. Diese Maßnahmen sollen Korruptions- und Bestechungsrisiken frühzeitig erkennen, verhindern und begrenzen. Das Risiko hat im äußersten Fall ein potenziell sehr hohes Schadensausmaß, wobei dieses Szenario ausreichend unwahrscheinlich ist.

ESRS Unternehmensspezifische Informationen – Reputationsverlust durch Datenverlust oder -verletzung (Kunden) (RK: mittel)

Durch den möglichen Verlust oder die Verletzung von Kundendaten besteht ein Reputationsrisiko. init verarbeitet (End-)Kundendaten ausschließlich als Auftragsverarbeiter im Rahmen der vereinbarten Leistungen, wobei die vollständige Datensouveränität und Verantwortung für Nutzung und Schutz der Daten beim jeweiligen Kunden verbleibt. Dennoch kann es im Falle eines Datenverlusts oder einer Datenverletzung beim Kunden, etwa durch ein Datenleck, zu einem Reputationsverlust kommen, da das Unternehmen als Dienstleister in der öffentlichen Wahrnehmung mit dem Vorfall in Verbindung gebracht werden kann. Zur Risikominderung setzt das Unternehmen umfassende technische und organisatorische Maßnahmen zur Informationssicherheit ein. Hierzu zählen insbesondere ein etabliertes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie die Zertifizierung nach ISO27001.

Risiken im Bereich Vertrieb

Im Bereich Vertrieb haben sich gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß	Risikoklasse
Risiko durch Abhängigkeit von einzelnen Kunden - Liefergeschäft	gering	hoch	mittel
Risiko durch Abhängigkeit von einzelnen Kunden - Wartungsgeschäft	gering	mittel	gering
Verlieren von Ausschreibungen aus bspw. technologischen oder kaufmännischen Gründen	mittel	mittel	mittel
Nichterkennen von Marktentwicklungen und Trends	gering	gering	gering
Risiko aus Markteintritt neuer Wettbewerber	gering	mittel	gering
Sinkendes Preisniveau in Absatzmärkten	gering	hoch	mittel
Risiko aus Hosting- / Betriebsverpflichtungen	gering	mittel	gering

Risiko durch Abhängigkeit von einzelnen Kunden - Liefergeschäft (RK: mittel, keine Änderung gegenüber Vorjahr)

Durch die Besonderheiten des ÖPNV-Marktes (unter anderem begrenzte Kundenanzahl mit hohem Volumen) kann der Verlust von bestehenden Kunden zu Rückgängen im Liefergeschäft (Verlust von Folge- und Ersatzaufträgen) führen und einen Einfluss auf das Ergebnis haben. Der Verlust von Kunden kann unter anderem in Insolvenzen, Umverteilung zu Wettbewerbern und Wirtschaftskrisen begründet sein. Durch umfangreiche Vertriebsaktivitäten, Erschließung neuer Absatzpotenziale und Erweiterung des Service- und

Produktportfolios wird diesem Risiko entgegengewirkt. Wachstumsbedingt erhöhte Transaktionen und der Trend zu größeren Projekten (u. a. durch Zusammenschluss von Verkehrsbetrieben zu Einkaufsgemeinschaften) führen zu einem erhöhten Schadensausmaß bei Verlust einzelner Kunden. Die Risikoklasse hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Risiko des Verlierens von Ausschreibungen (RK: mittel, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

Die Tendenz zu größeren und komplexeren Ausschreibungen und damit Projekten in der ÖPNV-Branche ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Verkehrsbetriebe schließen sich immer öfter zu Einkaufsgemeinschaften zusammen und (Dienst-)Leistungen werden zunehmend an Drittfirmen ausgelagert. Trotz größerer Auftragsvolumina und damit potenziell größerer finanzieller Schaden bei Verlust von Ausschreibungen (u. a. durch höhere Vertriebskosten) hat sich die Risikoeinschätzung, auch durch eine leicht gestiegene Gewinnquote, gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Sinkendes Preisniveau in Absatzmärkten (RK: mittel, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

Der generelle Anstieg des Preisniveaus führt sowohl zu gestiegenen Preisen in den Beschaffungsmärkten als auch in den Absatzmärkten. Solange sich beide Märkte äquivalent verhalten, besteht kein erhöhtes Schadenrisiko im Bereich der Absatzmärkte. Kritisch wäre aber ein steigendes Preisniveau im Bereich Beschaffung bei gleichzeitigem bleibendem oder sinkendem Preisniveau in den Absatzmärkten für die init Produkte. Eine laufende Überprüfung der Beschaffungskosten, Analysen von Ausschreibungsergebnissen und Validierung neuer Märkte und Absatzmöglichkeiten helfen dabei, das Risiko und mögliche Schäden daraus zu kontrollieren und reduzieren. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich Beschaffungsmarkt und Absatzmarkt in der Regel strukturell äquivalent verhalten und die Kunden solche Preissteigerungen nach Verhandlung akzeptieren. Das Risiko hat sich gegenüber dem letzten Jahr nicht verändert, die Risikoklasse bleibt bei „mittel“.

Risiken im Bereich Beschaffung und Logistik

Aufgrund aktueller geopolitischer, wirtschaftlicher und handelspolitischer Unsicherheiten in den Beschaffungsmärkten hat sich im Bereich Beschaffung und Logistik das Risiko von Preis- und Kostenschwankungen gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß	Risikoklasse
Preis- und Kostenschwankungen in den Beschaffungsmärkten	mittel	hoch	hoch
Abhängigkeit von einzelnen (A-) Lieferanten	gering	gering	gering
Abkündigungen von Bauteilen/Komponenten	hoch	mittel	hoch
Wertverlust Inventar/Lagerbestände aufgrund Änderungen von Vorschriften und Normen	gering	gering	gering
Qualitätsrisiken (mangelnde Beschaffenheit der Waren)	gering	gering	gering

Preis- und Kostenschwankungen in den Beschaffungsmärkten (RK: hoch / RK Vorjahr: mittel)

Preis- und Kostenschwankungen in Beschaffungsmärkten ergeben sich unter anderem aus Materialknappheit, Lieferschwierigkeiten verschiedener Rohstoffe und anhaltender geopolitischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten (unter anderem Ukrainekrieg, Spannungen zwischen China und Taiwan). Zusätzlich beeinflussen die handelspolitischen Maßnahmen der Einführung und Ausweitung von US-Zöllen und die damit verbundenen gestiegenen Import/Exportkosten sowie eingeschränkter Verfügbarkeit die Preis- / Kostenstrukturen der Märkte. Weiterhin lässt sich insbesondere bei Baugruppen ein Trend zu höheren Kostenniveaus erkennen. init wirkt diesen Risiken mit Rahmenverträgen, frühzeitiger Bevorratung

und Obsoleszenz-Management entgegen. Eigene Produktionskapazitäten in den USA können helfen Kostensteigerungen (teilweise) zu kompensieren. Allgemein ist die Situation auf den Beschaffungsmärkten gegenüber den vorherigen Jahren wesentlich angespannter, daher wird das Risiko als „hoch“ eingeschätzt.

Risiko aus Abkündigungen von Bauteilen/Komponenten (RK: hoch, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

In den vergangenen Jahren nahm die Häufigkeit und Zeitspanne der Abkündigungen von Bauteilen und Komponenten spürbar zu und es kann ein Trend zu kürzeren Lebenszyklen von Produkten beobachtet werden. Das Risiko hat sich insofern manifestiert, als dass Hersteller und Lieferanten neue Geschäfte zu höheren Preisen mit weniger langfristigen Verpflichtungen durchsetzen (können). In vielen Fällen können abgekündigte Bauteile und Komponenten mit nur geringen Kosten (Ersatzbeschaffung und Austausch) umgesetzt werden. Erhebliche Kosten können jedoch entstehen, wenn die Abkündigung eine Neukonstruktion bzw. Neuentwicklung eines Produktes erfordern. Dies stellt trotzt umfangreicher Maßnahmen (u. a. Bevorratung und Obsoleszenz-Management) ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar, daher ist die Risikoklasse wie im Vorjahr weiterhin als „hoch“ einzuschätzen.

Risiken im Bereich Personal

Im Bereich Personal haben sich gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß	Risikoklasse
Personalkostenschwankungen	gering	hoch	mittel
Risiken durch Ausfall Schlüsselpersonal	gering	gering	gering
Risiko durch Krankenstand / Abwesenheit aufgrund von Krankheit	gering	gering	gering
Bewerber-/Fachkräftemangel	gering	mittel	gering
Veränderungen auf oberer und mittlerer Führungsebene	gering	gering	gering
Risiken aus der betrieblichen Altersversorge	gering	gering	gering

Personalkostenschwankungen (RK: mittel, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

Grundsätzlich unterliegen Personalkosten mehr oder weniger starken Schwankungen, welche u. a. in Veränderungen der gesetzlichen Sozialkosten, geänderten Beiträge zur Lohnfortzahlung, Erziehungsurlaub und Insolvenzgeld, Krankenstand oder weitere sonstigen tariflichen oder freiwilligen Leistungen begründet sind. Insbesondere die hohe Inflation und Preissteigerungen erhöhen das Risiko steigender Personalkosten. Obwohl ein leichter Trend zur Beruhigung zu verzeichnen ist, existieren weiterhin Unsicherheiten bezüglich der Entwicklung der Personalkosten, bspw. durch umfangreiche Tarifverhandlungen (in Branchen mit vergleichbaren Mitarbeiterprofilen), erhöhte Kosten für medizinische Behandlungen und ein tendenziell hoher Krankenstand. Daher ist die Risikoklasse weiterhin als „mittel“ einzustufen.

Risiken im Bereich Projekt

Risiken aus bestehenden Projekten ab 2,5 Mio. EUR Auftragswert

Ein kritischer Erfolgsfaktor für den init Konzern ist die Projektabwicklung. Für jedes wesentliche Projekt erstellt init zur laufenden Überwachung einen Projektplan. Projektrisiken werden durch das (Projekt-) Controlling in Zusammenarbeit mit der Projektleitung und den Projekt-Ansprechpartnern regelmäßig analysiert. Die Projekte werden unter finanzwirtschaftlichen Aspekten als auch bzgl. Lieferanten, Entwicklung, Vertrag und sonstigen wesentlichen Risiken betrachtet, um entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Kalkulationen, Auftragssituation und Projektstände werden regelmäßig

überprüft und ein Soll-Ist-Abgleich wird vorgenommen. Die Projektrisiken werden standardisiert im konzernweiten Risikoinventar berücksichtigt. Derzeit sind drei Projekte als „mittel“ bewertet.

Risiken im Bereich IT

Risiken im Bereich der Informationstechnik werden im Rahmen des Risikomanagements und im Rahmen der ISO27001-Zertifizierung geprüft. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Risiko „Risiko des Datenverlusts/-manipulation durch Eindringen unbefugter Dritter durch Fernwartungstools und Software“ verbessert und ein neues Risiko „Risiko in der Softwareentwicklung (Verwendung proprietärer Software und Tools)“ wurde identifiziert. Aufgrund formaler Änderungen entfällt das Risiko „Risiko unberechtigter Zugriffe fehlerhafter oder veralteter Einträge in Authorisierungssystemen“ in der vorherigen Form.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß	Risikoklasse
Risiko des Datenverlusts/-manipulation durch Eindringen in Netzwerkverbindungen	gering	hoch	mittel
Risiko des Datenverlusts/-manipulation durch Eindringen unbefugter Dritter durch Fernwartungstools und Software	gering	mittel	gering
Risiko der Manipulation von Mitarbeitenden durch Cyber-Angriffe (Phising/Social Engineering/Malware)	mittel	mittel	mittel
Risiko des Datenverlusts/-manipulation durch Eindringen Dritter in die Patch und Change Management Systeme/Software	mittel	mittel	mittel
Risiko unberechtigter Zugriffe auf sensible Daten aufgrund fehlerhafter oder veralteter Einträge in Authorisierungssystemen	gering	mittel	gering
Risiko aus Personal (Ressourcen; Verstoß gegen Regelungen)	gering	mittel	gering
Risiko in der Softwareentwicklung (Verwendung proprietärer Software und Tools)	gering	mittel	gering

Risiko des Datenverlusts/-manipulation durch Eindringen in Netzwerkverbindungen (RK: mittel, keine Änderung gegenüber Vorjahr)

Angesichts der wachsenden Cyberkriminalität besteht ein erhöhtes Risiko für einen Sicherheitsvorfall bzgl. Offenlegung, Verlust und Manipulation von Daten durch das Eindringen eines unbefugten Dritten über die eingesetzte Infrastruktur wie Netzwerke und Netzwerkverbindungen und Kommunikationswege wie die Datenübertragung per E-Mail oder Websiten. init hat umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert, darunter kryptografische Maßnahmen, technische Maßnahmen zur Sicherheit von Netzwerkdiensten, Verwendung von sicheren Übertragungsverfahren, Maßnahmen zur IT Business Continuity und Sensibilisierungsmaßnahmen.

Risiko des Datenverlusts/-manipulation durch Eindringen unbefugter Dritter durch Fernwartungstools und Software (RK: gering / RK Vorjahr: hoch)

Der Einsatz von Fernwartungstools und Software die für Wartungs-, Analyse- oder Integrationszwecke eingerichtet werden, stellen ebenfalls ein potenzielles Einfallstor für unbefugte Dritte dar und bergen das Risiko zur Offenlegung sensibler Kundendaten sowie zur Manipulation von Daten, Konfigurationen oder Systemparametern. Dies kann u.a. zu Verletzung der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Kundendaten, Vertrags- und Compliance-Verstöße, Reputationsschäden und regulatorische Sanktionen führen. Die Implementierung von Maßnahmen, wie bspw. Authentifizierung, restriktive Zugriffsbeschränkungen oder Monitoring können das Risiko mitigieren. Aufgrund der Weiterentwicklung von geeigneten Maßnahmen hat sich das Risiko gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessert..

Risiko der Manipulation von Mitarbeitenden durch Cyber-Angriffe (RK: mittel, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

Die Bedrohung durch Cyber Angriffe unter anderem Phishing und Malware nehmen weiter zu. Es besteht das Risiko, dass Mitarbeitende zu Handlungen bzw. Offenlegung von vertraulichen Informationen/Geschäftsgeheimnissen aufgefordert werden und init in der Folge ein Schaden entstehen könnte. Die zunehmende Verwendung von KI für glaubwürdige Fälschungen von E-Mail-Korrespondenzen bis hin zur Simulation von Telefonanrufen (sog. „Deep Fakes“) in Kombination mit Manipulationstechniken (sog. „Social Engineering) ist ein wesentliches Risiko im Bereich der Informationssicherheit. init steuert mit bewusstseinsfördernden Maßnahmen wie z. B. regelmäßige Schulungsangebote und „Awareness-Tests“, Netzwerksicherheitsmaßnahmen und robusten Prozessen (bspw. bei der Änderung von zahlungsrelevanten Informationen) begegnet. Dennoch wird die Risikoklasse weiterhin als „mittel“ eingeschätzt.

Risiko des Datenverlusts/-manipulation durch Eindringen Dritter in die Patch und Change Management Systeme/Software (RK: mittel, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

Sicherheitsupdates werden immer häufiger in sehr hohen Kritikalitätsstufen (CVSS-Scores) veröffentlicht und erfordern damit unmittelbaren Handlungsbedarf durch die IT- bzw. Anwendungsbetreuer. Die Prüfung der Sicherheitsupdates und Aktualisierung betroffener Systeme wird durch ein Monitoring und entsprechend aufgesetzte Prozesse sichergestellt. Kritisch sind auch Sicherheitslücken („Zero Day Exploits“), die bekannt, aber für die noch keine Patches verfügbar sind. Anpassungen und Aktualisierungen von Systemen folgen klar definierten Change-Management Abläufen, um die Funktionsfähigkeit und sichere Konfiguration zu gewährleisten. Gegenüber dem Vorjahr gab es in der Risikoeinschätzung und Risikoklasse keine Änderungen.

Risiko in der Softwareentwicklung (RK: gering)

Risiken in der Softwareentwicklung (Verwendung proprietärer Software und Tools) ergeben sich unter anderem durch den Einsatz externer Bibliotheken und Software, etwa im Hinblick auf Lizenzbedingungen, Sicherheitslücken, fehlende Weiterentwicklung oder eingeschränkte Verfügbarkeit der Anbieter. Unzureichende Transparenz über eingesetzte Komponenten kann zu Compliance-, Sicherheits- oder Betriebsrisiken führen. Auch der Umgang mit Quellcode kann ein Risiko darstellen, insbesondere bei unzureichender Dokumentation, fehlenden Versions- und Zugriffsregelungen oder unklaren Eigentumsrechten. Maßnahmen wie beispielsweise Entwicklungs- und Dokumentationsstandards, Code-Reviews, Freigabe-, Prüf- und Monitoring-Prozesse, Sicherheitsupdates, Zugriffsverwaltung und ein strukturierter Prozess zur Identifikation und Handhabung von Schwachstellen wirken den Risiken entgegen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Im Bereich finanzwirtschaftlicher Risiken entfällt gegenüber dem Vorjahr das Risiko der (langfristigen) Darlehen, da die verbleibenden Verträge hier im Grunde stabile Konditionen aufweisen und somit nahezu keinen Schwankungen unterliegen.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß	Risikoklasse
Zins- und Liquiditätsrisiko bei kurzfristigen Euro-Krediten	hoch	gering	mittel
Forderungsausfälle	gering	gering	gering
Währungsrisiken	mittel	gering	gering
Steuerrisiken	gering	mittel	gering
Liquiditätsrisiko durch Vorratsaufbau, Vorfinanzierungen und überfälligen Forderungen	mittel	gering	gering
Einzelrisiko aus Projektvertrag (Bond/Bürgschaft)	gering	hoch	mittel

Zins- und Liquiditätsrisiko bei kurzfristigen Euro-Krediten (RK: mittel, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

Die Finanzierung der init erfolgt zu einem signifikanten Anteil durch kurzfristige Finanzierungslinien. Mittels Verbesserungen im Working Capital Management und Einführung einer globalen Cash Pooling Facility konnte die Nutzung dieser Linien im Geschäftsjahr 2025 zurückgeführt werden. Darüber hinaus lässt die aktuell inverse Struktur der Zinskurve eher rückläufige Kurzfrist-Zinsen erwarten. Das Zinsänderungsrisiko aus den kurzfristigen, variabel verzinsten Krediten hat in der Folge keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Gesamthaft ergab sich gegenüber dem Vorjahr jedoch keine Änderung in der Risikoeinschätzung.

Einzelrisiko aus Projektvertrag (Bond/Bürgschaft) (RK: mittel, keine Änderung gegenüber dem Vorjahr)

Ein kritischer Erfolgsfaktor im (Nah-)Verkehrssektor ist das Projektsystemgeschäft, in welchem Forderungen nach Garantien zur Erbringung der Leistungen, Gewährleistung und (finanzielle) Ersatzleistungen üblich sind. init als Auftragnehmer übernimmt für das Vertrauen und Sicherheit der Kunden solche Garantiepflichten, bspw. im Rahmen von Bonds und Bürgschaften. Mit zunehmenden Projektvolumina können diese Pflichten für init ein Risiko mit signifikantem Schadenausmaß darstellen. Obwohl die Eintrittswahrscheinlichkeit ausreichend unwahrscheinlich ist, sieht sich init in der Pflicht, wesentliche Einzelrisiken in das Risikoinventar aufzunehmen, um ein umfängliches Verständnis der Risikolage des Unternehmens zu schaffen.

Rechtliche Risiken

Die init SE und ihre Tochtergesellschaften sind derzeit mit nur wenigen Rechtsstreitigkeiten konfrontiert. Durch konzerneigene Juristen werden diese Verfahren begleitet. init ist der Ansicht, dass der Ausgang aller aktuell anhängigen Verfahren keine wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit haben wird, für absehbare Kosten wird in angemessener Höhe bilanziell vorgesorgt. Allerdings sind geltend gemachte Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, sodass eine verlässliche Schätzung ihrer finanziellen Auswirkungen nur schwer möglich ist und deshalb sich die aktuell getroffene Einschätzung jederzeit ändern kann.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß	Risikoklasse
Risiken aus Sanktionsvorschriften aus US- und EU-Gesetzgebung	gering	gering	gering
Rechtliche Risiken im Zusammenhang mit der Verletzung geistigen Eigentum	gering	mittel	gering
Risiken aus der Einhaltung/Umsetzung internationaler Anforderungen und Gesetze im Bereich Datenschutz	gering	gering	gering
Patentrisiken	gering	gering	gering

Die im Bereich rechtliche Risiken identifizierten Risiken sind aufgrund der Maßnahmen als gering einzuschätzen. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine Änderungen in der Risikolage.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit (RTF) beschreibt das maximale Risikoausmaß, welches ohne Gefährdung des Fortbestands des Konzerns getragen werden kann. Sie stellt die Differenz zwischen Risikodeckungspotenzial und einer Gesamtrisikoposition aus aggregierten Einzelrisiken (Risikoinventar) dar.

Das Risikodeckungspotenzial wird im init Konzern anhand des Eigenkapitals und eines Erwartungswertes des EBITs für die folgenden 12 Monate ermittelt. Die Ermittlung der Gesamtrisikoposition

(Risikoaggregation) erfolgt mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation auf Basis der Nettobewertung der Risiken unter Berücksichtigung von wesentlichen Interdependenzen.

Die Ergebnisse der Simulation indizieren keine gefährdende Risikolage der init.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) befasst sich mit den Risiken aus den operativen Prozessen in jedem Bereich im Unternehmen. Grundlage hierfür bilden die Prozesse aus dem Qualitätsmanagementsystem (ISO9001) und daraus abgeleitete Risikomatrizen für die Tochtergesellschaften des Konzerns.

Das IKS ist in Anlehnung an das international anerkannte Rahmenwerk für Interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Internal Control – Integrated Framework) konzipiert und wird kontinuierlich angepasst.

Beim IKS werden die einzelnen Prozesse risikopriorisiert in Gesellschaften analysiert, mögliche Risiken identifiziert und entsprechende Kontrollen zugewiesen. Die Ergebnisse werden in einer Matrix dokumentiert und regelmäßig aktualisiert. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden jährlich überprüft. Die identifizierten, handlungsbedürftigen Prozesse werden dem Vorstand berichtet und weiter diskutiert. Weiterhin wird der Aufsichtsrat über kritische Risiken informiert.

Die gesetzliche Grundlage für das Einrichten eines Risikofrüherkennungs- und eines internen Überwachungssystems wird in § 91 Abs. 2 AktG geregelt. Die Prüfpflicht auf die Eignung des Systems durch den Wirtschaftsprüfer im Rahmen des Jahresabschlusses ergibt sich aus § 317 Abs. 4 HGB.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess

Das übergeordnete Ziel des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der init SE lautet, die Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung im Sinne einer Übereinstimmung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts mit allen einschlägigen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen.

Das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gesetzlich nicht definiert. init versteht das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnt sich an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) mit Sitz in Düsseldorf zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die vom Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem.

Die Datengrundlage für die Erstellung des Konzernabschlusses bilden die von der init SE und deren Tochterunternehmen berichteten Abschlussinformationen, die wiederum auf den in den Einheiten erfassten Buchungen basieren. Die Erstellung der Abschlussinformationen der Tochtergesellschaften erfolgt durch das Mutterunternehmen in Karlsruhe, die jeweilige Tochtergesellschaft selbst oder durch externe Dritte. Zusätzlich werden bei einigen Themen, welche Spezialkenntnisse erfordern (zum Beispiel zur Bewertung von Pensionsverpflichtungen) zur Unterstützung externe Dienstleister eingesetzt. Auf Basis der berichteten Abschlussinformationen der Tochtergesellschaften wird der Konzernabschluss erstellt. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt mit Hilfe einer zertifizierten Konsolidierungssoftware. Zudem werden die notwendigen Schritte mit der Zwei-Personen-Kontrolle durchgeführt.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in einem Handbuch und in Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst werden.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess erachtet init solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, welche die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich des zusammengefassten Lageberichts maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Wesentliche Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess werden identifiziert.
- Es werden Monitoring-Kontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und Berichterstattung über deren Ergebnisse auf Ebene des Vorstands in regelmäßigen Vorstandssitzungen durchgeführt.
- Es werden präventive Kontrollmaßnahmen durchgeführt im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich des zusammengefassten Lageberichts generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen.
- Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch ein Konzernbilanzierungshandbuch gewährleistet.
- Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Die Tochtergesellschaften berichten monatlich der Muttergesellschaft über den Geschäftsverlauf und übersenden hierzu Monatsabschlüsse. Über laufende Projekte wird ebenfalls monatlich berichtet. Die größeren ausländischen Konzerngesellschaften werden jährlich ein- bis zweimal besucht. Im Rahmen dieser Vor-Ort-Tätigkeit werden insbesondere Sondersachverhalte besprochen sowie das Zahlenmaterial und die Projekte überprüft.

- Es existieren Maßnahmen, welche die ordnungsmäßige IT-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.

Der Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicher zu stellen.

Gesamtrisikobetrachtung

Die Gesamtrisikosituation des init Konzerns setzt sich aus den jeweiligen Risiken aller Risikobereiche zusammen. Neben den beschriebenen Risikokategorien gibt es unvorhersehbare Ereignisse, die Produktions- und Geschäftsprozesse stören können, beispielsweise politische Instabilitäten, Pandemien, terroristische Anschläge oder Wirtschaftskrisen. Hierfür wurden Vorgehensweisen und Pläne entwickelt, um die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit zu ermöglichen sowie vorbeugende Schutzvorkehrungen etabliert und, wenn möglich, Versicherungen abgeschlossen.

Als eines der Grundprinzipien des unternehmerischen Handelns achtet init besonders darauf, dass gesetzliche und ethische Regeln eingehalten werden. Zudem gibt der init Konzern mit einem webbasierten Hinweisgebersystem Kunden, Mitarbeitenden, Lieferanten und jedem Dritten die Möglichkeit, anonym Missstände, insbesondere Verstöße gegen geltendes Recht, zu melden. Zugleich ist der sichere Umgang mit sensiblen Daten Voraussetzung dafür, die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Lieferanten in einem vertrauensvollen, partnerschaftlichen Umfeld zu betreiben.

Die Risikosituation des init Konzerns hat sich dabei sowohl bei der Einzelrisikobetrachtung als auch insgesamt im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Risiken, die allein, bei Mehrfachauftreten oder in Kombination mit anderen Risiken den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, sind aktuell nicht erkennbar. Dies zeigen auch die Ergebnisse der Simulation verschiedener Szenarien. Rückschläge auf dem Weg zur nachhaltigen Realisierung der angestrebten Wachstums- und Renditeziele können jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden.

Die genannten Risiken hindern den init Konzern aus heutiger Sicht nicht daran, die jeweiligen Zielsetzungen und Planungen zu erreichen. init ist überzeugt, dass durch das etablierte Risikomanagementsystem im Unternehmen Risiken frühzeitig erkannt und adressiert werden können. Es besteht aktuell kein Anlass, der daran zweifeln lässt, dass der Konzern keinen existenzgefährdenden Risiken - individuell oder in Kombination - ausgesetzt ist.

Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit des RMS und IKS[1]

Wie vorab dargestellt, beinhaltet das Risikomanagementsystem (RMS) die systematische und kontinuierliche Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung und Überwachung festgestellter Risiken. Es ist ein systematisches Verfahren, das zentral gesteuert wird und konzernumfassend Anwendung findet.

[1] Beim gekennzeichneten Absatz handelt es sich um sogenannte lageberichtsfremde Informationen, die nicht der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer unterliegen (Sonstige Informationen)

Zur Überwachung der Einhaltung rechtlicher Vorschriften wirken das RMS, das Interne Kontrollsystem (IKS) und Compliance integrativ zusammen. Es werden die einzelnen Prozesse in den Gesellschaften analysiert, mögliche Risiken identifiziert und entsprechende Kontrollen zugewiesen. Während die Gesamtverantwortung für IKS, RMS und Compliance dem Vorstand obliegt, tragen die lokalen Geschäftsleitungen die Verantwortung für Implementierung hinsichtlich Angemessenheit und Wirksamkeit. Im Sinne der Risikofrüherkennung überprüfen der Vorstand und die Direktoren der Fachfunktionen das System unter Berücksichtigung der Risikostruktur des Konzerns regelmäßig stichprobenartig, um sich von der Angemessenheit und Wirksamkeit zu überzeugen.

Trotz dieser Vorkehrungen gibt es inhärente Beschränkungen, weshalb die Aussage über die Angemessenheit und Wirksamkeit des RMS und des IKS naturgemäß nicht mit abschließender Sicherheit getroffen werden kann. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind dem Vorstand keine Tatbestände bekannt, die darauf schließen lassen, dass das RMS und IKS in wesentlichen Belangen nicht angemessen oder wirksam gewesen wären.

BERICHTERSTATTUNG GEM. § 315A I.V.M. § 289A HGB

Angaben zum Eigenkapital

Das Grundkapital der init SE in Höhe von 10.040.000 Euro ist eingeteilt in 10.040.000 Stück auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 Euro je Aktie. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt. Bezüglich der durch die Aktien vermittelten Rechte und Pflichten verweisen wir auf die §§ 118 ff. AktG.

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe, hält direkt bzw. indirekt 3.471.000 Aktien an der init SE. Dies sind rund 34,6 Prozent des Grundkapitals. Die init SE hält per 31. Dezember 2025 insgesamt 108.822 Stück (per 31. Dezember 2024: 163.857 Stück) eigene Aktien.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 19. Mai 2021 wurde die Möglichkeit zur Ausnutzung eines bedingten Kapitals in Höhe von 5.000.000 EUR geschaffen (Bedingtes Kapital 2021). Das Grundkapital der Gesellschaft kann um bis zu 5.000.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 5.000.000 auf den Inhaber lautenden neuen Stückaktien erhöht werden. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten bzw. bei Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten an die Inhaber der aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 19. Mai 2021 ausgegebenen Options- oder Wandelschuldverschreibungen.

Die neuen Aktien werden zu dem gemäß der Ermächtigung vom 19. Mai 2021 (Ermächtigung 2021) festgelegten Options- oder Wandlungspreis (Ausgabebetrag der Aktie) ausgegeben. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen oder Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund der Ermächtigung vom 19. Mai 2021 bis zum 18. Mai 2026 ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Options- oder Wandlungsrechten Gebrauch machen oder ihren entsprechenden Options- oder Wandlungspflichten nachkommen oder die Gesellschaft von einer Ersetzungsbefugnis Gebrauch macht. Die neuen Aktien nehmen – vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten entstehen – am Gewinn teil; soweit rechtlich zulässig, kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Gewinnbeteiligung neuer Aktien hiervon und von § 60 Abs. 2 AktG abweichend, auch für ein bereits abgelaufenes Geschäftsjahr, festlegen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2025 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Ausnutzung des Bedingten Kapitals 2021 oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 6. Juni 2024 ist der Vorstand ermächtigt, in der Zeit bis zum 5. Juni 2029 mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrfach um bis zu insgesamt EUR 1.004.000,00 durch Ausgabe von bis zu 1.004.000 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2024). Hiervon können bis zu 1.004.000 stimmrechtlose Stückaktien ausgegeben werden. Das Kapital kann gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöht werden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre insbesondere für folgende Fälle auszuschließen:

- Für eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlage, in Höhe von bis zu insgesamt 10 Prozent sowohl des im Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung als auch des im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals, sofern der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits notierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Auf diese Begrenzung auf 10 Prozent des Grundkapitals sind diejenigen Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden;
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern und/oder Gläubigern von Wandlungs- und/oder Optionsrechten bzw. den Schuldnern von Wandlungs- und/oder Optionspflichten aus Schuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder einem Konzernunternehmen ausgegeben worden sind, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. nach Erfüllung der Wandlungs- und/oder Optionspflichten zustände;
- für die aufgrund des Bezugsverhältnisses entstehenden Spitzenbeträge;
- um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen;
- für eine im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegende Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Vermögensgegenständen (auch wenn neben den Aktien eine Kaufpreiskomponente in bar ausgezahlt wird) oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder Verschmelzungen;
- um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2025 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Für die Angaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 2 AktG betreffend eigene Aktien wird auf Nummer 6 der Angaben zu den einzelnen Posten der Bilanz im Jahresabschluss verwiesen.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Bezüglich der Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern verweisen wir auf die §§ 84, 85 AktG. Änderungen der Satzung können gemäß den gesetzlichen Regelungen der §§ 133, 179 AktG erfolgen.

Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2025 wurde das Unternehmen bis zum 21. Mai 2030 ermächtigt, eigene Aktien zu erwerben.

KONZERN-NACHHALTIGKEITSBERICHT[2]

der init innovation in traffic systems SE, Karlsruhe

Allgemein 66
Grundlagen des Berichts (BP-1/BP-2) 67
Grundlegende Beschreibungen der Aktivitäten des init Konzerns (SBM-1) 70
Bestimmung der relevanten Berichtsinhalte 75
Struktur und Inhalt des Berichts 85
Unternehmenssteuerung, Prozesse und Organisation 86
Environment (Umweltaspekte) 92
Angaben nach Artikel 8 der Verordnung 2020/852 (Taxonomie-Verordnung) 97
ESRS E1 Klimawandel 103
Social (Soziale Aspekte) 114
ESRS S1 Arbeitskräfte des Unternehmens 114
Governance (Aspekte der Unternehmensführung) 122
Unternehmensspezifische Angaben 125
Anhang 129
Offenlegungsanforderungen und Einbeziehung durch Verweise 129
Datenpunkte, die sich aus anderen EU-Rechtsvorschriften ergeben 132

[2] Beim Konzern-Nachhaltigkeitsbericht handelt es sich um sogenannte lageberichtsfremde Informationen, die nicht der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer unterliegen (sonstige Informationen)

Allgemein

Als einer der weltweit führenden Anbieter von integrierten Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) hat der init innovation in traffic systems SE Konzern („init Konzern“ oder „init“) den Anspruch, in allen Geschäftsbereichen nachhaltig zu wirtschaften und verantwortungsvoll zu handeln. Um Erwartungen, Ideen und Themen rund um nachhaltiges Wirtschaften zu erfassen und angemessen zu berücksichtigen, steht der init Konzern mit den Stakeholdern seines Unternehmens – u. a. Kapitalmarktteilnehmern, Kunden, Mitarbeitenden – in regelmäßigem Kontakt.

Seit 1983 unterstützt der init Konzern Verkehrsunternehmen dabei, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) effizienter und kundenfreundlicher zu gestalten. Der Konzern entwickelt, produziert und betreibt maßgeschneiderte Soft- und Hardwarelösungen, die den Kunden bei der Planung, Steuerung und Optimierung ihrer Abläufe sowie im Fahrgeldmanagement unterstützen. Die Produkte und Dienstleistungen des Konzerns zielen darauf ab, die Qualität des Beförderungsangebots zu steigern – insbesondere in Bezug auf Pünktlichkeit, Komfort, Sicherheit und kürzere Reisezeiten. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, die Wirtschaftlichkeit der Verkehrsbetriebe zu erhöhen und ihre Kosten zu senken.

Ein leistungsfähiger und auch in Krisensituationen zuverlässig operierender ÖPNV ist ein entscheidender Faktor für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenleben. Um Systeme funktionsfähig zu erhalten und für zukünftige Herausforderungen zu wappnen, sind Produkte und Dienstleistungen – wie sie vom init Konzern entwickelt, implementiert und teilweise betrieben werden – von essenzieller Bedeutung. Millionen von Menschen weltweit nutzen täglich die Beförderungsangebote der Kunden von init. Daher ist sich der Konzern seiner sozialen Verantwortung bewusst und richtet seine Arbeit auf die aktuellen und künftigen Bedürfnisse seiner Kunden und deren Fahrgäste aus. Dabei stehen die Digitalisierung und Dekarbonisierung der Fahrzeugflotten und der Umstieg auf emissionsarme Fahrzeuge sowie deren reibungslose Integration in die betrieblichen Prozesse immer stärker im Fokus. init will sich durch spezialisierte Produkte und Systeme eine nachhaltige Zukunft sichern und Wachstum in diesem Verantwortungsbereich ermöglichen.

Mithilfe der init-Produkte und -Dienstleistungen können Verkehrsunternehmen nicht nur den steigenden Mobilitätsanforderungen der Gesellschaft gerecht werden, sondern auch klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen reduzieren, Umweltbelastungen vermindern und Ressourcen schonen.

Seit dem Berichtsjahr 2023 verfügt der Konzern über ein Prime Rating (ISS Corporate ESG) der ISS ESG, einer der weltweit führenden Rating-Agenturen für nachhaltige Anlagen. Vergeben wird dieses an Unternehmen, deren ESG-Performance über dem sektorspezifischen Prime-Schwellenwert liegt, was bedeutet, dass sie anspruchsvolle Leistungskriterien erfüllen.

ISS Corporate ESG / 24.08.2023

Darüber hinaus hat sich der Konzern in diesem Berichtsjahr erstmals der unabhängigen Bewertung durch EcoVadis gestellt. EcoVadis zählt zu den führenden globalen Anbietern von Nachhaltigkeitsratings. Bewertet werden Unternehmen in zentralen ESG-Bereichen – Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik und nachhaltige Beschaffung – und fördert so Transparenz, Verantwortung und kontinuierliche Verbesserung entlang der Wertschöpfungskette. Mit dem Ergebnis „Committed" hat init gezeigt, dass Nachhaltigkeit fest im Unternehmensverständnis verankert ist. Dieses Ergebnis ist zugleich Anerkennung und Ansporn, den eingeschlagenen Weg mit Überzeugung weiterzugehen.

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen fungiert als Leitfaden für eine nachhaltige Entwicklung. Sie dient dem init Konzern als Orientierungsrahmen für seine Nachhaltigkeitsstrategie. Die Agenda wurde am 25. September 2015 von 193 Staats- und Regierungschefs auf dem Gipfeltreffen in New York verabschiedet und ist ein „Weltzukunftsvertrag", zu dem auch init einen Beitrag leisten will. Der Vorstand ist als Leitungsorgan an das Unternehmensinteresse gebunden und zur Steigerung des langfristigen Unternehmenswerts verpflichtet. init kommt seiner Verantwortung nach, einen positiven Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) – insbesondere „Maßnahmen zum Klimaschutz", „Gesundheit und Wohlergehen", „Hochwertige Bildung", „Geschlechtergleichheit", „Industrie, Innovation und Infrastruktur", „Nachhaltige Städte und Gemeinden" und „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum" – zu leisten.

Grundlagen des Berichts (BP-1/BP-2)

Seit 2017 ist der init Konzern verpflichtet, einen nichtfinanziellen Konzernbericht gemäß der Non-Financial Reporting Directive[3] (NFRD), §§ 315 b bis 315c i.V.m. 289c bis 289e HGB, zu erstellen und zu veröffentlichen. Im Rahmen des sogenannten European Green Deal hat die EU-Kommission am 14. Dezember 2022 die EU-Richtlinie 2022/2464 veröffentlicht, besser bekannt als Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), die am 5. Januar 2023 in Kraft trat.

Aufgrund der fehlenden Umsetzung der EU-Richtlinie 2022/2464 (Corporate Sustainability Reporting Directive – CSRD) in nationales Recht in Deutschland, aber im Hinblick auf die zukünftige Rechtsentwicklung, hat init sich entschlossen, den Konzern-Nachhaltigkeitsbericht nach den Anforderungen der EU-Richtlinie 2022/2464 „Corporate Sustainability Reporting Directive" (CSRD), den §§ 315b bis 315c HGB für eine nichtfinanzielle Konzernerklärung und des Artikels 8 der Verordnung (EU) 2020/852 unter vollständiger Bezugnahme auf die ESRS als anerkanntes Rahmenwerk gem. §§ 315c Abs. 3 i.Vm. 289d HGB umzusetzen.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Nachhaltigkeitsaspekte des init Konzerns und wie sie dem HGB/CSR-RUG zugeordnet sind bzw. nach CSRD/ESRS sein können:

[3] Richtlinie 2014/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 zur Änderung der Richtlinie 2013/34/EU im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Unternehmen und Gruppen

HGB-Nachhaltigkeitsaspekte	Themenkapitel im Bericht
Umweltbelange	ESRS E1 Klimawandel
Arbeitnehmerbelange	ESRS S1 Arbeitskräfte des Unternehmens
Sozialbelange	ESRS S1 Arbeitskräfte des Unternehmens
Einhaltung der Menschenrechte	ESRS S1 Arbeitskräfte des Unternehmens
Bekämpfung von Korruption und Bestechung	Governance (Aspekte der Unternehmensführung) / ESRS G1 Unternehmensführung

Abbildung 1: Nachhaltigkeitsaspekte im Jahr 2025 nach §§ 289c und 315c HGB

Somit wurden die Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgeweitet und zum Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Gemäß Artikel 29b der CSRD ist der European Sustainability Reporting Standard (ESRS) zentraler Bestandteil der Berichterstattung. Die zwölf Standards sind von der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) ausgearbeitet worden und von der EU-Kommission am 31. Juli 2023 im Delegierten Rechtsakt C/2023/5303 veröffentlicht. Dieses erste Set besteht aus zwei themenübergreifenden und zehn spezifischen Standards:

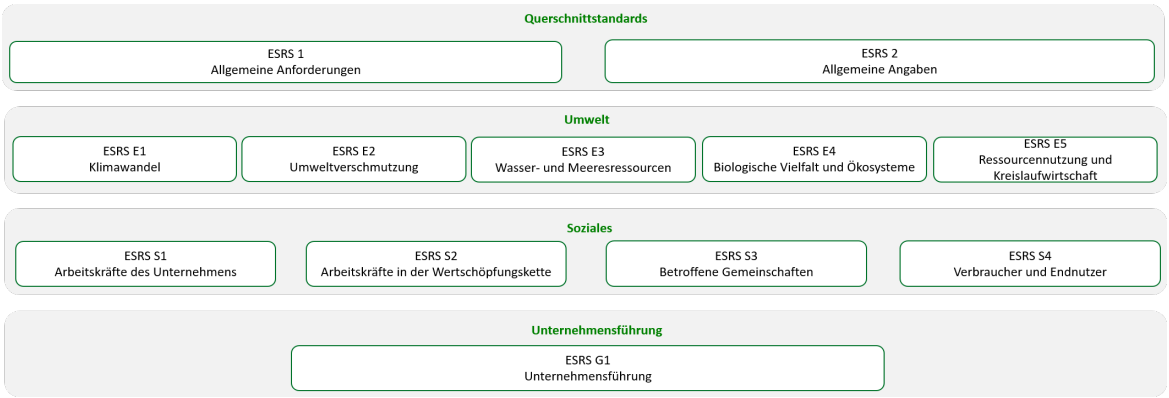


Abbildung 2: Übersicht ESRS

Rahmenwerk und Datenauswahl

Der Konzern-Nachhaltigkeitsbericht wurde nach den Anforderungen der EU-Richtlinie 2022/2464 „Corporate Sustainability Reporting Directive“ (CSRD), den §§ 315b bis 315c HGB für eine nichtfinanzielle Konzernerklärung und des Artikels 8 der Verordnung (EU) 2020/852 unter vollständiger Bezugnahme auf die ESRS als anerkanntes Rahmenwerk gem. §§ 315c Abs. 3 i.V.m. 289d HGB umgesetzt. Da die ESRS noch nicht über mehrere Jahre hinweg angewendet wurden, war die Erstellung der Erstberichterstattung im Jahr 2024 mit Unsicherheiten in Bezug auf offene Fragen und entsprechende Interpretationen verbunden. Dies setzte sich auch im Jahr 2025 fort. Das Unternehmen hat Informationen berücksichtigt, die bis zum 16. März 2026 verfügbar waren.

Zur Bestimmung des relevanten Berichtsumfangs für den init Konzern wurde gemäß ESRS 1, § 21 eine sogenannte „doppelte Wesentlichkeitsanalyse“ (DWA) durchgeführt. Diese legte die Schwerpunkte der Berichterstattung in den Kategorien „Environment / Umweltaspekte“, „Social / Sozialaspekte“ und „Governance / Aspekte der Unternehmensführung“ und die jeweiligen für den Konzern wesentlichen Datenpunkte fest. Diese Analyse hilft dem Konzern, seine Prioritäten in Bezug auf Nachhaltigkeit zu setzen und sicherzustellen, dass seine Maßnahmen langfristigen Wert für den Konzern und die Gesellschaft schaffen.

Bei der Darstellung der Treibhausgasinformationen wendet der init Konzern das Greenhouse Gas Protocol an, die zugehörigen Informationen sind Teil des Abschnitts Environment (Umweltaspekte).

Der init Konzern hat darauf verzichtet, von der Ausnahmeregelung („geistiges Eigentum“) gem. ESRS 2, § 5d i.V.m ESRS 1 Abschnitt 7.7 Gebrauch zu machen.

Der init Konzern unterliegt ISO-Standards in verschiedenster Form, bspw. ist init zertifiziert nach ISO-9001(Qualitätsmanagement)[4] und ISO-27001 (Informationssicherheit)[5].

Bewertungsgrundlagen und Konsolidierung

Die Anforderungen des ESRS wurden vom Konzern erstmals im Konzern-Nachhaltigkeitsbericht als Bestandteil des Lageberichts 2024 vollständig angewendet. Im Bericht zieht der init Konzern die im Standard vorgegebene Definition der Zeithorizonte „kurz-, mittel-, und langfristig“ gem. ESRS 1, § 77 wie folgt heran:

- Kurzfristig: den Zeitraum, den das Unternehmen in seinem Abschluss als Berichtszeitraum (1 Jahr) zugrunde gelegt hat
- Mittelfristig: vom Ende des kurzfristigen Zeitraums bis zu 5 Jahren
- Langfristig: ein Zeithorizont von mehr als 5 Jahren

Die Bewertungsgrundlagen folgen den Anforderungen der jeweiligen Standards. Einzelheiten werden in den dazugehörigen Kapiteln erläutert.

Die Konsolidierung erfolgt gemäß den Vorgaben des ESRS 1, 7.6 „Konsolidierte Berichterstattung und subsidiäre Ausnahmen”. Die Einbeziehung richtet sich nach dem operativen Einfluss, um das ESG-Management und die Berichterstattung zu steuern. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass der Konsolidierungskreis für den Konzern-Nachhaltigkeitsbericht auch für das Berichtsjahr 2025 dem Konsolidierungskreis der Finanzberichterstattung gemäß IFRS 10 entspricht, da kein operativer Einfluss auf nicht konsolidierte Beteiligungsgesellschaften besteht. Der Bezug zur Wertschöpfungskette erfolgt im Kapitel „Grundlegende Beschreibungen der Aktivitäten des init Konzerns (SBM-1)“. Veränderungen des Konsolidierungskreises zum Vorjahr ergeben sich durch den Zukauf der ViSenSys GmbH und Inmodal Pty Ltd. Eine inhaltliche Einbeziehung entspricht dem Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Die Konsolidierung der quantitativen Daten besteht wesentlich in der Addition der Einzelmeldungen. Konzerninterne Transaktionen werden dabei, wo sachgerecht, eliminiert.

Im Rahmen des Konzern-Nachhaltigkeitsberichts unterliegen einzelne Berichtselemente, entlang der gesamten Wertschöpfungskette, Schätzungen des Managements. Für die Schätzungen wurden Quellen herangezogen oder sie beruhen auf Erfahrungswerten bzw. Annahmen, die jeweils als angemessen erachtet wurden. Obwohl die Werte laufend überprüft werden, handelt es sich um Schätz-, Plan- oder Prognosewerte, die keinen exakten Ist-Zustand garantieren. Die Angaben sind daher als annähernd, indikativ oder orientierend zu verstehen und können trotz Kontrolle messbar von den tatsächlich realisierten Werten abweichen. Details diesbezüglich werden in den relevanten Kapiteln erläutert.

Die Erhebung und Berichterstattung von Nachhaltigkeitskennzahlen basieren auf einer Kombination aus direkten Messungen, Berechnungen und Schätzungen. Dabei legt init großen Wert auf die Genauigkeit,

[4] init SE, INIT GmbH, INIT Chesapeake, IMSS GmbH, CML GmbH, iris-GmbH, HanseCom GmbH und Derovis GmbH

[5] init SE, INIT GmbH, INIT Chesapeake und Seattle, INIT Ltd, IMSS GmbH, inola GmbH, HanseCom GmbH, iris-GmbH und Mattersoft Oy

Transparenz und Vergleichbarkeit der Daten, um eine verlässliche Grundlage für die Nachhaltigkeitsstrategie zu schaffen.

Im Wesentlichen bezieht sich die Messung der Geldbeträge im Kontext der Konzern-Nachhaltigkeitsberichterstattung nur auf die Umsatzzuordnung von Tätigkeiten im Rahmen der Taxonomieberichterstattung. Bei zukunftsgerichteten Aussagen zu Geldbeträgen, soweit vorhanden, bestehen jedoch Schätzrisiken im Rahmen des Business Judgments.

Trotz sorgfältiger Methodik und standardisierter Verfahren können Unsicherheiten in den ermittelten Werten in bestimmten Bereichen nicht ausgeschlossen werden. Diese ergeben sich insbesondere aus:

- Verfügbarkeit und Qualität der Daten entlang unserer Wertschöpfungskette, insbesondere bei Scope 3-Emissionen
- Unterschiedlichen Berechnungsmethoden und Annahmen, die zur Schätzung bestimmter Nachhaltigkeitskennzahlen verwendet werden

Um die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Berichterstattung sicherzustellen, legt der init Konzern in den Kapiteln Environment, Social und Governance offen, welche Quellen, Methoden und Annahmen bei der Ermittlung der Kennzahlen verwendet wurden.

Grundlegende Beschreibungen der Aktivitäten des init Konzerns (SBM-1)

Wertschöpfungskette

Im erweiterten Sinne bezeichnet eine Wertschöpfungskette die Ende-zu-Ende-Abfolge von Prozessen zur Befriedigung (grundlegender) Bedürfnisse nach Dienstleistungen und Produkten für Endnutzer bzw. Konsumenten. Ein grundlegendes Bedürfnis der Konsumenten oder Endnutzer stellt die Mobilität dar, welche durch verschiedenste Mittel und Leistungen erfüllt werden kann. Ein Mittel hierzu ist der ÖPNV. init ist als Lieferant und Betreiber integrierter Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen für den ÖPNV Teil dieser Wertschöpfungskette tätig. Konkret fokussiert sich init auf die Bereitstellung einer Infrastruktur für einen CO_2-armen Straßen- und öffentlichen Verkehr durch IT-seitige Lösungen und System-Unterstützungen.

Der spezifische Abschnitt der Wertschöpfungskette von init umfasst Entwicklung, Produktion und Markteinführung von Produkten und Dienstleistungen. Dabei setzt init sowohl auf Inhouse-Aktivitäten als auch auf die Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Lieferanten und Kunden. Die Kunden von init sind direkt oder indirekt Verkehrsbetriebe oder -verbünde und öffentliche Träger, insbesondere im Bereich Nahverkehr (ÖPNV) bzw. Fernverkehr (Regional- und Überregional-Bahnen). Ein direkter Vertrieb an Endkunden / Konsumenten ist nicht Teil der Aktivitäten von init. Das Unternehmen interagiert durch seine Dienstleistungen und Services mit diesen jedoch regelmäßig, beispielsweise im Rahmen der Bereitstellung von Fahrplandaten.

Der Zugang zu den Kunden erfolgt teilweise direkt, teilweise via Fahrzeugherstellern (sog. Original Equipment Manufacturer, OEM) oder über nachgelagerte Integratoren und Reseller. Wesentliche Lieferanten sind neben den ausgelagerten Produktionspartnern (sog. Electronic Manufacturing Services, EMS) vor allem IT-Unternehmen sowie Lieferanten von elektronischen Bauteilen und Komponenten.

Durch das Angebot von init können Verkehrsbetriebe den steigenden Mobilitätsanforderungen begegnen – diese Lösungen können ein Wegbereiter für sogenannte Smart Cities sein.

Der zentrale Inputfaktor in der Wertschöpfungskette bzw. des Geschäftsmodells ist für den init Konzern das Fachwissen, das in Fachkräften, Datenbanken und Entwicklungsframeworks sowie Patenten und anderen Schutzrechten gebündelt ist. Daneben stellt die Beschaffung von Komponenten, vor allem elektronischen Bauteilen, den zweiten wesentlichen Inputfaktor dar. Zur Sicherung des Fachwissens generiert init regelmäßig eigene Schutzrechte und meldet diese, wo sinnvoll, bei den zuständigen Behörden an. Zur Weiterentwicklung des Fachwissens setzt init auf spezialisierte Mitarbeitende, die durch gezieltes Personalmarketing und Retention-Maßnahmen an den Konzern gebunden werden. Im Bereich der Komponenten verfügt init über ein umfassendes Lieferantennetzwerk, mit dem ein regelmäßiger Austausch über aktuelle und zukünftige Anforderungen stattfindet. Dabei verfolgt init die Strategie, eine hohe Lieferfähigkeit sicherzustellen, gegebenenfalls auch zulasten der Kapitalbindung.

Die Wertschöpfung im init Konzern i.e.S. beinhaltet im Wesentlichen die Entwicklung und Fertigung von Systemkomponenten (elektronische Hardware und Software), deren Lagerung und Lieferung sowie deren Integration zu kompletten Systemlösungen für den direkten Kunden mit nachfolgender Wartung und Betrieb derselben im Auftrag des Kunden. Die Fertigung der Hardware ist größtenteils an qualifizierte Produzenten (EMS) ausgelagert, die eng mit den init Ingenieuren zusammenarbeiten. Zur Sicherung der geforderten Qualität begleiten init Mitarbeitende alle Phasen des Produktionsprozesses, von der Prototyperstellung über die Musterserie bis hin zur Serienproduktion. Eine Übersicht der Wertschöpfungskette i.e.S. ist in Abbildung 3 dargestellt.

Die vor- und nachgelagerten Elemente der Wertschöpfungskette sind für die Analyse der Wertschöpfungskette relevant, für die Wertschöpfung und das Geschäftsmodell des init Konzerns haben sie jedoch nur eine indirekte Bedeutung. Da der init Konzern in aller Regel vorgefertigte (Standard-)Produkte bezieht, ist insbesondere die Beschaffung von Rohstoffen nicht primär Gegenstand des Geschäftsmodells. Gleichzeitig arbeitet der init Konzern eng mit allen Lieferanten zusammen und setzt sich dafür ein, dass deren Handeln sich an den Ethischen Leitlinien des Konzerns orientiert.

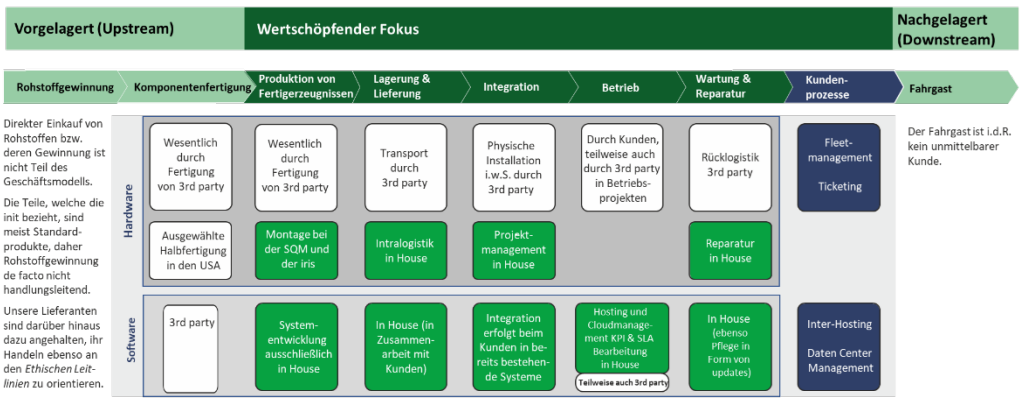


Abbildung 3: Wertschöpfungskette

Geschäftsmodell

Mit den integrierten Systemlösungen aus Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketingsystemen ist der init Konzern Partner für Verkehrsbetriebe in den Weltregionen Europa, Nordamerika, Mittlerer Osten/Asien, Australien und Neuseeland. In der über 40-jährigen Firmengeschichte hat der init Konzern zahlreiche Projekte für über 1.400 Verkehrsunternehmen weltweit erfolgreich realisiert. Zusätzlich zum Projektsystemgeschäft werden weitere Kunden durch direkte Liefergeschäfte bedient. Dafür verfügt der

Konzern weltweit über ein Netz von Tochtergesellschaften, welche die Projekte vor Ort begleiten und die Kunden betreuen.

Die typischen Geschäftsarten des init Konzerns sind die Abwicklung von Projekten zur Erstinstallation oder Weiterentwicklung der Systeme, die Wartung und der Betrieb dieser Systeme sowie die Lieferung von Systemkomponenten, insbesondere von Hardwarekomponenten. Auf den Bereich Projekte entfielen im Geschäftsjahr 2025 49,5 Prozent des Konzernumsatzes, auf Wartung und Betrieb 19,7 Prozent und rund 30,8 Prozent wurden durch die Lieferung von Systemkomponenten generiert.

Insgesamt waren im Konzern 1.558 Mitarbeitende im Jahresdurchschnitt beschäftigt, davon 1.197 Mitarbeitende in Deutschland. Die bedeutendsten operativen Einheiten in Deutschland befinden sich an den Standorten Karlsruhe, Berlin und Hamburg. Zu den Aufgaben gehören die Entwicklung von Soft- und Hardwareprodukten sowie die Erforschung, Entwicklung und Implementierung neuer Technologien. Am Standort Karlsruhe befindet sich die Zentrale des Konzerns, in der die Strategie des Konzerns festgelegt wird.

Bei den ausländischen Tochtergesellschaften handelt es sich überwiegend um Vertriebsgesellschaften und Dienstleister, welche die komplexen Lösungen von init vertreiben, installieren und warten. Die größten ausländischen Konzerngesellschaften befinden sich in Nordamerika mit insgesamt 177 Mitarbeitenden, in Irland mit 31 Mitarbeitenden, in Österreich mit 33 Mitarbeitenden, in Dubai (Vereinigte Arabische Emirate) mit 22 Mitarbeitenden, in Portugal mit 29 Mitarbeitenden und in Großbritannien mit 23 Mitarbeitenden. Dabei unterhält der init Konzern in Amerika Produktionsgesellschaften mit 32 Mitarbeitenden, die für den lokalen Markt fertigen.

Die wesentlichen Absatzmärkte sind Deutschland mit 29,0 Prozent, restliches Europa mit 23,7 Prozent der Umsatzerlöse 2025, Nordamerika mit 39,7 Prozent, Australien und Neuseeland sowie der mittlere Osten mit 7,6 Prozent. Die regionale Verteilung des Umsatzvolumens ist stark abhängig von Großprojekten und variiert entsprechend von Jahr zu Jahr.

Im Rahmen des Berichtszeitraums ergaben sich keine relevanten Änderungen der angebotenen Produkte und Dienstleistungen sowie der Märkte.

Strategie

Wichtige Trends, welche die Betreiber und Auftraggeber im ÖPNV beschäftigen, und somit ihre Geschäftsprozesse stark beeinflussen, sind: Dekarbonisierung im Rahmen der Verkehrswende, die zunehmende Urbanisierung, der demographische Wandel sowie der Druck auf die öffentlichen Kassen zur Kostensenkung. init unterstützt seine Kunden dabei, diese Trends durch Digitalisierungslösungen zu meistern. Somit ist die Strategie von init wesentlich von Aspekten der Nachhaltigkeit geprägt.

Die Zielsetzungen der init Stakeholder sind von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich. init differenziert jedoch nicht hinsichtlich einzelner Produkte und Dienstleistungen, Kundengruppen, Geographien oder Stakeholdern in der Verfolgung von Zielen, sondern steht global gleichermaßen für die genannten Zielsetzungen ein. Aufgrund der organisatorischen Struktur und der zentral gesteuerten Unternehmensprozesse werden die Ziele konzernweit definiert und ausgerollt, ohne eine gesonderte Differenzierung nach einzelnen Produkten, Kundengruppen oder Regionen vorzunehmen. init leistet einen Beitrag zur Erreichung gesamtwirtschaftlicher Nachhaltigkeitsziele im ÖPNV. Dies erfolgt mittels der Produkte und Dienstleistungen des Konzerns, durch die Umlenkung von Verkehren auf Transportmittel mit geringeren Emissionsfaktoren sowie die Optimierung derselben Faktoren. Hierzu positioniert sich init als

Anbieter integrierter Systemlösungen, welche auf Basis des umfassenden Verständnisses der Kundenprozesse im ÖPNV ständig weiterentwickelt und global vertrieben werden.

Wesentliche Effekte sind dabei einerseits die optimale Nutzung bestehender Ressourcen und somit eine Steigerung der Effizienz und andererseits ein besserer Zugang für Endkunden / Fahrgäste durch präzisere Informationen und einfachere Transaktionen, insbesondere beim Kauf von Fahrtiteln.

Die Mitarbeitenden profitieren sowohl direkt als auch indirekt von der Strategie und dem Geschäftsmodell von init. Neben Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, spielt auch der gesellschaftliche Beitrag des Unternehmens eine Rolle. Als Teil der Gesellschaft profitieren die Mitarbeitenden von der Verkehrswende, die init mit seinen nachhaltigen Mobilitätslösungen aktiv unterstützt. Die Tätigkeit in einem Unternehmen, das einen positiven Einfluss auf Umwelt und Gesellschaft anstrebt, kann zur Identifikation mit den Unternehmenszielen sowie zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden beitragen.

Die Interessen der Belegschaft als Teil der Gesellschaft, insbesondere ein zugänglicher, gut funktionierender und nachhaltiger öffentlicher Verkehr, spiegeln sich in der Unternehmensstrategie wider. Über kurz- und langfristige Strategien fließen diese Interessen in die unternehmerische Planung ein und prägen so das Geschäftsmodell.

Zur effizienteren Nutzung bestehender Ressourcen und Infrastruktur tragen die Systemlösungen von init durch ein verbessertes Verständnis der Ressourcenverfügbarkeit und deren Zustand sowie der Planung bzw. Ansteuerung derselben bei. Dadurch kann mit einer gegebenen Anzahl von Fahrzeugen eine höhere Anzahl von Personenkilometern („Pkm“) erzielt werden. In der Folge müssen weniger Fahrzeuge beschafft werden, wodurch ein geringerer Bedarf an natürlichen Ressourcen mit entsprechender Einsparung von CO_2-Emissionen entsteht.

Bei der Herstellung legt init besonderen Wert auf die Langlebigkeit der Komponenten. Dadurch können unnötige Wartungsarbeiten und der damit verbundene Transport der Komponenten auf ein Minimum reduziert werden. Neben diesen Primäreffekten können mittels Datenauswertung auch gezielte Maßnahmen zur Schulung der Mitarbeitenden der Verkehrsbetriebe hinsichtlich eines ökonomischen und energiesparenden Fahrverhaltens abgeleitet werden. Diese können zum Beispiel Trainingsprogramme für energieeffizientes Fahren, Workshops zur Reduzierung von Leerlaufzeiten und unnötigen Bremsvorgängen oder Simulationsübungen zur Optimierung von Fahrplänen und Fahrverhalten sein. Darüber hinaus unterstützt init die Kunden im Rahmen der Umstellung der Flotten auf CO_2-arme und/ oder CO_2-neutrale Fahrzeuge, sowohl durch effizientes Lademanagement von Elektrofahrzeugen als auch durch das kontinuierliche Monitoring der Fahrzeuge im Betrieb.

Neben der Wirkung auf Umweltaspekte unterstützen die Planungs- und Dispositions-Systeme von init ebenfalls den optimalen Einsatz der Mitarbeitenden in den Verkehrsbetrieben, die im Rahmen des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels eine besonders kritische Ressource darstellen. Durch sogenannte „Wunschfahrpläne” können Mitarbeitende Einfluss auf ihre Einsatzzeiten nehmen, bei gleichzeitig optimierter Ressourcenauslastung. Dies trägt erheblich zur Mitarbeiterzufriedenheit bei und stärkt damit den Willen der Mitarbeitenden zum Verbleib im Unternehmen. Neben diesem konkreten Beispiel können auch verschiedene andere Lösungen von init auf die Zufriedenheit der Mitarbeitenden im ÖPNV abzielen und somit die weitere Verfügbarkeit von Personalressourcen im fahrenden Betrieb wie in der Disposition unterstützen.

Darüber hinaus leisten die Systemlösungen von init nicht nur heute, sondern auch in Zukunft einen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des ÖPNV, indem sie Möglichkeiten zur Optimierung des Angebots, zur Verbesserung der Zugänglichkeit von Informationen und zur Erleichterung der Interaktion zu bestmöglichen bzw. „fairsten" Preisen bieten. Die kontinuierliche und zielgerichtete Umsetzung der Strategie, die dem Geschäftsmodell des Konzerns als Fundament dient, sichert nachhaltiges Wachstum und stärkt die langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Davon profitieren Investoren sowohl heute als auch in Zukunft durch stabile Erträge und attraktive Kurspotenziale. Dazu investiert der Konzern signifikante Mittel zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Produkte.

Mittels der Analyse von Besetzungsgrad-Daten[6] können Verkehrsunternehmen feststellen, zu welchen Zeiten und auf welchen Strecken die Fahrzeuge besonders gut ausgelastet sind bzw. besonders geringe Besetzungsgrade vorliegen. Dies ermöglicht den Betrieben eine Optimierung der Taktangebote und gegebenenfalls eine effektivere Zuweisung von Fahrzeugen auf den jeweiligen Routen. Dies gilt sowohl für (innerstädtische) Regelbetriebe als auch für sog. Bedarfsverkehre, welche einen verbesserten Anschluss insbesondere im ländlichen Raum ermöglichen können. init leistet somit einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Kommunen bei gleichzeitiger Optimierung der Betriebskosten und des Ressourcenbedarfs.

Diese Optimierung des Angebots wird gleichzeitig durch Lösungen des init Konzerns unterstützt, die betriebliche Informationen für die Fahrgäste zugänglich machen, z. B. via Anzeiger im Fahrzeug oder durch entsprechende Web-Applikationen. Auch unterstützen die Lösungen die Sicherstellung von Anschlüssen bei Umstiegen und erhöhen somit die Zugänglichkeit und Attraktivität des ÖPNV. Ebenso tragen die Lösungen des init Konzerns zu einer Steigerung der Barrierefreiheit bei, z. B. indem physische Displays mit Blindenschrift und Vorlesefunktion an Haltestellen und in Fahrzeugen von den Kunden ergänzt werden können.

Durch Angebote mit kontaktlosem Zahlungsverkehr und account-based Ticketing können Fahrgäste ihre Fahrberechtigung vereinfacht erwerben und bei Nutzung der Verkehrsmittel nachweisen ("validieren"). Durch sogenannte Open-Loop-Verfahren können Fahrgäste nach der Implementierung der Funktion einen optimierten Fahrpreis erhalten. Wenn ein Fahrgast beispielsweise mehrere Fahrten an einem Tag unternimmt, berechnet das System automatisch, ob es günstiger gewesen wäre, mehrere Einzelfahrscheine oder ein Kombi-Ticket zu kaufen. In diesem Fall wird dem Fahrgast nachträglich der vorteilhaftere Preis in Rechnung gestellt.

Insgesamt ergibt sich, dass die Strategie von init unter anderem darauf abzielt, an Nachhaltigkeitstrends zu partizipieren und diese zu unterstützen. Dazu entwickelt init die angebotenen Systemlösungen kontinuierlich mit eigenen Fachkräften (Elektronik- bzw. Softwareingenieuren) weiter und ergänzt diese, wo sinnvoll, durch Partnerschaften oder Akquisitionen von Unternehmen. Ziel ist es, Kunden den Mehrwert voll-integrierter Lösungen aufzuzeigen, um somit weitere Ertragspotenziale mit bestehenden Kunden zu realisieren. Ebenso erschließt init sukzessive neue regionale Märkte sowie neue Kunden und Kundensegmente, wie z. B. Bahnbetreiber. Das geschieht teilweise durch organisches Wachstum, teilweise via Akquisition von Unternehmen.

Wie bereits oben ausgeführt, ist die Produktion der Hardware-Komponenten zu großen Teilen an EMS ausgelagert, init reagiert aber auch auf Marktanforderungen wie den „Buy America"-Bestrebungen und ist

[6] Unter Besetzungsgrad wird die Auslastung von Verkehrsmitteln verstanden

flexibel in der Anpassung von Make-or-Buy-Entscheidungen, wie z. B. bei der Ertüchtigung der eigenen Fertigungsbetriebe in den USA. Der strategische Rahmen wird durch den Vorstand des init Konzerns gesetzt. Der Vorstand bespricht die Weiterentwicklung der Strategie regelmäßig in den quartalsweisen Meetings mit dem Aufsichtsrat und lässt sich wichtige strategische Entscheidungen im Rahmen der Geschäftsordnung vom Aufsichtsrat freigeben. Die Umsetzung der Strategie für die lokalen Märkte und individuellen Produkte obliegt den Führungen der jeweiligen Tochtergesellschaften des Konzerns, welche insbesondere bei großen Projekten kontinuierlich weltweit eng zusammenarbeiten.

Bestimmung der relevanten Berichtsinhalte

Doppelte Wesentlichkeitsanalyse (DWA) (IRO-1/IRO-2))

Der init Konzern hat im Sommer 2023 erstmals eine doppelte Wesentlichkeitsanalyse (DWA) nach CSRD/ESRS durchgeführt, die als Basis für zukünftige Bewertungen dient und regelmäßig evaluiert wird. Dieser liegt im Unterschied zur CSR-RUG das Konzept der doppelten Wesentlichkeit zu Grunde. Die Wesentlichkeitsaspekte werden unter Berücksichtigung der folgenden beiden Perspektiven ermittelt:

1. Wesentlichkeit der Auswirkungen („Impact Materiality“) und

2. Finanzielle Wesentlichkeit („Financial Materiality“).

Abbildung 4: Doppelte Wesentlichkeit

Die „Wesentlichkeit der Auswirkungen“ gemäß ESRS bezieht sich auf positive und negative nachhaltigkeitsbezogene Auswirkungen, die mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens verbunden sind und durch eine Wesentlichkeitsanalyse der Auswirkungen ermittelt wurden (vgl. ESRS 1, § 14). Auswirkungen eines Nachhaltigkeitsaspektes (engl. „Impact“) sind wesentlich, wenn diese ausgehend vom Unternehmen kurz-, mittel- oder langfristig, tatsächlich oder potenziell, positive oder negative Auswirkungen auf Mensch oder Umwelt haben können. Zu den Auswirkungen gehören diejenigen, die das Unternehmen verursacht oder zu denen es beiträgt, und diejenigen, die direkt mit den eigenen Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen des Unternehmens sowie mit seinen Geschäftsbeziehungen verbunden sind. Zu den Geschäftsbeziehungen gehören insbesondere auch die Beziehungen in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette des Unternehmens. Diese sind nicht auf direkte vertragliche Beziehungen beschränkt (vgl. ESRS 1, § 43).

Die „finanzielle Wesentlichkeit“ bezieht sich auf Chancen (engl. „Opportunities“) und Risiken (engl. „Risks“), die aus Umwelt- oder Nachhaltigkeitsaspekten resultieren und die finanziellen Auswirkungen auf den init Konzern haben können. Eine Information bzw. ein Nachhaltigkeitsaspekt ist unter finanziellen Gesichtspunkten wesentlich, wenn er wesentliche finanzielle Auswirkungen auf das Unternehmen nach sich zieht bzw. nach sich ziehen kann. Dies ist der Fall, wenn durch den Nachhaltigkeitsaspekt Chancen oder

Risiken entstehen bzw. entstehen können, die kurz-, mittel- oder langfristig eine wesentliche Auswirkung auf die Finanzlage, die finanzielle Leistungsfähigkeit, die Cashflows, den Zugang zu Finanzmitteln oder die Kapitalkosten des Unternehmens haben (oder wenn ein solcher Einfluss nach vernünftigem Ermessen zu erwarten ist) (vgl. ESRS 1, § 48).

Überschreitet eine Auswirkung, ein Risiko oder eine Chance, die Wesentlichkeitsschwelle einer der beiden Wesentlichkeitsdimensionen, so ist dieser Bereich berichtspflichtig. Dabei bestehen ggf. auch Wechselwirkungen zwischen beiden Wesentlichkeiten. So kann z. B. ein rechtlicher Verstoß in der Compliance-Dimension unter der „Wesentlichkeit der Auswirkungen" relevant werden, bei entsprechender Ahndung aber auch „Finanzielle Auswirkungen" nach sich ziehen.

Um der hohen Bedeutung eines verantwortungsvollen und respektvollen Umgangs mit Mensch und Umwelt für init Rechnung zu tragen, wurde im Jahr 2023 die Abteilung ESG-Reporting geschaffen. Diese Abteilung berichtet direkt an den Finanzvorstand und ist für das Reporting und die Prozesse im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements sowie für die Erfüllung der Reporting-Anforderungen verantwortlich. Die ESG-Abteilung steuert die Identifikation und Bewertung relevanter ESG-Themen für die Wesentlichkeitsanalyse.

Das Vorgehen zur Ableitung der DWA erfolgte auf Basis der Liste der Nachhaltigkeitsaspekte gem. den Anwendungsanforderungen des ESRS 1, AR 16. Bei der Analyse standen die spezifischen Umstände der init wie beispielsweise die Organisationsstruktur, das Geschäftsmodell und relevante Märkte im Fokus.

Das Geschäftsmodell des init Konzerns ist klar definiert und fokussiert. Verschiedene Prozesse der Wertschöpfungskette innerhalb der init, z. B. Produktion, Vertrieb und Service, sind in unterschiedlichen Konzerneinheiten bzw. Tochtergesellschaften abgebildet. Aufgrund der zentralen Steuerung und der Fokussierung des Geschäftsmodells besteht bei der init als Muttergesellschaft eine hohe Transparenz über alle Prozessschritte im Konzern, beispielsweise auch durch die Nutzung einheitlicher Systeme, welche Daten konzernweit abbilden.

Die Wesentlichkeitsanalyse wird daher zentral von der init in Karlsruhe gesteuert. Die beteiligten Verantwortlichen, darunter Direktoren der init SE, geschäftsführende Verantwortliche und Fachexperten, verfügen über alle notwendigen Kenntnisse, um die Perspektive der Konzerneinheiten angemessen zu berücksichtigen. Dies wird unter anderem bei Bedarf durch interne Abstimmungen mit den Fachbereichen der Konzerneinheiten sichergestellt.

Für die Identifikation hat init die Zusammenhänge seiner Auswirkungen und Abhängigkeiten auf Mensch und Umwelt sorgfältig analysiert. Gleiches gilt für Chancen und Risiken in Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte. Hierzu wurden neben dem Fachwissen von Experten im Konzern auch externe Quellen hinzugezogen, das sind sowohl wissenschaftliche Veröffentlichungen (Papers) als auch externe Experten und Berater.

Durch diese Identifikation hat sich eine Datensammlung prioritärer Themen ergeben, welche im Rahmen von Workshops mit internen Experten gesichtet und in ihren Folgen analysiert und bewertet wurden.

Um die Bewertung weiter zu stützen, wurde ebenfalls eine Stakeholderbefragung durchgeführt. Diese wurde vollständig digital durchgeführt, wodurch eine effiziente, ortsunabhängige Teilnahme ermöglicht und die Auswertung der Ergebnisse beschleunigt wurde. Dabei wurden die drei Dimensionen Environment, Social und Governance (ESG) berücksichtigt.

Es wurden Stakeholder aus den folgenden Bereichen identifiziert:

- Kunden
- Kreditinstitute
- Investoren
- Mitarbeitende
- Lieferanten

Basierend auf dieser Short-List von Themen wurden mehrere Workshops zur Kalibrierung und abschließenden Bewertung der Aspekte auf Chancen, Risiken oder Auswirkungen durchgeführt. Die Einbindung der Fachabteilungen in den gesamten DWA-Prozess trug dazu bei, die relevanten Nachhaltigkeitsthemen in allen Konzerngesellschaften vollständig und sorgfältig abzudecken. Die Ersterstellung dieser Analyse wurde bei der ersten DWA 2023 durch ein fachlich qualifiziertes Beratungsunternehmen unterstützt, während für spezifische Fragestellungen zusätzliche externe Experten, insbesondere aus dem Lieferantennetzwerk, herangezogen wurden. Diese Einbindung erfolgte in Form von Interviews, Workshops sowie Fachausarbeitungen. Alle potenziellen Chancen, Risiken und Auswirkungen, negativ wie auch positiv, basieren dabei teilweise auf Annahmen (Business Judgment). Bei der Identifizierung wesentlicher Themen wurden die Zeithorizonte gemäß ESRS 1, § 77 angewendet.

Neben der Bewertung der Wesentlichkeit der Auswirkungen sowie der „finanziellen Wesentlichkeit“ wurde auch die Einschätzung der Stakeholder berücksichtigt. Ausschlaggebend für die Wesentlichkeit ist aber die Bewertung der „Auswirkungen der Wesentlichkeit“ und der „finanziellen Wesentlichkeit“ durch den init Konzern. Die Ergebnisse wurden durch den Vorstand geprüft und bestätigt.

Die DWA unterliegt einer jährlichen Überprüfung und Aktualisierung, wobei potenzielle Auswirkungen, Chancen und Risiken fortlaufend beobachtet werden. Ergänzend dazu erfolgt ein kontinuierliches Monitoring im Rahmen einer Sustainable Due Diligence, deren Frequenz und Verantwortlichkeiten individuell festgelegt werden. Kriterien für die Festlegung der Verantwortlichkeit können fachliche Kompetenz der zuständigen Person, organisatorische Nähe zu relevanten Prozessen oder Schnittstellen zu anderen relevanten Unternehmensbereichen sein. Um eine umfassende Perspektive entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu gewährleisten, steht das Unternehmen in engem Austausch mit Stakeholdern aus Einkauf und Vertrieb sowie vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen. Bei der Ersterstellung der DWA wurden zusätzlich gezielte Stakeholderinterviews durchgeführt, um ein möglichst vollständiges Bild über Auswirkungen, Chancen und Risiken zu erhalten. Gleichzeitig wird ein fortlaufendes Management zentraler Nachhaltigkeitsthemen sichergestellt. Dieses bildet sich in der Regel durch eine Kombination aus klaren Strukturen, definierten Prozessen und regelmäßigem Monitoring. Durch die klare Zuweisung von Rollen und Zuständigkeiten, die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in bestehende Managementsysteme sowie die laufende Erfassung und Auswertung relevanter Kennzahlen wird ein fortlaufendes Management zentraler Nachhaltigkeitsthemen sichergestellt.

Die Compliance-Abteilung überwacht systematisch Hinweise und potenzielle Verdachtsfälle, insbesondere im Bereich Governance mit Fokus auf Korruptionsprävention. Auch das lokale Management bis hin zum Vorstand setzt sich mindestens quartalsweise mit Nachhaltigkeitsaspekten auseinander, unter anderem durch den Dialog mit Interessenvertretungen der Belegschaft und Betriebsräten. Neben der Fokussierung der verantwortlichen Beteiligten – insbesondere in den Bereichen Einkauf und Vertrieb – pflegt init einen engen Austausch mit ihren Stakeholdern entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette.

Zur Beurteilung der potenziellen und tatsächlichen Auswirkungen des Unternehmens auf Mensch und Umwelt wird das oben beschriebene Vorgehen angewendet. Die Analyse erfolgt anhand von Skalen von 0 bis 5 mit den Dimensionen Ausmaß und Umfang für positive Auswirkungen. Ergänzend wurden die Faktoren Eintrittswahrscheinlichkeit bei potenziellen Auswirkungen und Unumkehrbarkeit bei negativen Auswirkungen berücksichtigt. Eine 0 steht für eine sehr niedrige und eine 5 für eine sehr starke Ausprägung. Die Abstufungen dazwischen wurden von diesen Extremen abgeleitet, um eine stringente Skala zu gewährleisten. Basierend auf dieser Methodik und unter Berücksichtigung eines festgelegten Schwellenwerts von über 2,5 konnten sowohl negative als auch positive Auswirkungen priorisiert werden.

Sobald eine potenzielle oder tatsächliche, positive oder negative Auswirkung den festgelegten Schwellenwert von 2,5 überschreitet, wird diese als wesentlich eingestuft und in die Berichterstattung aufgenommen. Die Bewertung erfolgte durch die Gewichtung der Dimensionen Ausmaß und Umfang, deren Durchschnitt als primäre Determinante dient. Dabei wurden Aspekte mit einem Menschenrechtsbezug gesondert gewürdigt.

Im Rahmen der jährlichen Aktualisierung der DWA werden die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt entlang des beschriebenen Prozesses überprüft und etwaige Änderungen werden in die Betrachtung einbezogen. Aus der Validierung im Geschäftsjahr 2025 haben sich keine Veränderungen ergeben. Chancen und Risiken werden quartalsweise betrachtet und etwaige notwendige Maßnahmen abgeleitet. Diese finden Rückfluss in die DWA, falls nötig. Die Bewertung der „finanziellen Wesentlichkeit“ erfolgt in enger Abstimmung mit dem Risikomanagement und orientiert sich an etablierten Methoden zur Identifikation und Bewertung, die sowohl qualitative als auch quantitative Ansätze umfassen. Durch diesen kohärenten Ansatz wird sichergestellt, dass die Bewertung der „finanziellen Wesentlichkeit“ und die Bewertung der Risiken im Risikomanagement konsistent aufeinander abgestimmt sind. Für die Ermittlung wesentlicher Chancen oder Risiken wurde ein wahrscheinlichkeitsgewichteter Schwellenwert für die „finanzielle Wesentlichkeit“ von über EUR 250.000 festgelegt. Dieser Wert wurde auf Basis interner Analysen bestimmt, um eine klare Abgrenzung von nicht-materiellen Effekten zu ermöglichen. Risiken und Chancen, die diesen Schwellenwert überschreiten, werden in die Unternehmensplanung integriert und können zu strategischen Anpassungen führen. Im Rahmen der Bewertung der identifizierten Chancen und Risiken werden sowohl tatsächliche als auch potenzielle finanzielle Auswirkungen betrachtet. Es wurde auch untersucht, ob Risiken und Chancen sich von Auswirkungen ableiten lassen. Als Risiko kann bspw. aufgeführt werden, dass steigende CO_2-Preise zu erhöhten Betriebskosten führen können, während regulatorische Änderungen, die Investitionen in neue Technologien erfordern, bspw. als Chance betrachtet werden können. Ebenso bieten sich durch die Umstellung auf nachhaltigere Produkte oder Geschäftsmodelle potenzielle Wachstumschancen.

Um Umweltrisiken angemessen zu berücksichtigen, wurde an wesentlichen Unternehmensstandorten eine Klimarisiko- und Resilienzanalyse unter Einbeziehung der jeweiligen geografischen Gegebenheiten durchgeführt. Das Unternehmen verfolgt dabei keine selektive Fokussierung auf bestimmte Nachhaltigkeitsaspekte, sondern betrachtet alle Geschäftsaktivitäten im Gesamtkontext und bewertet damit verbundene Risiken einheitlich.

In 2025 wurde erstmalig eine nach ESRS 2 IRO-1 AR 4 definierte Biodiversitätsanalyse durchgeführt. Im Rahmen der umfassenden Analyse wurden die wesentlichen Standorte des Konzerns identifiziert: Karlsruhe, Berlin und Chesapeake. Alle drei Standorte liegen nicht innerhalb eines Naturschutz-, Landschaftsschutz- oder Biotopgebietes.

Insgesamt verursachen die wesentlichen Standorte keine direkten Biodiversitätsauswirkungen, da keine direkte Beanspruchung von Biodiversitätsflächen vorliegt. Als mögliche indirekte negative Auswirkungen wurden vor allem Störungen durch Lärm- und Lichtemissionen sowie die Landflächennutzung identifiziert, die jedoch nur eine geringe Wesentlichkeit aufweisen und im Rahmen der gesetzlich erlaubten Emissionen (beispielsweise Gewerbegebiet) eingehalten werden. Direkte Abhängigkeiten zwischen dem Geschäftsmodell und biologischer Vielfalt, Ökosystemen oder deren Leistungen sind primär nicht vorhanden.

Ebenso wurde im Jahr 2025 erstmalig eine Wasserstresstest- und Wasserknappheitsanalyse nach ESRS 2 IRO-1 AR 1 durchgeführt. Im Rahmen der Wasserstresstestanalyse wurden ebenso die wesentlichen Standorte des Konzerns identifiziert: Karlsruhe, Berlin und Chesapeake.

Da an keinem der wesentlichen Standorte eine direkte Grundwassernutzung für Produktion oder Kühlung erfolgt und zudem keine relevanten Einträge von Schadstoffen oder Mikroplastik stattfinden, besteht für das Unternehmen kein signifikantes Risiko in Bezug auf Wasserstress oder Wasserknappheit.

init fokussiert sich im Rahmen der Nachhaltigkeitsaspekte nicht auf bestimmte Aktivitäten, da alle Geschäfte zusammenhängend dem Geschäftsmodell dienen, sondern behandelt diese Risiken gleich. Zur fundierten Einschätzung der finanziellen Auswirkungen nutzt init auch Szenarioanalysen, die verschiedene Zeithorizonte gemäß ESRS 1, § 77, einbeziehen. So werden kurzfristige Risiken wie Schwankungen in Rohstoffpreisen ebenso berücksichtigt wie langfristige Herausforderungen durch klimabezogene Transformationen oder Marktveränderungen. Diese Analysen fließen direkt in die Finanz- und Investitionsstrategie ein, um frühzeitig Maßnahmen zur Risikominimierung oder zur Nutzung von Chancen zu ergreifen.

Die Risiken- und Chancenanalyse, im Rahmen der finanziellen Materialität umfasst auch die Bewertung etwaiger negativer oder positiver Folgen, die sich aus den Auswirkungen des Unternehmens auf Mensch und Umwelt ergeben können, sofern diese eine finanzielle Auswirkung entfalten. So können beispielsweise Verstöße gegen Arbeitszeitregelungen zu Strafen für das Unternehmen führen, während nachhaltige Geschäftspraktiken Marktchancen für den Konzern mit sich bringen können. Die Identifizierung dieser finanziellen Auswirkungen erfolgt in einem Prozess, der in enger Abstimmung mit dem Risikomanagementsystem durchgeführt wird. In einem ersten Schritt werden relevante Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen systematisch erfasst, indem sowohl interne Analysen als auch Expertenmeinungen einbezogen werden. Dabei wird eine Kombination aus qualitativen und quantitativen Methoden angewandt, um eine fundierte Bewertung sicherzustellen. Zur Bestimmung der finanziellen Relevanz wurde ein wahrscheinlichkeitsgewichteter Schwellenwert von EUR 250.000 definiert.

init nutzt dabei auch die im Rahmen der Ableitung der Auswirkungen entwickelten Szenarien, um mögliche Folgekosten oder Erträge und deren Eintrittswahrscheinlichkeit zu bewerten. Diese Bewertungen erfolgen unter Berücksichtigung verschiedener Zeithorizonte, um sowohl kurzfristige als auch langfristige Auswirkungen adäquat einordnen zu können. Neben den direkten Auswirkungen werden auch finanzielle Risiken und Chancen entlang der Wertschöpfungskette analysiert. Dies umfasst sowohl Upstream-Risiken, wie potenzielle Kostensteigerungen in der Lieferkette durch strengere Umweltregulierungen, als auch Downstream-Chancen, etwa durch eine steigende Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen. Das gesamte Bewertungsverfahren orientiert sich an den allgemeinen Methoden des Risikomanagementsystems und der Chancenanalyse, wodurch eine kohärente und systematische Integration in die Unternehmenssteuerung gewährleistet ist. Sektorspezifische Anforderungen sind bisher

nicht in den ESRS enthalten. Sollten diese in Zukunft in der Delegiertenverordnung niedergeschrieben werden, berücksichtigt der init Konzern diese zu gegebener Zeit.

Für das Geschäftsmodell des init Konzerns spielt der Verbrauch natürlicher Ressourcen eine untergeordnete Rolle. In den Produkten der init werden nur in sehr geringem Umfang natürliche Rohstoffe verwendet und der Produktionsprozess ist nach Möglichkeit ressourcenschonend. Es erfolgt kein produktionsspezifischer erhöhter Verbrauch und keine produktionsspezifische erhöhte Verschmutzung von Wasser, Luft oder anderer natürlicher Ressourcen. Seltene Erden oder vergleichbare Materialien spielen eine untergeordnete Rolle, da sie vom Unternehmen nicht als Rohstoff verwendet werden. Sie sind lediglich in zugekauften technischen Bauteilen oder Komponenten der vorgelagerten Wertschöpfungskette enthalten. Bei den Herstellern handelt es sich um Weltmarktführer der jeweiligen Produktgruppen. In der mittelbaren Lieferkette können eventuelle Restrisiken hinsichtlich Seltener Erden bestehen. Hier sind die Lieferanten und deren Wertbeiträge teilweise substituierbar und die Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung oder gar Einflussnahme für den init Konzern begrenzt.

In nachfolgender Übersicht sind die themenbezogenen ESRS in Form einer Wesentlichkeitsmatrix dargestellt:

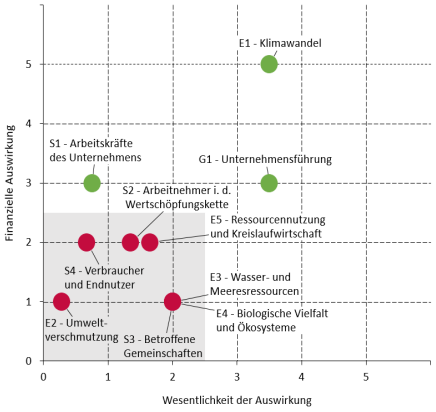


Abbildung 5: Wesentlichkeitsmatrix

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (SBM-3)

In den folgenden Abbildungen sind die nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen aufgeführt, welche vom init Konzern als Ergebnis der DWA identifiziert und als wesentlich eingestuft wurden.

Wie in der Abbildung 5: Wesentlichkeitsmatrix dargestellt, sind drei der zehn themenbezogenen Standards für init wesentlich. Darüber hinaus sieht der Konzern das Thema „Datenschutz und Informationssicherheit“ als wesentlich an. Es wird den unternehmensspezifischen Angaben zugeordnet.

Jedes wesentliche ESRS-Thema ist in den folgenden Abbildungen mit Angabe der Unterthemen dargestellt, auf die sich die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen (nachfolgend „IRO“ – Impacts, Risks, Opportunities) beziehen, z. B. Klimawandel und Arbeitskräfte des Unternehmens. Darüber hinaus wird in den Abbildungen dargestellt, ob die Auswirkungen, Risiken und Chancen im init Konzern selbst (IK) oder in der vorgelagerten (VWK) oder nachgelagerten (NWK) Wertschöpfungskette (WK) liegen, welchen Zeithorizont sie haben und ob die Auswirkungen positiv oder negativ sind. Bei den Auswirkungen handelt es sich um tatsächliche Auswirkungen, falls nicht anders gekennzeichnet. Eine Kurzbeschreibung der

wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen ist in den Abbildungen enthalten. Die als wesentlich gekennzeichneten Auswirkungen, Risiken und Chancen haben keinen derzeitigen oder erwarteten Einfluss auf die Wertschöpfungskette oder das Geschäftsmodell sowie die Strategie des Konzerns. Dies ist darin begründet, dass die identifizierten Risiken und Chancen bereits ohnehin im Risikomanagementsystem behandelt werden.

Im Rahmen der DWA wurden die folgenden Auswirkungen als wesentlich identifiziert und in der nachfolgenden Abbildung neben Chancen und Risiken beschrieben.

E1	**Klimawandel**	
	Wesentliche Auswirkungen, Chancen oder Risiken	Beschreibung
	Klimaschutz	
Chance Mittelfristig (IK)	Neue Chancen durch Verkehrswandel	Kurzfristige gesetzliche Veränderungen und steigende Kosten (z. B. durch CO_2-Abgaben) sowie Subventionen für den ÖPNV (z. B. Deutschlandticket) fördern den Ausbau des öffentlichen Verkehrs und die Attraktivität alternativer Fortbewegungsmethoden wie E-Mobilität. Dies eröffnet der init mit ihrem Produktportfolio für Ladeinfrastruktur, Lademanagement und intelligente Lösungen neue Absatz- und Umsatzpotenziale, da sie Verkehrsbetriebe bei diesen Herausforderungen effektiv unterstützen kann.
Risiko Mittelfristig (NWK)	Unsicherheiten bremsen E-Mobilitätserfolg	Die Umstellung der Verkehrsbetriebe von Verbrennungsmotoren auf E-Mobilität verzögert sich weltweit aufgrund ungeklärter Themen, wie z. B. Förderfragen für E-Busse in Deutschland. Zudem werden OEMs und Kunden häufig an der fristgerechten Umstellung durch begrenzte Kapazitäten gehindert. Dies könnte die Verwirklichung von genannten Absatz- und Umsatzpotenzialen beeinträchtigen.
Pos. Auswirkung Kurzfristig Tatsächlich (NWK)	ÖPNV-Adaption durch einfache Lösungen	Der ÖPNV ist komplex in Preisgestaltung und Reiseplanung. Mit den Lösungen von init erhalten Endkunden bessere Informationen und eine vereinfachte Preisfindung (z. B. Account-based Ticketing). Dadurch wird der ÖPNV attraktiver, fördert die Verlagerung von Individualfahrten und unterstützt Verkehrsbetriebe bei der Gestaltung ihres Angebots. Mit der Verlagerung von Fahrten auf den ÖPNV werden Emissionen gesenkt und ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigeren Mobilität geleistet.
Neg. Auswirkung Kurzfristig Tatsächlich (VWK)	CO_2-Emissionen durch Lieferkette unvermeidbar	init bezieht Hardware-Komponenten im Wesentlichen über EMS-Dienstleister und nutzt Logistikunternehmen für Transport und Auslieferung. Da die Energiequellenwahl überwiegend bei den Partnern liegt und nicht alle Lieferanten CO_2-neutral arbeiten, entstehen durch diese Leistungen CO_2-Emissionen, die init nur begrenzt beeinflussen kann.
Pos. Auswirkung Kurzfristig Tatsächlich (NWK)	init Produkte fördern CO_2-Reduktion nachhaltig	Die Produkte von init tragen direkt und indirekt zur CO_2-Reduktion im ÖPNV bei. Direkt durch die Analyse und Optimierung des Fahrerverhaltens oder Signalpriorisierung zur Reduzierung von Brems- und Anfahrbedarfen. Indirekt durch optimierte Routen und Fahrzeugeinsatzpläne, die die Ressourcenausnutzung steigern, mehr Fahrten mit gleicher Fahrzeuganzahl ermöglichen und den Bedarf an zusätzlichen Fahrzeugen senken. Dies führt bei gleichbleibendem Angebot zu geringeren CO_2-Emissionen.
	Energie	
Neg. Auswirkung Kurzfristig Tatsächlich (NWK)	Begrenzte Wahl der Energiequelle	Die Wahl der Energiequelle beim Betrieb der Systeme und Komponenten durch den Kunden liegt meist außerhalb der Kontrolle von init, daher kann die ausschließliche Nutzung erneuerbarer Energien nicht garantiert werden. Dadurch kann es zur Nutzung von fossiler Energie kommen, welche höhere CO_2-Emissionen verursacht.

S1	Arbeitskräfte des Unternehmens	
	Wesentliche Auswirkungen, Chancen oder Risiken	Beschreibung
	Arbeitsbedingungen	
Risiko Mittelfristig (IK)	Fehlende Mitarbeiterbindung gefährdet Unternehmenserfolg	Die Zufriedenheit und das Engagement der Mitarbeitenden sind essenziell für den Unternehmenserfolg. Der Verlust von Schlüsselpersonal durch Fluktuation, Krankheit oder unklare Prozesse kann zu Personalengpässen, höheren Rekrutierungskosten und möglichen Projektverzögerungen führen.
G1	**Unternehmensführung**	
	Wesentliche Auswirkungen, Chancen oder Risiken	Beschreibung
	Unternehmenskultur	
Pos. Auswirkung Kurzfristig Tatsächlich (IK)	Unternehmenskultur fördert Austausch und Zusammenarbeit	Eine starke Unternehmenskultur und einheitliche Ethische Leitlinien stellen sicher, dass bspw. Umwelt- und Menschenrechtsaspekte ein fester Bestandteil der Unternehmenssteuerung sind. Das schafft Transparenz, Verlässlichkeit und eine langfristige positive Wirkung auf Mensch und Umwelt.
	Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)	
Pos. Auswirkung Kurzfristig Potenziell (IK)	Hinweisgebersystem zur Aufdeckung und Behebung von Missständen	Ein effektives Hinweisgebersystem trägt dazu bei, etwaige Missstände in allen Aspekten der Nachhaltigkeit und Unternehmensführung entlang der Wertschöpfungskette aufzudecken. Dies umfasst unter anderem auch mögliche Missstände in Menschenrechtsfragen in vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungsstufen, in denen ggf. kein eigenes Hinweisgebersystem etabliert ist. Damit trägt init positiv zur Identifikation und Auflösung dieser Missstände bei, da sich (betroffene) Personen an das Hinweisgebersystem von init unter Wahrung der Vertraulichkeit wenden können.
	Korruption und Bestechung	
Risiko Kurzfristig (NWK)	Korruption und Bestechung	Fehlverhalten Einzelner kann zu erheblichen Reputationsschäden bis zum Ausschluss von Ausschreibungen führen. Korruption und Bestechung stellen ein inhärentes Risiko dar, welches durch den Ausschluss von Ausschreibungen (Blacklisting) in seiner extremsten Ausprägung nicht nur reputationsbezogene Folgen haben, sondern auch zum Wegfall der Geschäftsgrundlage führen kann.
	Unternehmensspezifische Angaben	
	Datenschutz und Informationssicherheit	
Risiko Kurzfristig (IK)	Risiko des Reputationsverlustes infolge von Fehlern bei der Datenverarbeitung	Der Konzern verarbeitet (End-)Kundendaten ausschließlich als Auftragsverarbeiter im Rahmen der vereinbarten Dienstleistungen. Die vollständige Datenhoheit verbleibt beim Kunden, der somit die Kontrolle über die Nutzung und den Schutz seiner Daten behält. Dennoch besteht das Risiko eines Reputationsverlusts für init, sollte es zu einem Datenverlust oder Datenschutzverstoß beim Kunden kommen, etwa durch ein Datenleck.

Abbildung 6: Identifizierte Auswirkungen, Risiken und Chancen (IRO)

Hinsichtlich der positiven Auswirkungen arbeitet init daran, das Geschäftsmodell stetig weiterzuentwickeln und durch profitables Wachstum weiter zu stützen. Letzteres ermöglicht auch die Mittel, um die positiven Wirkungen des Geschäftsmodells aufrechtzuerhalten und auszubauen. Darüber hinaus verfolgt das Unternehmen eine zielgruppenorientierte Kommunikation, um die positiven Auswirkungen seiner Maßnahmen im ÖPNV transparent darzustellen. Dies erfolgt beispielsweise durch den strukturierten Austausch mit Kommunen, Aufgabenträgern und Kunden über digitale Informationsangebote und Projektberichte. Die negativen Auswirkungen sind durch die init begrenzt zu beeinflussen und liegen meist außerhalb der Kontrolle von init. Darin sind auch Überlegungen und Analysen zur Resilienz enthalten. Zum jetzigen Zeitpunkt befindet sich der Konzern bereits im Austausch mit den Stakeholdern entlang der Wertschöpfungskette, um etwaige positive oder negative Änderungen in den Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zu identifizieren und zu adressieren. Parallel dazu nutzt der Konzern Prozesse des Business Planning und regelmäßige Quartalsreviews mit den wesentlichen Gesellschaften, um Chancen, Risiken und

Einflüsse – sowohl allgemein als auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit – auf die Unternehmensstrategie und Zielerreichung zu diskutieren. Dadurch können Entwicklungen frühzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen eingeleitet werden. Dies ermöglicht es dem Konzern, potenzielle Risiken rechtzeitig zu mitigieren. Gleiches gilt für Veränderungen der Auswirkungen des Konzerns auf Mensch und Umwelt. Die oben genannten Quartalsreviews unter Beteiligung der zuständigen Vorstände sowie des Risk Owners Business Planning unterstützen die frühe Identifikation von Risiken im Konzern auch über Einzelgesellschaften hinweg. Dies dient der Stärkung der langfristigen Widerstandsfähigkeit des Konzerns, überwacht kontinuierlich individuelle sowie aggregierte Risiken und bewertet deren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Falls Risiken – einzeln oder kumulativ – auftreten, die zu einer signifikanten Beeinträchtigung bis hin zur Insolvenz führen könnten, werden zusätzlich zu den etablierten Maßnahmen gezielte Mitigationsmaßnahmen eingeleitet. Dies fördert die Widerstandsfähigkeit der Organisation. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit orientiert sich maßgeblich an der Eigenkapitalausstattung des Konzerns. Sowohl die Unternehmensstrategie als auch das Geschäftsmodell ermöglichen es, Chancen zu realisieren und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Risiken zu stärken. Dies bildet die Basis für nachhaltiges, organisches und anorganisches Wachstum über alle Zeithorizonte gemäß ESRS 1, § 77 hinweg.

Zusätzlich zu den oben genannten Analysen im Rahmen der Risikoanalyse der DWA wurden insbesondere Nachhaltigkeitsrisiken identifiziert, die das Geschäftsmodell und die Strategie beeinflussen können. Dazu zählen unter anderem durch den Klimawandel bedingte Auswirkungen auf Lieferketten, CO_2-Bepreisung und Extremwetterereignisse sowie Risiken durch Ressourcenknappheit und steigende Energiekosten. Zudem bestehen regulatorische Herausforderungen durch neue gesetzliche Vorgaben im Bereich ESG und erweiterte Berichtspflichten, während in der Lieferkette soziale Risiken, insbesondere im Zusammenhang mit arbeitsrechtlichen und menschenrechtlichen Anforderungen, eine Rolle spielen können. Um die Widerstandsfähigkeit gegenüber diesen Herausforderungen zu stärken, verfolgt der Konzern verschiedene strategische Maßnahmen. Hierzu gehören flexible und nachhaltige Beschaffungsstrategien zur Sicherstellung der Ressourcenverfügbarkeit sowie eine gezielte Diversifizierung der Lieferketten, um geopolitische und klimatische Risiken zu minimieren. Darüber hinaus investiert das Unternehmen in energieeffiziente und emissionsarme Technologien, um regulatorischen und marktbezogenen Anforderungen gerecht zu werden. Zur Sicherstellung der finanziellen Widerstandsfähigkeit verfügt der Konzern über verschiedene Finanzierungspotenziale, die strategische Anpassungen an Nachhaltigkeitsrisiken ermöglichen. Dazu zählen grundsätzlich grüne Finanzierungen und nachhaltigkeitsbezogene Kreditlinien sowie eigenkapitalbasierte Finanzierungen zur Stärkung der Risikotragfähigkeit. Zudem werden Rücklagen gebildet, um unerwartete finanzielle Belastungen, unter anderem aus ESG-bezogenen Risiken, abzufedern. Die Bonität des Konzerns wird von verschiedenen Rating-Agenturen als gut bewertet, wobei konkrete Details zu bestehenden oder potenziellen Finanzierungsmöglichkeiten der Vertraulichkeit unterliegen.

Es wurde im Berichtsjahr 2024 eine initiale Resilienzanalyse hinsichtlich der Auswirkung auf Mensch und Umwelt durchgeführt. Diese hat nach wie vor vollumfänglich in ihrer Gültigkeit Bestand. Dabei fanden die Konzepte des Risikomanagements entsprechende Anwendung. Die Betrachtung der Resilienz hinsichtlich Chancen und Risiken ist grundsätzlich strukturell in den Risikomanagement-Prozess eingebunden.

Im Rahmen der DWA wurden die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken aus einer Outside-In-Perspektive bewertet, wobei nur wenige als wesentlich identifiziert wurden. Die Eintrittswahrscheinlichkeit dieser Risiken wird als ausreichend gering eingeschätzt. Darüber hinaus erfolgt im Risikomanagement eine

Monte-Carlo-Simulation, bei der eine szenariobasierte Aggregation der Risiken vorgenommen wird. Dabei werden unter anderem auch negative Auswirkungen (im Rahmen des Risikomanagements entspricht dies einem Risiko) durch Nachhaltigkeitsrisiken berücksichtigt. Diese beiden Analysen bestätigen, dass das Unternehmen aktuell keine signifikanten negativen Folgen bzgl. Nachhaltigkeit verzeichnet. Gleichzeitig zeigen sie die Resilienz der Unternehmensstrategie und des Geschäftsmodells gegenüber Nachhaltigkeitsrisiken auf. Die von der init ermittelten wesentlichen klimabezogenen Risiken werden im Abschnitt Klimarisikoanalyse behandelt. Es wird darauf eingegangen, ob es sich bei dem Risiko um ein klimabezogenes physisches Risiko oder ein klimabezogenes Übergangsrisiko handelt. Zudem wird auf die Resilienz der Strategie und des Geschäftsmodells in Bezug auf den Klimawandel eingegangen. Es liegen keine Änderungen der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum vor.

Wesentliche Risiken aus der eigenen Geschäftstätigkeit sowie aus Geschäftsbeziehungen, Produkten und Dienstleistungen, die sehr wahrscheinlich schwerwiegende negative Auswirkungen auf die nichtfinanziellen Aspekte nach § 289c HGB haben, liegen nicht vor.

Interessen und Standpunkte der Interessenträger (SBM-2)

Das Vorgehen des init Konzerns bei der Einbeziehung von Interessengruppen unterstreicht das Engagement, den Stakeholdern aktiv zuzuhören und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Durch einen kontinuierlichen Dialog, beispielsweise dem Anwenderforum, eine plattformübergreifende Austauschmöglichkeit für Kunden, Partner und Anwender von INIT-Lösungen, ist der init Konzern bestrebt, deren Positionen, Anliegen und Erwartungen zu verstehen. Diese ständige Interaktion fließt in die Nachhaltigkeitsbemühungen, Projekte und Prozesse ein und ermöglicht es, sich an den Interessen und Sichtweisen der Stakeholder zu orientieren. Als relevante Interessengruppen, im Rahmen des Konzern-Nachhaltigkeitsberichts, wurden folgende identifiziert:

	Organisation der Einbindung	Zweck der Einbindung	Berücksichtigung der Ergebnisse
Mitarbeitende	- Mitarbeiterbefragung - Personalentwicklungs-gespräche	- Steigerung der Arbeitgeberattraktivität - Vertrauen in der Zusammenarbeit	- Steigerung des Employee Promoter Score (EPS) - Hohe Werte bei Arbeitgeberbewertungsplattformen
Kunden	- Kundenbefragung - User Group Meetings - Working Groups	- Ermittlung der Kundentreue - Fachaustausch und Einbringung von relevanten Kundenthemen - Aktives Einbringen in die Weiterentwicklung von init Produkten und Systemen	- Trendentwicklung - Produkt- und Systementwicklung - Anpassung der Marketingstrategie
Kapitalgeber (Investoren und Banken)	- Investor Relations - Individuelle Gespräche und Konferenzen zwischen Vorstand und Investoren	- Sicherstellung der Finanzierung des Konzerns - Entwicklung eines Verständnisses der Erwartung der Kapitalgeber	- Monitoring der Finanzkennzahlen - Weiterentwicklung der Strategie
Lieferanten	- Regelmäßiger Austausch durch die zuständigen Fachabteilungen - Vorort-Besuche	- Sicherstellung einer effektiven Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette - Etablierung eines gemeinsamen Verständnisses nachhaltigen Handelns zur Unterstützung der langfristigen Stabilität der Beziehungen und Lieferketten	- Einflussnahme auf die Lieferantenauswahl und Vertragsgestaltung

Abbildung 7: Interessengruppen

Die Anliegen und Interessen der Interessengruppen wurden im Rahmen der DWA an der Einschätzung des Managements gespiegelt. Die Übereinstimmung zwischen den Einschätzungen des Managements und den

Rückmeldungen der Stakeholder wurde durch den Vergleich der jeweiligen Bewertungen aufgezeigt. Die erlangten Erkenntnisse aus der Interaktion mit den Interessensgruppen, sowohl der Regelinteraktion als auch im Rahmen der DWA, werden mindestens einmal jährlich im Rahmen der Evaluierung der DWA mit dem Vorstand und den zuständigen Geschäftsführungen geteilt. Dabei wird insbesondere der Input der Stakeholder offengelegt. Diese nutzt der Vorstand zur Ableitung wesentlicher Handlungsfelder, Strategien und Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat wird mindestens einmal im Jahr und ggf. bei Bedarf, über Entwicklungen im Bereich der Nachhaltigkeit informiert. Dabei werden insbesondere auch Erkenntnisse aus Shareholder-Interaktionen geteilt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat ebenso regelmäßig Kontakt zu verschiedenen Stakeholdergruppen und informiert sich damit unabhängig über die Interessenslagen. Diese Informationen nutzt der Aufsichtsrat, um die Strategien, Maßnahmen und Ziele des Konzerns zu hinterfragen und zu überwachen.

Struktur und Inhalt des Berichts

Die nachfolgenden Themenbereiche „Environment (Umweltaspekte)“, „Social (Sozialaspekte)“ sowie „Governance (Aspekte der Unternehmensführung)“ sind zum besseren Verständnis einheitlich wie folgt gegliedert.

Im ersten Abschnitt werden die Policies/Strategien zu den einzelnen Themenschwerpunkten dargestellt, die konzernweit vom Vorstand an die einzelnen Gesellschaften adressiert wurden. Sofern davon abgewichen wird, wird dies im jeweiligen Kapitel explizit erwähnt.

Im zweiten Abschnitt wird auf die Ziele eingegangen, sofern dies für das jeweilige ESRS-Thema erforderlich ist. Um die Ziele effektiv und nachvollziehbar zu gestalten, werden sie SMART (Spezifisch, Messbar, (Achievable) Erreichbar, Relevant und Terminiert) formuliert. Damit wird den Anforderungen aus ESRS 2, § 78 ff. Rechnung getragen.

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, definiert der init Konzern Maßnahmen, die im dritten Abschnitt erläutert werden. Diese Maßnahmen werden sowohl für das Geschäftsjahr 2025 als auch für die Zukunft angegeben, wobei der Zeithorizont, in dem die Maßnahme planmäßig abgeschlossen sein wird, genannt wird.

Unter Angabe der Messmethode werden im letzten Abschnitt die Ergebnisse dargestellt.

Die angegebenen Kennzahlen wurden ausschließlich durch den vom Konzern beauftragten Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Prüfung dieses Konzern-Nachhaltigkeitsberichts mit begrenzter Sicherheit geprüft.

Sofern für den init Konzern weitere gesetzliche Vorgaben anzuwenden sind, werden diese in den entsprechenden Kapiteln beschrieben. Dies ist bspw. bei der EU-Taxonomie, welche nach § 315b f. HGB und somit nach Artikel 8 der EU-Taxonomie zur Erfüllung der hieraus resultierenden Anforderungen für den init Konzern verpflichtend ist, der Fall. Nähere Angaben finden sich im Themenbereich „Environment/Umweltaspekte”.

Unternehmenssteuerung, Prozesse und Organisation

Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane (GOV-1)

Die init SE unterliegt einem dualen Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat.

Vorstand

Der Vorstand ist als Leitungsorgan der börsennotierten europäischen Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) dem Unternehmensinteresse und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Er führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Fragen der Geschäftsentwicklung sowie Risiken und stimmt mit ihm die Unternehmensstrategie inklusive der Nachhaltigkeit ab. Darüber hinaus sorgt er dafür, dass Rechtsvorschriften, behördliche Regelungen und unternehmensinterne Richtlinien eingehalten werden und wirkt zusammen mit dem Aufsichtsrat darauf hin, dass alle Mitarbeitenden im Konzern diese beachten.

Der Vorstand der init SE, bestehend aus fünf ausschließlich geschäftsführenden Mitgliedern, ist vollständig mit männlichen Mitgliedern besetzt, die gemeinsam die Verantwortung für die Unternehmensleitung tragen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus CEO, COO, CFO, CHRO, sowie CRO.

Alle Mitglieder des Vorstands verfügen über langjährige Erfahrungen im und aus verschiedenen Unternehmen und ergänzen sich hinsichtlich ihrer Kenntnisse und ihres Fachwissens, das für Sektoren, Produkte und geografische Standortverteilung relevant ist; ferner verfügen sie über umfangreiches Fachwissen hinsichtlich der für init relevanten Nachhaltigkeitsaspekte sowie den Umgang mit den wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen des Unternehmens. Dies spiegelt auch der Geschäftsverteilungsplan wider, welcher Aufschluss über die Kompetenzen und Erfahrungen des Vorstands gibt (mangels Relevanz für init wird auf eine Unterscheidung nach produkt- und standortspezifischen Erfahrungen verzichtet). Eignung und Kompetenzmix werden bereits im Einstellungsprozess durch professionelles Recruiting sichergestellt, geführt vom Aufsichtsrat.

		Funktionen		
Chief Executive Officer (CEO)	Chief Operating Officer (COO) / Deputy CEO	Chief Financial Officer (CFO)	Chief Human Resources (CHRO)	Chief Revenue Officer (CRO)
Dr. Gottfried Greschner	Matthias Kühn	Dr. Marco Ferber	Jörg Munz	Martin Timmann
		Zuständigkeiten		
- Business Development - Legal - Production - Purchasing / Supply Chain	- IT Services & Cyber Security - Key Projects - Operations and Field Services - SW & HW Engineering	- Compliance - Controlling - Data Protection - ESG-Reporting - Financial Services - Investor Relations - M&A - Quality Management - Risk Management	- Human Resources - Organisational Development	- Research & Product Marketing - Sales and Marketing - Support - System Design

Abbildung 8: Geschäftsverteilungsplan des Vorstandes des Konzerns der init SE seit 01.10.2024

Als zentrale Aufgabe der Unternehmensleitung entwickelt der Vorstand die strategische Ausrichtung des Unternehmens, sorgt für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Risiken der Geschäftstätigkeit mittels eines umfassenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems und achtet auf die

Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der internen Richtlinien im Unternehmen. Das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem umfassen auch ein an der Risikolage des Unternehmens ausgerichtetes Compliance Management System.

Der Vorstand ist sich bewusst, dass Sozial- und Umweltfaktoren den Unternehmenserfolg beeinflussen, und berücksichtigt dies bei der Führung im Rahmen des Unternehmensinteresses. Er entscheidet außerdem über die Besetzung der Führungspositionen. Unter Vielfalt als Entscheidungskriterium werden unterschiedliche, sich gegenseitig ergänzende Profile, Berufs- und Lebenserfahrungen, auch im internationalen Bereich angesehen. Ferner weist der Vorstand eine gemischte Altersstruktur auf. Aspekte der Vielfalt werden bei der Auswahl angestrebt, jedoch steht die fachliche und persönliche Qualifikation der einzelnen Person im Vordergrund.

Der Vorstand der init SE wird von Direktoren unterstützt. Diese nehmen für den Vorstand Aufgaben in ihren jeweiligen Fachbereichen wahr und unterstützen themenbezogen in der Überwachung der IRO. Hinsichtlich der Auswirkungen, Risiken und Chancen finden regelmäßige Abstimmungen zwischen dem CFO als Vorstand des Ressorts und den Mitarbeitenden, die am ESG-Reporting beteiligt sind, statt. In diesen Abstimmungen werden alle IRO im Rahmen von Workshops kritisch betrachtet und gepflegt. Die Bewertung der einzelnen Sachverhalte erfolgt dabei stringent nach einem einheitlichen Schema, bevor schlussendlich die Freigabe durch den CFO erfolgt, vgl. hierzu IRO-1, DWA.

Es besteht eine schriftlich dokumentierte Vorgehensweise und die gelebte Praxis trägt den oben genannten Schritten Rechnung (bei den Kontrollen der Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit wird unter anderem auf ein Tool zurückgegriffen, vgl. hierzu GOV-5) und hat sich bereits in mehreren wiederholten, qualitätsgesicherten Durchläufen bewährt.

Weiterführende Informationen unterliegen nicht der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind in der Geschäftsordnung des Vorstandes Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrates festgelegt. Geschäfte mit nahestehenden Personen bedürfen unter Umständen von Gesetzes wegen der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrates. Die Überwachung und Beratung umfassen insbesondere auch Nachhaltigkeitsfragen, die sich aus den IRO ableiten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wird vom Aufsichtsrat aus seiner Mitte gewählt. Er koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und nimmt die Belange des Aufsichtsrats nach außen wahr. Darüber hinaus ist er für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern, die Festlegung ihrer Zahl im Rahmen gesetzlicher und satzungsmäßiger Vorgaben sowie der Zielgröße für den Anteil von Frauen im Vorstand verantwortlich.

Gemeinsam mit dem Vorstand sorgt der Aufsichtsrat für eine langfristige Nachfolgeplanung. Bei der Sichtung von Kandidatinnen und Kandidaten für eine Vorstandsposition stellen deren fachliche Qualifikation für das zu übernehmende Ressort, überzeugende Führungsqualitäten, bisherige Leistungen sowie Kenntnisse über den Markt und das Unternehmen aus Sicht des Aufsichtsrats die grundlegenden Eignungskriterien dar. Im Rahmen der Abwägung, welche Persönlichkeit den Vorstand als Gremium am besten ergänzen würde, achtet der Aufsichtsrat auch auf Vielfalt. Darunter versteht er unterschiedliche, sich gegenseitig ergänzende Profile, Berufs- und Lebenserfahrungen, auch im internationalen Bereich, sowie eine angemessene Vertretung der Geschlechter. Die unterschiedlichen Berufs-, Bildungs- und Lebenserfahrungen (auch hinsichtlich Nachhaltigkeitsaspekten) der Vorstandsmitglieder ergänzen sich dabei gegenseitig. Der

Vorstand soll grundsätzlich eine gemischte Altersstruktur haben. Es wurden bewusst keine konkreten Ziele in Bezug auf das Alter einzelner oder aller Vorstandsmitglieder festgelegt, da dies den Aufsichtsrat in seiner Auswahl geeigneter Vorstandsmitglieder pauschal einschränken würde. init ist in einem Markt tätig, der Flexibilität, besondere Fachkenntnisse und langjährige Expertise erfordert.

Der Aufsichtsrat der init SE setzt sich aus Vertretern der Aktionäre und seit der Hauptversammlung 2024 satzungsgemäß aus fünf Personen zusammen. Mit Prof. Michaela Dickgießer, Dr. Johannes Haupt und Ulrich Sieg sind in der laufenden Periode drei Aufsichtsratsmitglieder (60 Prozent) unabhängig von der Gesellschaft (im Sinne des DCGK C6). Christina Greschner ist eine nahe Familienangehörige des Vorstandsvorsitzenden und Andreas Thun unterhält wesentliche Geschäftsbeziehungen zu einem von der Gesellschaft abhängigen Unternehmen. Die Aufsichtsratsmitglieder sind für ein Jahr bestellt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Gesamtheit ein Kompetenzprofil erstellt, das eine qualifizierte Aufsicht und sachkundige Beratung des Vorstands sicherstellt. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet außerdem darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seiner Aufgaben genügend Zeit zur Verfügung steht.

Die für die Wahl in den Aufsichtsrat vorgesehenen Personen sollen aufgrund ihrer fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen, ihrer Integrität, ihres ethischen Handelns, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Gewähr bieten, dass sie die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international führenden Technologieunternehmen für den Mobilitätssektor verantwortlich wahrnehmen können. Der Aufsichtsrat der init SE ist überzeugt, dass eine starre Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat unabhängig von einer individuellen Betrachtung der jeweiligen Aufsichtsratsmitglieder, kein geeignetes Mittel zur weiteren Verbesserung und Professionalisierung der Arbeit des Aufsichtsrats ist. Stattdessen sollen eine flexible Zusammensetzung des Aufsichtsrats mit unterschiedlicher Zugehörigkeitsdauer und Erfahrung und die praktische Berücksichtigung einer gemischten Altersstruktur im Rahmen der Kandidatensuche dem Interesse des Unternehmens besser gerecht werden. Die Gesellschaft veröffentlicht seit 2014 die Zugehörigkeitsdauer der jeweiligen Mitglieder im Aufsichtsrat und ermöglicht es so den Aktionären, selbst über die individuelle Angemessenheit einer Wiederwahl eines Mitglieds des Aufsichtsrats zu entscheiden. Ebenso werden bei der Besetzung des Aufsichtsrats potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder sowie Vielfaltsaspekte angemessen berücksichtigt.

Der Aufsichtsrat verfügt über eine Geschäftsordnung, die auf der Internetseite der Gesellschaft zu finden ist. Er trifft sich in regelmäßigen Sitzungen (mindestens eine pro Quartal) und beschließt, sofern nicht anders vorgeschrieben, mit einfacher Stimmenmehrheit.

Der weibliche Anteil liegt in der laufenden Periode bei 40 Prozent und der männliche Anteil der Aufsichtsratsmitglieder beläuft sich auf 60 Prozent (Geschlechterverhältnis 2:3).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats nehmen erforderliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen (auch hinsichtlich Nachhaltigkeitsaspekten) eigenverantwortlich und mit Unterstützung der init SE wahr. Hierbei existieren neben der Zweckorientierung des Unternehmens keine Beschränkungen. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2025 eine Effizienzprüfung unter Einbindung externer Experten durchgeführt.

Das Kompetenzprofil des Aufsichtsrats umfasst folgende Qualifikationserfordernisse:

- Kenntnisse im Mobilitätssektor
- Mindestens ein Mitglied mit Sachverstand auf dem Gebiet der Rechnungslegung
- Mindestens ein Mitglied mit Sachverstand im Bereich Abschlussprüfungen
- Kenntnisse des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems und von M&A

- Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des deutschen Aktienrechts
- Ein Mitglied mit Sachverstand im Bereich Personal
- Ein Mitglied mit Kenntnissen von Regionen und Märkten, in denen der init Konzern maßgeblich sein Geschäft betreibt oder neu anbahnen will
- Ein Mitglied mit Erfahrung im Bereich Technologie (einschließlich Informationstechnologie und Digitalisierung)
- Ein Mitglied mit Kenntnissen zu den für das Unternehmen bedeutsamen Nachhaltigkeitsfragen
- Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder

Die Aufsichtsratsmitglieder haben hier ihre jeweiligen Kompetenzen offengelegt. Mithilfe dieser Qualifikationsmatrix wird zudem sichergestellt, dass die Mitglieder sich hinsichtlich ihrer Erfahrungen in Bezug auf Sektoren, Produkte und geografische Standorte ergänzen. Insbesondere der Punkt „Kenntnissen zu den für das Unternehmen bedeutsamen Nachhaltigkeitsfragen“ kann bei allen Mitgliedern bestätigt werden.

Der Aufsichtsrat erfüllt in seiner derzeitigen Zusammensetzung alle genannten Qualifikationserfordernisse. Gemäß Qualifikationsmatrix ist Dr. Johannes Haupt der Experte im Bereich „Interne Kontroll- und Risikomanagementsysteme“.

Der Prüfungsausschuss unterstützt den Gesamtaufsichtsrat in seiner Arbeit. Ein Mitglied des Prüfungsausschusses muss über Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung und ein weiteres Mitglied über Sachverstand auf dem Gebiet Abschlussprüfung verfügen, hierzu zählen auch die Konzern-Nachhaltigkeitsberichterstattung und deren Prüfung.

Zusammenarbeit Aufsichtsrat und Vorstand

Als konzernführende Holdinggesellschaft bestimmt die init SE die Unternehmensstrategie und übernimmt die übergeordnete Steuerung, die Finanzierung und die Kommunikation mit den wichtigen Zielgruppen des Unternehmensumfelds, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Aufsichtsrat und Vorstand der init SE arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensführung, insbesondere der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der Compliance, des internen Revisionssystems und der Nachhaltigkeit. Hierzu zählen auch die Festlegung von potenziellen Zielen hinsichtlich relevanter IRO sowie deren Überwachung. Die Aktualität der IRO-Liste wird neben den bereits beschriebenen regelmäßigen Abstimmungen zwischen CFO und den beteiligten Mitarbeitenden sichergestellt, bevor sie schließlich zur Abstimmung mit den Vorstandsmitgliedern und gegebenenfalls dem Aufsichtsrat bereitgestellt wird. Der Aufsichtsratsvorsitzende wird über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind, unverzüglich durch den Vorstandsvorsitzenden unterrichtet und steht mit diesem zwischen den Sitzungen in regem Kontakt. Der Aufsichtsrat tagt regelmäßig auch ohne den Vorstand. Der Aufsichtsratsvorsitzende beruft, falls erforderlich, außerordentliche Aufsichtsratssitzungen ein.

Der Prüfungsausschuss der init SE bereitet unter anderem Entscheidungen des Aufsichtsrats über Jahres- und Konzernabschluss, Halbjahresfinanzbericht sowie unterjährige Quartalsmitteilungen vor. Darüber hinaus berät er – neben seinen zusätzlichen Überwachungsaufgaben – den Vorstand in Fragen der Rechnungslegung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie der Compliance, des internen Revisionssystems sowie der Nachhaltigkeit. Insbesondere hinsichtlich

letztgenanntem achtet er darauf, dass der Vorstand soziale und ökologische Überlegungen in seiner Strategie verankert.

Über diese Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand hinaus, findet ein regelmäßiger Austausch mit der Vertretung der Beschäftigten (Betriebsrat) statt. init verfügt über keine Vertretung der Beschäftigten und anderen Arbeitskräften in den Leitungs- und Aufsichtsorganen. Der gemeinsame Betriebsrat der init SE, INIT GmbH und INIT Mobility Software Solutions GmbH (IMSS) besteht aus elf Mitgliedern; der weibliche Anteil liegt bei 27 Prozent und der männliche beläuft sich auf 73 Prozent.

Es finden mehrmals im Jahr, regelmäßige Abstimmungen zwischen Betriebsrat und Vorstand statt; zusätzlich findet ein jährlicher Termin mit dem Aufsichtsrat statt. Ergänzend zu diesen Regelterminen finden anlassbezogene Termine mit den fachlich zuständigen Mitgliedern des Vorstands statt.

Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen (GOV-2)

Nachhaltigkeitsthemen liegen gemäß Geschäftsverteilungsplan in der Verantwortung des CFOs, weshalb dieser zur Erfüllung der diesbezüglichen Sorgfaltspflicht in die regelmäßige Aktualisierung der IRO-Liste eingebunden ist (vgl. hierzu auch SBM-1, Strategie). Der CFO berichtet einmal im Quartal diesbezüglich an die übrigen Vorstandsmitglieder und informiert über den aktuellen Status der Konzepte und der entsprechenden Zielerreichung. Der Vorstand wiederum informiert den Aufsichtsrat regelmäßig (min. quartalsweise), zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensführung, insbesondere der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der Compliance und der Nachhaltigkeit inkl. der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen sowie der damit verbundenen Maßnahmen, Metriken und Ziele (vgl. hierzu GOV-1).

Im Rahmen zentraler Entscheidungen werden regelmäßig Aspekte der Nachhaltigkeit in Betracht gezogen. Dies gilt insbesondere für Investitionen sowie Unternehmenstransaktionen (Käufe, Verkäufe), da sie an dieser Stelle im Zuge der Risikobetrachtung einen Teil der Due Diligence Prüfung darstellen. Die IRO dienen dabei als Orientierungsrahmen für die Bewertung und fließen sowohl in die Entscheidungsgrundlagen als auch in die spätere Überwachung der strategischen Ausrichtung ein. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass Entscheidungen im Einklang mit der Business Judgement Rule (§93 Abs. 1 Satz 2 AktG) getroffen werden.

Die init SE erachtet hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses der einbezogenen Unternehmen solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, welche die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses maßgeblich beeinflussen können. Dazu zählt auch die Identifizierung wesentlicher Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess. Die Tochtergesellschaften berichten der Muttergesellschaft monatlich über den Geschäftsverlauf und übersenden hierzu Monatsabschlüsse.

Die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte, die einen signifikanten Einfluss auf die Risikolage des init Konzerns haben, lassen sich folgenden Bereichen zuordnen:

- Risiko durch Unregelmäßigkeiten im Unternehmen (Betrug): Bestechung, Korruption, Betrug
- Klimawandel und Klimaschutz (ESRS-E1)
- Belegschaft, Arbeitsbedingungen (ESRS-S1)
- Datenschutz und Informationssicherheit (ESRS Unternehmensspezifisch)

Die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen, mit denen sich init während der Berichtsperiode befasst hat, finden sich unter SBM-3 „Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell".

Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme (GOV-3)

Die Gewährung variabler Vergütungsbestandteile bestimmt sich nach finanziellen Kriterien, es werden keine nichtfinanziellen Leistungskriterien für die Gewährung variabler Vergütungsbestandteile festgelegt. Kriterien der Nachhaltigkeit sowie kurz- und langfristige Nachhaltigkeitsziele sind durch das Produktportfolio des init Konzerns und den Unternehmenszweck abgebildet.

Erklärung zur Sorgfaltspflicht (GOV-4)

Bereits das Geschäftsfeld, in dem der init Konzern agiert, zielt auf Nachhaltigkeit ab: Das Ziel der Geschäftstätigkeiten des init Konzerns ist, den ÖPNV zu stärken und damit einhergehend den Individualverkehr zu reduzieren. Der init Konzern setzt dabei in seiner Strategie auf innovative Mobilitätskonzepte, die zukunftsorientierten Verkehrsunternehmen technologischen Vorsprung sichern.

Der init Konzern entwickelt, produziert, integriert, installiert, wartet und betreibt Soft- und Hardwareprodukte für Verkehrsunternehmen und erbringt damit zusammenhängende Dienstleistungen. Die Produkte und Dienstleistungen des Konzerns sind dafür konzipiert, die Qualität des Beförderungsangebots im Hinblick auf Kundenorientierung, Pünktlichkeit, Komfort, Service, Sicherheit und kürzere Reisezeiten zu verbessern. Gleichzeitig können mithilfe dieser Produkte klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen reduziert und Ressourcen geschont werden.

Kernelemente der Sorgfaltspflicht	Absätze im Konzern-Nachhaltigkeitsbericht
a) Einbindung der Sorgfaltspflicht in Governance, Strategie und Geschäftsmodell	- GOV-2: Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich Vorstand und Aufsichtsrat befassen - GOV-3: keine nichtfinanziellen Leistungskriterien für die Gewährung variabler Vergütungsbestandteile festgelegt - SBM-3: Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
b) Einbindung betroffener Interessenträger in alle wichtigen Schritte der Sorgfaltspflicht	- GOV-2: Nachhaltigkeitsthemen in der Verantwortung des CFO, quartalsweise Berichterstattung an die übrigen Vorstandsmitglieder; regelmäßige Berichterstattung an den Aufsichtsrat - SBM-2: Interessen und Standpunkte der Interessenträger - IRO-1 - MDR-P
c) Ermittlung und Bewertung negativer Auswirkungen	- IRO-1 (einschließlich Anwendungsanforderungen in Bezug auf spezifische Nachhaltigkeitsaspekte in den einschlägigen ESRS) - SBM-3
d) Maßnahmen gegen diese negativen Auswirkungen	- Governance (Aspekte der Unternehmensführung) – - Policies (G1-1), (G1-3), (G1-4) - MDR-A
e) Nachverfolgung der Wirksamkeit dieser Bemühungen und Kommunikation	- Governance (Aspekte der Unternehmensführung) – - Policies (G1-1), (G1-3), (G1-4) - MDR-M - MDR-T

Abbildung 9: Kernelemente der Sorgfaltspflicht

Risikomanagement und interne Kontrollen der Konzern-Nachhaltigkeitsberichterstattung (GOV-5*)*

Die wesentlichen nichtfinanziellen Risiken (vgl. GOV-2) werden im Rahmen des Risikomanagementsystems betrachtet. Die inhaltliche Orientierung erfolgt dabei entlang der ESRS-Standards. Das Interne Kontrollsystem (IKS) orientiert sich an den Kernprozessen des Unternehmens und stellt zunächst sicher, dass

Risiken abgewehrt werden können. Hinsichtlich der Konzern-Nachhaltigkeitsberichterstattung wurde innerhalb des init Konzerns ein systematischer Ablauf (vgl. hierzu auch GOV-2) etabliert, der dazu dient, Risiken zu minimieren, Fehler zu vermeiden und die Einhaltung von Vorschriften sicherzustellen. Die Dateneingabe und -freigabe liegen bei unterschiedlichen Personen. So wird eine 2-Personen-Kontrolle sichergestellt und es erfolgt auch bereits der erste Schritt der Datenqualitätsprüfung. Darüber hinaus sind durch das System selbst Regeln vorgegeben, beispielsweise bei hoher prozentualer Abweichung der berichteten Zahlen zum Vorjahr. Im letzten Schritt erfolgt eine kritische Würdigung hinsichtlich Qualität und Plausibilität durch die init SE (siehe hierzu auch IRO-1, „Beschreibung des Verfahrens zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen" sowie im Lagebericht "Prognosen-, Chancen- und Risikobericht"), wobei auch Vollständigkeit und Nachweisführung kontrolliert werden.

Environment (Umweltaspekte)

Der init Konzern leistet aufgrund seines Geschäftsmodells einen Beitrag zur Förderung des weltweiten ÖPNV und damit zu umweltfreundlichen Mobilitätsformen im Hinblick auf Ressourcenschonung und Emissionsreduktion. Durch das Angebot von init können Feinstaub- und Schadstoffemissionen beim Kunden reduziert werden. Darüber hinaus ist die Einbeziehung von Umweltaspekten in den Konzern-Nachhaltigkeitsbericht essenziell, um die eigenen Emissionen in ihrer Entstehung nachzuvollziehen und für die Zukunft potenziell zu reduzieren. Hierdurch erhöht die init maßgeblich die Transparenz über seine nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten. Interessierten Stakeholdern wird im Bericht dargelegt, in welcher Weise der Konzern verantwortungsbewusst agiert und – entsprechend seiner strategischen Ausrichtung und den Grundlagen seines Geschäftsmodells – auf eine nachhaltige Weiterentwicklung hinarbeitet.

init hat im Environment-Bereich sechs wesentliche IRO identifiziert. Im Rahmen der Angabepflichten zu E1 – Klimawandel und dem Unterthema Klimaschutz wurden die positiven Auswirkungen „ÖPNV-Adaption durch einfache Lösungen“ und „init-Produkte fördern CO_2-Reduktion“ identifiziert. Als negative Auswirkung ist das IRO „CO_2-Emissionen durch Lieferkette unvermeidbar“ zu nennen. Darüber hinaus wurde die Chance „Neue Chancen durch den Verkehrswandel“ identifiziert. „Unsicherheiten bremsen E-Mobilitätserfolg“ ist das einzige Risiko in E1 der nachgelagerten Wertschöpfungskette und damit außerhalb der Kontrolle von init (siehe dazu Abschnitt „Wertschöpfungskette“ (SBM-1)). Im Unterthema wurde ein negativer Impact „Begrenzte Wahl der Energiequelle“ identifiziert, welcher sich ebenso auf die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette bezieht und somit nicht unter die direkte Kontrolle von init fällt.

Nachfolgend wird auf die EU-Taxonomie und den Klimawandel im Detail eingegangen.

Klimarisikoanalyse / Klimaresilienzanalyse (ESRS E1 IRO-1)

Einführung / Hintergrund

An Unternehmen wird die Anforderung gestellt, sich vermehrt mit Klimarisiken auseinanderzusetzen und gegebenenfalls Anpassungsmaßnahmen umzusetzen. Im Zuge dessen ist eine Klimarisikobewertung die Grundlage für ein systematisches Management physischer Klimarisiken. Bei der Analyse hat sich init auf unmittelbare Partner, beispielsweise Verkehrsbetriebe, in der Wertschöpfungskette fokussiert. Dem unterliegt die Annahme, dass vorgelagerte Wertschöpfungsstufen substituierbare Beiträge leisten. In der nachgelagerten Wertschöpfungskette wurden keine Abstufungen vorgenommen, da die Kundenstruktur von init letztlich immer ÖPNV und ÖPNV-nahe Kunden umfasst. Alle wesentlichen physischen Risiken wurden in diesem Zusammenhang berücksichtigt.

Unternehmen, die für bestimmte Wirtschaftstätigkeiten eine Taxonomiekonformität gemäß der EU-Taxonomieverordnung anstreben, müssen sicherstellen, dass diese Wirtschaftstätigkeiten zusätzlich mehrere „Do No Significant Harm“ (DNSH)-Anforderungen erfüllen. Detaillierte Angaben im Zusammenhang mit der EU-Taxonomie sind den Kapiteln „Taxonomie-Verordnung“ und „Meldebögen zur EU-Taxonomie“ zu entnehmen. Zu den DNSH-Anforderungen gehört unter anderem, dass die Anpassung an den Klimawandel nicht vernachlässigt wird. Die rechtlichen Vorgaben sind in Anhang 1, Anlage A der Delegierten Verordnung 2021/2139 definiert. Dort wird vorgegeben, dass eine robuste Klimarisiko- und Vulnerabilitätsbewertung vorgelegt wird. Um die Taxonomiekonformität hinsichtlich wesentlicher Beiträge zur Klimaanpassung zu erreichen, ist eine Klimarisikoanalyse erforderlich.

Diese Analyse wurde für alle wesentlichen Standorte des init Konzerns durchgeführt und wird darüber hinaus jährlich für diejenigen Standorte verifiziert, die potenziell von Klimarisiken betroffen sein könnten.

Zusammenfassend soll die Klimarisiko- und Resilienzanalyse dazu beitragen, Risiken frühzeitig zu erkennen, nachhaltige Lösungen zu entwickeln und die Organisation auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten. Die Analyse wurde im Geschäftsjahr 2023 durchgeführt, 2025 erneut validiert und inkludiert die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette mit obiger Begrenzung.

Methodische Vorgehensweise

Mit der Klimarisiko- und Resilienzanalyse wird die Robustheit des Unternehmens gegenüber klimabedingten Risiken und Chancen bewertet. Dabei wird eine Klimaszenarioanalyse eingesetzt, um die potenziellen Auswirkungen des Klimawandels auf IT-Infrastrukturen, Lieferketten und das gesamte Geschäftsmodell der init zu analysieren. Die Resilienzanalyse dient der Prüfung, ob aus den Klimarisiken signifikante Folgeschäden, wie beispielsweise Infrastrukturschäden an Gebäuden, für den Konzern entstehen und wie diese gegebenenfalls dauerhaft mitigiert werden können.

Obwohl die Vermögensgegenstände von init überwiegend langfristig ausgerichtet sind, können sie auch kurzfristig durch bestimmte Ereignisse beeinträchtigt werden. Daher besteht nur ein eingeschränkter Zusammenhang zwischen den im Konzern-Nachhaltigkeitsbericht betrachteten Zeiträumen und der erwarteten Restlebensdauer der Vermögensgegenstände. Die Klassifizierung in kurz- und mittel/langfristige Vermögensgegenstände folgt bei init zunächst der buchhalterischen Vorgehensweise, die zwischen kurzfristigen Vermögensgegenständen des „Umlaufvermögens“ und nicht kurzfristigen Vermögensgegenständen (im Wesentlichen Anlagegüter und immaterielle Vermögensgegenstände) unterscheidet. Es bleibt festzustellen, dass kurzfristige Vermögensgegenstände der Logik nach nur kurzfristigen Ereignissen unterliegen können. Wie oben festgestellt, können alle nicht kurzfristigen Vermögensgegenstände von kurz-, mittel- und langfristigen Ereignissen betroffen sein.

Die Klimarisikoanalyse sowie die einhergehende Resilienzanalyse umfassen einen Zeitraum von 10 Jahren und beinhalten somit kurz- und mittelfristige Horizonte als auch fünf Jahre des langfristigen Horizonts. Damit sind aus Sicht von init die Horizonte in einem realistisch planbaren Umfang berücksichtigt.

init unterscheidet in der strategischen Planung zwei wesentliche Horizonte: kurzfristig (<1 Jahr) und mittelfristig (1–5 Jahre). Kurzfristig betrachtet init Budgets und Forecasts. Auch das Risikomanagementsystem ist primär auf eine einjährige Betrachtung im Sinne von „Going concern“ ausgerichtet. In der Mittelfristperspektive leitet init strategische Maßnahmen ab und bewertet diese hinsichtlich ihrer mittelfristigen Auswirkungen auf finanzielle Ergebnisse und andere Kennzahlen, wie z. B. Marktanteile. Somit decken sich die zwei wichtigsten Planungshorizonte von init vollständig mit

dem unter ESRS gegebenen Rahmen. Betrachtungen über den Zeitraum von fünf Jahren hinaus beziehen sich beim Konzern insbesondere auf Technologieszenarien und langfristige Strategien für den Markteintritt. Diese sind jedoch im Detaillierungsgrad beschränkt, und bilden kein holistisches Bild der zukünftigen Entwicklung des Konzerns ab. Diese Szenarien dienen wesentlich der Prüfung der Werthaltigkeit spezifischer Vermögensgegenstände im Rahmen von Impairment Tests. Somit betrachtet die Resilienzanalyse alle Planungshorizonte der strategischen Planung und deren Business-Szenarien.

init veröffentlicht keine formale Kapitalallokationsstrategie. Vielmehr strebt init bei der Dividendenentscheidung, als einer zentralen Kapitalverwendung, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Finanzierung des Wachstums und der Partizipation der Aktionäre an. Strukturell wird die kurzfristige Kapitalallokation im Rahmen der erweiterten Budgetplanung festgelegt, die der Vorstand in Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat ableitet. Hierbei werden unter Einbeziehung möglicher Dividendenszenarien sowohl Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände als auch sonstiges Wachstum betrachtet. Im Rahmen der strategischen Mittelfristplanung legt init Korridore für Investitionsvolumina fest, wobei ein spezifisches Augenmerk auf die Gesamtkapitalsituation gelegt wird. Hierbei werden auch M&A-Transaktionen bei den Überlegungen berücksichtigt. Eine langfristige Kapitalallokation im engeren Sinne findet bei init derzeit nicht statt.

Im Rahmen der Klimarisiko- und Resilienzanalyse ist zu prüfen, ob Vermögensgegenstände oder Geschäftstätigkeiten des Konzerns Risiken des Verlusts oder der signifikanten Schmälerung tragen. Hierzu hat init trotz des grundsätzlich virtuellen Geschäftsmodells eine Betrachtung der wesentlichen physischen Vermögensgegenstände an den zentralen Standorten durchgeführt. Wesentliche Standorte für den init Konzern sind:

- Deutschland / Karlsruhe
- Deutschland / Berlin
- USA / Chesapeake, VA

Am Standort Karlsruhe ist die Konzernführung ansässig, welche für die strategische Ausrichtung des Konzerns verantwortlich ist. Darüber hinaus hat der Konzern vor Ort Eigentum von Grundstücken und Immobilien sowie Lagerung von Hardwaregeräten/Teilen zu verzeichnen. In Berlin befinden sich herstellende Unternehmen des Konzerns und in Chesapeake befinden sich am Standort Eigentum von Grundstücken und Immobilien sowie Lagerung von Hardwaregeräten/Teilen und herstellende Unternehmen.

Neben physischen Risiken des Verlusts wurden auch klimabezogene Übergangsrisiken (sogenannte transitorische Risiken) analysiert. Es handelt sich hierbei um finanzielle und betriebliche Risiken, die allgemein für Unternehmen durch den Übergang zu einer kohlenstoffarmen und nachhaltigen Wirtschaft entstehen. Sie ergeben sich aus veränderten politischen, regulatorischen, technologischen, marktwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Zuge der Klimaschutzmaßnahmen. Im Rahmen des Prozesses zur Identifizierung klimabezogener Übergangsrisiken hat init für den eigenen Konzern sowie für die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette folgende Risiken betrachtet:

- Regulatorische Risiken – Neue oder verschärfte Klimaschutzvorgaben, wie CO_2-Bepreisung, Emissionsgrenzwerte oder Offenlegungspflichten (z. B. durch die ESRS oder die EU-Taxonomie),
- Technologische Risiken – Innovations- und Substitutionsrisiken durch neue, klimafreundliche Technologien, die bestehende Produkte oder Prozesse verdrängen,

- Marktrisiken – Änderungen in der Nachfrage nach fossilen und emissionsintensiven Produkten sowie steigende Kosten für nicht-nachhaltige Geschäftsmodelle und
- Reputationsrisiken – Schäden am Unternehmensimage und sinkendes Investoren- oder Kundenvertrauen durch unzureichende Klimastrategien oder Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Die wirtschaftlichen Tätigkeiten des init Konzern in den Gesellschaften wurden aufgeführt und einzeln bewertet. Dabei konnte im Ergebnis festgestellt werden, dass für alle Tätigkeiten eine Lebensdauer über 10 Jahre erwartet wird.

Zunächst wurden im Rahmen der Klimarisikoanalyse physische Risiken (z. B. Extremwetterereignisse, steigende Temperaturen) sowie transitorische Risiken (z. B. strengere Umweltvorschriften, steigende Energiekosten) identifiziert. Anschließend wurde mithilfe anerkannter Klimaszenarien, wie den IPCC-RCP-Szenarien, untersucht, wie sich verschiedene Klimapfade auf die init auswirken könnten. Dabei unterstellt init verschiedene Klimaszenarien, betrachtet wurden sowohl ambitionierte als auch weniger ambitionierte Szenariopfade. Das Referenzszenario bildet das SSP1-1.9 (Shared Socioeconomic Pathway 1-1.9), welches mit der Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C ohne oder mit begrenzter Überschreitung vereinbar ist. Als pessimistisches Bild kam das Szenario RCP 8.5 (Representative Concentration Pathway 8.5) vom IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) zur Verwendung. Es stellt ein „business-as-usual"-Szenario dar, das von einem ungebremsten Anstieg der Treibhausgasemissionen ausgeht und außerdem hohe Emissionen und starke klimatische Veränderungen bis zum Jahr 2100 darstellt.

Im nächsten Schritt hat init die Wirkung dieser Risiken auf Geschäftstätigkeit und Vermögensgegenstände geprüft. Daraus ergab sich eine Übersicht der kritischen Risiken. Diese wurde in der Folge verwendet, um im Rahmen der Resilienzanalyse Mitigationsstrategien abzuleiten und zu priorisieren. Ebenfalls wurde im Rahmen der Resilienzanalyse verifiziert, ob die Maßnahmen dauerhaft aufrechterhalten werden können und hinreichende Ressourcen zur Adaption zur Verfügung stehen.

Die Unsicherheitsbereiche der Resilienzanalyse beziehen sich auf die Herausforderungen und Grenzen bei der Bewertung der Widerstandsfähigkeit der init gegenüber Nachhaltigkeitsrisiken. Unsicherheiten in der Resilienzanalyse sind unvermeidlich, da sie auf Prognosen, Modellannahmen und externen Einflussfaktoren basieren. Deren Anzahl, Vollständigkeit, konkrete Abhängigkeiten untereinander und ihre gemeinsamen Folgen auf Mensch und Umwelt in erster Linie und damit auf init, seine Geschäftstätigkeit und Vermögensgegenstände, sind wissenschaftlich noch nicht abschließend ermittelt, und führen somit zu modellimmanenten Unsicherheiten. Selbst unter perfekter Kenntnis der Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge lassen sich die tatsächlich beobachteten Szenarien aufgrund der realen Parameterentwicklung nur mit begrenzter Sicherheit vorhersagen. Daher hat sich init auf umfassende, wissenschaftlich fundierte Umfeldszenarien konzentriert.

Trotz dieser Herausforderungen stellt die Resilienzanalyse für init ein Instrument dar, um potenzielle Nachhaltigkeitsrisiken frühzeitig zu erkennen und Strategien zur Anpassung zu entwickeln. Eine dynamische und adaptive Herangehensweise ist implementiert, um langfristig widerstandsfähig zu bleiben.

Erkenntnisse der Risikoanalyse

Das Geschäftsmodell von init ist primär virtuell gekennzeichnet.

Bei allen konzernweiten Standorten besteht kein wesentliches physisches Verlustrisiko. Der Vertrieb, die Softwareentwicklung und die Administration sind nicht physisch an einen konkreten Standort gebunden

und unterliegen demnach einer großen räumlichen Flexibilität. Im Falle von plötzlichen extremen Wetterereignissen wie Hitzewellen oder Stürmen kann der Betrieb aufrechterhalten werden.

Aus der Betrachtung der relevanten Untersuchungsgegenstände hat sich ergeben, dass am Standort Chesapeake/USA ein Risiko durch Meeresspiegel-Anstieg, ein Risiko aufgrund des Auftretens von Hurricanes sowie grundsätzlich ein Risiko zu Überschwemmungen aufgrund der Ufernähe besteht. Eine weitere qualitative Bewertung wurde nicht vorgenommen, da zurzeit – und im Referenz-Szenario – ein Anstieg des Meeresspiegels im Ergebnis nicht wesentlich wird, da der Standort in der Vergangenheit nicht von Hurricanes betroffen war, ebenso wenig wie von Überschwemmungen trotz der Nähe zur Küste.

Für die Standorte Berlin/DE und Chesapeake/USA bestehen keine möglichen negativen Auswirkungen, weder chronisch noch akut. Am Standort Karlsruhe besteht die Möglichkeit, dass Hitzebelastung (chronisch) oder Hitzewellen (akut) negative Auswirkungen auf die Mitarbeitenden haben könnten.

Wirkungszusammenhänge einschließlich der Risikokaskaden und kombinierten Risiken treffen für alle drei wesentlichen Standorte nicht zu. Es wurden darüber hinaus keine indirekten Auswirkungen festgestellt. Der init Konzern hat in den letzten Jahrzehnten eine allgemeine Klimaerwärmung erlebt, dennoch waren die Veränderungen begrenzt und haben keine Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse.

Auf der Grundlage internationaler Klimastudien (SSP5-8.5 Low confidence Szenario der NASA, Virginia Know Your Zone Tool, topographic-map, floodmap, Umweltbundesamt und der Deutscher Wetterdienst) rechnet der init Konzern mit einem begrenzten weiteren Temperaturanstieg, der sich jedoch in einer Größenordnung bewegen wird, die keine operativen Auswirkungen auf den Konzern hat.

Der Standort Karlsruhe ist hierbei als einziges Systemelement von einem mittleren Ausmaß von Hitzebelastung betroffen. Den verbleibenden Systemelementen konnte jeweils ein niedriges Risiko für die einzelnen Klimarisiken zugewiesen werden. Die Räumlichkeiten des betroffenen Systemelements –konkret des Material- und Gerätelagers – sind angemietet, wodurch die Einflussnahme bezüglich baulicher Veränderungen hinsichtlich einer Klimaanlage eingeschränkt ist. Die Mitarbeitenden vor Ort beginnen den Arbeitstag in den heißen Monaten in den frühen Morgenstunden. Es wurden lokale Kühlmaßnahmen, konkret klimatisierte Räume und Ventilatoren, implementiert und – wo möglich – Homeoffice angeboten.

Bezogen auf die eingesetzten Rechenzentren ist sichergestellt, dass diese Redundanzen aufweisen, demnach besteht auch hier kein Klimarisiko. Die init SE befindet sich zudem in keinerlei Abhängigkeit zu einzelnen Anbietern und agiert damit agnostisch. Dadurch kann die benötigte Serviceleistung bei gleichwertigen Anbietern eingekauft werden. Zudem erwartet der init Konzern, dass sich die Datencenterbetreiber bezogen auf die Lokalitäten der Server anpassen werden. Die Auswirkungen auf den Klimawandel, insbesondere die Treibhausgasemissionen der init sind der Angabepflicht ESRS E1-6 zu entnehmen. Für alle Systemelemente der Untersuchungsobjekte konnte Auskunft gegeben werden.

Die durchgeführte Analyse führte zu keinen wesentlichen zu erwartenden Klimarisiken, auch nicht zu kurz-, mittel- oder langfristigen transitorischen Risiken, und daraus resultierenden Beeinträchtigungen bei der Durchführung dieser Tätigkeiten.

Da keine transitorischen Risiken vorliegen, war eine weitere Betrachtung der Betroffenheit von Vermögenswerten nicht notwendig. Ebenso war keine weitere Betrachtung notwendig, da wesentliche Übergangsrisiken möglicherweise ohnehin nicht in den Anwendungsbereich der Belastbarkeitsanalyse gefallen wären.

Strukturell sind keine Vermögensgegenstände von physischen oder transitorischen Risiken betroffen. Das identifizierte Risiko bezieht sich auf die Geschäftstätigkeit. Entsprechende Gegenmaßnahmen wurden bereits implementiert. Sollten sich in Zukunft erneute Investitionsbedarfe ergeben, werden diese im Rahmen der Investitionsplanung und -entscheidung berücksichtigt. Darüber hinaus hat init keine Vermögensgegenstände oder Geschäftsaktivitäten identifiziert, die unvereinbar mit dem Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft wären. Für das Geschäftsjahr 2025 hat init des Weiteren keine klimabezogenen Übergangsereignisse identifiziert, die Wirkung auf Vermögensgegenstände oder Geschäftstätigkeiten entfalten können.

Erkenntnisse der Resilienzanalyse

Die Klimarisikoanalyse hat ergeben, dass zurzeit für die Anpassung an den Klimawandel ausreichend finanzielle Ressourcen, sowie Zeit und Fähigkeiten zur Verfügung stehen. Gebäudetechnologien wie beispielsweise Isolierungen oder Klimaanlagen wurden als mögliche Investitionen im Rahmen der Klimarisikoanalyse identifiziert, um festgestellte Klimarisiken zu reduzieren.

init hat keine transitorischen Risiken identifiziert. Physische Risiken wurden durch Maßnahmen in der Vergangenheit mitigiert. Somit besteht aktuell kein Investitionsbedarf. Sollten in der Zukunft neue transitorische oder physische Risiken identifiziert werden, trifft init entsprechende Gegenmaßnahmen. Dies beinhaltet gegebenenfalls auch Investitionen und Investitionsentscheidungen.

Folgende Ressourcen stehen zur Verfügung, um die identifizierten Klimarisiken potenziell reduzieren zu können:

- Aktuell stehen ausreichende personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen sowie das notwendige Material zur Verfügung
- In Bezug auf die Ressourcen werden mittelfristig keine Veränderungen gesehen
- Isolierung der Gebäude/Klimatisierung ist meist vorhanden

Die Klimarisikoanalyse zeigte dabei nur ein relevantes physisches Risiko, keine signifikanten transitorischen Risiken. Dem entstehenden Risiko wurden im Rahmen der Resilienzanalyse entsprechende Maßnahmen identifiziert und entgegengestellt. Aktuell sind init daher keine transitorischen oder physischen Risiken bekannt, die negative Folgen nach sich ziehen könnten.

init erwartet derzeit keine direkten oder indirekten Folgen auf seine Resilienz aus makroökonomischen Trends als Konsequenz eines Übergangs zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft. Darüber hinaus sieht der Konzern keine kritischen direkten oder indirekten Folgen hinsichtlich seiner Energienutzung sowie des angestrebten Energiemix aus dem Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft.

Angaben nach Artikel 8 der Verordnung 2020/852 (Taxonomie-Verordnung)

Am 8. Januar 2026 wurde ein neuer delegierter Rechtsakt zur Taxonomie-Verordnung (Verordnung (EU) 2020/852) im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Der delegierte Rechtsakt umfasst die Delegierte Verordnung (EU) 2026/73 mit 16 Anhängen, welche die delegierte Verordnung zur Berichterstattung (Delegierte Verordnung (EU) 2021/2178), die delegierte Verordnung zu den zwei klimabezogenen Umweltzielen (Delegierte Verordnung (EU) 2021/2139) und die delegierte Verordnung zu den vier nicht-klimabezogenen Umweltzielen (Delegierte Verordnung (EU) 2023/2486) ändert. Die neuen EU-Vorschriften können bereits für das abgelaufene Geschäftsjahr 2025 angewandt werden. Es besteht jedoch ein Wahlrecht, die Änderungen

erst für das Geschäftsjahr 2026 zu berücksichtigen (Artikel 4 der Delegierten Verordnung (EU) 2026/73). init macht von diesem Wahlrecht Gebrauch.

Der init Konzern fällt in den Anwendungsbereich zur Erstellung einer nichtfinanziellen Konzernerklärung nach § 315b bis § 315c HGB und ist somit nach Artikel 8 der EU-Taxonomie zur Erfüllung der hieraus resultierenden Anforderungen verpflichtet.

In der EU-Taxonomie (Artikel 9) sind sechs Umweltziele festgelegt:

1. Klimaschutz
2. Anpassung an den Klimawandel
3. Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
5. Vermeidung und Verminderung Umweltverschmutzung
6. Schutz von Biodiversität und Wiederherstellung von Ökosystemen

Im Rahmen der Anwendung der Delegierten Verordnungen wurden die Wirtschaftstätigkeiten des init Konzerns zunächst auf ihre Taxonomiefähigkeit hin untersucht und analysiert, das heißt ob sie potenziell einen wesentlichen Beitrag zu einem oder mehreren Umweltzielen leisten können. Im zweiten Schritt wurde geprüft, ob die als taxonomiefähig identifizierten Tätigkeiten taxonomiekonform sind. Eine grundsätzliche Voraussetzung hierfür ist die Einhaltung der sozialen Mindeststandards. Taxonomiekonformität ist darüber hinaus gegeben, wenn die in den Delegierten Rechtsakten der EU-Taxonomie festgelegten relevanten technischen Bewertungskriterien der betrachteten Aktivität erfüllt sind. Diese Kriterien definieren unter welchen Voraussetzungen eine Aktivität als nachhaltig einzustufen ist. Zunächst muss dafür der wesentliche Beitrag der Aktivität zu den sechs Umweltzielen geprüft und mindestens eines davon erfüllt sein (Substantial Contribution). Zudem dürfen diese Tätigkeiten die Erfüllung anderer Umweltziele nicht wesentlich negativ beeinflussen (Do No Significant Harm, kurz DNSH-Kriterien).

Im Ergebnis wurden Wirtschaftstätigkeiten des init Konzerns, welche sich auf integrierte Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen für Busse und Bahnen konzentrieren der Tätigkeit CCM 6.15 Infrastruktur für einen CO_2-armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr der EU-Taxonomie zugeordnet und sind als taxonomiefähig und taxonomiekonform eingestuft. Der Infrastrukturbegriff der Tätigkeitsbeschreibung ist dabei im weiteren Sinne auszulegen. Diesbezüglich konkretisierte die am 20. Oktober 2023 veröffentlichte „Commission Notice“, dass die Bereitstellung einer IT-Infrastruktur für den ÖPNV, die zu den intelligenten Verkehrssystemen zählt, unter den Infrastrukturbegriff gemäß Tätigkeit CCM 6.15 fällt.

Für die Ermittlung der Kennzahl Umsatzerlöse wurde das Geschäftsmodell des init Konzerns vollumfänglich betrachtet. Mit Lösungen für die gesamte Prozesskette des Zielkundensegments Personennahverkehr leistet der init Konzern einen indirekten Beitrag („enabling activity“) und fällt somit in den Anwendungsbereich der EU-Taxonomie. Durch die Entwicklung, Produktion, Integration, Installation, Wartung und den Betrieb von Software- und Hardwareprodukten als End-to-End Lösung, welche Verkehrsunternehmen zur Erfüllung ihrer betrieblichen Anforderungen und Bedürfnisse benötigen, trägt der init Konzern durch die Bereitstellung einer IT-Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr, einen signifikanten Bestandteil zum Betrieb eines funktionsfähigen und effizienten ÖPNV bei.

Die Analyse der Wirtschaftstätigkeiten wird regelmäßig aktualisiert, um Änderungen der regulatorischen Anforderungen sowie Entwicklungen im Rahmen der Wirtschaftstätigkeiten Rechnung zu tragen. Im Berichtsjahr 2024 wurden die Wirtschaftstätigkeiten im Rahmen der Anwendung der Bewertungskriterien zu den Umweltzielen 3 bis 6 erneut ganzheitlich untersucht. Hiermit wurden alle Umweltziele geprüft. Aufgrund der stufenweisen Einführung der Taxonomie wurde dies in zwei Zeithorizonten durchgeführt. Im Ergebnis sind die neu aufgenommenen Wirtschaftstätigkeiten des Umwelt-Delegierten Aktes nur in sehr geringem Maß auf das Geschäftsmodell anzuwenden: Einzelne Komponenten der Produkte des init Konzerns könnten der Tätigkeit CE 1.2 Herstellung von Elektro- und Elektronikgeräten für Industrie, Gewerbe und Verbraucher mit Bezug auf das Umweltziel „Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft“ zugeordnet werden. Im Rahmen von Nachliefertätigkeiten, welche häufig auf vorweg getätigte Projektgeschäfte erfolgen, z. B. bei Flottenerweiterung, werden Komponenten individuell veräußert. Diese erbringen aber nur im Zusammenhang mit der von init entwickelten Software einen Mehrwert für den Kunden. Demzufolge stellen diese Komponenten in der Regel keine eigene Produktkategorie dar und werden wie oben beschrieben im Nachliefergeschäft vermarktet. Sie sind daher zusammenfassend integraler Bestandteil der projektbezogenen Lösungen und folglich von der Tätigkeit CCM 6.15 abgedeckt. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Erläuterungen zu IFRS 15 Umsatzlegung im Konzernabschluss der init. Lediglich Produkte im Bereich „Automotive Engineering“ der CarMedialab GmbH werden unter der Tätigkeit CE 1.2 ausgewiesen, da diese ohne Projektbezug an Kunden außerhalb des ÖPNV veräußert werden. Die Prüfung der Tätigkeit CE 1.2 im Jahre 2025 führte erneut zu einer Ablehnung der Taxonomiekonformität.

Die weiteren Tätigkeiten des Konzerns außerhalb des ÖPNV werden als nicht taxonomiefähig eingestuft. Sie tragen mit 2,8 Prozent nur einen geringen Teil zum Gesamtumsatz des init Konzerns bei.

Der Umsatzanteil taxonomiekonformer Tätigkeiten am Gesamtumsatz wird berechnet als der Teil des Nettoumsatzes, der aus der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit resultiert (Zähler), geteilt durch den gesamten Nettoumsatz (Nenner), der den Umsatzerlösen gemäß IFRS 15 im Konzernabschluss entspricht. Im Berichtsjahr 2025 ist ein taxonomiekonformer Umsatzanteil von 97,2 Prozent ausgewiesen (Vorjahr: 97,9 Prozent).

Neben der produktseitigen Betrachtung der Konzernumsatz-Kennzahl der EU-Taxonomie, werden auch die Investitionsausgaben (Capital Expenditure, kurz CapEx) sowie die Betriebskosten (Operational Expenditure, kurz OpEx) im Konzernabschluss betrachtet. Die betrachteten CapEx umfassen alle Zugänge/Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien und Nutzungsrechte nach IAS 38, IAS 16, IAS 40 sowie IFRS 16 (CapEx). Die CapEx der Berichtsperiode beziehen sich auf Vermögenswerte oder Prozesse, die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten des init Konzerns verbunden sind. Diese könnten in speziellen Konstellationen, z. B. dem Kauf von E-Fahrzeugen, auch anderen Tätigkeiten zugeordnet werden, dies entspricht aber nicht dem Verwendungszweck, sondern nur der inhaltlichen Bestimmung der Investitionsquelle. Investitionen im Rahmen eines CapEx-Planes sind in der Berichtsperiode nicht erfolgt. Der Anteil taxonomiekonformer CapEx, welcher bei init dem taxonomiefähigen CapEx entspricht, wird berechnet, indem die Summe taxonomiekonformer CapEx (Zähler) durch die Gesamtsumme der CapEx (Nenner) dividiert wird. Im Berichtsjahr 2025 ist ein taxonomiekonformer CapEx Anteil von 94,9 Prozent ausgewiesen (Vorjahr: 97,1 Prozent) und liegt somit unter dem Niveau des Vorjahres. Für die Kennzahl der taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen OpEx wurden Aufwendungen für nicht kapitalisierte Forschungs- und Entwicklungskosten, kurzfristiges Leasing, Gebäudesanierungsmaßnahmen sowie Wartung und Reparatur betrachtet. Hier wurden die einzelnen

Bestandteile analysiert und – wo anwendbar – der taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Tätigkeit zugeordnet. Der Anteil taxonomiekonformer OpEx wird berechnet als Quotient aus der Summe taxonomiekonformer OpEx (Zähler) geteilt durch die Gesamtsumme der OpEx (Nenner). Im Berichtsjahr 2025 ist ein taxonomiekonformer OpEx Anteil von 91,5 Prozent ausgewiesen (Vorjahr: 94,8 Prozent).

Die Ermittlung der Umsatzerlöse, der CapEx und der OpEx sowie die damit verbundene Ermittlung der jeweiligen nachhaltigen Anteile an den genannten drei KPI erfolgt auf Basis einer detaillierten Analyse aller relevanten Konten des Konzernkontenplans. Auf Kontenebene erfolgte die eindeutige Zuordnung zu den drei KPIs. Die taxonomiekonformen Umsätze, CapEx und OpEx entfallen auf die Tätigkeit CCM 6.15 Infrastruktur für einen CO_2-armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr gemäß Anhang 1 der Delegierten Verordnung 2021/2139 (Umweltziel Klimaschutz) in der aktuellen Fassung (EU-VO 2023/2485). Aufgrund der eindeutigen Kontenzuordnung und da die Wirtschaftstätigkeit des init Konzerns eindeutig auf Kundensegmente bzw. -anwendungen zugeordnet werden können, kann die mehrfache Erfassung einzelner Umsatz-, CapEx- oder OpEx-Bestandteile („double counting“) ausgeschlossen werden.

Die Ergebnisse aus den einzelnen Überprüfungen der technischen Bewertungskriterien sind in den nachfolgenden Meldebögen ersichtlich. Ob ein wesentlicher Beitrag zur Verwirklichung eines oder mehrerer der Umweltziele des Artikels geleistet wird, es nicht zur Beeinträchtigung eines oder mehrerer der Umweltziele kommt, wurde mithilfe von Einzelnachweisen überprüft und dokumentiert. In diesem Zusammenhang wurde auch eine umfassende Klimarisikoanalyse für alle wesentlichen Standorte des init Konzerns, welche von möglichen Klimarisiken betroffen sein könnten, durchgeführt. Details hierzu sind dem Kapitel Klimarisikoanalyse/Klimaresilienzanalyse zu entnehmen. Die für die taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten (ausschließlich in 2025 getätigte Investitionen) durchgeführte Analyse führte zu keinen wesentlichen zu erwartenden Klimarisiken und daraus resultierenden Beeinträchtigungen bei der Durchführung dieser Tätigkeiten.

Die DNSH-Kriterien zu den Umweltzielen 3 bis 6 zielen auf mögliche Beeinträchtigungen dieser Umweltziele infolge baulicher Infrastrukturmaßnahmen ab. Die Infrastrukturmaßnahmen des init Konzerns sind jedoch nicht baulicher Art, sondern umfassen intelligente Verkehrssysteme. Sie sind ebenfalls von der Tätigkeit CCM 6.15 umfasst (s. Frage 101 der Bekanntmachung der Kommission C/2023/267 vom 20.10.2023). Eine Beeinträchtigung der Umweltziele 3 bis 6 durch die Infrastrukturmaßnahmen des init Konzerns erfolgt demnach nicht.

Im Rahmen der Due Diligence-Prozesse des init Konzerns wird die Einhaltung des Mindestschutzes in Konformität mit den OECD – Leitsätzen für multinationale Unternehmen, UN – Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, ILO-Kernarbeitsnormen und Internationalen Menschenrechtscharta gewährleistet. Die Mindestschutz-Anforderungen werden innerhalb der init sowie mit Externen kommuniziert.

Für das Berichtsjahr ergeben sich Kennzahlen, die in den Meldebögen auf den folgenden Seiten einzusehen sind.

Da für Tätigkeiten im Bereich Kernenergie und fossiles Gas, die in der Delegierten Verordnung (EU) 2022/1214 beschrieben sind, im Geschäftsjahr 2025 keine Investitionsausgaben und Betriebsausgaben für den init Konzern aufgewendet wurden, findet die Berichterstattung nach Anhang XII der Delegierten Verordnung 2021/2178 der EU-Kommission keine Anwendung. Der entsprechende Meldebogen trägt den Titel „Meldebogen 1: Tätigkeiten in den Bereichen Kernenergie und fossiles Gas“. Meldebögen 2 – 5 sind nicht relevant.

Meldebögen zur EU-Taxonomie 2025

UMSATZ

Geschäftsjahr2025		2025		Kriterien für einen wesentlichen Beitrag					
Wirtschaftstätigkeiten (1)	Code (2)	Absoluter Umsatz (3)	Anteil Umsatz (4)	Klimaschutz (5)	Anpassung an den Klimawandel (6)	Wasser (7)	Umweltverschmutzung (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Biologische Vielfalt (10)
		TEUR	%	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten									
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)									
Infrastruktur für einen CO2-armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15	320.003	97,1%	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL
Umsatz ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)		**320.003**	97,1%	97,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Davon ermöglichende Tätigkeiten		**320.003**	97,1%	97,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Davon Übergangstätigkeiten		**0,00**	0,0%						
A.2. Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)									
Herstellung von Elektro und Elektronikgeräten für Industrie, Gewerbe und Verbraucher	CE 1.2	**239**	0,1%	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL
Umsatz taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten) (A.2)		**239**	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
A. Umsatz taxonomiefähiger Tätigkeiten (A.1+A.2)		**320.242**	**97,2%**	97,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten									
Umsatz nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		**9.429**	**2,8%**						
Gesamt [1]		**329.671**	**100,00%**						

CAPEX

Geschäftsjahr 2025		2025		Kriterien für einen wesentlichen Beitrag					
Wirtschaftstätigkeiten (1)	Code (2)	Absoluter CAPEX (3)	Anteil CAPEX (4)	Klimaschutz (5)	Anpassung an den Klimawandel (6)	Wasser (7)	Umweltverschmutzung (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Biologische Vielfalt (10)
		TEUR	%	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten									
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)									
Infrastruktur für einen CO2-armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15	20.541	94,9%	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL
CapEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)		**20.541**	**94,9%**	**94,9%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**
Davon ermöglichende Tätigkeiten		**20.541**	**94,9%**	**94,9%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**
Davon Übergangstätigkeiten		**0,00**	**0,0%**						
A.2. Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)									
Herstellung von Elektro und Elektronikgeräten für Industrie, Gewerbe und Verbraucher	CE 1.2	11	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
CapEx taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten) (A.2)		**11**	**0,0%**	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	**0,0%**
A. CapEx taxonomiefähiger Tätigkeiten (A.1+A.2)		**20.552**	**94,9%**	94,9%	0,0%	0,0%	0,0%	**0,0%**	**0,0%**
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten									
CapEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		**1.100**	**5,1%**						
Gesamt [2]		**21.652**	**100,0%**						

OPEX

Geschäftsjahr 2025		2025		Kriterien für einen wesentlichen Beitrag					
Wirtschaftstätigkeiten (1)	Code (2)	Absoluter OPEX (3)	Anteil OPEX (4)	Klimaschutz (5)	Anpassung an den Klimawandel (6)	Wasser (7)	Umweltverschmutzung (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Biologische Vielfalt (10)
		TEUR	%	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten									
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)									
Infrastruktur für einen CO2-armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15	19.107	91,5%	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL
OpEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)		**19.107**	**91,5%**						
Davon ermöglichende Tätigkeiten		**19.107**	**91,5%**	**91,5%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0%**
Davon Übergangstätigkeiten		**0,00**	**0,0%**						
A.2. Taxonomiefähige, nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)									
Herstellung von Elektro und Elektronikgeräten für Industrie, Gewerbe und Verbraucher	CE 1.2	0	0,0%	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL
OpEx taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten) (A.2)		**0**	0%						
A. OpEx taxonomiefähiger Tätigkeiten (A.1+A.2)		**19.107**	**91,5%**						
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten									
OpEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		**1.765**	**8,5%**						
Gesamt [3]		**20.872**	**100,0%**						

DNSH-Kriterien ("Keine erhebliche Beeinträchtigung")									
Klimaschutz (11)	Anpassung an den Klimawandel (12)	Wasser (13)	Umweltverschmutzung (14)	Kreislaufwirtschaft (15)	Biologische Vielfalt (16)	Mindestschutz (17)	Anteil taxonomiekonformer Umsatz 2024 (19)	Kategorie ermöglichende Tätigkeit (20)	Kategorie Übergangstätigkeit (21)
J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	%	E	T
	J	J	J	J	J	J	97,8%	E	
	J	J	J	J	J	J	**97,8%**		
							97,8%		
							0,1%		
							97,9%		

DNSH-Kriterien ("Keine erhebliche Beeinträchtigung")									
Klimaschutz (11)	Anpassung an den Klimawandel (12)	Wasser (13)	Umweltverschmutzung (14)	Kreislaufwirtschaft (15)	Biologische Vielfalt (16)	Mindestschutz (17)	Anteil taxonomiekonformer CAPEX 2024 (19)	Kategorie ermöglichende Tätigkeit (20)	Kategorie Übergangstätigkeit (21)
J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	%	E	T
	J	J	J	J	J	J	97,0%	E	
	J	J	J	J	J	J	**97,0%**		
							97,0%		
							0,0%		
							0,1%		
							97,1%		

DNSH-Kriterien ("Keine erhebliche Beeinträchtigung")									
Klimaschutz (11)	Anpassung an den Klimawandel (12)	Wasser (13)	Umweltverschmutzung (14)	Kreislaufwirtschaft (15)	Biologische Vielfalt (16)	Mindestschutz (17)	Anteil taxonomiekonformer OPEX 2024 (19)	Kategorie ermöglichende Tätigkeit (20)	Kategorie Übergangstätigkeit (21)
J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	%	E	T
	J	J	J	J	J	J	94,8%	E	
	J	J	J	J	J	J	**94,8%**		
							94,8%		
							0,0%		
							0,0%		
							0%		
							94,8%		

Meldebogen 1: Tätigkeiten in den Bereichen Kernenergie und fossiler Energie

	Tätigkeiten im Bereich Kernenergie	
1	Das Unternehmen ist im Bereich Erforschung, Entwicklung, Demonstration und Einsatz innovativer Stromerzeugungsanlagen, die bei minimalem Abfall aus dem Brennstoffkreislauf Energie aus Nuklearprozessen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
2	Das Unternehmen ist im Bau und sicheren Betrieb neuer kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme - auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstofferzeugung - sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung mithilfe der besten verfügbaren Technologien tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
3	Das Unternehmen ist im sicheren Betrieb bestehender kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme - auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstofferzeugung - sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein

	Tätigkeiten im Bereich fossiler Energie	
1	Das Unternehmen ist im Bau oder Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
2	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
3	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Wärmegewinnung, die Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein

ESRS E1 Klimawandel

Der Klimawandel zählt zu den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit und stellt eine Bedrohung für Ökosysteme, Lebensräume und Wirtschaftssysteme dar. Durch die steigenden Treibhausgasemissionen, die vor allem aus der Nutzung fossiler Energieträger resultieren, erwärmt sich die Erdatmosphäre. Dies führt möglicherweise zu extremen Wetterereignissen, Meeresspiegelanstieg und dem Verlust von Biodiversität. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, sind internationale Maßnahmen und gemeinsames Handeln erforderlich. init ist sich seiner unternehmerischen Verantwortung bewusst und will diese verdeutlichen. Die Umstellung auf erneuerbare Energien, die Förderung nachhaltiger Technologien und die Reduktion von Emissionen stehen dabei im Mittelpunkt der Bemühungen, die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen und eine lebenswerte Zukunft zu sichern.

Die EU Paris-aligned Benchmarks (EU PAB) sind eine Kategorie von Klima-Benchmark-Indizes, die im Rahmen der EU-Verordnung zur Förderung nachhaltiger Investitionen geschaffen wurden. Sie sollen Anlegern helfen, Portfolios an den Zielen des Pariser Klimaabkommens auszurichten, insbesondere an dem Ziel, die Erderwärmung auf maximal 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. init ist hiervon nicht ausgeschlossen.

Policies / Strategien

Übergeordnet sind Policies für den Klimawandel Strategien, Prozesse und definierte Gestaltungsbereiche, die im unternehmerischen Kontext im init Konzern den Rahmen setzen und das Ziel verfolgen, den Klimawandel potenziell zu bekämpfen, seine Folgen abzumildern und den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu fördern. Sie umfassen in der Umsetzung Vorgaben und Richtlinien, die auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene implementiert werden. Beispielsweise die konzernweite Reduktion der Scope 1, Scope 2 und Scope 3 Emissionen hin zu Net-Zero, die Nutzung erneuerbarer Energie, sofern am Standort möglich, sowie am Standort Karlsruhe die Reiserichtlinie und Firmenwagenrichtlinie.

Die Implementierung solcher Richtlinien kann unternehmensintern sowohl die ökologische Verantwortung stärken als auch langfristig Kosten senken. Das ESG-Reporting, und damit einhergehend der Konzern-Nachhaltigkeitsbericht, ist in der Organisation der init SE als Konzernmutter dem Finanzvorstand als direkte Stabsstelle zugeordnet und steht in der direkten Berichtspflicht an den Vorstand. Der Themenblock „Environment“ wird quartalsweise in den Vorstandssitzungen besprochen und die erzielten Ergebnisse werden vorgestellt.

Die Konzepte zielen auf ein Management der wesentlichen IRO ab, die zu Beginn im Kapitel Environment (Umweltaspekte) im Detail beschrieben wurden.

In den jeweiligen Geschäftsordnungen der Gesellschaften liegt die Verantwortung für die Konzern-Nachhaltigkeitsberichterstattung über die konzernzentral eingeführten Systeme und Prozesse, und somit auch die Umweltaspekte, verbindlich bei der jeweiligen Geschäftsführung. Die Gesellschaften werden in regelmäßigen Meetings und Workshops über Neuerungen informiert und hinsichtlich Umsetzungsrichtlinien, wie beispielsweise der ausgearbeiteten Verfahrensanweisung für die indirekte Emissionsberechnung (Scope 3), geschult. Bei der Datenerfassung für die Berichterstattung gilt ein stufenweises Freigabeprinzip. Die Daten werden je relevanter Gesellschaft von einem Data Collector erfasst und in das System eingetragen. Die Freigabe erfolgt durch den Data Manager. Zusätzlich sichert eine Validierung der Daten durch die zentrale ESG-Organisation die Datenvollständigkeit und Genauigkeit.

Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz (E1-2)

Um Treibhausgasemissionen zu verringern und den Klimawandel einzudämmen, fördern die Regierungen und Kommunen an den Standorten, an denen init tätig ist, verstärkt die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Diese weisen in der Regel deutlich geringere Emissionsfaktoren – gemessen in CO_2e-Kilogramm pro Personenkilometer (Pkm) – auf.

Im nächsten Schritt spielt die Energieeffizienz im öffentlichen Personennahverkehr eine weitere zentrale Rolle bei der Reduktion von Emissionen, der Senkung von Betriebskosten und der Minimierung von negativen Auswirkungen auf die Natur. Durch die integrierte Systemlösung von init besteht für den ÖPNV das Potenzial, eine deutlich energieeffizientere Transportmöglichkeit im Vergleich zu Privatfahrzeugen zu bieten. Verschiedene Maßnahmen und Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz im ÖPNV sind durch den Einsatz von init Produkten beim Kunden möglich. Die Kriterien der Energieeffizienz umfassen im init Konzern intern verschiedene Aspekte, die darauf abzielen, den Energieverbrauch zu reduzieren und die Nutzung vorhandener Energie zu optimieren, beispielsweise die Verwendung von Technologien mit niedrigem Energieverbrauch (z. B. LED-Beleuchtung, moderne Heizungs- und Kühlsysteme). Die positiven Effekte einer optimierten Energieeffizienz sind vielfältig und umfassen ökonomische (beispielsweise Kosteneinsparung), ökologische (beispielsweise Reduktion der Treibhausgasemissionen) sowie soziale Aspekte (Erhöhung der Energiesicherheit).

Der Umstieg auf batterieelektrische Busse senkt häufig den Energieverbrauch und reduziert die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen beim Kunden. Elektrobusse sind im Vergleich zu Dieselbussen CO_2-ärmer. Das Betreiben einer “gemischten Flotte” aus Elektro- und Verbrennerbussen stellt jedoch eine besondere Herausforderung für die Verkehrsbetriebe dar. Grund dafür sind unter anderem die unterschiedlichen Anforderungen an Infrastruktur und Lade- bzw. Betankungszeiten, die andersartige Wartung und Instandhaltung, die begrenzte Reichweite von Elektrobussen sowie die Notwendigkeit spezieller Fahrerschulungen. Zudem erschwert die Kombination verschiedener Betriebskosten und die Koordination in der Flottenplanung den effizienten Einsatz beider Busarten.

Die Lösungen des init Konzerns im Bereich Flottenmanagement berücksichtigen diese Herausforderungen explizit und unterstützen die Betriebe beim Umstieg auf nachhaltigere Antriebssysteme. Dabei stellt insbesondere der Stadtverkehr mit häufigem Anfahren und Bremsen erhöhte Anforderungen an die Fahrzeuge. Hier bietet init Produkte an, um das Fahrverhalten zu optimieren. Die Implementierung der init-Vorrangschaltung an Ampeln reduziert die Standzeiten im Verkehr und damit den Energieverbrauch. Dies führt außerdem auch zu kürzeren Reisezeiten und einer höheren Attraktivität des ÖPNV.

Darüber hinaus bietet init ein effizientes Lade- und Depotmanagement an. So können in Zeiten niedriger Nachfrage, z. B. nachts, kleinere Fahrzeuge eingesetzt oder die Frequenz reduziert werden, um den Energieverbrauch zu senken. Ein On-Demand-Verkehrssystem wie MOBILEFLEX ist eine integrierte Software für Buchung, Disposition und Routenoptimierung bei OnDemand-Verkehren und kann ebenfalls eine effiziente Alternative sein. Der Einsatz intelligenter Verkehrsmanagementsysteme und Datenanalysen ermöglicht eine bessere Planung der Fahrzeiten und Routen. Dadurch können Verspätungen und unnötige Stopps reduziert werden, was auch den Energieverbrauch im Betrieb senkt.

Durch die Kombination aus modernen Technologien, verbesserter Infrastruktur und optimierten Betriebsstrategien kann der Energieverbrauch im ÖPNV durch init Produkte deutlich gesenkt werden. Energieeffizienz im ÖPNV trägt nicht nur zur Reduktion von Emissionen bei, sondern verbessert auch die Wirtschaftlichkeit und Attraktivität des öffentlichen Verkehrs.

Durch die Strategie des init Konzerns ist es letztlich möglich, einen energieeffizienteren ÖPNV, dem eine Schlüsselrolle in der nachhaltigen städtischen Mobilität und dem Klimaschutz zukommt, zu fördern.

Neben der Wirkung im Betrieb der Kunden verbessert init die Energieeffizienz der eigenen Produkte sowohl direkt – etwa durch effiziente Software-Programmierung und den Einsatz geeigneter Programmiersprachen in den Datenzentren – als auch indirekt durch die Nutzung regenerativer Energiequellen in der Verwaltung. Somit kann der Nettobeitrag der Systemlösungen zur Reduktion von CO_2-Emissionen weiter gesteigert werden.

Abbau von Treibhausgasen und interne CO_2-Bepreisung (E1-7/E1-8)

Der Abbau von Treibhausgasen und Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen, finanziert über CO_2-Gutschriften, findet im init Konzern weiterhin keine Anwendung, wird aber als Option geprüft. Der init Konzern hat zum Berichtszeitpunkt keine internen CO_2-Bepreisungssysteme implementiert.

Targets / Ziele (E1-4)

init verfolgt weiterhin die Ambition, bis spätestens 2030 Net-Zero in Scope 1 und 2 zu erreichen. Konkrete, ESRS-E1-konforme Treibhausgas-Reduktionsziele wurden jedoch bislang nicht definiert. Die absoluten Emissionswerte aus Scope 1 und 2 sind sehr gering, init arbeitet aber weiter an Bruttoeinsparungen und kann ggf. für den Bericht 2027 Ziele daraus ableiten. Erste Schritte zu einer absoluten Reduktion wurden bereits eingeleitet und im Absatz Maßnahmen detailliert beschrieben.

Für die indirekten Emissionen im Zusammenhang mit Scope 3 diente das Berichtsjahr 2024 der konzernweiten strukturierten Datenerhebung in angemessener Datenqualität. Weiterhin sind Scope 3-Emissionen, aufgrund begrenzter Datenverfügbarkeit der Lieferanten, nicht ausreichend spezifizierbar und somit für init hinreichend belastbar, um qualitativ angemessene ESRS-E1-konforme Ziele abzuleiten. Mit dem Berichtsjahr 2025 wird jedoch erstmals eine langfristige Net-Zero-Ambition für die Scope 3-Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 definiert.

Den Beitritt zur Science Based Targets initiative (SBTi) hat init im Geschäftsjahr 2025 auch aufgrund der mangelnden Datenqualität nicht vollzogen, prüft diesen jedoch fortlaufend.

Die Reduktion, verbunden mit einem möglichen ESRS-konformen Ziel für Scope 3-Emissionen, soll in Zukunft ein Bestandteil der Klimastrategie sein.

Ergebnisse bezüglich Umweltaspekten gehen aus diesem Bericht hervor und dienen dem Management als Grundlage von konzernweiten Zielen und Maßnahmen für die Folgejahre.

Verfahren / Actions / Maßnahmen

Übergangsplan für den Klimaschutz (E1-1)

Ein Übergangsplan für den Klimaschutz trägt dazu bei, systematisch und strukturiert Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) zu reduzieren. Er kann sowohl technologische als auch organisatorische Maßnahmen beinhalten und eine schrittweise Anpassung an die Herausforderungen des Klimawandels ermöglichen. Ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan stärkt das Vertrauen der Stakeholder, begünstigt Innovationen und trägt dazu bei, dass init auch künftig widerstandsfähig gegenüber klimabedingten Risiken bleibt.

Die Erstellung eines Übergangsplans erfordert aus Sicht des Vorstands eine systematische Vorgehensweise. Im ersten Schritt waren dazu die Analyse des Status quo sowie die einheitliche Datenerfassung konzernweit essenziell.

Das hat init im Berichtsjahr 2024 umgesetzt. Durch die Ermittlung der THG-Emissionen, inklusive Scope 1 (direkte Emissionen), Scope 2 (indirekte Emissionen durch Energieverbrauch) und Scope 3 (indirekte Emissionen aus der gesamten Wertschöpfungskette), ist eine Identifizierung der größten Emissionsquellen erfolgt und daraus wurde im zweiten Schritt die Ausarbeitung der Maßnahmen durchgeführt. Es wurde bislang kein Übergangsplan umgesetzt. Der Inhalt daraus dient init als Leitfaden für die Umsetzung der Klimaziele.

Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit dem Klimakonzept (E1-3)

Zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen und im Einklang mit den Anforderungen der ESRS werden konzernweit Maßnahmen in den Bereichen Schulung, Energieversorgung, Mobilität, technische Anlagen und Lieferkette umgesetzt.

Im Bereich Energie setzt init weiterhin, wo möglich, auf die umweltfreundliche Umstellung des Strombezugs. Im Sommer 2025 wurde die Umstellung auf Ökostrom bei der iris GmbH und der Derovis GmbH in Berlin abgeschlossen. Der Standort Chesapeake und die Gesellschaft in Portugal konnten für den gesamten Berichtszeitraum Ökostrom vorweisen. Somit wurden die beiden größten Emittenten im Rahmen der Maßnahmen auf erneuerbare Energien umgestellt. Darüber hinaus wurde der Ausbau der Eigenerzeugung aus erneuerbaren Energien vorangetrieben: Am Standort Karlsruhe wurde seit Beginn 2025 die Photovoltaikanlage vollumfänglich in Betrieb genommen, um damit einen Teil des Eigenbedarfes zu decken. Für die Wärmeversorgung am selben Standort wird aktuell geprüft, inwieweit alternative, emissionsärmere Lösungen implementiert werden können.

Im Mobilitätsbereich wird die Fahrzeugflotte schrittweise in der Anzahl der Fahrzeuge absolut reduziert. Dies führt zu einer Emissionsreduktion durch Flottenverkleinerung. Im ersten Quartal 2025 erfolgte die Anpassung und das Inkrafttreten der Betriebsvereinbarung. Demnach erhalten ab sofort Teamleiter keinen

Dienstwagen mehr. Der Effekt der Emissionsreduktion wird aufgrund der rollierenden Erneuerung des Fuhrparks zeitverzögert sichtbar.

Zur Reduzierung von Emissionen aus Kältemitteln wurden im Jahr 2025, angepasst an den Berichtszyklus, zunächst jährliche Wartungsmaßnahmen eingeführt. Ziel ist es, dass jährlich verglichen mit dem Basisjahr 2024 maximal 10 % des Kältemittelvolumens erneut aufgefüllt werden müssen.

Eine Maßnahme am Standort Karlsruhe für 2026 liegt zunächst auf dem Aufbau von Klimakompetenz innerhalb der Organisation. Damit soll einhergehen, dass Mitarbeitende gezielt auf Klimaschutz, Energieeffizienz und ressourcenschonendes Verhalten aufmerksam gemacht werden. Diese Inhalte werden beispielsweise zusätzlich in bestehende Arbeitssicherheitsunterweisungen integriert, um einen nachhaltigen Lern- und Umsetzungseffekt sicherzustellen, beispielsweise eingeschaltete Stand-by Geräte zu vermeiden, was sich wiederum im Stromverbrauch spiegeln kann. Gleichzeitig werden Mitarbeitende durch interne Kommunikations- und Sensibilisierungsmaßnahmen zum verantwortungsvollen Umgang mit Energie, Wärme und Materialien motiviert. Ein konzernweites Rollout dieser Schulungs- und Sensibilisierungskampagnen ist in der Folge angedacht.

Auch in der Wertschöpfungskette wurden für die Datenerhebung 2025 Maßnahmen umgesetzt. Der Fokus liegt auf der Verbesserung der Datenqualität und Transparenz bei Lieferanten, um künftig belastbare Reduktionsziele definieren und steuern zu können. Zur Verbesserung der Datenqualität für Scope-3-Emissionen werden unsere Lieferanten systematisch gebeten, direkte Emissionsdaten ihrer relevanten Aktivitäten bereitzustellen. Dies ermöglicht eine genauere Erfassung der Upstream-Emissionen, erhöht die Transparenz entlang der Lieferkette und unterstützt die kontinuierliche Überwachung unserer Klimaziele. Die eingehenden Daten werden standardisiert erfasst, überprüft und in unseren jährlichen Nachhaltigkeitsbericht aufgenommen. Die dafür notwendigen Strukturen und Prozesse wurden 2025 eingeführt und darüber hinaus sukzessive aufgebaut, da zentrale Lieferanten derzeit noch kein umfassendes CO_2 – Management verfolgen.

Insgesamt befindet sich das Unternehmen damit auf einem strukturierten Transformationspfad zur Dekarbonisierung. Die Maßnahmen werden jährlich bewertet, weiterentwickelt und – sofern erforderlich – um weitere Reduktionsprogramme ergänzt.

Metrics / Kennzahlen[7]

Energieverbrauch und Energiemix (E1-5)

Der Gesamtenergieverbrauch im init Konzern betrug für das Geschäftsjahr 2025 8.718 MWh (Vorjahr: 9.027 MWh) und konnte trotz Unternehmenswachstums reduziert werden. Dies entspricht pro Mitarbeitenden 5,60 MWh. Der Gesamtenergieverbrauch setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Gesamtverbrauch fossiler Energie Geschäftsjahr 2025 5.401 MWh (Vorjahr: 7.227 MWh), aus nuklearen Quellen 54 MWh (Vorjahr: 263 MWh) und Gesamtverbrauch erneuerbarer Energien 3.263 MWh (Vorjahr:1.537 MWh). Der Anteil erneuerbarer Energiequellen stieg im Berichtsjahr um 112 Prozent. Die vollumfänglich in Betrieb genommene Photovoltaikanlage am Standort Karlsruhe erbrachte eine Leistung von 126 MWh zur Eigenversorgung, was ca. 4 Prozent des Gesamtverbrauches der Erneuerbaren Energie entspricht.

[7] Umweltkennzahlen von Gesellschaften mit einem Headcount kleiner oder gleich zehn im Jahresdurchschnitt wurden mit Hilfe einer Hochrechnung abgedeckt.

Die prozentuale Verteilung gliedert sich in 62 Prozent (Vorjahr: 80 Prozent) Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch, 1 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) Anteil aus nuklearen Quellen und 37 Prozent (Vorjahr: 17 Prozent) Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch.

	2025		2024	
	MWh	%	MWh	%
Gesamtverbrauch fossiler Energie	5.401	–	7.227	–
Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch	–	62	–	80
Verbrauch aus nuklearen Quellen	54	–	263	–
Anteil des Verbrauchs aus nuklearen Quellen am Gesamtenergieverbrauch	–	1	–	3
Brennstoffverbrauch für erneuerbare Quellen, einschließlich Biomasse (auch Industrie- und Siedlungsabfällen biologischen Ursprungs, Biogas, Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen usw.)	0	–	0	–
Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung und aus erneuerbaren Quellen	3.137	–	1.537	–
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt	126	–	0	–
Gesamtverbrauch erneuerbarer Energie	3.263	–	1.537	–
Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch	–	37	–	17
Gesamtenergieverbrauch	8.718	–	9.027	–

Abbildung 10: Energieverbrauch und Energiemix

THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen (E1-6)

Das Greenhouse Gas Protocol (GHG) schafft einen umfassenden, weltweit standardisierten Rahmen für die Messung und Verwaltung von Treibhausgasemissionen aus dem privaten und öffentlichen Sektor, aus Wertschöpfungsketten und aus Maßnahmen zur Emissionsminderung. Bei der Erstellung der Informationen für die Berichterstattung über THG-Emissionen orientiert sich die init an dem GHG. Dieses bietet die notwendige methodische Grundlage, um den Anforderungen der ESRS gerecht zu werden. Es gewährleistet eine transparente, konsistente und international anschlussfähige Berichterstattung über Treibhausgasemissionen. Darüber hinaus findet es internationale Anerkennung. In der Folge finden die indirekten Emissionen gem. EN ISO 14064-1:2018 keine Anwendung.

Das GHG liefert unter anderem Standards für die Bilanzierung von Treibhausgasen. Der GHG Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard enthält Anforderungen und Leitlinien für Unternehmen und andere Organisationen, die ein Inventar der Treibhausgasemissionen auf Unternehmensebene erstellen. Er teilt die Treibhausgasemissionen eines Unternehmens in drei Bereiche (Scopes) ein.

- Scope 1-Emissionen sind direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen.
- Scope 2-Emissionen sind indirekte Emissionen aus der Erzeugung von zugekaufter Energie.
- Scope 3-Emissionen sind alle indirekten Emissionen (nicht in Scope 2), die in der Wertschöpfungskette des berichtenden Unternehmens entstehen, einschließlich der vor- und nachgelagerten Emissionen.

Berechnung von Scope 1 und 2

Die Berechnung von Scope 1 und 2 wird bei init mittels des Erfassungs- und Berichtstools Sphera durchgeführt. In Scope 3 ist die Berechnung teilweise toolgestützt. Die Auswahl der Emissionsfaktoren für Scope 1 und 2-Emissionen wurde über den Toolanbieter Sphera getroffen, bei Scope 3 wurde wo möglich auf international anerkannte und frei verfügbare Datenbanken zugegriffen. Bei Bedarf stehen auch andere Treibhausgasemissionen als CO_2 in der Systemdatenbank von Sphera zur Verfügung.

Die direkten Emissionen (Scope 1) werden gemäß den Vorgaben des GHG Protocol berechnet. Sie umfassen sämtliche eigenen oder kontrollierten Emissionsquellen, darunter:

- Mobile Emissionen aus dem Kraftstoffverbrauch der firmeneigenen und geleasten Fahrzeugflotte,
- Stationäre Emissionen aus dem Energieverbrauch von Gebäuden (z. B. Gas, Öl),
- Emissionen aus Kältemitteln, die durch das Nachfüllen von Kühl- und Klimaanlagen entstehen.

Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der Verbrauchsdaten mit Emissionsfaktoren der britischen Umweltbehörde Defra. Um zu prüfen, welche signifikanten Annahmen in die Berechnung der Scope 1-Emissionen nach dem GHG Protocol einfließen, wurde ein systematischer mehrstufiger Ansatz gewählt (Identifikation relevanter Annahmen, Validierung und Plausibilitätsprüfung und die Dokumentation der Ergebnisse).

Da für init keine Scope 1-Emissionen im Rahmen regulierter Emissionshandelssysteme anfallen, beträgt der Wert 0 Prozent.

Die Berechnung der Scope 2-Emissionen erfolgt gemäß den Vorgaben des GHG Protocol. Berechnet wurden Treibhausgasemissionen aus zugekaufter Energie unter Verwendung geeigneter und einheitlicher Emissionsfaktoren. Die Berechnung der Scope 2-Emissionen nach dem GHG Protocol basiert auf wesentlichen Annahmen, insbesondere zur Wahl der Berechnungsmethode. Es wurden die Market-based-Methode (vertraglich bezogene Emissionsfaktoren, z. B. Herkunftsnachweise) und die Location-based-Methode (durchschnittlicher Netzstrommix) verwendet. Bei der marktbasierten Berechnung wird vorrangig der lieferantenspezifische Emissionsfaktor angewendet. Sollte dieser nicht verfügbar sein, wird der Residualmix-Emissionsfaktor herangezogen. Fehlt auch dieser, kommt der standortbasierte Emissionsfaktor zum Einsatz. Die verwendeten Emissionsfaktoren stammen aus anerkannten Quellen wie IEA 2024, EPA 2024, Defra 2025, MLC (ehemals GaBi) und Re-Diss 2023. Die standortbasierte Berechnung basiert auf den durchschnittlichen nationalen Netzemissionsfaktoren der IEA oder EPA.

Falls direkte Messwerte fehlen, erfolgt die Schätzung anhand von Rechnungen oder Verbrauchswerten. Dies bedeutet, dass Kennzahlen aufgrund nicht vorhandener Daten zum Teil geschätzt bzw. hochgerechnet werden. Emissionsfaktoren müssen aktuell und standortspezifisch sein. Bei der Market-based-Methode sind zudem Annahmen zur Gültigkeit und Anrechenbarkeit von Grünstrom-Zertifikaten relevant. Der Stromverbrauch stellt die Hauptquelle der Emissionen dar. init deckt 65 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent) des Strombedarfs durch zertifizierten grünen Strom, während die verbleibenden 35 Prozent (Vorjahr: 60 Prozent) aus dem Netzmix bezogen werden. Für die vertraglichen Instrumente in der Berechnungsmethode sind beispielsweise Zertifikate für grünen Strom herangezogen worden.

Berechnung von Scope 3

Bei der Zusammenstellung der erforderlichen Informationen über die Scope 3 THG- Bruttoemissionen wurden die im THG-Protokoll (Fassung von 2004, Kapitel 4, S. 23–24) beschriebenen Grundsätze der Relevanz, Vollständigkeit, Einheitlichkeit, Transparenz und Genauigkeit berücksichtigt. Dabei wurden Kompromisse zwischen den einzelnen Prinzipien sorgfältig gegeneinander abgewogen, basierend auf den unternehmensinternen Zielen.

Für die Scope 3-Berechnung wurden mehrere Datenbanken herangezogen: UK SIC Codes, IEA emission factors for electricity generation, US EPA GHG emission factors 2024 (Table 9) und Defra 2025.

Die Berechnungen für den init Konzern sind in einer internen Guidance beschrieben worden. Diese wurde im Konzern als Leitlinie für die Scope 3-Berechnung herangezogen. Die Datenerhebung erfolgt im

Erfassungstool Sphera, ebenso für Scope 1 und 2. Darüber hinaus wurden typische Tools zur (Tabellen-)Kalkulation verwendet.

In der Guidance wird jede Kategorie beschrieben, wie sich diese von den anderen Kategorien abgrenzt und die „Minimum Boundary" einzuordnen ist. Alle Kategorien werden nach dem „Operational Control" Ansatz berechnet. In der Guidance wurde zudem beschrieben, wie bei der Berechnung der Emissionen vorzugehen ist. Es wird für die zu berichtenden Kategorien angestrebt, Primärdaten, beispielsweise der Lieferanten, zu erhalten und alternativ über Spend-based oder andere Schätzverfahren die Daten anhand aktueller und qualitativ hochwertiger Emissionsfaktoren zu bestimmen. Die in der Guidance abgebildeten Kategorien stimmen mit den im GHG Protocol beschriebenen Kategorien überein.

Für die Berichterstattung zu Scope 3 wurde der Ansatz gewählt, eine quantifizierbare Signifikanzgrenze in Höhe von 1.000 t CO_{2e} einzuführen und alle Kategorien unterhalb dieser Grenze nicht zu berichten. Als wesentlich gelten Fehler, wenn deren kumulative Auswirkungen 10 Prozent des berichteten Gesamtwerts überschreiten; solche Abweichungen werden entsprechend korrigiert sowie offengelegt.

Somit werden für init Scope 3-Treibhausgasemissionen in Tonnen CO_2-Äquivalent aus den signifikanten Scope-3-Kategorien (d. h. jeder Scope-3-Kategorie, die für init eine Priorität darstellt) berichtet. Diese sind:

- Kategorie 1: Eingekaufte Waren und Dienstleistungen
- Kategorie 2: Kapitalgüter
- Kategorie 6: Geschäftsreisen
- Kategorie 11: Verwendung verkaufter Produkte

Details sind im Folgenden jeder Kategorie zu entnehmen, ebenso wie Annahmen bei der Berechnung.

Kategorie	Definition	Verwendete Datenquellen	Berechnung
Upstream-Emissionen (Vorkette)			
1 Eingekaufte Waren und Dienstleistungen	Alle vorgelagerten Emissionen, die aus der Produktion gekaufter oder erworbener Produkte und Services entstanden sind (cradle-to-gate), ausgenommen der Emissionen aus den Kategorien 2 – 8	UK SIC Codes 2007 Emission Factors by SIC Code (spend-based) exchange.org (Umrechnung von EUR in GBP)	Umsatz der Position in GBP (£) x ausgewählter Emissionswert kg CO^2e /£. 90 % wurde berechnet und 10 % wurden hochskaliert.
2 Kapitalgüter	Umfasst alle vorgelagerten Emissionen aus der Produktion von Investitionsgütern, die das berichtende Unternehmen im Berichtsjahr gekauft oder erworben hat (cradle-to-gate). (Emissionen aus der Nutzung der Capital Goods werden in Scope 1 oder Scope 2 erfasst.)	UK SIC Codes 2007 Emission Factors by SIC Code (spend-based) exchange.org (Umrechnung von EUR in GBP)	Umsatz der geclusterten Kompetenzen £ x ausgewählter Emissionswert kg CO^2e /£. 90 % wurde berechnet und 10% wurden hochskaliert.
6 Geschäftsreisen	Umfasst Emissionen, die durch die Beförderung von Mitarbeitern für geschäftsbezogene Tätigkeiten in Fahrzeugen entstehen, die Dritten gehören oder von ihnen betrieben werden, wie z. B. Flugzeuge, Züge, Busse und Pkws.	Defra 2025	Berechnung der Emissionen über das Erfassungstool Sphera abgedeckt
Downstream-Emissionen (Nachkette)			
11 Verwendung der verkauften Produkte	Kategorie 11 umfasst die Emissionen der Nutzung von Waren und Dienstleistungen, die im Berichtsjahr verkauft wurden.	IEA emission factors for electricity generation	Lebensdauer in Tagen (Bsp.: 10 Jahre x 365 Tage/Jahr) x Nutzungszeit in h/Tag x Anzahl verkaufte Produkte x Leistung Produkt in kW x Emissionsfaktor kg CO_2e /kWh Die Berechnung erfolgte im Einzelfall durch eine proportionale Hochrechnung der Emissionswerte eines vergleichbaren Unternehmens im Konzern auf Basis des Verkaufsvolumen, unter Annahme ähnlicher Produktstruktur und CO_2-Intensität je Produkt sowie einer Unsicherheitsbandbreite von ±15 %

Abbildung 11: Gliederung der Scope 3 Kategorien nach GHG

Ausgehend von der Delegierten Verordnung (EU) 2023/2772 der Kommission vom 31. Juli 2023 zur Ergänzung der Richtlinie 2013/34/EU des Europäischen Parlaments und des Rates durch Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung AR 46 d wurde keine Relevanz der Kategorien 13, 14 und 15 für die Höhe der Emissionen sowie der Übergangsrisiken und Chancen der Interessensträger identifiziert. Herangezogene Kriterien sind z. B. Finanzausgaben, Einfluss, zugehörige Übergangsrisiken und Chancen oder Standpunkte der Interessenträger.

Für die Berechnung der Scope-3-Treibhausgasemissionen lagen primäre Lieferantendaten überwiegend nicht vor, da die Lieferanten von init keine direkten Emissionswerte bereitstellen konnten. Daher beruhen die meisten Angaben auf Schätzungen.

Berichterstattungsgrenzen

Die Berichterstattungsgrenze definiert, welche Einheiten und Aktivitäten in die Berechnung der Emissionen einbezogen werden. Diese lässt sich in den signifikanten Kategorien wie folgt beschreiben:

Die Berichterstattungsgrenze für Scope 3, **Kategorie 1** umfasst alle indirekten Emissionen aus eingekauften Waren und Dienstleistungen, selbst wenn init keine operative oder finanzielle Kontrolle über die Lieferanten hat. Die Abgrenzung erfolgt entlang der Wertschöpfungskette und nicht anhand der Unternehmensstruktur. Betrachtet werden alle extern eingekauften Materialien, Bauteile und Dienstleistungen, die für die Produktion benötigt werden. Diese Emissionen liegen außerhalb der finanziellen Konsolidierung der init, weil sie von Zulieferern verursacht werden.

Die Berichterstattungsgrenze für **Kategorie 2** umfasst alle Emissionen aus der Herstellung und Lieferung von neuen Anlagegütern, welche die init erworben hat. Berichtet werden nur neue Anlagegüter, die in einem Berichtsjahr angeschafft wurden. Abschreibungen oder bereits vorhandene Anlagegüter werden nicht nachträglich berücksichtigt.

Die Berichterstattungsgrenze für Scope 3, **Kategorie 6** umfasst alle Emissionen aus Geschäftsreisen, die durch externe Transport- und Unterbringungsdienstleister verursacht werden. Da die init keine operative Kontrolle über Fluggesellschaften und Bahnunternehmen hat, sind diese Emissionen indirekt und gehören zu Scope 3. Alle von Mitarbeitenden durchgeführten Geschäftsreisen, die von externen Anbietern (z. B. Airlines) organisiert werden, finden Anwendung.

Die Berichterstattungsgrenze für Scope 3, **Kategorie 11** umfasst alle Emissionen, die durch die Nutzung der vom Unternehmen verkauften Produkte an den Endkunden entstehen. Diese Emissionen gelten als indirekt, da sie zwar vom Anwender verursacht werden, aber auf den Verkauf des Produkts zurückzuführen sind. Dazu gehören Emissionen, die während des gesamten Lebenszyklus des Produkts entstehen, z. B. aus der Nutzung von Strom zum Betrieb der Geräte.

Im Geschäftsjahr 2024 wurde erstmalig konzernweit über Scope 1, 2 und 3 (in den signifikanten Kategorien) vollumfänglich berichtet, es folgt eine jährliche Aktualisierung der Zahlen. init aktualisiert mindestens alle drei Jahre oder bei Auftreten eines signifikanten Ereignisses oder einer erheblichen Änderung der Umstände das gesamte Scope-3-Treibhausgasinventar. Zudem wird in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen im gesamten Konzern angestrebt, die Datenqualität, wo möglich, kontinuierlich zu präzisieren.

Kennzahlen

Scope 1-Emissionen

Im Rahmen von **Scope 1** wurden 966 t CO_2e (Vorjahr: 1.268 t CO_2e) ausgestoßen, was 0,62 t CO_2e pro Mitarbeitenden entspricht. Die Reduktion ergibt sich aus den geringeren Verbräuchen der Fahrzeugflotte und der Nachfüllung von Kältemitteln. Den knapp größten Anteil der Emissionen trägt mit 44 Prozent die mobile Energie (eigene Fahrzeugflotte) bei. Gefolgt von der stationären Energie zum Beheizen von Gebäuden, die 41 Prozent des Gesamtausstoßes im Scope 1 ausmacht, und verbrauchten Kältemitteln (beispielsweise für Klimaanlagen) von 15 Prozent.

Scope 2-Emissionen

Im Rahmen von **Scope 2** wurden 566 t CO_2e (Vorjahr: 949 t CO_2e) (market-based [8]) ausgestoßen. Dies entspricht pro Mitarbeitenden 0,36 t CO_2e. Der location-based[9] Wert beläuft sich auf 1.462 t CO_2e (Vorjahr: 1.521 t CO_2e), was pro Mitarbeitenden 0,94 t CO_2e entspricht. Somit liegt der market-based Wert des init Konzern 61 Prozent unter dem location-based Wert. Dies ist wesentlich Folge des hohen Anteils von Strom aus regenerativen Quellen an den hinzugewonnenen Standorten Chesapeake, Portugal und Berlin.

Bei init fallen keine biogenen Emissionen an, da weder in Scope 1 und Scope 2 erneuerbare Brennstoffe genutzt noch in Scope 3 biogene Brennstoffe und Materialien in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette verwendet werden.

Scope 3-Emissionen

Im Rahmen von **Scope 3** wurden 52.581 t CO_2e (Vorjahr: 50.844 t CO_2e) ausgestoßen. Die vorgelagerten Emissionen (Upstream-Emissionen) machen den größten Anteil der Gesamtemissionen aus. Die Kategorie „Eingekaufte Waren und Dienstleistungen“ ist mit 39.783 t CO_2e (Vorjahr: 36.282 t CO_2e) die bedeutendste Emissionsquelle und trägt 76 Prozent zu den gesamten Treibhausgasemissionen bei. Das Delta zum Vorjahr setzt sich aus unter anderem aus Änderungen im Einkaufsvolumen sowie Erhöhungen der Emissionsfaktoren in der verwendeten Datenbank zusammen. „Kapitalgüter“ verursachen 2.587 t CO_2e (Vorjahr: 9.028 t CO_2e), was einem Anteil von 5 Prozent entspricht. Die Abweichung zum Vorjahr ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass 2024 an einem Standort Büroräumlichkeiten mit neuer Einrichtung ausgestattet wurden. „Geschäftsreisen“ haben einen vergleichsweise geringeren Einfluss mit 1.365 t CO_2e (Vorjahr: 2.065 t CO_2e), die 3 Prozent der gesamten Emissionen ausmachen. Die etablierte Reiserichtlinie zeigt Ihre Wirkung in der absoluten Emissionsreduktion der Geschäftsreisen, durch eine bevorzugte Nutzung der Bahn gegenüber anderen Verkehrsmitteln.

Die Ermittlung der Scope 3-Emissionen der Kategorie „Eingekaufte Waren und Dienstleistungen“ und „Kapitalgüter“ erfolgte teilweise unter Anwendung der spend-based Methode. Aufgrund der methodenimmanenten Unsicherheiten und der Nutzung von Durchschnitts-Emissionsfaktoren können die Ergebnisse im Vergleich zu aktivitätsbasierten Berechnungen erheblich abweichen; Abweichungen um ein

[8] Die marktorientierte Methode quantifiziert Scope 2-THG-Emissionen auf der Grundlage der THG-Emissionen, die von den Erzeugern emittiert werden, von denen das berichtende Unternehmen vertraglich Strom im Paket mit Instrumenten oder ungebündelten Instrumenten für sich selbst bezieht (GHG Protocol, „Scope 2 Guidance“, Glossary, 2015)

[9] Eine standortbezogene Methode spiegelt die durchschnittliche Emissionsintensität der Netze wider, in denen Energie verbraucht wird (meist unter Verwendung von Daten über den durchschnittlichen Emissionsfaktor der Netze) (GHG Protocol, „Scope 2 Guidance“, Glossary, 2015)

Vielfaches können nicht ausgeschlossen werden[10]. init geht weiterhin davon aus, dass alleine durch die Optimierung der Berechnungsgrundlage und damit der Datengenauigkeit das Ergebnis deutlich verbessert werden kann. Der Anstieg der Emissionen in Scope 3, Kategorie 1, ist auf die Erhöhung der zugrunde liegenden Emissionsfaktoren zurückzuführen, die insbesondere durch veränderte Marktbedingungen, steigende Vorkettenemissionen, Veränderung im Energiemix und aktualisierte Datengrundlagen beeinflusst wurden, wobei das gleichzeitig gestiegene Einkaufsvolumen zusätzlich zu dieser Entwicklung beigetragen hat und den Gesamteffekt entsprechend verstärkte.

Die nachgelagerten Emissionen (Downstream-Emissionen) sind im Vergleich zu den Emissionen Upstream deutlich niedriger. Die Emissionen aus der „Verwendung verkaufter Produkte" belaufen sich auf 8.846 t CO_2e (Vorjahr: 3.469 t CO_2e), was einem Anteil von 17 Prozent an den Gesamtemissionen entspricht. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist unter anderem auf höhere Abverkaufszahlen zurückzuführen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass auch weiterhin der größte Hebel zur potenziellen Emissionsreduktion in den „Eingekauften Waren und Dienstleistungen" liegt durch beispielsweise Berechnungsoptimierung und Optimierungspotenziale in der Lieferkette. Nachgelagerte Emissionen sind relativ gering, aber auch hier ist bei der Berechnungsmethode davon auszugehen, dass Ungenauigkeiten vorliegen und eine Schärfung der Datengrundlage zu einem Optimierungspotenzial beitragen.

	2025		2024	
	t CO_2e	%	t CO_2e	%
Scope-1- THG-Bruttoemissionen	966	–	1.268	–
Biogene Emissionen des Scope 1-3	0	–	0	–
Prozentsatz der Scope-1- Treibhausgasemissionen aus regulierten Emissionshandelssystemen	–	–	–	0
Standortbezogene Scope-2-THG-Bruttoemissionen	1.462	–	1.521	–
Marktbezogene Scope-2-THG-Bruttoemissionen	566	–	949	–
Gesamte indirekte (Scope-3) THG-Bruttoemissionen	52.581	–	50.844	–
1 Erworbene Waren und Dienstleistungen	39.783	–	36.282	–
2 Investitionsgüter	2.587	–	9.028	–
6 Geschäftsreisen	1.365	–	2.065	–
11 Verwendung verkaufter Produkte	8.846	–	3.469	–
THG-Emissionen insgesamt (standortbezogen)	**55.009**	–	**53.633**	–
THG-Emissionen insgesamt (marktbezogen)	**54.113**	–	**53.061**	–

Abbildung 12: THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen

Über CH_4 – Methan, N_2O – Distickstoffmonoxid (Lachgas), HFCs – Hydrofluorkohlenwasserstoffe und PFCs – Perfluorkohlenwasserstoffe wird aufgrund des Geschäftsmodells der init nicht berichtet.

Treibhausgasintensität

Im Geschäftsjahr 2025 hat init in Summe 55.009 t CO_2e (Vorjahr: 53.633 t CO_2e) beigetragen.

Die Treibhausgasintensität auf der Grundlage der Nettoumsatzerlöse ist eine Kennzahl, die angibt, wie viele Treibhausgasemissionen (THG) pro Einheit des erwirtschafteten Umsatzes entstehen. Standortbezogen betrug die Treibhausgasintensität 167 t CO_2/EUR Mio. (Vorjahr: 202 t CO_2/EUR Mio.), marktbezogen 164 t CO_2/EUR Mio. (Vorjahr: 200 t CO_2/EUR Mio.). Folglich wurde in beiden Kennzahlen eine Verringerung

[10] In beobachteten Fällen war die Abweichung größer 500 Prozent

erreicht. Die für die Berechnung der Treibhausgasintensität herangezogenen Nettoumsatzerlöse entsprechen den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Umsatzerlösen gemäß IFRS 15.

	2025	2024
	t CO_2e/EUR Mio.	t CO_2e/EUR Mio.
THG-Gesamtemissionen (standortbezogen) je Nettoumsatzerlös	167	202
THG-Gesamtemissionen (marktbezogen) je Nettoumsatzerlös	164	200

Abbildung 13: Treibhausgasintensität auf der Grundlage der Nettoumsatzerlöse

Social (Soziale Aspekte)

ESRS S1 Arbeitskräfte des Unternehmens

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell (S1.SBM-3)

Die langfristige Strategie und das Geschäftsmodell der init basieren auf nachhaltigem Wachstum, technologischer Innovation und der Sicherstellung operativer Exzellenz im öffentlichen Nahverkehr. Eine leistungsfähige und engagierte Belegschaft ist dabei der zentrale Erfolgsfaktor.

Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse wurde das Risiko eines Verlusts von Schlüsselpersonen (IRO „Fehlende Mitarbeiterbindung gefährdet Unternehmenserfolg“) als wesentlich identifiziert, da dies direkte Auswirkungen auf die Innovationsfähigkeit und langfristige Stabilität des Unternehmens haben kann. Das Risiko des Verlusts von Schlüsselpersonen steht in direktem Zusammenhang mit der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von init. Daher sind gezielte Personalstrategien erforderlich, um einerseits die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu steigern und andererseits die langfristige Wertschöpfung im Unternehmen zu sichern.

Durch den strategischen Fokus auf Mitarbeiterbindung, Talentförderung und attraktive Arbeitsbedingungen stellt init sicher, dass sich dieses Risiko nicht nachteilig auf die Geschäftsstrategie auswirkt. Gleichzeitig trägt die Umsetzung dieser Maßnahmen zur Stärkung der Arbeitgebermarke bei und ermöglicht eine nachhaltige Weiterentwicklung des Unternehmens.

Alle Beschäftigtengruppen, die potenziell von wesentlichen Risiken oder Chancen betroffen sein könnten, sind in den Angaben gemäß ESRS 2 berücksichtigt. Dazu gehören insbesondere Fachkräfte, deren Know-how und Expertise einen maßgeblichen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung des Unternehmens haben.

Wesentliche Risiken und Chancen, die sich aus den Auswirkungen auf und Abhängigkeiten von Personen innerhalb der Belegschaft ergeben, betreffen primär qualifizierte Fachkräfte, da hier eine besondere Nachfrage am Arbeitsmarkt besteht. Maßnahmen zur Personalbindung wie Weiterbildungsprogramme, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und flexible Arbeitszeitmodelle sind daher gezielt auf diese Personengruppen ausgerichtet.

Policies / Strategien (S1-1)

Policies

Als einer der weltweit führenden Anbieter von integrierten Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen für Busse und Bahnen ist es für den init Konzern unerlässlich, qualifizierte Fachkräfte und Führungskräfte langfristig an sich zu binden und neue Talente in den Bereichen Soft- und

Hardwareentwicklung sowie im Projektmanagement und in den kaufmännischen Bereichen zu gewinnen. Die Begeisterung, das Engagement und das Know-how der Mitarbeitenden sind dabei die Basis des Erfolgs.

Ein wesentlicher Bestandteil zur Definition der Unternehmenskultur und der Orientierung bei init sind die Ethischen Leitlinien ("Code of Conduct"). Diese verpflichten die Mitarbeitenden dazu, verantwortungsbewusst zu handeln, Integrität und Fairness zu zeigen, sowie alle Personen mit Respekt zu behandeln. In den Ethischen Leitlinien, die für alle Mitarbeitenden des init Konzerns Gültigkeit haben, sind diese Verhaltensgrundsätze festgelegt. Sie wurden vom Vorstand verabschiedet und geben den Rahmen, anhand dessen alle Mitarbeitenden ihr Handeln gegenüber Kollegen und Mitarbeitenden, Kunden und Geschäftspartnern ausrichten sollen. Themen sind insbesondere die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorgaben sowie ethisches Verhalten gegenüber anderen Personen.

Die in den Ethischen Leitlinien festgelegten Verhaltensgrundsätze fördern Verhaltensweisen der Mitarbeitenden, die sich positiv auf die Mitarbeitenden- und Kundenzufriedenheit auswirken, das Risiko diskriminierenden Verhaltens minimieren und damit zum Geschäftserfolg beitragen. Ebenso wirken diese Leitlinien so dem identifizierten Risiko der Mitarbeitendenfluktuation (IRO „Fehlende Mitarbeiterbindung gefährdet Unternehmenserfolg") entgegen.

Die wichtigsten Verfahren, um Diskriminierung zu verhindern, sind die Sensibilisierung und Weiterbildung aller Mitarbeitenden. Daher werden alle neuen Mitarbeitenden in den Ethischen Leitlinien geschult und sind verpflichtet, diese einzuhalten. Die bestehende Belegschaft wird mindestens einmal im Jahr hinsichtlich der Richtlinie geschult, um sie im Gedächtnis zu halten und sicherzustellen, dass sie dauerhaft und im geschäftlichen Alltag verinnerlicht wird. Auch und gerade das Management diskutiert regelmäßig die Bedeutung, Auslegung und Anwendung der Ethischen Leitlinien, beispielsweise im Rahmen der jährlichen Gesellschafterversammlungen und regelmäßigen Business Reviews. Dies dient einer Vertiefung des gemeinsamen und individuellen Verständnisses sowie der Weiterentwicklung von Kultur und Werten des init Konzerns.

Achtung der Menschenrechte und Einbeziehung von Personen der eigenen Belegschaft

Der init Konzern verpflichtet sich zur Einhaltung der höchsten Menschenrechtsstandards, basierend auf den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Die Menschenrechte der Mitarbeitenden, Kunden und aller Stakeholder werden geschützt, indem die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO-Erklärung) [11] und die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen [12] eingehalten werden. Darüber hinaus verurteilt init in den Ethischen Leitlinien ausdrücklich jegliche Form von Kinder- und Zwangsarbeit. Klare Richtlinien und etablierte Prozesse leisten Gewähr dafür, dass die Geschäftspraktiken des Konzerns die Menschenrechte respektieren und fördern. Grundlage dafür sind die Ethischen Leitlinien, die konzernweit für alle Mitarbeitenden verbindlich sind. Die Grundsätze der Ethischen Leitlinien verbieten ausdrücklich die Diskriminierung aufgrund folgender Faktoren: Geschlecht, Herkunft, Alter, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, Weltanschauung oder politische Meinung, Behinderung, sexuelle Identität. Diese Leitlinien werden einmal jährlich in Schulungen aufgefrischt, sodass die Relevanz und Anwendung der Menschenrechtsstandards stets präsent bleiben. Neue Mitarbeitende erhalten die Leitlinien

[11] Universelle Mindeststandards für menschenwürdige Arbeit. Diese umfassen die vier Bereiche Vereinigungsfreiheit, Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf, Abschaffung der Kinderarbeit und Beseitigung der Zwangsarbeit

[12] Leitsätze zur Förderung von verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln in einem globalen Kontext

bereits beim Onboarding und verpflichten sich, diese einzuhalten. Die Ethischen Leitlinien sind zudem öffentlich auf der Webseite des Konzerns einsehbar und bieten so Transparenz für interne und externe Stakeholder.

Für Fragen, Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge können sich Mitarbeitende jederzeit an Vorgesetzte, die lokalen HR-Verantwortlichen sowie die Compliance-Stabstelle wenden. Letztere fungiert als zentrale Anlaufstelle für den gesamten Konzern. Zusätzlich steht ein Meldesystem zur Verfügung, das es ermöglicht, potenzielle Verstöße anonym und sicher zu melden. Sollte ein Verstoß festgestellt werden, werden umgehend geeignete Maßnahmen ergriffen. Dazu gehören eine umfassende interne Untersuchung durch die unabhängige Meldestelle sowie – falls erforderlich – Untersuchungen durch externe Stellen. Ergänzend können gezielte Schulungen oder strukturelle Anpassungen erfolgen, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu verhindern. Feedback und Hinweise der Mitarbeitenden werden ernst genommen und in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess berücksichtigt, um die Leitlinien weiterzuentwickeln und sicherzustellen, dass sie den höchsten Standards entsprechen.

Erklärung zum Modern Slavery Act 2015 Sec. 54

Die Erklärung beschreibt die Maßnahmen, die der init Konzern zur Verhinderung und Bekämpfung von Sklaverei und Menschenhandel in der Lieferkette ergriffen hat. Die Maßnahmen gelten für alle Gesellschaften des init Konzerns und werden regelmäßig überprüft. Die Inhalte der im Berichtsjahr aktualisierten Erklärung zum Modern Slavery Act sind auf der Webseite des Konzerns einsehbar, was eine transparente Kommunikation an alle relevanten Interessengruppen sicherstellt. Darüber hinaus gibt es derzeit keine spezifischen Berichtsanforderungen oder Zielsetzungen hinsichtlich des Modern Slavery Act. Die Einhaltung erfolgt im Rahmen der allgemeinen Compliance-Maßnahmen.

Grundsatzerklärung über die Menschenrechtsstrategie

Die im Berichtsjahr neu erstellte Grundsatzerklärung über die Menschenrechtsstrategie definiert verbindliche Standards für faire Arbeitsbedingungen, den Schutz vor Diskriminierung sowie die Gewährleistung sicherer Arbeitsplätze. Sie beschreibt die Erwartungen des init Konzerns an Mitarbeitende, Lieferanten und Geschäftspartner hinsichtlich der Achtung der Menschenrechte entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das Handeln des init Konzerns orientiert sich dabei an der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, den Prinzipien des UN Global Compact sowie den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Die Erklärung ist für alle Gesellschaften des init Konzerns relevant und dient als Leitlinie für die Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten, insbesondere im Sinne des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes. Sie ist im Intranet für alle Mitarbeitenden zugänglich und auf der Unternehmenswebsite veröffentlicht. Eine regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung erfolgt auf Basis der Ergebnisse der Risikoanalysen und sich ändernder globaler Anforderungen.

Health & Safety – Policy

init verfügt am Standort Karlsruhe aktuell über ein Konzept zur Verhütung von Arbeitsunfällen in Form einer Health & Safety – Policy. Die Policy ist im internen Qualitätsmanagementsystem (QMS) hinterlegt und steht allen Mitarbeitenden als Referenz zur Verfügung. Obwohl diese etabliert ist, entspricht sie noch nicht den Anforderungen der ESRS. Zusätzlich stehen am Hauptstandort Ersthelfer und ein Betriebsarzt zur Verfügung, um sowohl akute Krisensituationen als auch Gesundheitsfragen umfassend zu betreuen.

Die in Deutschland geltenden gesetzlichen Sicherheitsstandards werden als Mindestanforderung betrachtet, während in anderen Ländern oft strengere oder ergänzende Vorschriften Anwendung finden, sodass einzelne Standorte auch über eigene, spezifische Konzepte zur Arbeitssicherheit verfügen, so z. B. in Großbritannien.

Diversität und Inklusion

Der init Konzern erkennt die Bedeutung von Diversität und Inklusion als zentrale Elemente einer erfolgreichen Unternehmenskultur an. Aktuell liegt jedoch kein spezifisches Konzept vor, das explizit auf die Beseitigung von Diskriminierung, die Förderung von Chancengleichheit oder gezielte Maßnahmen zur Unterstützung besonders gefährdeter Gruppen ausgerichtet ist. Dementsprechend werden auch keine separaten Verpflichtungen oder spezifischen Verfahren in diesem Zusammenhang umgesetzt. Diversität wird dennoch aktiv unterstützt: Der init Konzern ergreift Schritte zur Förderung des Austauschs innerhalb der Belegschaft, unter anderem durch ein Frauennetzwerk am Standort Karlsruhe, das die Perspektiven von Frauen im Unternehmen stärkt.

Verfahren / Actions / Maßnahmen

Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertretern in Bezug auf Auswirkungen (S1-2)

Transparente Kommunikation ist im gesamten Konzern wichtig, daher werden quartalsweise Befragungen der Mitarbeitenden und Feedbackrunden im Rahmen von mindestens einem Personalgespräch pro Jahr durchgeführt, um das Vertrauen und die Zusammenarbeit zu stärken. Der Inhalt der Mitarbeitergespräche ist auf die Eigenverantwortung jedes Mitarbeitenden und die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten sowie alternative durchlässige Karrierekonzepte ausgerichtet. Die Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität werden kontinuierlich von der Personalabteilung und vom Vorstand im Hinblick auf deren Umsetzung und Wirksamkeit überprüft. Die Überprüfung erfolgt im Rahmen der engen Zusammenarbeit an den Standorten und durch Rücksprachen mit den Standortmanagern, Führungskräften und Arbeitnehmervertretungen sowie durch die Analyse von Mitarbeiterumfragen, dem Employee Promoter Score (EPS) und der Analyse von Arbeitgeberbewertungsplattformen wie z. B. kununu. Die Personalabteilung stellt sicher, dass Rückmeldungen gesammelt und systematisch aufbereitet werden. Der Vorstand prüft diese Ergebnisse und berücksichtigt sie bei strategischen Überlegungen sowie der Festlegung weiterer Schritte. Formale Dokumentationen zu spezifischen Änderungen, die direkt auf Rückmeldungen der Mitarbeitenden basieren, sind derzeit nicht vorhanden. Das Unternehmen berücksichtigt jedoch kontinuierlich das Feedback seiner Arbeitskräfte, um Prozesse und Konzepte weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Der init Konzern nutzt keine globalen Rahmenvereinbarungen mit Arbeitnehmervertretern, sondern setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Arbeitnehmervertretungen und Standortmanagern, um die Sichtweisen der Mitarbeitenden einzubeziehen und Rückmeldungen zu erfassen.

Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können (S1-3)

Innerhalb des init Konzerns wird großer Wert daraufgelegt, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem negative Auswirkungen auf die Mitarbeitenden minimiert und in auftretenden Fällen effektiv behoben werden. Dies umfasst sowohl präventive Maßnahmen wie Risikoanalysen, als auch flexible Verfahren zur kurzfristigen Reaktion auf unvorhergesehene negative Auswirkungen, die dennoch auftreten können. Solche Maßnahmen können beispielsweise kurzfristige Anpassungen im Arbeitsablauf sein.

Ziel ist es, durch klare und zugängliche Kanäle sicherzustellen, dass alle Mitarbeitenden ihre Bedenken in einem geschützten und respektvollen Rahmen äußern können.

Kanäle zur Äußerung von Bedenken

Ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur ist eine offene Kommunikation, zu der auch die Offenheit gegenüber Anliegen der Mitarbeitenden gehört. Es wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden Zugang zu verschiedenen Kanälen haben, um mögliche Bedenken sicher und vertraulich zu äußern. Zu diesen Kanälen gehören:

- Direkter Kontakt: Mitarbeitende haben selbstverständlich die Möglichkeit und werden aktiv dazu angehalten, sich direkt an ihre Vorgesetzten, die Personalabteilung oder die Geschäftsführung zu wenden. init fördert eine Unternehmenskultur, in der offenes Feedback geschätzt wird und Bedenken ernst genommen werden.
- Interne Anlaufstelle/Arbeitnehmervertretungen: An Standorten mit Arbeitnehmervertretung, können sich Mitarbeitende jederzeit an diese wenden, um ihre Bedenken zu äußern. Die entsprechenden Gremien stehen in regelmäßigem, engem Austausch mit der jeweiligen Unternehmensführung, um eine schnelle Bearbeitung und wirksame Lösung sicherzustellen.
- Hinweisgeber-System: Es steht ein Hinweisgeber-System zur Verfügung, das Mitarbeitenden die Möglichkeit bietet, Bedenken anonym zu äußern. Dieses System ist webbasiert, von einem Drittanbieter betrieben und kann von überall genutzt werden. Jeder Hinweis wird vom System umgehend an die unabhängige interne Meldestelle in der init SE übermittelt und dort geprüft und bearbeitet. Die Einleitung von internen Untersuchungen sowie die Festlegung von Maßnahmen nach der finalen Bearbeitung von Hinweisen erfolgt in der Regel im Independent Compliance Management Committee (ICMC). Das ICMC entscheidet über die Einleitung und den Abschluss von internen Untersuchungen zu konzernrelevanten schweren Vorwürfen; nach Abschluss einer Untersuchung entscheidet es je nach Einzelfall über Maßnahmen bei festgestellten Prozess- oder Kontrollschwächen und/oder bei festgestelltem individuellen Fehlverhalten.

init hat sein Hinweisgebersystem und die anderen Verfahren zur Äußerung von Anliegen den Mitarbeitenden umfassend bekannt gemacht. Dabei wurden die Anonymität sowie die Funktionsweise des Systems erläutert. Alle Informationen und Daten im System sind verschlüsselt und nur autorisierten Personen des init Konzerns zugänglich. Dies gewährleistet den dauerhaften Schutz des Hinweisgebers. Hinweisgeber müssen ausschließlich dann ihre Identität offenlegen, wenn das jeweils anwendbare Landesrecht anonyme Meldungen verbietet. Eine direkte Überprüfung des Vertrauens der Belegschaft in diese Strukturen ist jedoch nicht möglich.

Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen (S1-4)

Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen

Es sind umfassende Verfahren implementiert, um negative Auswirkungen auf die Belegschaft schnell und effektiv zu beheben. Diese Verfahren sind darauf ausgerichtet, nicht nur den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen, sondern auch den höchsten Standards für Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen gerecht zu werden.

Um negative Auswirkungen bereits frühzeitig identifizieren und bewerten zu können, werden folgende Instrumente genutzt:

- Es werden Risikoanalysen durchgeführt, um potenzielle negative Auswirkungen auf die Mitarbeitenden zu identifizieren. Diese Analysen beinhalten sowohl interne Untersuchungen als auch externe Bewertungen.
- Durch kontinuierliches Monitoring der Arbeitsbedingungen und -prozesse wird sichergestellt, dass Risiken frühzeitig erkannt und angemessen adressiert werden.

Bei den Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen sollen nicht nur kurzfristige Lösungen gefunden, sondern nachhaltige Maßnahmen ergriffen werden, um zukünftig Risiken zu minimieren. Dazu gehören strukturelle Änderungen, Schulungen und gegebenenfalls Anpassungen unserer Unternehmensrichtlinien. Die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen wird regelmäßig überprüft, um sicherzustellen, dass sie die gewünschten Ergebnisse erzielen. Diese Überwachung erfolgt vor allem durch Feedbackschleifen mit Führungskräften und Mitarbeitenden.

Um dem wesentlichsten Risiko der Mitarbeitendenfluktuation (IRO „Fehlende Mitarbeiterbindung gefährdet Unternehmenserfolg“) entgegenzuwirken, wird auf eine Vielzahl an Maßnahmen, wie Weiterbildungs- und Schulungsprogramme, flexible Arbeitszeitmodelle und gesundheitsfördernde Initiativen, die im Bericht noch detaillierter erläutert werden, gesetzt.

Die aktive Beteiligung der Mitarbeitenden und die hohe Wichtigkeit sozialer Themen nehmen einen zentralen Stellenwert ein. Dies zeigt sich auch in der strategischen Entscheidung, einen Chief Human Resources Officer (CHRO) auf Konzernebene zu etablieren. Weitere Chancen ergeben sich aus der Förderung von Gleichbehandlung und Chancengleichheit, sowie der Mitarbeitervielfalt im gesamten init Konzern.

Maßnahmen zur Verhinderung, Abmilderung oder Behebung wesentlicher negativer Auswirkungen auf die eigene Belegschaft:

Flexible Arbeitszeitmodelle

Der init Konzern setzt auch zukünftig auf hybride Arbeitsmodelle mit flexiblen Arbeitszeiten und einer Mischung aus mobilem Arbeiten und Arbeiten aus dem Büro, innerhalb der rechtlichen Grenzen des Anstellungslandes. Mit diesem hybriden Arbeitsmodell und flexiblen Gleitzeitmodellen folgt der init Konzern dem Wunsch vieler Mitarbeitender nach einer größeren Flexibilisierung und besserer Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben wie auch den betrieblichen Anforderungen an eine Teilpräsenz in den Büros, welche einen direkteren Informationsfluss und ein soziales Miteinander begünstigen. Insbesondere in kreativen Prozessen und in den Projekten für Kunden strebt der init Konzern an, die Kommunikation der Mitarbeitenden und die Bindung an deren Teams sowie das Unternehmen durch persönliche Kontakte zu stärken und sieht in diesem Hybridmodell die Vorteile von mobilem Arbeiten mit den Vorteilen der kurzen Wege im Büro am besten verknüpft.

Gesundheitsförderung

Der init Konzern setzt sich aktiv für die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz ein. Bereits seit 2020 werden an zentralen Standorten gesundheitserhaltende und -fördernde (digitale) Sportkurse wie beispielsweise Rückenfitness und Augenyoga angeboten, um typischen Gesundheitsproblemen im Zusammenhang mit Bürotätigkeiten wie beispielsweise Rückenbeschwerden oder stressbedingten Erkrankungen vorzubeugen. Zu den angebotenen Aktionen, wurde regelmäßig bei der Belegschaft Feedback

in Form von direkten Gesprächen und einer Umfrage eingeholt, deren Ergebnisse die Wichtigkeit und Wirksamkeit solcher Angebote unterstreicht.

Im Rahmen des umfassenden Engagements für das Wohlbefinden der Mitarbeitenden wird an ausgewählten Standorten auch psychologische Ersthilfe durch speziell geschulte Mitarbeitende angeboten, die in akuten Krisensituationen Unterstützung leisten können.

Zusätzlich werden präventive Schulungen durchgeführt, die speziell darauf abzielen, häufig auftretende Unfälle oder arbeitsbedingte Erkrankungen zu reduzieren oder zu vermeiden, z. B. durch ergonomische Arbeitsplatzgestaltung und Sicherheitsunterweisungen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bestmöglich zu fördern, wird eine Reihe von Maßnahmen angeboten, die auf die individuellen Lebenssituationen unserer Mitarbeitenden zugeschnitten sind. Dazu gehören, die bereits genannten flexiblen Arbeitszeitmodelle und die Möglichkeit für mobiles Arbeiten, was eine bessere Balance zwischen beruflichen und privaten Anforderungen ermöglicht. Darüber hinaus arbeiten auch Führungskräfte in Teilzeit, um je nach aktueller Lebensphase ihren privaten Anforderungen gerecht werden zu können. Zur Förderung der individuellen Erholung haben die Mitarbeitenden in Gesellschaften, bei denen dies operativ möglich ist, die Möglichkeit halbjährlich zu entscheiden, ob sie zusätzliche Urlaubstage zur Erholung benötigen und können hierfür durch Gehaltsumwandlung weitere Erholungszeit nehmen. Unter anderem bietet init in Ländern, die dies erlauben, zur aktiven Familienförderung Mitarbeitenden eine einmalige finanzielle Unterstützung zur Geburt eines Kindes oder auch dauerhafte finanzielle Unterstützung bei der Kinderbetreuung von der KITA bis zum Ende der Grundschule.

Diese Maßnahmen tragen nicht zuletzt auch zur Förderung der Attraktivität als Arbeitgeber bei.

Weiterbildung

Der init Konzern legt großen Wert auf Weiterbildungsmaßnahmen, um das persönliche Wachstum der Mitarbeitenden aktiv zu fördern und die Kompetenzen der Mitarbeitenden ständig an den Bedarf anzupassen und zu aktualisieren. Die Weiterbildungsangebote tragen nicht nur zur Gewinnung und Bindung von Talenten bei, sondern wirken auch der Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte entgegen, da sie den Mitarbeitenden die Möglichkeit geben, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und ihre Karriereziele im Unternehmen zu verfolgen.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen zur Bindung von Mitarbeitenden wird durch die regelmäßige Analyse der Fluktuationsrate, Mitarbeiterbefragungen und Austrittsgespräche überprüft. Diese Kennzahlen ermöglichen es, Trends zu identifizieren und gezielt Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Mitarbeiterbindung abzuleiten, um sicherzustellen, dass sie den Anforderungen unserer Mitarbeitenden, Bewerbenden und des Unternehmens bestmöglich gerecht werden.

Targets / Ziele (S1-5)

Es wurden keine Ziele im Einklang mit den ESRS definiert. Dennoch wird dem Risiko der Mitarbeiterfluktuation durch die bestehenden Maßnahmen sowie durch die kontinuierliche Überwachung der Zufriedenheit der Mitarbeitenden – etwa mittels regelmäßiger Befragungen und direktem Austausch – entgegengewirkt. Die Wirksamkeit der Konzepte und Maßnahmen wird durch den Austausch mit den Mitarbeitenden sichergestellt. Dabei dient der Kununu-Score als zentraler Indikator des Fortschritts und der

Mitarbeiterzufriedenheit. Im Berichtsjahr wurde init mit einem Scorewert von 4,0 von maximal 5 (Vorjahr: 4,1) ausgezeichnet und strebt an, diesen Wert weiterhin zu erhalten.

Metrics / Kennzahlen

Merkmale der Arbeitnehmer des Unternehmens (S1-6)

Der init Konzern ist auf qualifizierte und leistungsfähige Mitarbeitende angewiesen. Mit ihrer Erfahrung und Motivation sind sie es, die entscheidend zum Unternehmenserfolg und zur Innovationskraft beitragen. Die Erhebung und Analyse der Merkmale der Beschäftigten ermöglicht es, fundierte Entscheidungen zur Förderung einer integrativen und gerechten Arbeitskultur zu treffen.

Demografische Merkmale der Belegschaft

Im Berichtsjahr 2025 bestand die Belegschaft aus 1.558 Mitarbeitenden (Vorjahr: 1.361 Mitarbeitende) (Headcount im Jahresdurchschnitt der Fest- und befristet Angestellten, sowie Aushilfen, wissenschaftlicher Hilfskräfte und Diplomanden), die sich wie folgt zusammensetzt:

Geschlechterverteilung

In der Auflistung sind die Länder aufgeführt, in denen der init Konzern mehr als 50 Mitarbeitende hat. Von den Mitarbeitenden des Konzerns identifizieren sich nach unserer Kenntnis keine Personen als nicht-binär oder haben keine Angaben gemacht.

	2025		2024	
Land	**weiblich**	**männlich**	**weiblich**	**männlich**
Deutschland	366	831	294	747
USA	50	114	48	113

Abbildung 14: Angaben zur Zahl der Beschäftigten nach Geschlecht

Beschäftigungsarten

Unter die Zahl der Beschäftigten mit nicht-garantierten Stunden fallen Arbeitnehmer, mit denen keine fix zugesicherten Arbeitsstunden vereinbart sind (bspw. Minijobber und studentische Hilfskräfte).

	2025		2024	
Personenzahl	**weiblich**	**männlich**	**weiblich**	**männlich**
Zahl der dauerhaft Beschäftigten	415	1.022	347	908
Zahl der befristet Beschäftigten	11	15	4	15
Zahl der Beschäftigten ohne garantierte Arbeitsstunden	41	54	32	55

Abbildung 15: Darstellung von Informationen über Beschäftigte nach Art des Vertrags, aufgeschlüsselt nach Geschlecht

In 2025 haben insgesamt 183 Beschäftigte (Vorjahr: 108 Beschäftigte) den Konzern verlassen. Dies entspricht einer Fluktuationsrate von 12,5 Prozent (Vorjahr: 8,5 Prozent). Die Fluktuationsrate wird durch die Gesamtheit der freiwilligen Abgänge, sowie Abgänge aufgrund von Entlassung, Pensionierung oder Todesfall bestimmt, geteilt durch die Gesamtzahl der Mitarbeitenden (ohne Mitarbeitende mit nicht-garantierten Stunden) im Jahresdurchschnitt. Damit wurde die Rate aus dem Vorjahr um 4,1 Prozent überschritten. Die erhöhte Fluktuation ist im Wesentlichen auf strukturelle Veränderungen im Unternehmen zurückzuführen, einschließlich organisatorischer Anpassungen und daraus resultierender personeller Veränderungen in einzelnen Gesellschaften. Diese Effekte sind als temporär einzustufen und spiegeln keine grundlegende Veränderung der Attraktivität des Unternehmens als Arbeitgeber wider.

Besondere Aufmerksamkeit wird auf die jeweiligen Kündigungsgründe der Mitarbeitenden gelegt, um gezielt Maßnahmen zur Verbesserung in betroffenen Bereichen zu entwickeln.

Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten (S1-17)

	2025	2024
Gemeldete Fälle von Diskriminierung, einschließlich Belästigung	0	0
Anzahl eingereichter Beschwerden	0	2*
Wesentliche Geldbußen, Sanktionen und Schadenersatzzahlungen	0	0
Schwerwiegende Vorfälle in Bezug auf Menschenrechte	0	0
Wesentliche Geldbußen, Sanktionen und Schadenersatzzahlungen	0	0

Abbildung 16: Darstellung von Informationen zu Beschwerdefällen

*bei den eingereichten Beschwerden handelte es sich um Compliance-Verdachtsfälle. Die Beschwerden lagen nicht im Bereich Diskriminierung oder Menschenrechte.

Governance (Aspekte der Unternehmensführung)

Eine effektive Unternehmensführung ist die Grundlage für den langfristigen Erfolg und die Nachhaltigkeit eines Unternehmens. Sie fördert die Vertrauensbildung bei Investoren, Mitarbeitenden und anderen Stakeholdern und trägt zur Reduzierung von Risiken sowie zur Verbesserung der Unternehmensleistung bei. Durch die Offenlegung der Governance-Aspekte werden die Transparenz erhöht und Unternehmenspraktiken an internationalen Best Practices ausgerichtet.

init hat im Governance-Bereich drei wesentliche IRO identifiziert – „Unternehmenskultur fördert Austausch und Zusammenarbeit“ und das „Hinweisgebersystem zur Aufdeckung und Behebung von Missständen“ als positive Impacts sowie das Risiko „Korruption und Bestechung“.

Im Rahmen des Geschäftsverteilungsplans wird das Thema Compliance vom CFO verantwortet; die Koordinierung erfolgt durch die Zentralabteilung Compliance in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Geschäftsführungen und Rechtsabteilungen in den Konzerngesellschaften. Das Compliance Management System basiert auf klar definierten Zuständigkeiten im init Konzern. Die Stabsstelle Compliance und Internal Audit berichtet direkt an den Prüfungsausschuss und/oder Aufsichtsrat.

Policies (G1-1), (G1-3), (G1-4)

Das Compliance Management System schafft mit den Ethischen Leitlinien und der Anti-Korruptionsrichtlinie (ABC-Policy) ein Rahmenwerk für die täglichen Geschäftstätigkeiten der Mitarbeitenden des Konzerns. Die Policies werden vom Vorstand verantwortet und überwacht. Sie gelten ausnahmslos für alle Mitarbeitenden – über Teams, Hierarchieebenen, Länder und alle Einzelgesellschaften des Konzerns hinweg.

Ethische Leitlinien

Eine starke Unternehmenskultur stellt sicher, dass Umwelt- und Menschenrechtsaspekte ein fester Bestandteil der Unternehmenssteuerung sind. Dies schafft Transparenz, Verlässlichkeit und übt eine langfristige positive Wirkung auf Mensch und Umwelt aus. Die Ethischen Leitlinien bilden als Rahmen für kulturelle Weiterentwicklung das oberste Leitmotiv des Konzerns und stützen die identifizierten IRO. init hat in diesen Leitlinien alle maßgeblichen gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen an sowie konkrete Verhaltensregeln für die Mitarbeitenden zusammengefasst, womit sie den bindenden Verhaltenskodex für den gesamten init Konzern darstellen und gleichzeitig für die gesamte

Wertschöpfungskette anwendbar sind. Da sie gleichzeitig nicht nur an Mitarbeitende adressiert, sondern auch für die Geschäftspartner relevant sind, sind sie auf unserer Internetseite abrufbar: Ethische Leitlinien der init SE. Mitarbeitende erhalten diese bereits im Bewerbungsstadium oder spätestens bei Arbeitsantritt.

Die Ethischen Leitlinien enthalten auch einen Verweis auf das Hinweisgebersystem des init Konzerns. Hierzu existiert auch eine entsprechende Betriebsvereinbarung. Die Mitarbeitenden werden dazu angehalten, jegliche Verstöße zu melden: Entweder direkt an das jeweilige Management, die HR-Abteilungen und Vertrauenspersonen oder über das Hinweisgebersystem des init Konzerns, das auch für Außenstehende erreichbar ist. Es trägt dazu bei, etwaige Missstände in Nachhaltigkeitsaspekten entlang der Wertschöpfungskette aufzudecken. Dies beinhaltet unter anderem auch potenzielle Vorkommnisse in Menschenrechtsfragen in vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungsstufen, in denen ggf. kein eigenes Hinweisgebersystem etabliert ist.

Anti-Korruptionsrichtlinie (ABC-Policy)

Wie in den Ethischen Leitlinien niedergelegt, toleriert init keine Verstöße gegen Gesetze oder die ethischen Leitlinien, insbesondere im Zusammenhang mit Korruption und Bestechung. Mithilfe des Ansatzes „Prevent – Detect – Respond“ stellt das init Compliance Management System einen sorgfältigen Umgang mit Compliance-Risiken oder -Vorfällen sicher. Durch konzernweite Richtlinien, Standard Operating Procedures und begleitende Schulungen wird möglichen Sicherheits- und Regelverstößen vorgebeugt (Prevent). Regelmäßige Kontrollen und Überwachungsmaßnahmen ermöglichen es zudem, potenzielle Vorkommnisse frühzeitig zu erkennen (Detect), Ursachen zu analysieren und notwendige Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten (Respond). Dies ist auch die Basis unserer konzernweiten Anti-Korruptionsrichtlinie (IRO "Korruption und Bestechung"), die im Einklang mit den UN-Richtlinien (bspw. Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption (2008/801/EG)) ist und zur Verhinderung, Aufdeckung und Vermeidung von Korruption und Bestechung erstellt wurde. Sie thematisiert unter anderem den Umgang mit öffentlichen Amtsträgern, legt die Vorgehensweise zu Sorgfaltsprüfungen unserer Geschäftspartner fest und definiert Vorgaben im Bereich Geschenke, Unterhaltung und Bewirtung sowie Spenden und Sponsoring. Die Policy wurde den Geschäftsführern der Gesellschaften direkt zur Verfügung gestellt und ist zudem im Intranet veröffentlicht.

Actions

Schutz von Hinweisgebern

Nicht nur die Mitarbeitenden des init Konzerns werden dazu angehalten, Verstöße jeglicher Art zu melden; das webbasierte Hinweisgebersystem (zur Unterstützung der implementierten Policies) dient auch zur Meldung potenzieller Verstöße durch Kunden, Lieferanten oder sonstige Partner. Hinweise können, falls gewünscht, vollständig anonym erfolgen; alle Informationen und Daten im System sind verschlüsselt und nur autorisierten Personen des init Konzerns zugänglich. Dies gewährleistet den dauerhaften Schutz des Hinweisgebers. Jeder Hinweis wird vom System umgehend an die gem. § 15 HinSchG eingerichtete interne Meldestelle in der init SE übermittelt und dort geprüft und bearbeitet. Die Einleitung von internen Untersuchungen sowie die Festlegung von Maßnahmen nach der finalen Bearbeitung von Hinweisen erfolgt in der Regel im Independent Compliance Management Committee (ICMC); diese Untersuchungsbeauftragten sind unabhängig von der in die Angelegenheit involvierten Management-Kette. Dieses entscheidet über die Einleitung und den Abschluss von internen Untersuchungen zu relevanten Vorwürfen; nach Abschluss einer Untersuchung entscheidet es je nach Einzelfall auch über Maßnahmen bei festgestellten Prozess- oder Kontrollschwächen und/oder bei individuellem Fehlverhalten.

Internes Kontrollsystem

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das konzernweite Interne Kontrollsystem (IKS) sind in Anlehnung an das international anerkannte Rahmenwerk für Interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Internal Control – Integrated Framework) konzipiert und werden kontinuierlich angepasst. In diesem Zuge hat der init Konzern im Geschäftsjahr 2024 ein Projekt zur weiteren Stärkung des IKS angestoßen. Dies wurde im Geschäftsjahr 2025 weitergeführt und abgeleitete Maßnahmen wurden implementiert. Nach dieser Projektphase wurde das aktualisierte IKS analog zum RMS und CMS in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess überführt.

Beim IKS, das unter anderem der Unterstützung der implementierten Policies dient, werden die einzelnen Prozesse risikopriorisiert in Gesellschaften analysiert, mögliche Risiken identifiziert und entsprechende Kontrollen zugewiesen. Die Ergebnisse werden in einer Matrix dokumentiert und regelmäßig aktualisiert. Die identifizierten, handlungsbedürftigen Prozesse werden dem Vorstand berichtet. Weiterhin wird der Aufsichtsrat über kritische Risiken informiert. Zu den wesentlichsten Präventions- und Kontrollmaßnahmen im Unternehmen gehört generell das Kontroll-Prinzip durch mindestens zwei Personen, das für die Gesellschaften in einer Unterschriftenregelung festgelegt ist.

Im Rahmen des Risikomanagements wird eine Risikomatrix mit Themen im Compliance-Kontext gepflegt. Diese wird quartalsweise geprüft und aktualisiert, um neue Themengebiete zu evaluieren, um Handlungsbedarf zu erkennen, und um Maßnahmen für die Einhaltung etwaiger Gesetze und Vorschriften abzuleiten.

Konzernweite Schulungsmaßnahmen (Unternehmenskultur, -ethik und Anti-Korruption)

Die Mitarbeitenden des Konzerns werden regelmäßig, mindestens einmal jährlich, über die Kommunikationsmedien Intranet, E-Mail, im Rahmen eines Meetings oder anhand eines Trainingstools über die Ethischen Leitlinien informiert und (wahlweise auf Deutsch oder Englisch inkl. Vertonung der E-Learnings) geschult. Zudem ist die Schulung fester Bestandteil des Onboardings, sodass neue Mitarbeitende sie unmittelbar zu Beginn ihrer Tätigkeit zugewiesen bekommen. Bereits 2024 wurde ein konzernweites Schulungskonzept entwickelt, das auch für das Geschäftsjahr 2025 verschiedene Schulungsmaßnahmen enthält.

So wurde 2025 neben der allgemeinen Schulung zu den Ethischen Leitlinien eine spezifische Anti-Korruptionsschulung sowie eine zielgruppenspezifische Schulung zum Thema „Umgang mit öffentlichen Geldern und Subventionen“ (ausgewählter Teilnehmerkreis) durchgeführt. Perspektivisch sind weitere zielgruppenspezifische Schulungsprogramme vorgesehen, insbesondere für Mitarbeitende, die Kontakt zu externen Geschäftspartnern haben und über die Befugnis verfügen, Verträge abzuschließen und somit als besonders risikoexponiert gelten.

Die für das Hinweisgebersystem verantwortlichen Mitarbeitenden sind selbst dafür zuständig, sich kontinuierlich über relevante Entwicklungen zu informieren und ihre fachliche Qualifikation durch geeignete Fortbildungen auf dem aktuellen Stand zu halten.

Ziele hinsichtlich Governance-Aspekten

Hinsichtlich Governance-Themen wurden keine Ziele im Einklang mit den ESRS definiert, da die bestehenden Konzepte und Maßnahmen bereits etabliert sind, kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt werden und daher aktuell keine quantifizierbaren, zusätzlichen Leistungsindikatoren

definiert werden können. Die bereits vorhandenen Maßnahmen unterstreichen die Relevanz der wesentlichen Themen für den init Konzern. init strebt eine hohe Schulungsquote an (>90 Prozent).

Metrics (G1-3), (G1-4)

Der Vorstand pflegt einen aktiven Austausch mit dem Management aller konsolidierten Gesellschaften. Mindestens einmal im Jahr treffen sich hierzu die Vorstände mit den Geschäftsführern der Konzerngesellschaften. Hierbei wird das Management unter anderem nochmals zu den Themen „Bekämpfung von Korruption und Bestechung“ und „Ethische Leitlinien“ sensibilisiert. Die Mitglieder des Aufsichtsrats nehmen erforderliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen (auch hinsichtlich Nachhaltigkeitsaspekten) eigenverantwortlich und mit Unterstützung der init SE wahr.

Die Schulung der Mitarbeitenden zu diesen Themen erfolgt bei den jeweiligen Konzerngesellschaften entweder im Rahmen der Schulung zu den Ethischen Leitlinien oder als eigenständige Compliance Schulung. Im init Konzern haben im Berichtsjahr 2025 insgesamt 91 Prozent [13] (Vorjahr: 97 Prozent) aller Mitarbeitenden erfolgreich an einer Schulung teilgenommen. Im Berichtsjahr 2025 kam es zu keinen Verurteilungen wegen Verstößen gegen Gesetze hinsichtlich Korruption und Bestechung. Zudem wurden gegen Gesellschaften des init Konzerns keine Bußgelder in diesem Zusammenhang verhängt.

	2025		2024	
	Mitarbeitende	**Risikobehaftete Funktionen***	**Mitarbeitende**	**Risikobehaftete Funktionen***
Schulungsteilnahme				
Insgesamt	91%	93% (Korruptionsprävention)	97%	97% (Korruptionsprävention)
Schulungsmethode und Dauer				
Präsenzschulungen	x	-	x	-
Computerbasierte Schulungen	x	x	x	x
Häufigkeit				
Wie häufig sind Schulungen erforderlich?	jährlich	jährlich	jährlich	jährlich
Behandelte Themen				
Ethische Leitlinien	x	x	x	x
Korruptionsprävention	x	x	x	x

Abbildung 17: Schulung zur Korruptions- und Bestechungsbekämpfung

*init definiert als risikobehaftete Funktionen geschäftsführende Personen und Mitarbeitende insbesondere aus Vertrieb und Einkauf, die zum Abschluss von Verträgen bevollmächtigt sind

Unternehmensspezifische Angaben

Policies / Strategien

Eines der wichtigsten Ziele des init Konzerns ist die Sicherheit der gelieferten Systeme und darin verarbeiteten Daten von Verkehrsbetrieben, deren Mitarbeitenden und Kunden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Verfügbarkeit der Systeme, der Sicherung der Mitarbeitenden- und Endnutzerdaten sowie der sicheren Abwicklung von Ticketkäufen. Die Anpassbarkeit der init Produkte in Bezug auf die Verarbeitung von personenbezogenen Daten ermöglicht es Kunden, sichere und datenschutzkonforme Systemlösungen zu betreiben.

[13] Zahlen beinhalten eine Bearbeitung bis 20.02.2026

Somit steht für den init Konzern der Schutz sensibler Informationen an oberster Stelle, weshalb sich der init Konzern verpflichtet hat, internationale Gesetze, Regulierungen und Industriestandards zum Datenschutz und zur Informationssicherheit als zentrale Prioritäten zu behandeln. Die Einhaltung und der Nachweis weltweit anerkannter Standards, wie ISO/IEC 27001 und IEC 62443, europäischer Vorgaben für kritische Infrastrukturen wie die NIS-2, europäischer Vorgaben für Cybersicherheit in Produkten wie CRA (Cyber Resilience Act), branchenspezifischer Anforderungen wie TISAX (Trusted Information Security Assessment Exchange), ein Testat zum Nachweis der Erfüllung von Standards der Informationssicherheit des VDA (Verband der Automobilindustrie), sowie systemspezifischer Regelwerke, wie der Payment Card Industry Data Security Standard für die sichere Handhabung von Bezahldaten, bilden das Fundament für eine robuste Sicherheitsstruktur. Diese Verpflichtung zum hohen Sicherheitsniveau ist in der Informationssicherheitspolitik des init Konzerns verankert und wird konzernweit vom Vorstand eingefordert und von den Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften umgesetzt. Die darin festgehaltenen Vorgaben und Schutzziele geben durch etablierte gruppenweite Richtlinien den Rahmen für umfassende Sicherheitsmaßnahmen vor, um Erwartungen von Kunden an init Lösungen zu erfüllen und gesetzliche Anforderungen einzuhalten.

Als Teil dieser Strategie etabliert init ein Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS), das nicht nur die Datensicherheit, sondern auch den Datenschutz integriert. Das ISMS von init umfasst Richtlinien, Prozesse und ein umfassendes Risikomanagement.

Die in diesem Rahmen etablierte Leitlinie zur Informationssicherheit hat als Ziel, Datenschutzverletzungen zu vermeiden und folglich Schäden für die Reputation des init Konzerns zu unterbinden. Das identifizierte Risiko und damit auch die etablierten Sicherheitsmaßnahmen beziehen sich ausschließlich auf die Verarbeitung von Daten (IRO „Risiko des Reputationsverlustes in Folge von Fehlern bei der Datenverarbeitung“). Die Leitlinie zur Informationssicherheit hat Gültigkeit für den gesamten init Konzern. Im Rahmen des ISMS wird diese Leitlinie überwacht, den Mitarbeitenden kommuniziert und kontinuierlich verbessert sowie an geänderte Rahmenbedingungen angepasst.

Die Leitlinie zur Informationssicherheit umfasst Aspekte des Datenschutzes nach DSGVO (Datenschutz Grundverordnung), der Informationssicherheit nach Vorgaben des BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) sowie der international anerkannten Norm ISO/IEC 27001. Die Überprüfung erfolgt durch jährlich stattfindende externe Überwachungs- und Rezertifizierungsaudits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierung nach ISO/IEC 27001.

Die Sicherheitsorganisation wird kontinuierlich weiterentwickelt, erkannte Risiken bewertet, die Umsetzung von Maßnahmen standardisiert, um somit auf Konzernebene die Durchsetzung der Leitlinie zur Informationssicherheit voranzutreiben. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Sicherheitsorganisation hat das Ziel, Informationssicherheit und Datenschutz in der Unternehmensstruktur noch stärker zu verankern. Die Teilnahme der init SE an der Allianz für Cybersicherheit und die Mitgliedschaft im UITP (Union Internationale des Transports Publics) Cyber Security Committee unterstützen zudem den ständigen Austausch zu Best Practices und neuen Bedrohungen in der Verkehrsbranche.

Datenschutz und Informationssicherheit sind in den täglichen Prozessen des init Konzerns fest verankert und werden kontinuierlich verbessert. Bereits in einem frühen Stadium von Projekten werden Anforderungen an die Informationssicherheit und den Datenschutz bewertet und in der Konzeption von init Lösungen berücksichtigt. Der hohe Standard unserer Sicherheitsmaßnahmen wird durch umfassende Schulungen, gezieltes Monitoring und regelmäßige Audits sowie externe Zertifizierungen bestätigt. Der init

Konzern hat als festes Ziel verankert, die etablierten Maßnahmen fortlaufend zu optimieren, um den Schutz der Daten von Kunden und Mitarbeitenden nachhaltig sicherzustellen.

Die Leitlinie zur Informationssicherheit wird durch etablierte Maßnahmen gestützt, welche zum einen die Risiken in Bezug auf Datenschutz minimieren und zum anderen eine frühzeitige Erkennung von potenziellen Gefährdungen sicherstellen sollen. Damit leisten diese Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Datensicherheit im init Konzern.

Verfahren / Actions / Maßnahmen

Rollen und Verantwortung

Die Verantwortung für Datenschutz und Informationssicherheit liegt beim Vorstand, für die Weiterentwicklung der Vorgaben ist ein Compliance- und Datenschutzteam etabliert. Eine Verbesserung der Sicherheits- und Compliance-Struktur wurde durch die Etablierung neuer Rollen wie Director IT Governance und Director Compliance sowie eines Group IT-Boards erreicht.

Zertifizierungen und externe Audits

Eine zentrale Maßnahme ist die jährliche, unabhängige Bestätigung der Zertifizierungen nach anerkannten Standards wie ISO/IEC 27001 und IEC 62443, die im Ergebnis nachweisen, dass die etablierten Maßnahmen im Rahmen der Leitlinie zur Informationssicherheit eingehalten werden und wirksam sind. Zudem dient es im Rahmen von Projekten bzw. gegenüber Kunden als Nachweis, dass Sicherheitsmaßnahmen über die Lieferkette hinweg angewendet werden. Damit wird auch Kunden ermöglicht, die Sicherheit ihrer Lieferkette nachzuweisen. Die Zielsetzung unterstreicht die Verpflichtung des init Konzerns, kontinuierlich höchste Sicherheitsstandards zu erfüllen. Diese wird belegt durch die erneut bestätigten Zertifizierungen der Tochtergesellschaften INIT GmbH, IMSS GmbH, INIT Chesapeake, INIT Nottingham, HanseCom, DILAX DE, inola sowie die Erstzertifizierung im Jahr 2025 der iris-GmbH und Mattersoft nach dem Standard ISO/IEC 27001.

Der init Konzern führt regelmäßig, mindestens jährlich, extern durchgeführte Penetrationstests und Schwachstellenscans durch. Diese Tests werden sowohl auf die interne IT-Infrastruktur als auch auf entwickelte Produkte sowie gehostete Kundensysteme angewendet, um nachzuweisen, dass etablierte Vorgaben und Maßnahmen umgesetzt und wirksam sind.

Monitoring und Überwachung

Zur zentralen Überwachung, Analyse und Reaktion auf sicherheitsrelevante Ereignisse in Echtzeit, wurde im Jahr 2025 ein konzernweites Security Information and Event Management (SIEM) bzw. ein gemanagtes Security Operations Center (SOC) eingeführt. Zudem wurde die Grundlage geschaffen, SOC/SIEM Leistung für durch init betriebene Kundenprojekte anbieten zu können. Durch den Einsatz von Monitoring-, Logging- und Alerting-Tools werden potenzielle Bedrohungen wie z. B. ungewöhnliche Systemzugriffe, auffällige Netzwerkaktivitäten sowie erkannte Schwachstellen frühzeitig erkannt, bewertet und geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet. Dies erhöht die Reaktionsgeschwindigkeit bei Sicherheitsvorfällen, minimiert Risiken und trägt wesentlich zur Stärkung der Informationssicherheitsstrategie bei und wirkt somit auch effektiv Datenschutzverletzungen (IRO „Risiko des Reputationsverlustes in Folge von Fehlern bei der Datenverarbeitung“) vor.

Parallel dazu wurde zur Steigerung der Effektivität der Sicherheitsmaßnahmen das Interne Kontrollsystem (IKS) des init Konzerns im Jahr 2025 weiterentwickelt und auch Prüfungen der erweiterten Kontrollen

durchgeführt. Das IKS erweitert dabei das bestehende Risikomanagement gezielt um eine Prüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Steuerung von Risiken.

Schulungen für Mitarbeitende und Awareness

init schult seine Mitarbeitenden mindestens jährlich im Datenschutz und in der Informationssicherheit. Spezifische Schulungen werden für unterschiedliche Rollen angeboten, etwa in der Softwareentwicklung, im Marketing und im Personalwesen. Diese Maßnahmen sollen die Mitarbeitenden in ihrem verantwortungsvollen Umgang mit sensiblen Daten stärken und das Bewusstsein für Bedrohungen wie Phishing und Social Engineering hochhalten. Ab 2026 wird eine Vereinheitlichung der Plattform für die Durchführung der Awarenessmaßnahmen angegangen, um eine Standardisierung der Schulungsunterlagen und des Schulungsniveaus zu erreichen. Neue Anforderungen aus NIS-2 und KI-Verordnung führen zu einer kontinuierlichen Erweiterung und Aktualisierung des Schulungsangebots.

Lieferantenmanagement

Im Sinne eines hohen Sicherheitsstandards werden auch die Lieferantenbeziehungen konsequent gemanagt, um Risiken hinsichtlich der Verfügbarkeit der Dienstleistungen oder der Integrität zugekaufter Komponenten zu steuern. Informationssicherheitsanforderungen werden basierend auf internen Standards über Verträge oder Vereinbarungen an Lieferanten weitergegeben. init etabliert somit ein konsistentes Datenschutzniveau innerhalb der gesamten Lieferkette, u.a. durch die Verpflichtung aller relevanten Datenverarbeiter auf die im Konzern etablierten Sicherheitsstandards.

init führt bei der Auswahl neuer Lieferanten eine ausführliche Lieferantenbewertung durch, wobei auch eine Bewertung des Lieferanten bzgl. der Schutzziele Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit erfolgt. Bei besonders kritisch eingeschätzten Lieferanten, wie z. B. Rechenzentrumsbetreibern, werden strenge Sicherheitsanforderungen angewandt, u. a. vorhandene Redundanzmechanismen von Klimatisierung, Stromversorgung und Netzwerkanbindungen, ausreichender Zugangsschutz zur Anlage sowie zu den Rechnerräumen sowie das Vorhandensein relevanter Zertifizierungen nach IEC/ISO 27001. Indem die beauftragten externen Dienstleister zur Einhaltung der Informationssicherheitsanforderungen von init verpflichtet werden, ist vertraglich klar geregelt, welche Maßnahmen zum Schutz sensibler Daten umzusetzen sind. Ergänzend werden in mindestens jährlich stattfindenden Service Review Terminen Bewertungen der erbrachten Serviceleistungen durchgeführt.

Targets / Ziele

Datenschutz und Informationssicherheit sind für den init Konzern fest verankerte Werte. Die Konzepte der Leitlinie zur Informationssicherheit werden kontinuierlich angewendet und verbessert. Darüber hinaus hat der init Konzern im Rahmen des Datenschutzes und der Informationssicherheit keine ESRS (European Sustainability Reporting Standards) relevanten Ziele definiert. Als Verfahren zur Nachverfolgung der Wirksamkeit der Vorgaben aus der Leitlinie sind konzerninterne Evaluierungen seit dem Berichtsjahr 2024 etabliert.

Metrics / Kennzahlen

Das konzernweite Berichts-Tool für die ESG-Abfrage hat sich als erfolgreiches Werkzeug etabliert, um Informationen über die Datenschutz- und Informationssicherheitsorganisation in den Gesellschaften des init Konzerns zentral zu bewerten. Die Qualität der Abfrage wurde im Jahr 2025 weiter verbessert, um die Ergebnisse aus den Gesellschaften besser vergleichen zu können.

Für die Beurteilung der Reichweite und Wirksamkeit der Schulungsmaßnahmen werden sowohl die Teilnahme- als auch die Erfolgsquote durch eine zentrale Stelle im init Konzern erfasst. Die Teilnahmequote setzt die Anzahl der Absolventen ins Verhältnis zur Gesamtbelegschaft am Jahresende. Die Erfolgsquote bemisst den Anteil der erfolgreich abgeschlossenen Tests unter den Teilnehmenden. Im Geschäftsjahr 2025 wurde eine Teilnahmequote von 90,3 Prozent (2024: 73,4 Prozent) erzielt. Der Anstieg der Teilnahmequote resultiert im Wesentlichen aus einer optimierten Datenkonsolidierung. Die Wissenstests wiesen dabei ein insgesamt hohes Erfolgsniveau auf. Eine vollständige Erfassungsquote von 100 Prozent war aufgrund der laufenden Spezifizierung der relevanten Zielgruppen nicht vorgesehen.

Erkenntnisse aus den erfassten Daten fließen in die fortlaufende Verbesserung des ISMS ein und ermöglichen es dem init Konzern, die Sicherheitsstruktur bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Die etablierten Prozesse tragen dazu bei, dass init Risiken frühzeitig identifiziert, proaktiv Maßnahmen ableitet und somit effektiv auf Bedrohungen reagiert wird.

Anhang

Offenlegungsanforderungen und Einbeziehung durch Verweise

In den folgenden Tabellen sind alle Offenlegungsanforderungen des ESRS 2 und der drei thematischen Standards aufgeführt, die für init von Bedeutung sind und die bei der Erstellung des Konzern-Nachhaltigkeitsberichts zugrunde gelegt wurden. Alle Offenlegungsanforderungen in den thematischen Standards E2, E3, E4, E5, S2, S3 und S4 wurden nicht berücksichtigt, da diese unterhalb der Wesentlichkeitsschwellen liegen. Die Tabellen können verwendet werden, um auf die Informationen zuzugreifen, die sich auf eine bestimmte Angabepflicht im Konzern-Nachhaltigkeitsbericht beziehen.

Übergreifende Standards/ Offenlegungs-pflicht		Seite	Zusätzliche Informationen
ESRS 2	**Allgemeine Angaben**		
BP-1	Allgemeine Grundlagen für die Erstellung des Konzern-Nachhaltigkeitsberichts	67	
BP-2	Angaben im Zusammenhang mit spezifischen Umständen	67	
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	86	
GOV-2	Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorganen des Unternehmens befassen	90	
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	91	
GOV-4	Erklärung zur Sorgfaltspflicht	91	
GOV-5	Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung	91	
SMB-1	Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette	70	
SMB-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	84	
SMB-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	80	
IRO-1	Angaben zum Verfahren zur Bewertung der Wesentlichkeit	75	
IRO-2	In ESRS enthaltene von dem Konzern-Nachhaltigkeitsbericht des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten	129	

Übergreifende Standards/ Offenlegungs-pflicht		Seite	Zusätzliche Informationen
ESRS E1	**Klimawandel**		
ESRS 2, GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	91	ESRS 2, GOV-3
MDR-A	Maßnahmen und Mittel in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	106	
E1-1	Übergangsplan für den Klimaschutz	106	
ESRS 2, SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmode	80	ESRS 2, SMB-3
ESRS 2, IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen klimabezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen	75	ESRS 2, IRO-1
MDR-P	Strategien zum Umgang mit wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekten	104	
E1-2	Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	104	
E1-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimastrategien	106	
MDR-T	Nachverfolgung der Wirksamkeit von Strategien und Maßnahmen durch Zielvorgaben	105	
E1-4	Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	105	
MDR-M	Parameter in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	107	
E1-5	Energieverbrauch und Energiemix	107	
E1-6	THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	108	
E1-7	Entnahme von Treibhausgasen und Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen, finanziert über CO2-Zertifikate	105	
E1-8	Interne CO_2-Bepreisung	105	
E1-9	Erwartete finanzielle Auswirkungen wesentlicher physischer Risiken und Übergangsrisiken sowie potenzielle klimabezogene Chancen		Nicht wesentlich
ESRS S1	**Arbeitskräfte des Unternehmens**		
ESRS 2, SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	84	ESRS 2, SMB-2
ESRS 2, SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	114	ESRS 2, SMB-3
MDR-P	Strategien zum Umgang mit wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekten	114	
S1-1	Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens	114	
MDR-A	Maßnahmen und Mittel in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	117	
S1-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertretern in Bezug auf Auswirkungen	117	
S1-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können	117	
S1-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	118	
MDR-T	Nachverfolgung der Wirksamkeit von Strategien und Maßnahmen durch Zielvorgaben	120	
S1-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	120	
MDR-M	Parameter in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	121	
S1-6	Merkmale der Arbeitnehmer des Unternehmens	121	
S1-7	Merkmale der Fremdarbeitskräfte des Unternehmens		Relevant ab GJ 2027
S1-8	Tarifvertragliche Abdeckung und sozialer Dialog		Nicht wesentlich
S1-9	Diversitätskennzahlen		Nicht wesentlich
S1-10	Angemessene Entlohnung		Nicht wesentlich
S1-11	Soziale Absicherung		Relevant ab GJ2027
S1-12	Menschen mit Behinderungen		Nicht wesentlich

Übergreifende Standards/ Offenlegungs-pflicht		Seite	Zusätzliche Informationen
S1-13	Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung		Nicht wesentlich
S1-14	Kennzahl für Gesundheitsschutz und Sicherheit		Nicht wesentlich
S1-15	Kennzahl für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben		Nicht wesentlich
S1-16	Vergütungskennzahl (Verdienstunterschiede und Gesamtvergütung)		Nicht wesentlich
S1-17	Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten	122	
ESRS G1	**Unternehmenspolitik**		
ESRS 2, GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	86	ESRS 2, GOV-1
ESRS2, IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen Risiken und Chancen	80	ESRS 2, IRO-1
MDR-P	Strategien zum Umgang mit wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekten	122	
G1-1	Strategien in Bezug auf Unternehmenspolitik und Unternehmenskultur	122	
G1-2	Management der Beziehungen zu Lieferanten		Nicht wesentlich
G1-3	Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung	122	
MDR-A	Maßnahmen und Mittel in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	123	
MDR-T	Nachverfolgung der Wirksamkeit von Strategien und Maßnahmen durch Zielvorgaben	124	
MDR-M	Parameter in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	125	
G1-4	Bestätigte Korruptions- oder Bestechungsfälle	125	
G1-5	Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten		Nicht wesentlich
G1-6	Zahlungspraktiken	122	
	Unternehmensspezifische Angaben		
MDR-P	Strategien zum Umgang mit wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekten	125	
MDR-A	Maßnahmen und Mittel in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	127	
MDR-T	Nachverfolgung der Wirksamkeit von Strategien und Maßnahmen durch Zielvorgaben	128	
MDR-M	Parameter in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	128	

Datenpunkte, die sich aus anderen EU-Rechtsvorschriften ergeben

Die nachstehende Tabelle enthält alle Datenpunkte, die sich aus anderen EU-Rechtsvorschriften ableiten, wie in Anhang B von ESRS 2 aufgeführt. Sie zeigt, wo die Datenpunkte in unserem Bericht zu finden sind und welche als „nicht wesentlich“ eingestuft werden.

	Daten-punkt	Angabepflicht	SFDR-Refe-renz	Säule-3-Refe-renz	Bench-mark-/VO-Refe-renz	EU-Klima-gesetz-Refe-renz	Ab-schnitt	Seite
ESRS 2 GOV-1	21 (d)	Geschlechtervielfalt in den Leitungs- und Kontrollorganen	x		x			67
ESRS 2 GOV-1	21	Prozentsatz der Leitungsorganmitglieder, die unabhängig sind			x			86
ESRS 2 GOV-4	30	Erklärung zur Sorgfaltspflicht	x					91
ESRS 2 SBM-1	40 (d) i	Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen	x	x	x		Nicht vorhan-den	
ESRS 2 SBM-1	40 (d) ii	Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Herstellung von Chemikalien	x		x		Nicht vorhan-den	
ESRS 2 SBM-1	40(d) iii	Beteiligung an Tätigkeiten im Zusammenhang mit umstrittenen Waffen	x		x		Nicht vorhan-den	
ESRS 2 SBM-1	40(d) iv	Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Anbau und der Produktion von Tabak			x		Nicht vorhan-den	
ESRS E1-1	14	Übergangsplan zur Verwirklichung der Klimaneutralität bis 2050				x		106
ESRS E1-1	16 (g)	Unternehmen, die von den Paris abgestimmten Referenzwerten ausgenommen sind		x	x			106
ESRS E1-4	34	THG-Emissions-reduktionsziele	x	x	x			105
ESRS E1-5	38	Energieverbrauch aus fossilen Brennstoffen aufgeschlüsselt nach Quellen (nur klimaintensive Sektoren)	x					107
ESRS E1-5	37	Energieverbrauch und Energiemix	x					107
ESRS E1-5	40-43	Energieintensität im Zusammenhang mit Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren	x					107
ESRS E1-6	44	THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	x	x	x			108
ESRS E1-6	53-55	Intensität der THG-Bruttoemissionen Absätze	x	x	x			108
ESRS E1-7	56	Abbau von Treibhausgasen und CO_2-Gutschriften				x		105

	Daten-punkt	Angabepflicht	SFDR-Refe-renz	Säule-3-Refe-renz	Bench-mark-/VO-Refe-renz	EU-Klima-gesetz-Refe-renz	Ab-schnitt	Seite
ESRS E1-9	66	Risikoposition des Referenzwert-Portfolios gegenüber klimabezogenen physischen Risiken			x		Rele-vant ab GJ 2027	
ESRS E1-9	66 (a); 66 (c)	Aufschlüsselung der Geldbeträge nach akutem und chronischem physischem Risiko; Ort, an dem sich erhebliche Vermögenswerte mit wesentlichem physischen Risiko befinden		x			Rele-vant ab GJ 2027	
ESRS E1-9	67 (c)	Aufschlüsselungen des Buchwerts seiner Immobilien nach Energieeffizienzklassen		x			Rele-vant ab GJ 2027	
ESRS E1-9	69	Grad der Exposition des Portfolios gegenüber klimabezogenen Chancen			x		Rele-vant ab GJ 2027	
ESRS E2-4	28	Menge jedes in Anhang II der E-PRTR-Verordnung (Europäisches Schadstofffreisetzungs- und Verbringungsregister) aufgeführten Schadstoffs, der in Luft, Wasser und Boden emittiert wird	x				Nicht wesent-lich	
ESRS E3-1	9	Wasser- und Meeresressourcen	x				Nicht wesent-lich	
ESRS E3-1	13	Spezielle Strategie	x				Nicht wesent-lich	
ESRS E3-1	14	Nachhaltige Ozeane und Meere	x				Nicht wesent-lich	
ESRS E3-4	28 (c)	Gesamtmenge des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers	x				Nicht wesent-lich	
ESRS E3-4	29	Gesamtwasserverbrauch in m³ je Nettoeinnahme aus eigenen Tätigkeiten	x				Nicht wesent-lich	
ESRS 2 – IRO-1 – E4	16 (a) i		x				Nicht wesent-lich	
ESRS 2 – IRO-1 – E4	16 (b)		x				Nicht wesent-lich	
ESRS 2 – IRO-1 – E4	16 (c)		x				Nicht wesent-lich	
ESRS E4-2	24 (b)	Nachhaltige Verfahren oder Strategien im Bereich Landnutzung und Landwirtschaft	x				Nicht wesent-lich	
ESRS E4-2	24 (c)	Nachhaltige Verfahren oder Strategien im Bereich Ozeane/Meere	x				Nicht wesent-lich	
ESRS E4-2	24 (d)	Strategien zur Bekämpfung der Entwaldung Absatz	x				Nicht wesent-lich	

	Daten-punkt	Angabepflicht	SFDR-Refe-renz	Säule-3-Refe-renz	Bench-mark-/VO-Refe-renz	EU-Klima-gesetz-Refe-renz	Ab-schnitt	Seite
ESRS E5-5	37 (d)	Nicht recycelte Abfälle	x				Nicht wesent-lich	
ESRS E5-5	39	Gefährliche und radioaktive Abfälle	x				Nicht wesent-lich	
ESRS 2 SBM3 – S1	14 (f)	Risiko von Zwangsarbeit	x					114
ESRS 2 SBM3 – S1	14 (g)	Risiko von Kinderarbeit	x					114
ESRS S1-1	20	Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik	x					114
ESRS S1-1	21	Vorschriften zur Sorgfalts-prüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeits-organisation behandelt werden			x			114
ESRS S1-1	22	Verfahren und Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels	x					114
ESRS S1-1	23	Strategie oder ein Managementsystem in Bezug auf die Verhütung von Arbeitsunfällen	x					114
ESRS S1-3	32 (c)	Bearbeitung von Beschwerden	x					117
ESRS S1-14	88 (b) und (c)	Zahl der Todesfälle und Zahl und Quote der Arbeitsunfälle	x		x		Nicht wesent-lich	
ESRS S1-14	88 €	Anzahl der durch Verletzungen, Unfälle, Todesfälle oder Krankheiten bedingten Ausfalltage	x				Nicht wesent-lich	
ESRS S1-16	97 (a)	Unbereinigtes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle	x		x		Nicht wesent-lich	
ESRS S1-16	97 (b)	Überhöhte Vergütung von Mitgliedern der Leitungsorgane	x				Nicht wesent-lich	
ESRS S1-17	103 (a)	Fälle von Diskriminierung	x					122
ESRS S1-17	104 (a)	Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x			122
ESRS 2 SBM3 – S2	11 (b)	Erhebliches Risiko von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit in der Wertschöpfungskette	x				Nicht wesent-lich	

	Daten-punkt	Angabepflicht	SFDR-Refe-renz	Säule-3-Refe-renz	Bench-mark-/VO-Refe-renz	EU-Klima-gesetz-Refe-renz	Ab-schnitt	Seite
ESRS S2-1	17	Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik	x				Nicht wesent-lich	
ESRS S2-1	18	Strategien im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette	x				Nicht wesent-lich	
ESRS S2-1	19	Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x		Nicht wesent-lich	
ESRS S2-1	19	Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden			x		Nicht wesent-lich	
ESRS S2-4	36	Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette	x				Nicht wesent-lich	
ESRS S3-1	16	Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte	x				Nicht wesent-lich	
ESRS S3-1	17	Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x		Nicht wesent-lich	
ESRS S3-4	36	Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten	x				Nicht wesent-lich	
ESRS S4-1	16	Strategien im Zusammenhang mit Verbrauchern und Endnutzern	x				Nicht wesent-lich	
ESRS S4-1	17	Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x		Nicht wesent-lich	
ESRS S4-4	35	Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten	x				Nicht wesent-lich	
ESRS G1-1	10 (b)	Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption	x					122
ESRS G1-1	10 (d)	Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)	x					122
ESRS G1-4	24 (a)	Geldstrafen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften	x		x			125
ESRS G1-4	24 (b)	Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung	x					125

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Hinsichtlich der geforderten Erklärung zur Unternehmensführung verweisen wir auf die im Rahmen des Corporate-Governance-Berichts des Geschäftsberichts 2025 und im Internet unter www.initse.com unter dem Register Investor Relations – Corporate Governance zugängliche Version.

BILANZ

der init innovation in traffic systems SE zum 31. Dezember 2025 (HGB)

Aktiva

in TEUR		31.12.2025	31.12.2024
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.466	33
		2.466	33
II.	Sachanlagen		
	1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.624	18.051
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	208	16
		17.832	18.067
III.	Finanzanlagen		
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	60.043	56.786
	2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.369	16.325
	3. Beteiligungen	1	1
		72.413	73.112
		92.711	91.212
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	3
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	34.253	11.513
	3. sonstige Vermögensgegenstände	3.586	1.294
		37.840	12.810
II.	Wertpapiere		
	sonstige Wertpapiere	27	30
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	178	143
		38.045	12.983
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	959	807
Bilanzsumme		**131.715**	**105.002**

Passiva

in TEUR		31.12.2025	31.12.2024
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital[1)]	10.040	10.040
	./. rechnerischer Wert eigener Anteile	-109	-164
	Summe ausgegebenes Kapital	9.931	9.876
II.	Kapitalrücklage	9.990	8.314
III.	Bilanzgewinn	17.100	28.195
	Summe Eigenkapital	37.021	46.385
B.	Rückstellungen		
	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	309	325
	2. Steuerrückstellungen	923	2.519
	3. sonstige Rückstellungen	3.760	4.762
		4.992	7.606
C.	Verbindlichkeiten		
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56.984	44.138
	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.552	417
	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	30.220	5.983
	4. sonstige Verbindlichkeiten	946	473
		89.702	51.011
Bilanzsumme		**131.715**	**105.002**

1) Bedingtes Kapital zum 31. Dezember 2025 in Höhe von 5.000 TEUR (Vorjahr: 5.000 TEUR)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der init innovation in traffic systems SE für das Geschäftsjahr 2025 (HGB)

in TEUR		**01.01. bis 31.12.2025**	01.01. bis 31.12.2024
1.	Umsatzerlöse	16.615	7.427
2.	sonstige betriebliche Erträge		
	davon Erträge aus der Währungsumrechnung TEUR 1.020 (VJ TEUR 177)	1.402	1.476
		18.017	8.903
3.	Materialaufwand		
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-393	-187
4.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	-11.726	-11.062
	b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung TEUR 43 (VJ TEUR 232)	-1.620	-1.432
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.487	-444
6.	sonstige betriebliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung TEUR 133 (VJ TEUR 362)	-10.339	-9.052
		-25.565	-22.177
7.	Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 9.413 (VJ TEUR 4.790)	9.413	4.790
8.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 0 (VJ TEUR 2.810)	0	2.810
9.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 675 (VJ TEUR 790)	675	790
10.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 553 (VJ TEUR 23)	592	34
11.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-1	0
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme davon aus verbundenen Unternehmen TEUR -3.634 (VJ TEUR 0)	-3.634	0
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Abzinsung TEUR 2 (VJ TEUR 1) davon an verbundene Unternehmen TEUR 459 (VJ TEUR 161)	-2.636	-1.481
		4.409	6.943
14.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
15.	Ergebnis nach Steuern	-3.140	-6.331
16.	sonstige Steuern	-17	-57
17.	Jahresfehlbetrag	-3.157	-6.388
18.	Gewinnvortrag	20.257	34.583
19.	Bilanzgewinn	17.100	28.195

ANHANG

der init innovation in traffic systems SE, Karlsruhe

I. Allgemeine Angaben 141

II. Anteilsbesitz an anderen Unternehmen 142

III. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze 144

IV. Angaben zu den einzelnen Posten der Bilanz..... 146

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 152

VI. Sonstige Angaben 153

VII. Erklärung zur Unternehmensführung 156

VIII. Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter 157

ANHANG

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der init innovation in traffic systems SE, Käppelestraße 4-10, Karlsruhe, eingetragen unter der Nummer HRB 727217 im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim (Deutschland), („init SE“), wurde gemäß §§ 242ff HGB und nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) i. V. m. Art. 61 EU-VO 2157/2001 aufgestellt.

Die Gesellschaft ist ein Unternehmen von öffentlichem Interesse (Public Interest Entity – PIE) gemäß § 316a HGB, da sie kapitalmarktorientiert im Sinne des § 264d HGB ist. Die Aktien der init SE sind an der Deutschen Börse in Frankfurt im Prime Standard notiert und zum Handel zugelassen.

Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften i. S. des § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend Euro (TEUR) gerundet. Der Jahresabschluss 2025 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025, der mit dem Konzernlagebericht in Anwendung von §315 Absatz 5 HGB zusammengefasst ist, werden mit dem Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers im Unternehmensregister bekannt gegeben.

Die Gesellschaft hat als oberste Muttergesellschaft einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden nach §315e Absatz 1 HGB anzuwenden handelsrechtlichen Vorschriften zum 31. Dezember 2025 aufgestellt, der im Unternehmensregister veröffentlich wird. Der Konzernabschluss ist auch auf unserer Homepage einsehbar.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

II. Anteilsbesitz an anderen Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital	Anteil in Prozent	Ergebnis 2025
Unmittelbare Anteile an anderen Unternehmen				
INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH (INIT GmbH) *)	Karlsruhe	TEUR 24.180	100,0	TEUR -2.621
INIT Innovations in Transportation Inc. (INIT Chesapeake)	Chesapeake/Virginia, USA	TEUR 37.823 (TUSD 44.459)	100,0	TEUR 11.220 (TUSD 12.861)
INIT Mobility Software Solutions GmbH (IMSS) *)	Karlsruhe / Hamburg	TEUR 5.022	100,0	TEUR -1.014
CarMedialab GmbH (CML)	Bruchsal	TEUR -206	74,5	TEUR -1.268
INIT Innovations in Transportation (Eastern Canada) Inc./ INIT Innovations en Transport (Canada Est) Inc. (INIT Montreal)	Montreal, Kanada	TEUR 453 (TCAD 729)	100,0	TEUR -49 (TCAD -92)
INIT Innovations in Transportation (Western Canada) Inc. (INIT Toronto)	Toronto, Kanada	TEUR 224 (TCAD 360)	100,0	TEUR 31 (TCAD 51)
INIT PTY LTD (INIT Brisbane)	Brisbane / Queensland, Australien	TEUR 915 (TAUD 1.608)	100,0	TEUR 169 (TAUD 297)
Init Innovation in Traffic Systems FZE (INIT Dubai)	Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	TEUR 4.222 (TAED 18.241)	100,0	TEUR 991 (TAED 3.865)
INIT Innovations in Transportation Ltd. (INIT Nottingham)	Nottingham, Großbritannien	TEUR 3.462 (TGBP 3.019)	100,0	TEUR -705 (TGBP -611)
INIT Swiss AG (INIT Neuhausen)	Neuhausen, Schweiz	TEUR 230 (TCHF 214)	100,0	TEUR 5 (TCHF 4)
INIT Asia-Pacific Pte. Ltd. (INIT Singapur)	Singapur	TEUR 111 (TSGD 168)	100,0	TEUR -22 (TSGD -33)
GO-1 LLC (GO-1)	Chesapeake / Virgina, USA	TEUR 1.508 (TUSD 1.774)	100,0	TEUR 158 (TUSD 176)
inola GmbH (inola)	Pasching, Österreich	TEUR 483	100,0	TEUR 197
HanseCom Public Transport Ticketing Solutions GmbH (HanseCom)	Hamburg	TEUR 4.621	100,0	TEUR -349
INIT innovation in transportations NZ Limited (INIT Dunedin)	Dunedin, Neuseeland	TEUR 290 (TNZD 589)	100,0	TEUR 11 (TNZD 31)
Mattersoft Oy (Mattersoft)	Tampere, Finnland	TEUR 917	100,0	TEUR -118
INIT Innovations in Transportations Ltd. (INIT Maynooth)	Maynooth, Irland	TEUR 671	100,0	TEUR 144
iris-GmbH infrared & intelligent sensors (iris)	Berlin	TEUR 17.326	100,0	TEUR 4.285
Init Innovation Traffic Systems L.L.C (INIT Dubai LLC)	Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	TEUR 2.579 (TAED 11.144)	100,0	TEUR 2.604 (TAED 11.180)
DILAX Intelcom GmbH (DILAX DE)	Berlin	TEUR -693	100,0	TEUR -2.246

ANHANG

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital	Anteil in Prozent	Ergebnis 2025
Mittelbare Anteile an anderen Unternehmen				
Total Quality Assembly LLC (TQA)	Chesapeake/Virginia, USA	TEUR 922 (TUSD 1.085)	60,0	TEUR 138 (TUSD 168)
CarMedialab Corp. (CML Corp.)	Chesapeake/Virginia, USA	TEUR 10 (TUSD 12)	74,5	TEUR 18 (TUSD 22)
SQM Superior Quality Manufacturing LLC (SQM)	Chesapeake/Virginia, USA	TEUR 4.150 (TUSD 4.882)	75,0	TEUR 926 (TUSD 1099)
iris – infrared & intelligent sensores NA, Inc. (iris Atlanta)	Atlanta/Georgia, USA	TEUR 2.899 (TUSD 3.410)	100,0	TEUR 336 (TUSD 387)
maBinso software GmbH (maBinso)**)	Hamburg	TEUR 1.115	48,0	TEUR 159
IRIS ASIA-PACIFIC PTY LTD (iris Melbourne)	Melbourne, Australien	TEUR -437 (TAUD -767)	100,0	TEUR -91 (TAUD -163)
Derovis GmbH (Derovis)	Berlin	TEUR 3.913	100,0	TEUR 1.898
iris intelligent sensing SASU (iris SASU)	Montbonnot-Saint-Martin, Frankreich	TEUR 164	100,0	TEUR 29
IHC IB Public Transport Solutions, Unipessoal LDA (HanseCom IB)	Lissabon, Portugal	TEUR 280	100,0	TEUR 147
IRIS SMART TECHNOLOGIES SRL (iris SRL)	Verona, Italien	TEUR 277	100,0	TEUR 137
DILAX Intelcom AG (DILAX CH)	Kreuzlingen, Schweiz	TEUR 523 (TCHF 486)	100,0	TEUR 182 (TCHF 171)
DILAX France SAS (DILAX FR)	Valence, Frankreich	TEUR 632	100,0	TEUR 115
DILAX Intelcom Ibérica S.L. (DILAX ES)	Madrid, Spanien	TEUR 455	100,0	TEUR 23
DILAX Systems UK Ltd. (DILAX UK)	London, Großbritannien	TEUR 87 (TGBP 76)	100,0	TEUR 5 (TGBP 4)
DILAX Systems Inc. (DILAX CA)	Saint Lambert, Kanada	TEUR 452 (TCAD 727)	100,0	TEUR 185 (TCAD 266)
DILAX Systems US Inc. (DILAX US)	Chicago/Illinois, USA	TEUR 71 (TUSD 84)	100,0	TEUR 5 (TUSD 18)
ViSenSys GmbH (ViSenSys)	Dortmund	TEUR 284	75,0	TEUR 13
INMODAL, PTY LTD (INMODAL)	Sydney, Australien	TEUR 232 (TAUD 407)	51,0	TEUR -1 (TAUD -1)

Das Eigenkapital wurde mit dem Stichtagskurs, das Ergebnis 2025 mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

*) Mit vollständiger Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB

**) Die Angaben wurden aus dem vorläufigen Jahresabschluss entnommen

III. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen, unverändert zum Vorjahr, die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgeblich:

1. Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige lineare Abschreibungen gemäß §255 Absatz 1 HGB vermindert.

Bei den Finanzanlagen werden die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Ausleihungen werden grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert, sofern Wertberichtigungen vorzunehmen sind. Finanzanlagen werden nach dem Ertragswertverfahren jährlich überprüft. Hieraus ergaben sich zum Bilanzstichtag keine Hinweise auf eine Wertminderung.

Sofern bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung vorliegen sollte, wird der niedrigere beizulegende Wert bilanziert.

Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3 - 5 Jahre
Geschäftsbauten	4 - 50 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8 - 11 Jahre

2. Umlaufvermögen

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet. Forderungen in fremder Währung mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger sind gem. § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Allen erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Wertberichtigungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert Rechnung getragen. Die Höhe der Wertberichtigungen richtet sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko.

3. Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß §250 Absatz 1 HGB Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, aktiviert.

4. Eigene Anteile

Gemäß § 272 Abs. 1a HGB wird der Nennwert der Eigenen Anteile offen vom Grundkapital abgesetzt und ein darüberhinausgehender Betrag mit den freien Rücklagen verrechnet. Der Bestand an Eigenen Anteilen ist mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet. Gewinne bzw. Verluste aus Veräußerungen von Eigenen Anteilen werden erfolgsneutral in der Kapitalrücklage erfasst.

5. Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die Pensionsrückstellungen werden nach der Anwartschaftsbarwertmethode unter Verwendung der „Richttafeln 2018 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wurde gem. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal der durchschnittliche Marktzins der vergangenen 10 Jahre bei einer

restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 2,06 Prozent (Vorjahr: 1,90 Prozent) gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Die Rückstellungen tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung und sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Der Rententrend wird mit 4 Prozent (Vorjahr: 4 Prozent) und die Fluktuation mit 0 Prozent (Vorjahr: 0 Prozent) angenommen.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, die gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen abzudecken. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern sich diese konkret abzeichnen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden bei der erstmaligen Erfassung unter der Anwendung der Nettomethode angesetzt, und die Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung des ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre der deutschen Bundesbank.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag bilanziert. Kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

6. Latente Steuern

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansatzätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen werden diese mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet. Temporäre Differenzen zwischen der Handels- und Steuerbilanz, die im Saldo zu aktiven latenten Steuern führen würden, bestehen zum 31. Dezember 2025 im Wesentlichen in folgenden Bilanzposten: Verlustvorträge, Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sowie sonstige Rückstellungen.

Die latenten Steuern wurden mit dem tatsächlichen Steuersatz von 30,88 Prozent berechnet, jedoch macht die init SE von dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch und bilanziert den aktiven Überhang an latenten Steuern nicht.

7. Ausweis der Umsatzerlöse

Als Umsatzerlöse sind die Erlöse aus dem Verkauf und der Vermietung oder Verpachtung von Produkten sowie aus der Erbringung von Dienstleistungen der Kapitalgesellschaft nach Abzug von Erlösschmälerungen und der Umsatzsteuer sowie sonstiger direkt mit dem Umsatz verbundener Steuern auszuweisen.

8. Fremdwährungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden grundsätzlich mit dem historischen Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung erfasst. Aus Vereinfachungsgründen erfolgt die Bewertung zum Bilanzstichtag mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

IV. Angaben zu den einzelnen Posten der Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt.

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
in TEUR	01.01.2025	Zugänge	Abgänge	31.12.2025
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	260	3.481	0	3.741
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	260	3.481	0	3.741
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke	2.642	0	0	2.642
2. Geschäftsbauten	19.513	0	0	19.513
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22	204	0	226
Summe Sachanlagen	22.177	204	0	22.381
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	57.410	3.287	30	60.667
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16.325	0	3.956	12.369
3. Beteiligungen	1	0	0	1
Summe Finanzanlagen	73.736	3.287	3.986	73.037
Gesamt	**96.173**	**6.972**	**3.986**	**99.159**

Die immateriellen Vermögensgegenstände betragen zum Bilanzstichtag 2.466 TEUR (Vorjahr:33 TEUR). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Übertragung der Software „IFS“ in Höhe von 3.060 TEUR sowie der Software „DMS“ in Höhe von 94 TEUR von der INIT GmbH auf die init SE. Darüber hinaus wurden für das CRM-System (Customer-Relationship-Management) 324 TEUR aktiviert.

2. Sachanlagen

Im Geschäftsjahr 2025 gab es keine Zugänge (Vorjahr: 164 TEUR) bei den Gebäuden. Hingegen wurden bei den anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung Zugänge in Höhe von 184 TEUR (Vorjahr:0 TEUR) verzeichnet. Die Zugänge im Geschäftsjahr 2025 resultierten im Wesentlichen aus der Anschaffung einer Photovoltaikanlage zur Erweiterung der Käppelestraße 6.

Die Grundstücke und Gebäude in der Käppelestraße 8/8a und 10 in Karlsruhe werden mit ihren fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten zzgl. Nebenkosten bewertet und sind mit einem Buchwert von 5.644 TEUR (Vorjahr: 5.743 TEUR) in der Bilanz enthalten.

3. Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 60.043 TEUR (Vorjahr: 56.786 TEUR) erhöhten sich durch die Kapitalerhöhung bei der INIT Nottingham in Höhe von 2.287 EUR und der DILAX Intelcom GmbH in Höhe von 1.000 TEUR (Vorjahr: 8.744 TEUR).

Bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 12.369 TEUR (Vorjahr: 16.325 TEUR) handelt es sich um ein Darlehen in Höhe von 7.284 TEUR (Vorjahr: 10.580 TEUR) an die iris GmbH sowie ein Darlehen in Höhe von 5.085 TEUR (Vorjahr: 5.745 TEUR) an die DILAX DE.

4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 34.253 TEUR (Vorjahr: 11.513 TEUR) betreffen im Wesentlichen Forderungen aus verauslagten Umsatzsteuern der init SE in Höhe von 9.803 TEUR (Vorjahr: 2.702 TEUR), Forderungen aus kurzfristigen Darlehen und Cashpooling in Höhe von 19.208 TEUR (Vorjahr: 2.579 TEUR), Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 5.244 TEUR (Vorjahr: 3.415 TEUR) und Forderungen aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr: 2.810 TEUR).

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wie im Vorjahr sämtlich eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Des Weiteren gibt es sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 3.586 TEUR (Vorjahr: 1.294 TEUR), die im Wesentlichen aus Ertragssteuerforderungen in Höhe von 3.306 TEUR (Vorjahr: 924 TEUR) aus Anzahlungen in Höhe von 82 TEUR (Vorjahr: 223 TEUR) sowie dem Aktivwert von Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 100 TEUR (Vorjahr: 90 TEUR) resultieren.

	Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte	
01.01.2025	Zugänge	Abgänge	31.12.2025	31.12.2025	31.12.2024
227	1.048	0	1.275	2.466	33
227	1.048	0	1.275	2.466	33
0	0	0	0	2.642	2.642
4.104	427	0	4.531	14.982	15.409
6	12	0	18	208	16
4.110	439	0	4.549	17.832	18.067
624	0	0	624	60.043	56.786
0	0	0	0	12.369	16.325
0	0	0	0	1	1
624	0	0	624	72.413	73.112
4.961	**1.487**	**0**	**6.448**	**92.711**	**91.212**

5. Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet im Wesentlichen Auszahlungen, die Leistungen des Folgejahres betreffen.

6. Eigenkapital

Das Eigenkapital der init SE hat sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	01.01.2025	Kauf / Verkauf / Ausgabe Eigener Aktien	Dividende	Jahresfehlbetrag	**31.12.2025**
Grundkapital	10.040				10.040
Eigene Aktien	-164	55			-109
Ausgegebenes Kapital	**9.876**	**55**			**9.931**
Kapitalrücklage	8.314	1.676			9.990
Bilanzgewinn	28.195		-7.938	-3.157	17.100
Gesamt	**46.385**	**1.731**	**-7.938**	**-3.157**	37.021

Grundkapital

Das ausgegebene Kapital der init SE betrug am 31. Dezember 2025 9.931.178 EUR. Dabei handelt es sich um ein Grundkapital in Höhe von 10.040.000 EUR abzüglich des rechnerischen Anteils am Grundkapital der zum Stichtag gehaltenen Eigenen Anteile in Höhe von 108.822 EUR. Das Kapital ist in 10.040.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 EUR eingeteilt. Es handelt sich ausschließlich um inhabergeführte Stammaktien. Alle ausgegebenen und ausstehenden Aktien waren zum 31. Dezember 2025 und 31. Dezember 2024 voll einbezahlt.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 19. Mai 2021 wurde die Möglichkeit zur Ausnutzung eines bedingten Kapitals in Höhe von 5.000.000 Euro geschaffen (Bedingtes Kapital 2021). Das Grundkapital der Gesellschaft kann um bis zu 5.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 5.000.000 auf den Inhaber lautenden neuen Stückaktien erhöht werden. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten bzw. bei Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten an die Inhaber der aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 19. Mai 2021 ausgegebenen Options- oder Wandelschuldverschreibungen.

Die neuen Aktien werden zu dem gemäß der Ermächtigung vom 19. Mai 2021 (Ermächtigung 2021) festgelegten Options- oder Wandlungspreis (Ausgabebetrag der Aktie) ausgegeben. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen oder Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund der Ermächtigung vom 19. Mai 2021 bis zum 18. Mai 2026 ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Options- oder Wandlungsrechten Gebrauch machen oder ihren entsprechenden Options- oder Wandlungspflichten nachkommen oder die Gesellschaft von einer Ersetzungsbefugnis Gebrauch macht. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil; soweit rechtlich zulässig, kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Gewinnbeteiligung neuer Aktien hiervon und von § 60 Abs. 2 AktG abweichend, auch für ein bereits abgelaufenes Geschäftsjahr, festlegen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2025 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 6. Juni 2024 ist der Vorstand ermächtigt, in der Zeit bis zum 5. Juni 2029 mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrfach um bis zu insgesamt EUR 1.004.000,00 durch Ausgabe von bis zu 1.004.000 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2024). Hiervon können bis zu 1.004.000 stimmrechtlose Stückaktien ausgegeben werden. Das Kapital kann gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöht werden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre insbesondere für folgende Fälle auszuschließen:

- Für eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlage, in Höhe von bis zu insgesamt 10 Prozent sowohl des im Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung als auch des im Zeitpunkt der Ausübung dieser

Ermächtigung bestehenden Grundkapitals, sofern der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits notierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Auf diese Begrenzung auf 10 Prozent des Grundkapitals sind diejenigen Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden;

- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern und/oder Gläubigern von Wandlungs- und/oder Optionsrechten bzw. den Schuldnern von Wandlungs- und/oder Optionspflichten aus Schuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder einem Konzernunternehmen ausgegeben worden sind, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. nach Erfüllung der Wandlungs- und/oder Optionspflichten zustände;
- für die aufgrund des Bezugsverhältnisses entstehenden Spitzenbeträge;
- um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen;
- für eine im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegende Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Vermögensgegenständen (auch wenn neben den Aktien eine Kaufpreiskomponente in bar ausgezahlt wird) oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder Verschmelzungen;
- um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2025 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Eigene Anteile

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2025 wurde das Unternehmen bis zum 21. Mai 2030 ermächtigt, eigene Aktien zu erwerben.

Der Bestand an eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2025 insgesamt 163.857 Stück mit einem Nennwert von einem Euro. Im Zuge des Motivationsprogramms für Vorstände, Geschäftsführer und Leistungsträger wurden im ersten Halbjahr 2025 46.321 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren übertragen. Des Weiteren wurden 8.714 Aktien an Mitarbeitende mit einer Sperrfrist von zwei Jahren übertragen. Die Anzahl an eigenen Aktien beträgt damit zum 31. Dezember 2025 108.822 Stück.

Der Bestand an eigenen Aktien ist zu Anschaffungskosten (cost Method) mit 2.966 TEUR (31.12.2024: 4.463 TEUR) bewertet und offen vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Anteile werden in der Bilanz vom gezeichneten Kapital angesetzt. Der Bestand zum 31. Dezember 2025 von 108.822 Stück entspricht einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 108.822 Euro (1,08 Prozent).

Die eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

Kapitalrücklage

Zum 31. Dezember 2025 beträgt die Kapitalrücklage 9.990 TEUR. Diese resultiert mit 9.622 TEUR aus dem Agio der zum Börsengang veräußerten Aktien und der Kapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2002. 368 TEUR wurden im Rahmen von Zu- und Verkäufen von Eigenen Anteilen verbucht. Hier verweisen wir auf die Ausführungen zu den Eigenen Anteilen.

Herr Dr. Gottfried Greschner hält 3.471.000 Aktien an der init SE, davon werden 3.350.000 Aktien über die Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG gehalten. An dieser Gesellschaft hält Herr Dr. Gottfried Greschner 74,2 Prozent. Die Anzahl der Aktien von Dr. Gottfried Greschner entspricht 34,57 Prozent des Grundkapitals.

Im Geschäftsjahr 2025 sind keine Mitteilungen nach § 33 Abs. 1 WpHG an die init SE übermittelt worden.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2025 in Höhe von 17.099.863,24 Euro wie folgt zu verwenden:

in Euro	
Ausschüttung einer Dividende von 0,90 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie	8.959.010,40
Einstellung in Gewinnrücklagen	---
Gewinnvortrag	8.140.852,84
Bilanzgewinn	17.099.863,24

Der oben genannte Gewinnverwendungsvorschlag basiert auf dem Stand eigener Aktien zum Ende des Handelstages vom 11. März 2026. Nach Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 90 Cent ergibt sich ein Gewinnvortrag in Höhe von 8.140.852,84 Euro.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Verpflichtungswert aus der Pensionsverpflichtung ermittelt mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre und dem Verpflichtungswert ermittelt mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre beträgt 8 TEUR (Vorjahr: 3 TEUR) und ist nach § 253 Abs. 6 Satz 2 ausschüttungsgesperrt.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn zum 01. Januar 2025 in Höhe von 28.195 TEUR hat sich durch die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 7.938 TEUR sowie durch den Jahresfehlbetrag des Jahres 2025 um 11.095 TEUR reduziert. Somit ergibt sich zum 31. Dezember 2025 ein Bilanzgewinn in Höhe von 17.100 TEUR.

7. Rückstellungen

Für Pensionen wurde eine Rückstellung in Höhe von 309 TEUR (Vorjahr: 325 TEUR) gebildet. Die Steuerrückstellungen in Höhe von 923 TEUR (Vorjahr: 2.520 TEUR) betreffen Vorjahre. Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 3.759 TEUR (Vorjahr: 4.762 TEUR) wurden im Wesentlichen für die Gewinnbeteiligung in Form von Aktien für den Vorstand in Höhe von 988 TEUR (Vorjahr: 1.937 TEUR), für die Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 374 TEUR (Vorjahr: 334 TEUR), für interne und externe Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von 353 TEUR (Vorjahr: 663 TEUR) und für Tantieme in Höhe von 854 TEUR (Vorjahr: 369 TEUR). Darüber hinaus enthält diese Position übrige sonstige Rückstellungen in Höhe von 558 TEUR (Vorjahr: 832 TEUR). Diese betreffen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen.

8. Verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2025 Restlaufzeit				
Art der Verbindlichkeit	<= 1 Jahr	> 1 Jahr	davon > 5 Jahre	gesichert / mit	gesamt
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.611	25.373	6.573	32.296	56.984
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.552	0	0	0	1.552
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	30.220	0	0	0	30.220
4. Sonstige Verbindlichkeiten	946	0	0	0	946
davon aus Steuern	922	0	0	0	922
Summe	64.329	25.373	6.573	32.296	89.702

in TEUR	31.12.2024 Restlaufzeit				
Art der Verbindlichkeit	<= 1 Jahr	> 1 Jahr	davon > 5 Jahre	gesichert / mit	gesamt
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.620	29.518	9.333	32.296	44.138
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	417	0	0	0	417
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.983	0	0	0	5.983
4. Sonstige Verbindlichkeiten	473	0	0	0	473
davon aus Steuern	451	0	0	0	451
Summe	21.493	29.518	9.333	32.296	51.011

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 56.984 TEUR (Vorjahr: 44.138 TEUR) handelt es sich um die Immobilienfinanzierungen in der Käppelestraße 8/8a und 10 in Karlsruhe, um Darlehen für den Kauf von Unternehmen sowie Darlehen für innovative Vorhaben sowie zur Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit und um Betriebsmittel. Die Darlehen zur Immobilienfinanzierung sind in voller Höhe durch Grundschulden auf diese Immobilien gesichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 30.220 TEUR (Vorjahr: 5.983 TEUR) betreffen kurzfristige Darlehen und Cashpool in Höhe von 23.037 TEUR (Vorjahr: 4.496 TEUR), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3.549 TEUR (Vorjahr: 1.487 TEUR) sowie Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen in Höhe von 3.634 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) mit verbundenen Unternehmen.

Daneben bestehen sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 946 TEUR (Vorjahr: 473 TEUR). Diese bestehen im Wesentlichen aus der Verbindlichkeit aus Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 177 TEUR (Vorjahr: 175 TEUR) und aus Umsatzsteuer in Höhe von 746 TEUR (Vorjahr:276 TEUR).

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Der Umsatz der init SE beträgt 16.615 TEUR (Vorjahr: 7.427 TEUR) und wurde im Wesentlichen mit Dienstleistungen für die INIT GmbH, IMSS, INIT Nottingham und INIT Inc. sowie durch Vermietungen erzielt. Rund 71 Prozent (Vorjahr: 91 Prozent) der Umsätze entfallen auf das Inland.

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich im laufenden Geschäftsjahr auf 1.402 TEUR (Vorjahr: 1.476 TEUR) und resultieren im Wesentlichen aus Währungseffekten in Höhe von 1.020 (Vorjahr: 177 TEUR). Im Vorjahr waren hier Weiterbelastungen an verbundene Unternehmen enthalten.

3. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Im laufenden Geschäftsjahr ergaben sich sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 10.339 TEUR (Vorjahr: 9.052 TEUR). Diese resultieren im Wesentlichen aus Aufwendungen aus Dienstleistungen der INIT GmbH in Höhe von 1.906 TEUR (Vorjahr: 2.165 TEUR), Mietaufwendungen in Höhe von 1.050 TEUR (Vorjahr: 981 TEUR), Aufsichtsratskosten in Höhe von 397 TEUR (Vorjahr: 349 TEUR), Versicherungskosten in Höhe von 700 TEUR (Vorjahr: 550 TEUR), Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von 503 TEUR (Vorjahr: 450 TEUR), Aufwendungen für Sponsoring in Höhe von 425 TEUR (Vorjahr: 383 TEUR) und Wartungskosten für Software in Höhe von 2.556 TEUR (Vorjahr: 532 TEUR). Zusätzlich enthalten sind Reisekosten in Höhe von 481 TEUR (Vorjahr: 394 TEUR), Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 438 TEUR (Vorjahr: 393 TEUR) sowie sonstige Aufwendungen.

4. Erträge aus Beteiligungen

Im laufenden Geschäftsjahr betragen die Erträge aus Beteiligungen 9.413 TEUR (Vorjahr: 4.790 TEUR). Diese Ausschüttungen erfolgten von INIT Dubai, Mattersoft, HanseCom, INIT Inc. und inola.

5. Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen

Im laufenden Geschäftsjahr ergaben sich Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von -3.634 TEUR (Vorjahr: Erträge 2.810 TEUR).

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Durch das Ergebnis der init SE beträgt die Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das Jahr 2025 0 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR).

Pillar 2 findet auf init keine Anwendungen, da die Umsatzschwelle hierfür nicht erreicht ist. Auf die Nennung entsprechender Angaben wird daher verzichtet.

VI. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestehen Haftungsverhältnisse aus folgenden Bürgschaften und Verträgen:

- in Höhe von 20.192 TEUR (Vorjahr: 16.803 TEUR) aus Bankbürgschaften zugunsten der INIT GmbH, CML und INIT Dubai
- in Höhe von 112.998 TEUR (Vorjahr: 114.377 TEUR) für Kreditversicherungen der INIT Chesapeake
- in Höhe von 22.228 TEUR (Vorjahr: 35.607 TEUR) aus direkten Vertragserfüllungs- und Anzahlungsbürgschaften zugunsten der INIT GmbH, INIT Chesapeake, INIT Singapur, INIT Montreal, INIT ltd. und HanseCom
- des Weiteren besteht bei der init SE eine Mithaftung aus in Anspruch genommenen Bankdarlehen der CML in Höhe von 465 TEUR (Vorjahr: 465 TEUR) sowie sonstigen Leasingverträgen von inola und HanseCom.

Eine Inanspruchnahme aus den genannten Haftungsverhältnissen wird aufgrund des bisherigen Zahlungsverhaltens des Begünstigten und unter Berücksichtigung bis zum Ausstellungszeitpunkt gewonnener Erkenntnisse als nicht wahrscheinlich eingeschätzt.

2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte

Die jährlichen Verpflichtungen aus Mietverträgen mit der Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG (67,39 %) und Frau Eila Greschner (32,61 %) betragen 642 TEUR. Der Mietvertrag wurde mit Nachtrag Nr. 11 am 20.12.2022 angepasst. Der Mietpreis für das angemietete Bürogebäude ist vertraglich bis Ende des Mietvertrages am 31. Dezember 2042 zu einem marktüblichen Mietzins fixiert. Der Vorteil und Zweck dieser Verträge liegt in der geringeren Kapitalbindung im Vergleich zum Erwerb und im Wegfall des Verwertungsrisikos. Risiken könnten sich aus der Vertragslaufzeit ergeben, sofern die Objekte nicht mehr vollständig genutzt werden könnten, wozu es derzeit keine Anzeichen gibt.

3. Organe

Vorstand

Name, Ort	Funktion
Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe	Vorsitzender / Chief Executive Officer (CEO)
Matthias Kühn, Karlsruhe	stv. Vorsitzender / Chief Operational Officer (COO)
Dr. Marco Ferber, Seeheim-Jugenheim	Chief Financial Officer (CFO)
Jörg Munz, Kandel	Chief Human Resource Officer (CHRO)
Martin Timmann, Karlsruhe	Chief Revenue Officer (CRO)

*Dr. Gottfried Greschner ist Mitglied im Stiftungsrat der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung, Karlsruhe. Außerdem ist er Mitglied der Deutsch-Finnischen Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., Tübingen.

Aufsichtsrat

Name, Ort, Funktion	Sonstige Funktionen und Kontrollgremien
Andreas Thun, Wandlitz Vorsitzender	Alleingesellschafter und Geschäftsführer der Landsensor GmbH
Ulrich Sieg, Jork Mitglied und stv. Vorsitzender	Berater mit Spezialgebiet ÖPNV Beiratsmitglied der HanseCom Public Transport Ticketing Solutions-GmbH, Hamburg Mitglied des Aufsichtsrats der SECURITAS Holding GmbH, Düsseldorf Vorstandsmitglied der VDV-Stiftung Führungsnachwuchs
Prof. Michaela Dickgießer, Karlsruhe Mitglied	Head of Business Development, MRH Trowe AG Holding Professorin für Musik an der Hochschule für Musik Karlsruhe
Christina Greschner, Karlsruhe Mitglied	Aufsichtsrat und Gesellschafterin der init SE
Dr. Johannes Haupt, Ettlingen Mitglied	Unternehmensberater in eigener Firma sowie Gesellschafter und Beiratsvorsitzender der Regionique Produktfabrik GmbH, Ettlingen Vorsitz im Aufsichtsrat und Vorsitz im Familienrat der Lenze SE, Aerzen Mitglied des Verwaltungsrats der ACO Group SE, Büdelsdorf

Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats:

Name	Funktion
Dr. Johannes Haupt	Vorsitzender mit Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung
Prof. Michaela Dickgießer	Mitglied mit Sachverstand im Bereich Abschlussprüfung (ab HV 2025)
Christina Greschner	Mitglied mit Sachverstand im Bereich Abschlussprüfung (bis HV 2025)
Andreas Thun	Mitglied mit Kenntnissen über die Grundzüge der Bilanzierung

Personal- und Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats:

Name	Funktion
Christina Greschner	Vorsitzende (ab HV 2025)
Ulrich Sieg	Mitglied (ab HV 2025), Vorsitzender (bis HV 2025)
Prof. Michaela Dickgießer	Mitglied

Angaben zu den Bezügen der Organmitglieder

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden auch in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer von Tochtergesellschaften in 2025 Gesamtbezüge in Höhe von 4.203 TEUR (Vorjahr: 4.737 TEUR) gewährt. Darin enthalten ist eine anteilsbasierte Vergütung in Form von 11.753 Aktien (Vorjahr: 29.400 Aktien) der init SE mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung in Höhe von 988 TEUR (Vorjahr: 1.937 TEUR) inklusive der darauf entfallenden, von der init SE getragenen Einkommensteuer. Aufwendungen in Höhe von 4.398 TEUR (Vorjahr: 4.792 TEUR) sind im Einzelabschluss der init SE erfasst.

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder belaufen sich im Geschäftsjahr 2025 auf 397 TEUR (Vorjahr: 352 TEUR).

4. Arbeitnehmer

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die init SE 112 Mitarbeitende (Vorjahr: 116 Mitarbeitende). Davon waren im Durchschnitt 66 Mitarbeitende in Vollzeit angestellt (Vorjahr: 72 Mitarbeitende).

5. Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Es wurden keine Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen abgeschlossen (siehe Abschnitt VI Sonstige Angaben Nummer 2).

Als Personen in Schlüsselpositionen des Managements werden der Vorstand und der Aufsichtsrat der init SE angesehen. Wir verweisen bezüglich der Vergütung auf die Anhangangabe zu den Bezügen der Organmitglieder.

6. Angaben zum Honorar der Abschlussprüfer

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2025 berechnete Gesamthonorar nach § 285 Nr. 17 HGB ist in der entsprechenden Anhangangabe des Konzernabschlusses der init SE enthalten.

7. Nachtragsbericht

Weitere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

8. Konzernverhältnisse

Die Gesellschaft stellt einen Konzernabschluss nach § 315e Abs. 1 HGB für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser wird im Unternehmensregister offengelegt.

9. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung für die init SE wurde von Vorstand und Aufsichtsrat mit Wirkung zum 22. Mai 2025 abgegeben und auf unserer Internetseite und der Rubrik Investor Relations / Corporate Governance den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

VII. Erklärung zur Unternehmensführung

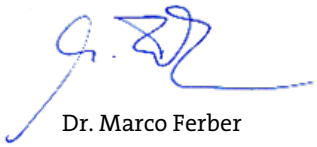
In der Erklärung zur Unternehmensführung informiert die init SE gemäß § 289f HGB über die Prinzipien der Unternehmensführung. Der Bericht beinhaltet die aktuelle Entsprechenserklärung, Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie wesentlicher Corporate-Governance-Strukturen. Die Erklärung ist auf unserer Internetseite unter der Rubrik Investor Relations / Corporate Governance den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Karlsruhe, 16. März 2026

Der Vorstand

Dr. Gottfried Greschner

Matthias Kühn



Dr. Marco Ferber

Jörg Munz

Martin Timmann

VIII. Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der init SE zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Karlsruhe, 16. März 2026

Der Vorstand

Dr. Gottfried Greschner

Matthias Kühn

Dr. Marco Ferber

Jörg Munz

Martin Timmann

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die init innovation in traffic systems SE, Karlsruhe

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der init innovation in traffic systems SE, Karlsruhe, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der init innovation in traffic systems SE, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen" unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen" genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des

Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

❶ Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

① Sachverhalt und Problemstellung

② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

❶ Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen

① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Finanzanlagen“ Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von TEuro 60.043 ausgewiesen. Darüber hinaus werden Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen in Höhe von TEuro 12.369 ausgewiesen. Zusammen beträgt der Buchwert des Gesamtengagements TEuro 72.412 (54,9% Bilanzsumme). Die handelsrechtliche Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen richtet sich nach den Anschaffungskosten und dem niedrigeren beizulegenden Wert. Die Ermittlung der beizulegenden Werte erfolgt auf der Grundlage der Barwerte der erwarteten künftigen finanziellen Überschüsse, die sich aus den von den gesetzlichen Vertretern erstellten Planungsrechnungen ergeben, mittels Ertragswertverfahren. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung und Annahmen über die Entwicklung makroökonomischer

Einflussfaktoren berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt mittels der individuell ermittelten Kapitalkosten des jeweiligen verbundenen Unternehmens. Auf Basis der ermittelten Werte sowie weiterer Dokumentationen ergab sich für das Geschäftsjahr kein Abwertungsbedarf.

Das Ergebnis dieser Bewertung ist in hohem Maße abhängig davon, wie die gesetzlichen Vertreter die künftigen finanziellen Überschüsse einschätzen, sowie von den jeweils verwendeten Diskontierungszinssätzen und Wachstumsraten. Die Bewertung ist daher mit wesentlichen Unsicherheiten behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der hohen Komplexität der Bewertung und der wesentlichen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem das methodische Vorgehen der Gesellschaft zur Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen nachvollzogen. Wir haben insbesondere beurteilt, ob die beizulegenden Werte sachgerecht auf der Grundlage von Ertragswertverfahren unter Beachtung der relevanten Bewertungsstandards ermittelt wurden. Dabei haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie auf umfangreiche Erläuterungen der gesetzlichen Vertreter zu den wesentlichen Werttreibern gestützt, die den erwarteten finanziellen Überschüssen zugrunde liegen. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ geringe Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes werterheblich sein können, haben wir uns intensiv mit den bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parametern beschäftigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Abschließend haben wir beurteilt, ob die so ermittelten Werte zutreffend dem entsprechenden Buchwert gegenübergestellt wurden, um einen etwaigen Wertberichtigungs- oder Zuschreibungsbedarf zu ermitteln.

Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und zugrunde gelegten Bewertungsannahmen sind unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen aus unserer Sicht insgesamt geeignet, um die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen sachgerecht vorzunehmen.

③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Finanzanlagen und der Ausleihungen gegen verbundene Unternehmen sind in Abschnitt IV des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts:

- die in Abschnitt „Konzern-Nachhaltigkeitsbericht“ des Lageberichts enthaltene nichtfinanzielle Konzernerklärung zur Erfüllung der §§ 315b bis 315c HGB
- den Abschnitt „Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit des RMS und IKS“ des Lageberichts

Die sonstigen Informationen umfassen zudem

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB

- alle übrigen Teile der Publikation „Jahresabschluss init SE 2025" – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder

- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den

anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte

sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei "INIT_EA_LB_ESEF-2025-12-31-1-de.zip" enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen" bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format") in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Jahresabschlusses und des Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Jahresabschluss und zum beigefügten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen" weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem des IDW Qualitätsmanagementstandards: Anforderungen an das Qualitätsmanagement in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QMS 1 (09.2022)) angewendet.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.

- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.

- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts ermöglichen.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. Mai 2025 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 29. Januar 2026 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2022 als Abschlussprüfer der init innovation in traffic systems SE, Karlsruhe, tätig.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

HINWEIS AUF EINEN SONSTIGEN SACHVERHALT – VERWENDUNG DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Jahresabschluss und dem geprüften Lagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Jahresabschluss und Lagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Jürgen Schwehr.

Stuttgart, den 17. März 2026

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andrea Ehrenmann
Wirtschaftsprüferin

Jürgen Schwehr
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Kontakt:

init
innovation in traffic systems SE
Käppelestraße 4–10
76131 Karlsruhe

Postfach 3380
76019 Karlsruhe

Tel. +49.721.6100.0
Fax +49.721.6100.399

info@initse.com
www.initse.com

Text:
init
info@initse.com
Sebastian Brunner, München
sebastian.brunner@brunner-communications.de

Bildnachweis:
Andrea Fabry

Illustration Titel/Umschlag:
init SE

Disclaimer:

Dieser Bericht stellt kein Angebot zum Handel mit Aktien dar und ist auch nicht als solches gedacht.

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf aktuellen Einschätzungen der Gesellschaft über künftige Entwicklungen beruhen. Solche Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken und Ungewissheiten, da sie von Faktoren beeinflusst werden können, die für init weder kontrollierbar noch vorhersehbar sind, wie z. B. die Entwicklung des zukünftigen Marktumfelds und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, das Verhalten der übrigen Marktteilnehmer sowie staatliche Maßnahmen. Sollte einer dieser unkontrollierbaren oder unvorhersehbaren Faktoren eintreten bzw. sich verändern oder sollten sich die Annahmen, auf denen diese Aussagen beruhen, als unzutreffend erweisen, könnten die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse wesentlich von jenen abweichen, die in diesen Aussagen explizit genannt oder implizit enthalten sind.